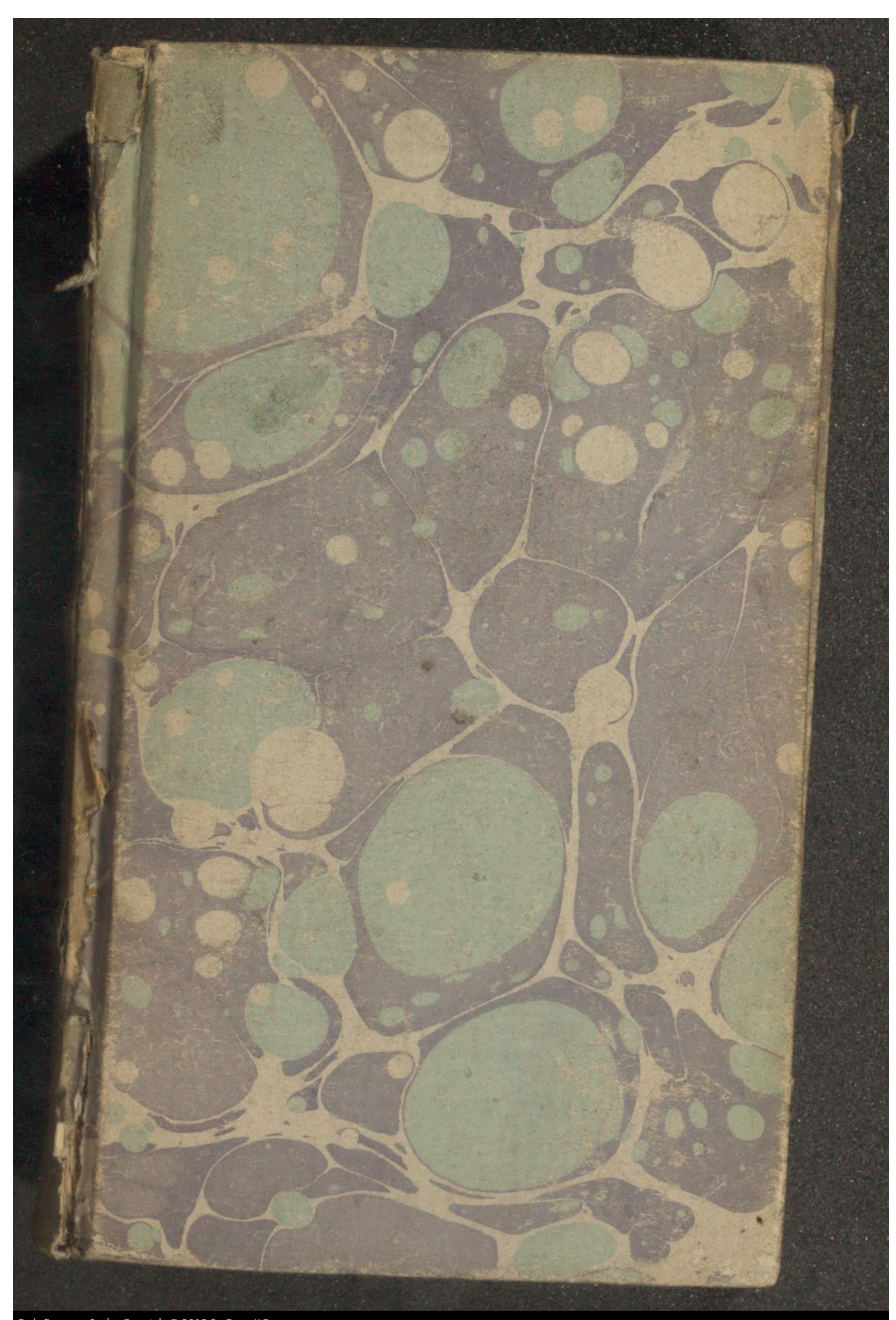


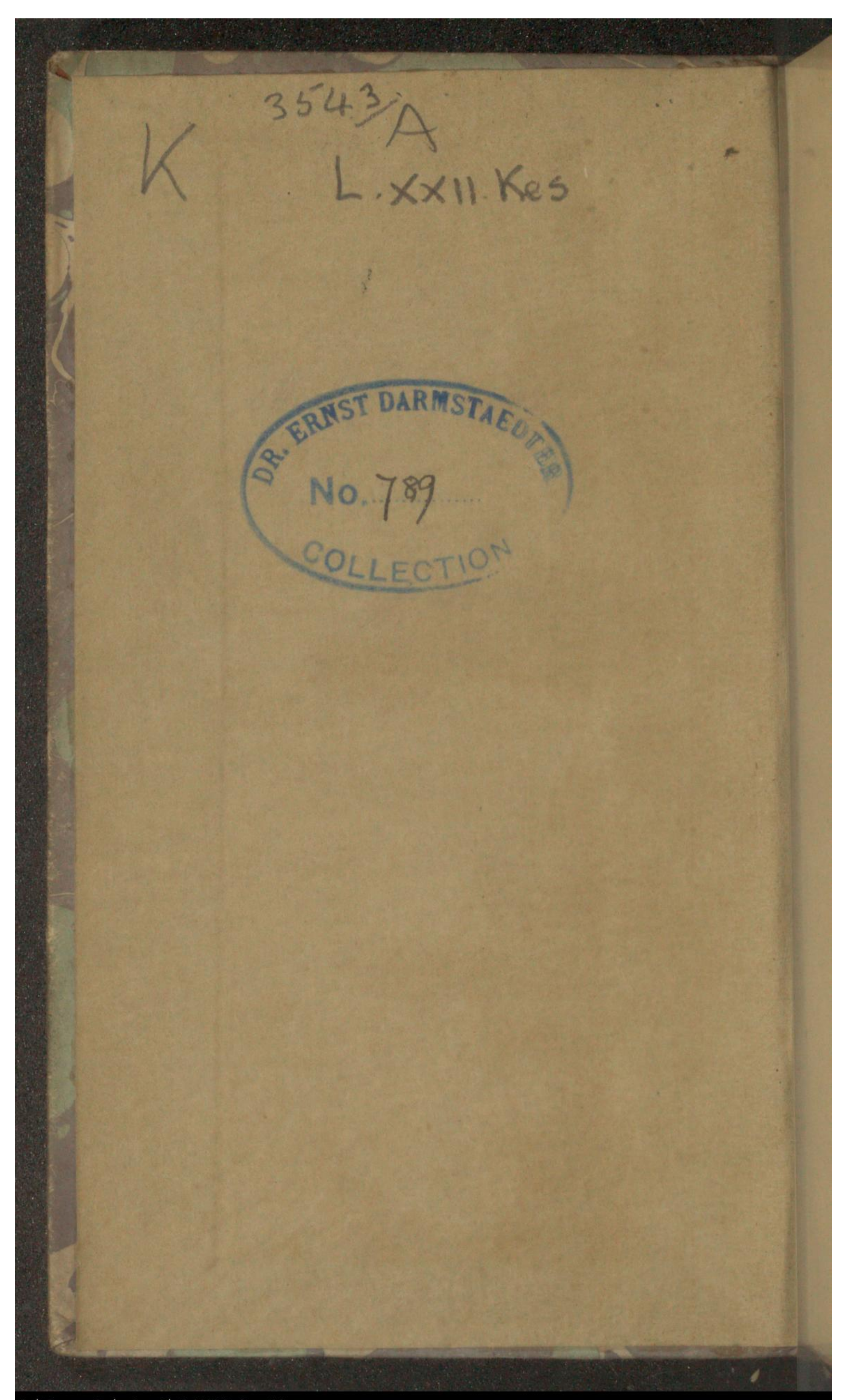


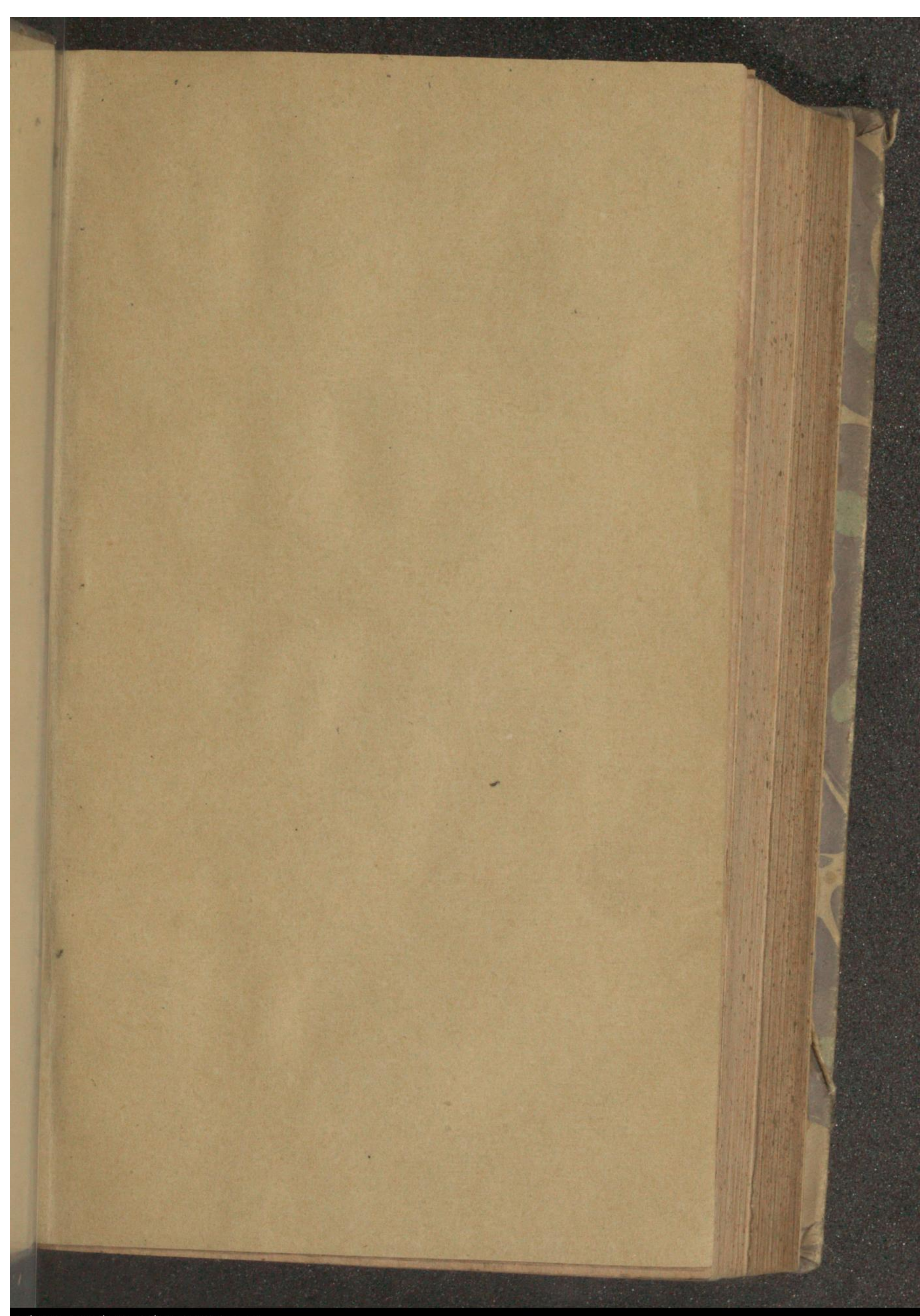


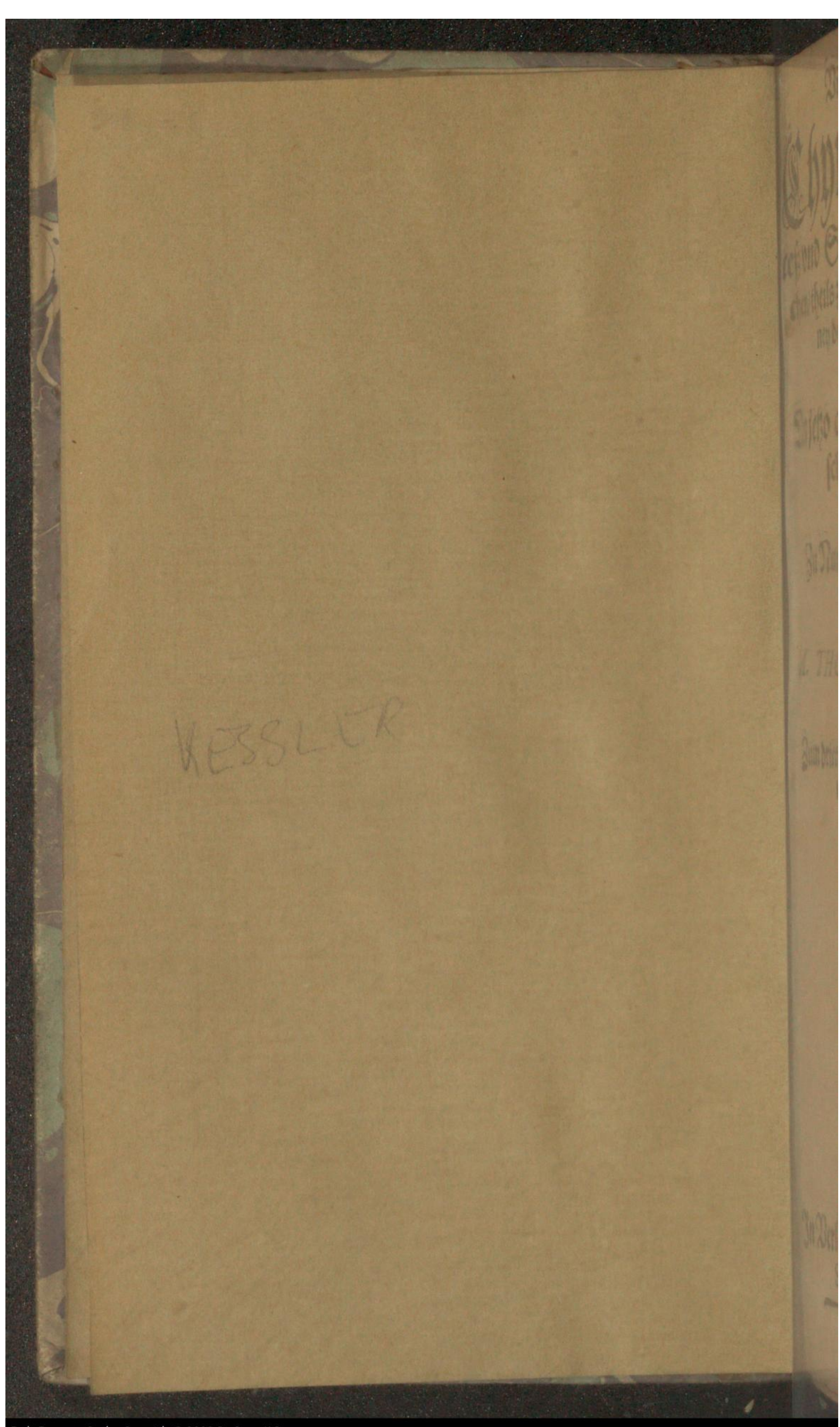











KESSLER

Vierhundert außerlesene

Chymische Proceß vnd Stücklein / theils zur innerlichen / theils zur Wund- vnd äusserlichen Artzney dienstlich / biß anhero in geheim verhalten:

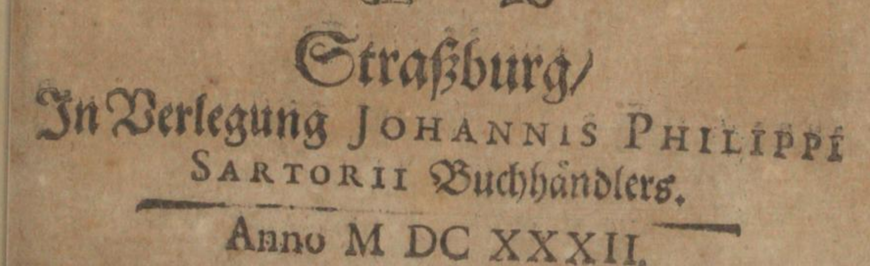
An jetzo aber mit vielen guten vnd geschwinden Handgriffen verbessert /

Zu Nutzen der Hermetischen Medicin Liebhabern an Tag gegeben

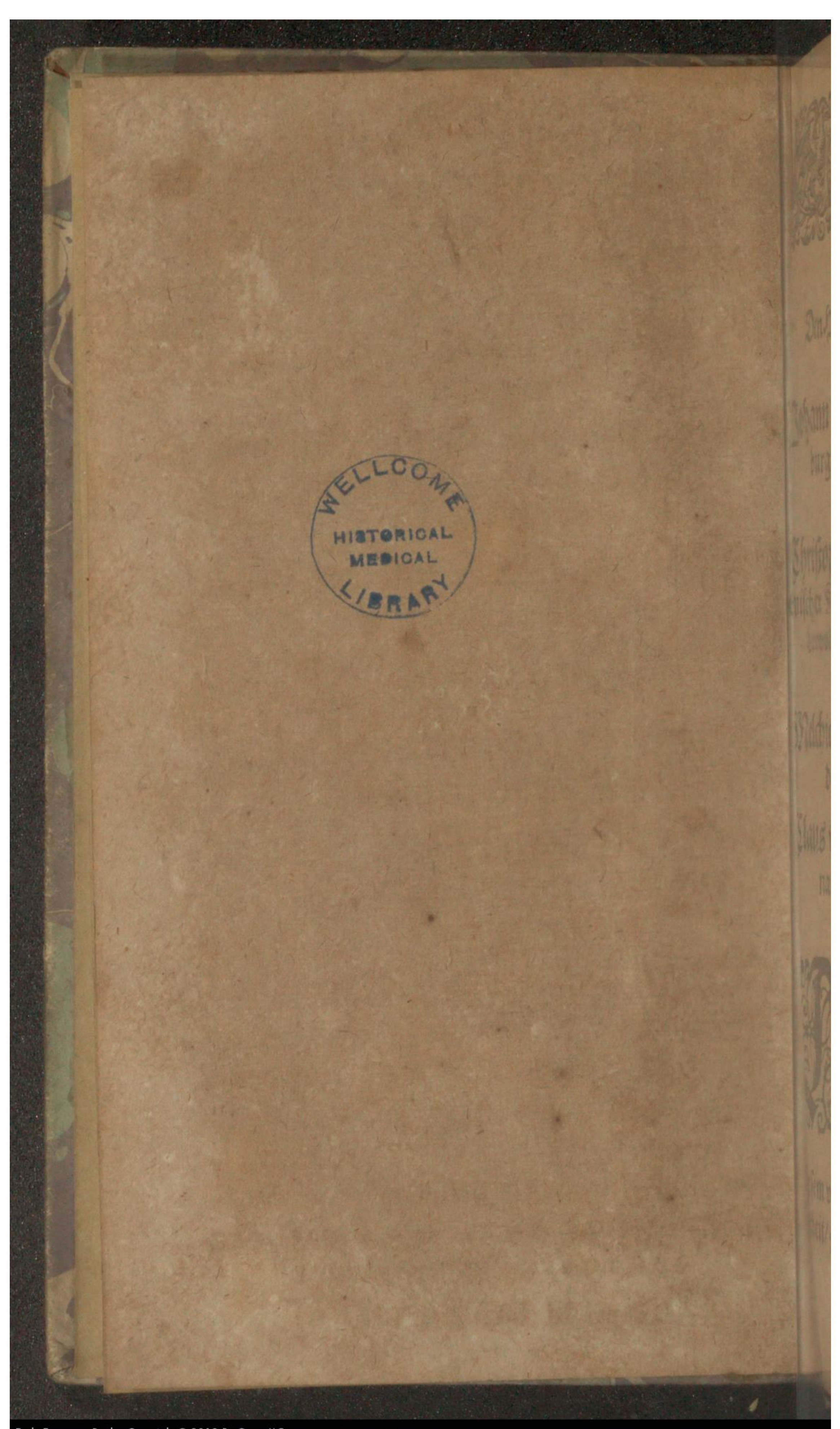
Durch

M. THOMAM Keßlern Chymicum & Civem Argentinensem.

Zum dritten mal auffgelegt / vnd mit allem fleiß wieder vbersehen vnd vermehret.



Straßburg /
In Verlegung JOHANNIS PHILIPPI SARTORII Buchhändlers.
Anno M DC XXXII.





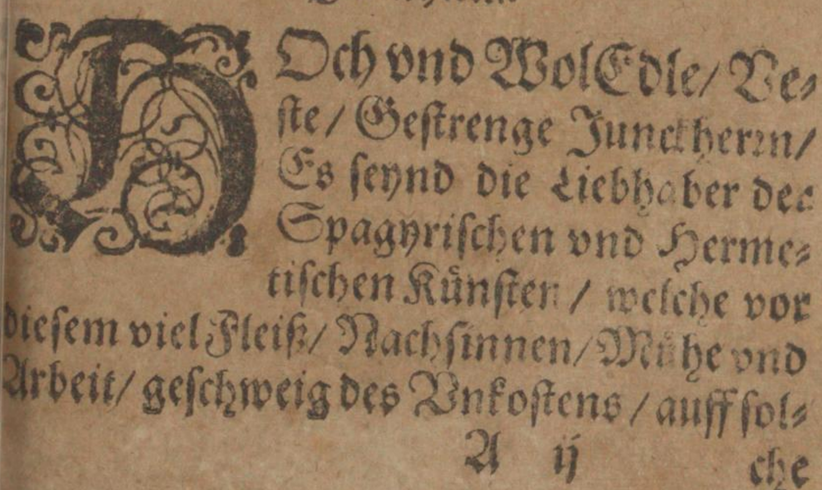
Zu Ehren
Den Hoch vnd WolEdlen Vesten
Gestrengen:

Johann Reinhard von Schawenburg/ Herrn zu Herlisheim vnd Sultzbach.

Christoph von Schawenburg/ Römischer Kays. M. vnd Fr. Dt. Ertzhertzog Leopoldi zu Oesterreich Rath/ vnd Vorstmeistern zu Landseren.

Melchior von Schawenburg zu Niderhereckhen vnd Hattstatt.

Claus von Schawenburg zu Vernach: Meinen großgünstigen Junckherrn.



Och vnd WolEdle/ Veste/ Gestrenge Junckherrn/ Es seynd die Liebhaber der Spagyrischen vnd Hermetischen Künsten/ welche vor diesem viel Fleiß/ Nachsinnen/ Mühe vnd Arbeit/ geschweig des Vnkostens/ auff sol-

che spendirt vnd gewendet haben/ die Kunst der Artzney zu erweitern/ von den Galenicis vnd Dogmaticis hefftig angefeindet/ gescholten vnd gelästert worden: daß sie wol etwan Könige/ Fürsten/ Potentaten vnd fürnehme respublicas dahin vermöcht/ daß sie Mandata nicht allein wider die Landläuffige lose Goldmacher: sondern auch fromme Kunst- vnd Naturliebende Leut insgemein publicirt vnd angeschlagen haben: Welchen man vielmehr zu einem solchen Vorhaben alle mögliche Hülff vnd Vorschub solte gethan haben/ dann sie den verborgenen Dingen der Natur desto besser nachsinnen/ vnd was sie erfunden/ würcklich beweisen könten.

Gleichwol haben sich jmmerdar/ nicht ohne Verhängnuß Gottes/ vnd seines heiligen Geistes Antrieb/ wie noch/ fromme/ Kunst- vnd Naturliebende Ingenia befunden/ welche sich nichts hindern/ keine Müh/ Arbeit oder Vnkosten haben dauren/ vnd gerewen lassen/ damit sie die secreta vnd arcana der Natur möchten erfinden vnd ergründen/ so zu der Gesundheit deß Menschen höchlich dienen/ vnd wunderbarlich Hülff erzeigen/ da sonsten nichts helffen oder erschiessen wolt: wann schon die Gale-

nici

nici vnd Dogmatici alle jhre Schulsäck außgelährt / vnd alle Bücher jhrer Sect durchloffen vnd durchsucht hatten.

Nun ist es aber dahin kommen / daß man fast an allen Orten vnd Enden: so wol in Italien / als Franckreich / Engelland / als Niderland vnd Teutschland / sonderlich hochgelehrte Doctores Medicinæ Dogmaticos findet / welchen die Augen vor langst auffgangen / vnd je länger je mehr auffgehen / daß sie beyde studia, wie es dann billich seyn soll / der Dogmaticorum vnd Hermeticorum conjungiren / vnd darfür halten / daß keines ohne das ander recht bestehen vnd fuß halten könne.

Vnd es ist die Warheit / wann einer ein purer vnd lauterer Dogmaticus ist / so macht er offtmals wunderliche conclusiones vnd Schlußreden / welche zwar das ansehen haben / als wann es nicht anderst were / dann wie sie schliessen. Wann aber ein spagyrischer Anatomicus darhinder kompt / der weist vnd lehret offtmals das contrarium augenscheinlich / daß der Dogmaticus mit seinem falsch gesetzten axiomate, mit scham wider ohne den Wadel wie das Hündlein von Bretten / darvon muß. Als zum Exempel / ein Dogmaticus

will (nicht alle) die Camphora seye kalt vnd trucken im höchsten grad / ein Spagyricus aber / oder Hermeticus will / Camphora seye im Gegentheil hitzig vnd trucken im höchsten grad / beweist es augenscheinlich: da muß man warlich auff die conclusiones vnd falschgesetzte axiomata oder aphorismos so sehr nicht sehen / als auff die experientiam, tanquam certissimam rerum & stultorum magistram, vnd derselbigen freventlich widersprechen wöllen: sonst were das eben so viel / als wann einer concludiren wolt / der helle Tag were die finstere Nacht / vnd die finstere Nacht were der helle Tag.

In solchen Künsten nun / Hoch vnd WolEdle V. vnd Gn. Junckherrn / hab ich mich neben meinen studiis vnd meiner Haußhaltung nun in die sechs vnd zwantzig Jahr lang geübet / viel vnd mehr als viel bemühet / vnd vor zwantzig Jahren gemeynet / ich wisse gar viel (wie alle angehende Chymici dafür halten / wann sie ein aquam vnd oleum ex vegetabili aliquo distillieren können / sie haben die gantze Kunst gefressen) aber welcher bey dieser Meynung bleibt / der fehlet weit / vnd betreugt sich selbst / wie der Narcissus, so im Brunnen

sein

sein Gestalt sahe/vnd sich der allerschöneste vermeynt zu seyn. Je länger vnd mehr einer diesen Künsten obliget/ je mehr jhn beduncket er wisse je länger je weniger: er findet von tag zu tag höhere Künst vnd Geheimnussen/ vnd kan das Buch der Natur nicht außstudiren / oder gnugsam durchgehen/ vnd wann er schon älter würde als Mathusalem.

Es seye nun dem wie jhm wolle / so hab ich nicht vmbgehen können/ (wie dann andere hermetici auch thun/ denen die Kunstliebende höchlich zu dancken haben) auch etwas von den operationibus chymicis zu schreiben/ nicht darumb/ daß ich dadurch grosse Ehr/ oder anders suchte: sondern dem reipub. hermeticorum zum besten: findet einer eben nicht gar grosse secreta vnd Geheimnussen: so findet er doch etwan gute Handgriff / die in allen dingen das Meisterstuck seyn / vnd ohne welche man vielmalen nichts verrichten/ oder schwerlich etwas bereiten kan / wann man zum Werck gehet: dergleichen wird der Kunstliebende nicht wenig hierinnen befinden. Es were zwar gar nicht spagyricè gehandlet / wann man alles wolte klar an Tagen geben / vnd den vnwürdigen eben für die Nasen mah-

len: gleichwol soll ein frommer spagyricus etwas von seinen Brůñlein lassen vnter die Leut kommen/ vnd es jhnen nicht alles mißgönnen / hetten vnsere Vorfahren nichts geschrieben / wůsten wir gar wenig.

Daß aber E. Hoch vnd WolEdlen/ Vesten vnd Gestrengkeiten ich dieses geringfügige opusculum als meinen Großgünstigen Junckherrn vnd Patronen dediciert vnd zugeschrieben: hat mich darzu bewegt/ ein sonderbare Lieb vnd billiche Danckbarkeit / als in welcher allgemeinen Hoff / ich allhie zu Straßburg wohne/ vnd darinnen gute Gelegenheit habe / meinen Künsten obzuligen vnd außzuwarten: Bitt die Hoch- WolEdle / Veste vnnd Gestrenge Junckherrn / wöllen dieses mein factum in bestem erkennen / auff vnd annemmen / zu deren angenemen Diensten ich mich allezeit schuldig erkeñe / vnd finden lassen will: Thue hiemit E. H. W. E. V. vnd G. dem Allmächtigen GOtt zu langwiriger Gesundheit / Frieden vnd auffnemmen befehlen.

Ewer Hoch- WolEdlen/ Vesten vnd Gestrengkeiten

Dienstwilliger
M. THOMAS Keßler.



Hundert außerlesene Chymische Proceß.

Ein gemeines doch Philosophisches aurum potabile, zur innerlichen Artzney zu zubereiten.



Nim Gold/so viel dir beliebet/ dasselbige geuß dreymal durch den grawen vielfrässigen Wolff / wie die Kunst außweiset / dasselbe verblase auff einem Test / damit die vbrigen Schlacken / so von gemeltem Wolff darbey blieben / darvon abgetrieben werden : dann lasse es von einem Goldschlager dünn blättern.

Nim dann weiter einen wol rectificirten spiritum von dem edlestē vnd besten Gewürtz gemacht/ dessen kein Mensch entberen kan; nimmest du ein Vntz/ so nimme vier Vntz spiritus von der Steinschlangen oder cerbero chymico gemacht / auff das höchste rectificirt , geuß es zusammen / vnd schütt es auff das geblätterte Gold / so in einem bequemen Phiol seyn soll/ vnd setze es auff ein warme äschen/ein wenig/doch nicht gar geheb/mit Wachs zugedeckt / vnd solvieren lassen. Wanns auffhöret zu arbeiten / vnd das Gold nicht gar auffsolvieret ist/so geuß deß obgemelten menstrui mehr darauff/

vnd thue jhm wie zuvor/biß es alles auffgelöset sey. So viel du nun Gold solvieret hast/ nemlich/ so des Goldes ein vntz gewesen/ so nim ein vntz hermetis chymici, vnd geuß jhn durch ein Trechterlein/ zu dem auffgelösten Gold/ setze es wieder auff ein warme äschen/ so solviert sich der hermes, vnd das Gold fället ohn einige bey sich habende corrosiv gen boden dunckelgelb: geuß denn das menstruum sampt dem solvierten hermete also warm in eine warm gemachte gläserne Schalen/ laß kalt werden/ so wird der hermes zu einer weissen materia, so hast du hermetem præcipitatum, welches etliche vitriolum hermetis nennen. Das Gold aber/ so im boden des Phiols bleibt/ süsse wol auß mit distilliertem Wasser. Wanns wol außgesüst/ so trückne es/ vnd reverberiers etlich mal mit floribus sulphuris per se gemacht/ biß es gantz luck wie ein Baumwoll wird/ auff dieses wolbereitete Gold geuß einen spiritum des edlesten Gewürtzes/ so wol rectificiert sey/ vnd mit spiritu vini auch auff das beste rectificiert/ vermischt/ vnd etliche mal mit einander vberzogen. Alsdann nim des olei salis ein loth/ des spiritus vini zwey loth/ vnd setze es auff ein linde wärme/ so wirds dem Gold sein sulphur oder essentz extrahiren/ die brauch wie du weist/ oder wann du es nicht weissest/ so lerne es auß guten spagyrischen Büchern.

Ein

II.

Ein ander aurum potabile, solle Francisci Antonii deß Engelländers seyn/davon so viel gesagt wird.

ERstlichen nim Gold/ vnd solviere das in einem aqua regis, folgender weiß gemacht.

Nim ein aquam fortem, das gemacht sey von einem theil deß cerberi chymici, vnd zwey theil deß Venerischen Saltzes. Ist deß aquæ fortis ein ℔. so nim darzu acht lot/oder nur vier loth/ wie viel du wilt/ salis mercurialis, so per solutionem & filtrationem soll gereiniget vnd wieder coagulirt seyn/ vnd distilliere erstlichen in balneo die Feuchtigkeit davon/ in ein vorgelegten wol vermachten Recipienten/ biß auff die olitet, dieselbige thue in ein bequemes Retörtlein/ oder gar nidriges Kölblein/ ein Helm darauff/ vnd treibs oder distilliere es in einer Capellen vollends herüber in ein Recipienten/ darinnen die abdistillirte humiditet deß aquæ fortis ist/ wie gemeldt: so wird ein aqua regis darauß. In diesem aqua regis nun solviere/ wie gemeldt/ fein vnd dünn geblättert Gold/ vnd das in einem Kolben/ mit einem breiten vnd flachen boden/ wann alles auffsolvirt ist/ so geuß darein tropffensweiß ein schönes oleum tartari, vnd schlage darmit das Gold nider/ das thue so lang vnd viel/ biß sich kein Gold mehr will niderschlagen/ vnd das aqua regis gantz lauter vnd hell worden/ wie ein Brunnenwasser. Auff diesen calcem geuß spiritum salis, so lang vnd viel es prauset/ das tödtet das oleum tartari, vnd macht daß sich der calx solis last außtrücknen vber dem Fewer: Sonst wann man

das nicht thut / so muß man gar behutsam mit dem nidergeschlagenen Gold vmbgehen / vnd es nur an einem warmen oder lüfftigen Ort trücknen / auch mit keinem Eisen vmbrühren. Wann dann der calx solis so weit bereit / so nim vnter ein Vntz des calcis ein loth florum sulphuris per se gemacht / reibe den Goldkalck vnd flores sulphuris wol vnter einander / vnd reverberiers in einem Circkelfewr / erstlich fein lind / dann ein Stund gar starck / das widerhole ein mal oder etlich / biß der Kalck gantz luck wie ein Baumwollen worden / den behalt in einem wol vermachten Phiol.

Ferner must du einen spiritum machen auß eines Menschen Harn / wie folgt. Nim den Harn eines gesunden jungen Knaben / von vierzehen minder oder mehr Jahren / der da Wein trinckt / setze denselben in Roßmist sechs Wochen lang / oder sonsten in ein bequeme wärme / in die putrefaction, dann distilliere den Harn in einem Kolben / doch nur das lauter von den fecibus gegossen / darauff ein Helm / vnd ein zimlich grossen Fürlag angelegt / das so getrieben / biß alle Feuchtigkeit fürüber ist / die geuß wider auff die hinderbliebene feces in den Kolben / vnd distilliere es zum dritten mal herunter. Dann thue die humiditet, vnd das caput mortuum mit einander in ein grosses Phiol / mit einem langen Halß / darauff einen bequemen Helm gesetzt / an den Helm einen Recipienten gelegt / wol mit nassen Rindsblasen vermacht / vnd verbunden / in ein äschen Capellen gesetzt vnd distilliert / so wird ein spiritus oder Saltz in den Helm auffsteigen / wie ein Crystall / vnd keine humiditet mit

mit gehen: das muß so lang getrieben werden / biß keine spiritus mehr auffsteigen wollen. Was sich nun auffsublimiert hat / das solvier in distilliertem Wasser / vnd distilliers wider auß dem Phiol wie vor / vnd das muß zum sechsten mal geschehen mit frischem distilliertem Wasser.

Nach dem nimbt man die Crystallen / thuts in ein newes vnd kleines bequemes Phiol / vnd vermachts hermeticè, oder sonst gar wol / setzt es fünffzehen Tag vnd Nacht in ein lind warmes B. zu digerieren / biß es gantz rein flüssig vnd lauter wird zu einem liquore: zu dem thu gleich viel deß besten / vnd hochrectificierten spiritus vini, so auß Wein / vnd nicht auß Trussen gemacht sey / vnd lasse es zwölff Tag mit einander in einem lind warmen Balneo digerieren / vnd sich vereinigen. Wann dieses menstruum fertig / so nim deinen zugerichten calcem solis, vnd giesse darauff das bereitete menstruum, auß dem Harn vnd spiritū vini gemacht / daß er drey Finger hoch darüber gehe: setze es in linde wärme zu solvieren / oder extrahieren / biß es so roth wird als ein Blut / was sich gefärbet hat / das giesse ab / vnd ander oder frisch menstruum darauff / damit verfahre wie vor / geuß wider zum vorigen / vnd setz es einen Tag zehen oder zwölff in digestionem.

Nach diesem ziehe den spiritum oder menstruum in gar linder wärme davon / wider darauff gossen / vnd abdistilliert / so bleibt im Boden deß Kolbens ein liquor, wie ein öl roth als ein Blut / eines gar lieblichen / anmütigen Geruchs / so sich in einem jeden liquore aufflöst. Wann du diesen

liquorem

liquorem in ein ächen oder Sandcapellen setzest/ vnd in einem nidrigen Kolben oder Retörtlein erstlich sanfft distillierest / biß die helfft herüber / dann stärcker / so gehet die Essentia deß Golds auch herüber roth wie ein Blut / vnd bleibt dahinden ein schwartze Erden / dürr vnd luck / auch leicht / das menstruum aber / das mit der essentia solis herüber gangen / must du in B. lindiglichen separiren, damit du das Goldöl allein vnd besonder behalten könnest. Dieses nun solle deß Francisci Antonii Angli, Doct. Medici hochlöbliches / vnd grosses schatzes werth / aurum potabile seyn / welches hohe Fürsten vnd Potentaten von jhme abholen / vnd mit grossem Vnkosten bringen lassen.

III.

Ein ander aurum potabile, ex arcanis medicinalibus Tobiæ Heſſii J. U. D. & Medici præſtantiſſimi.

NJm des besten Vngarischen Vitriols / so gut du jhn haben magst / die Prob dieses / wann er zu diesem Werck gerecht ist / wann er grob stucklecht / schön blaw / vnd gelbe Steinlin hat.

Diesen purgier von allen seinen vnreinigkeiten auffs höchste / mit solviren / filtrieren / vnd anschiessen lassen / als nim dieses Vitriols fünfftzig pfund / den resolvir in distilliertem Regenwasser / vnd zur dicke eingesotten / biß er sich in die schönsten Steinlein begibt / das ander Wasser davon abgossen / vnd wider die phlegma abriechen vnd zu Steinlein schiessen lassen / biß er aller angeschossen / diesen nim / thue jhn in etliche Waldenburgische Retorten beschlagen / oder aber in manglung deren / nim

dicke

dicke wol beschlagene Glaßretorten / fülle dieselbe den dritten theil mit dem Vitriol angefüllt (doch solle er zuvor wol gedörrt / vnd zu äschen verfallen seyn / kan an der Sonnen oder hinder dem Ofen geschehen) treibe die spiritus sampt dem oleo mit gewalt herauß / so lang sie gehen / davon ziehe die phlegma, so etwas darbey in balneo gantz vnd gar ab. Dann nim den todten Kopff/extrahier darauß mit distilliertem Wasser sein Saltz / filtriers / vnd coaguliers / vnd glüe es auß zum siebenden mal / dann ist es bereit. Nim dieses Saltzes j. pfund / des oben bereiteten spiritus vnd olei vitrioli, von aller humiditet separirt vnd gescheiden / zwey pfund / in ein Retorten gethan / in ein B. gesetzt / wol versigilliert / acht Tag vnd Nacht stehen lassen / biß sich der spiritus vnd oleum vitrioli mit seinem eigenen Saltz wol vereiniget / dann den Retorten wol beschlagen / in Athanor gesetzt / vnd nach den gradibus des Fewrs getrieben / wie der gemeine brauch ist / biß nichts mehr herüber gehen will / alsdañ das caput mortuum gar rein wieder abgerieben / vnd dann den abdistillirten spiritum wider darauff gegossen / vnd im Retorten zween Tag vnd Nacht digeriren lassen / alsdann wider / wie erstlich / mit abdistillieren fortgefahren / zum sechsten mal / letztlich für sich selbsten rectificirt / so ist der edle spiritus vnd menstruum philosophorum, auffs höchste / von seinen Vberflüssigkeiten / zur wahren solution des Golds vnd Silbers præparirt vnd bereitet.

Nim dieses edlen philosophischen menstrualischen Wassers ein Marck / dünn geschlagen fein Gold vier loth / setz es ins B. einen Monat / so resol-

viert dieser edle spiritus das corpus deß Golds / zu
einem Rubinroten öl / welches dann ist das rechte
vnd warhafftige aurum potabile, zu deß Menschen
Leib die höchste Artzney. NB. Wann das Gold vor
præpariert wird wie droben / wirds nicht so viel
Mühe vnd Zeit erforderen.

Folget wie mans zur Artzney brauchen soll.

NJm hermetis purgati j. ℔ / geuß darüber ij.
℔. gemeines olei Vitrioli, so wol rectificiert/
dardurch subliimier den hermetem chymicum,
so wird er schön Crystallisch / den zerreib / geuß sein
eigen distilliert öl wider darauff / vnd wider dar-
durch sublimiert / das zu vier malen gethan / letzt-
lichen mit frischem oleo sublimiert / so wird er
schön durchsichtig vnd klar / gleich den feinen Per-
len / alsdann ist der Philosophische hermes / zu die-
sem Werck auff höchste præpariert / vnnd gerei-
niget.

Nim dieser Cristallischen Erden vj. Lot / deß zu-
vor wol præparierten olei des Golds ij. Lot / setz es
in einem Philosophischen Ey / oder langlechten
Phiol wol versigilliert / cum sigillo hermetis, in
einen Philosophischen Athanor oder Lampenofen
mit dem nidersten Grad deß Fewrs regiert / mit ei-
nem Dacht auff einem Monat / so erscheinet die
schwärtze / den andern vnnd dritten Monat mit
doppeltem Dacht regiert / so verleurt sich die
schwärtze / vnd erscheinet die weisse / den vierdten /
fünfften vnd sechsten Monat / mit dem dritten

Grad deß Fewrs / oder dreyfachen Dacht regiert / so verzehren sich die weissen / vnd erscheinen leibfarbe / das ist dann der Philosophen Pfawenschwantz / letzlich mit dem vierdten Grad deß fewrs regiert / oder mit vierdächt / so verzehren sich die Farben / vnd gehen in die gelb vnd rothen / diesen gradum hält vnd regiert man vier Monat / biß deses Werck zur höchsten röthe vnnd fixitet ist kommen / vnd gebracht worden / alsdann auff die Artzney angewendet / ein Gran oder zween auffs höchst pulverisiert vnnd in bequemen vehiculis eingeben. Ist die höchste Artzney so man finden kan / in allen vnd jeden Kranckheiten. Wöllen weiter nichts mehr davon melden.

IV.

Ein schöner Philosophischer modus das Saltz auß dem Gold zumachen / vnd ferner darauß einen *spiritum*.

NIm fein Gold / das keinen zusatz mehr habe / dessen ein theil / hermetis fünff oder sechs theil / vnd amalgamiere es mit einander / das amalgama thue in ein Retörtlin / vnd treibe den hermetem wider davon in einer Capellen / ohne äschen oder Sand / dañ nim das Gold vnd den herüber getriebenen hermetem, reibs wider wol vnd lang vnter einander vnd treibe den hermetem wider in einem Retörtlein darvon / das so lang vnd viel gethan biß der hermes vnd das Gold einander nicht mehr wöllen annehmen / als dann glüe das Gold lind auß vnd geuß einen distillierten Essig darauff / der ein wenig mit dē spiritu cerberi chymici gescherf-

fet sey / laß in einem Kölblein 24. Stund digerie-
ren / vnd solvieren. Dann giesse den Essig oder das
menstruum ab / das Gold trückne wol / das men-
struum distilliere in balneo trocken ab / so bleibt dir
das Saltz deß Golds dahinden / das behalt. Mercke
aber daß man vnter vier oder sechs lot Gold nicht
nemme / weil auff einmal der Hermes an Gold nit
viel (dann es geht mit der extraction deß saltzes nit
pfundweiß zu) auffzuschliessen vermag / mit dem
andern Gold kan man fortfahren / vnd also das
Gold aller zu Saltz machen / vnd ist ein wunder-
barlich ding / daß / da der Hermes das Gold nicht
mehr annemmen wöllen / so bald der Essig außge-
zogen / vnd das Gold getrücknet / vñ wider mit dem
Hermete amalgamiert wird / sich der Hermes
schnell mit dem Gold wider vereiniget. Wann du
nun das Gold so du genommen alles zu Saltz ge-
macht hast / vnd dir daran begnügt / so nim dei
Saltz vnd solviere es in distilliertem Regenwasser
das distillier in balneo darvon / thu das etlic
mal / damit die acetositas menstrui darvon kom
me. Dann nim das sal deß Golds / thus in ein b
quemes Retortlein / vnd distilliers in einer Cape
len fein spagyricè zu einem spiritu. Must aber e
zimlichen Vorlag fürlegen / den wol mit nass
Rindsblasen vermachen / damit er der spirit
dir nicht in die Lufft verschwinde. Dieser spirit
wann du jhn recht administrierest / wird er in P
dagra vnd anderen Kranckheiten viel thun. Die
aber den Bawren nicht / der succus ex pomis
caballinis ist besser für sie / sonderlich
für Leib wehe.

Luna

V.

Lunam potabilem zu machen mit kurtzer vnd geschwinder Arbeit.

NJm zween theil Minij / ein theil salis hermetici seu mercurialis, darauß brenne in einer Retorta in einer Sandcapellen ein starck Wasser. Nim dann feine lunam, solviere dieselbe in einem aquafort, von Vitriol zween theil / vnd Salpeter ein theil gemacht / vnd rectificiers durch das balneum, schlage die lunam mit aqua salis communis nieder / süsse sie wol auß vnd trückne sie wol. Dann giesse das Wasser / vom Menig vnd sale hermetico, seu mercuriali gemacht darauff / stels auff ein linde wärme / so wirds alsbald schön blaw vnd reucht wie Harn / das distilliere in balneo M. davon / geuß darüber distillirt Himmelwasser / das distilliere darvon / daran giesse wider frisches / wider darvon distillieret / das so offt gethan biß nicht mehr nach Harn reucht / dann giesse darauff einen wahren vnd hochrectificierten spiritum vini, vnd lasse es an einem warmen Ort extrahieren / so hast du essentiam lunæ, wird ad effectus cerebri oder zu den Gebrechen deß Hirns gebraucht / sonderlich für Vnsinnigkeit / vnnd den Schlag / in bequemen vehiculis oder Wasseren / sonderlich in spiritu cerasorum nigrorum, oder granorum actes eingeben.

VI.

Ein andere luna potabilis.

WAnn du das vegetabilisch Saltz auß dem edlesten Gewächs der Erden / wol præparirt vnd geleutert hast / hernach mit dem wolrectificierten Löwen Blut guttatim vermischet / so lang biß sie in der Vermischung vereiniget werden / vnnd nicht mehr toben / wüten vnd brausen: dann distilliere ihre vbrige humidität / vnnd Feuchtigkeit darvon / biß es gantz trocken wird / so wirstu ein seltzames Saltz bekommen / gantz schön vnd weiß / mit demselbigen Saltz cementiere purum oder vnbefleckte / vnvermischte Dianam dünn laminieret / vnnd zu blechen geschlagen / stratum S. stratum faciendo, wie der gemeine Brauch im cementieren ist. Erstlichen vier gantzer Stund gantz sitsam / dann vier Stund mit stärckerem Fewr / laß demnach den Tigel erkalten. Nim deine Dianam herauß / so wirstu sie calcinirt finden / wie ein grün æs ustum, oder wie Berggrün / diselbige stoß zu pulver / vnnd was sich noch nicht calcinirt hat / dasselbige cementier mit frischem pulver. Wann nun das grüne pulver alles beysammen / thue das in ein Scheidkölblein / giesse guten distillierten Weines-
sig darüber / daß er zwen Finger hoch darüber gehe / setze es auff ein linde oder sanffte wärme / laß es et-
liche Tag wol solvieren / so wird sich der Essig gan-
schön grün / wie ein schöner Schmaragd färben
Diese solution giesse fein gemachsam ab / vnd an-
dern frischen Essig darauff gossen / aber solvieren
lassen / vnd extrahieren / thue dieses so offt vnd die

biß

biß sich der Essig nicht mehr färben will/so wird ein gelber Schleim am Boden ligen bleiben/das ist die terra oder das corpus der Dianæ, darauß kan man das sal Dianæ, vnd einen mercurium vivum, oder currentem machen/welcher lac virginis genennet wird/darvon weiter vnnötig zumelden.

Nim dann die extractiones oder solutiones alle zusamen/filtrier dieselbige durch ein rein chartam bibulam, distilliere dann den Essig im MB. lind darvon/giesse darnach einen guten/vnd doch rectificierten spiritum vini darüber/verschliesse das Glaß/vnd laß in der circulation stehen acht Tage: dann distilliere den spiritum vini gantz lind im balneo ab/das nur der halbe Theil darbey bleibe/ so wirstu einen grünen Safft gleich einem öl im Glaß haben/den behalt zum Gebrauch/dienet wie die vorige essentz/ist gar außbündig in hydrope.

VII.

Ein andere luna potulenta für ein vnrichtig Hirn.

NIm fein vnd reines Silber/laß es dünn laminieren/deß nim ein theil/spiritus cerberi chymici zween/oder besser drey theill/laß in einem Phiol oder Scheidkölblein solvieren/distilliere das menstruum darvon/den Silber Kalck reinige wol mit aqua cœlesti destillata von aller schärpffe. Darauff giesse einen hochrectificierten spiritum vini mit gereinigtem salmiac geschärpffet/oder mit dem sale microcosmi pluviali volatili, vnd setz ein in linde wärme zu extrahieren/dann die extractionem filtriert/vnd biß ad oleitatem abdistil-

 liert/

liert/ darvon eingeben drey Tropffen in Fenchelwasser/ auch in die Nassen gesprützt/ vnd die Stirn damit bestrichen.

VIII.

Ein arcanum für allerley Gebrechen deß Haupts/ für Vnsinnigkeit/ Hirnwüten/ Miltzes beschwerden/ vnd Melancholey/ Item Miltzstechen/ vnd das Rothlauffen.

NJm salis Saturni zum besten præparirt vnnd gereiniget/ (wird die præparation vnten folgen/) ein theil/ der vorbereiten n. 6. Dianæ zwey theil/ arcani deß Saltzes venerischer eigenschafft/ das ist olei rectificati zum besten/ je öffter je besser/ prothei vivi & purgati drey theil/ alles permiściert/ in ein Glaßkölblein verschlossen/ oder hermeticè versigilliert/ in warmer äschen drey Wochen lang stehen lassen/ letstlichen mit starckem Fewr getrieben/ so bekompt man ein fix rothes Glaß/ durchsichtig wie ein Rubin/ gantz flüssig im Fewr/ darvon fünff grän zerstossen/ vnd in Wein eingeben/ dienet wie oben im Titul gemeldet.

Hiervon meldet Augustus Etzlerus auch etwas in seiner Isagoge physicomagicomedica fol. 38. Es wird auß Bley durch Alchimistische Kunst ein Artzney bereit/ so zu langem leben dienet. Nemlich der gestalt/ so das Bley durch ein bequemes menstruum sein essentz oder sulphur extrahiert/ vnd dann die extraction, so das menstruum wider davon gezogen/ vnd gebürlicher weiß calci-

mey-

nirt vnd circuliert / vnd zu einem rothen Stein gemacht wird/ist es die allerherrlichste Artzney/ in der Melancholia/ Vnsinnigkeit / viertäglichen Feber/ vnd der Schwindtsucht. Es bringt auch den alten Leuten grosse Krafft / öffnet das Miltz / vnd treibt auß alle Melancholische Feuchtigkeiten/dienet wider die Schmertzen so sich vnter den kurtzen Rippen befinden.

IX.

Hieher dient auch eine Artzney auß dem Spießglas/ Wie folgt.

ICh kan nicht vnterlassen noch eine geheime Artzney hieher zubringen / vnd anzuschreiben/ so dem nechstgemelten Proceß fast ähnlich / so von Ferneto erfunden sein soll / welcher ein sehr berühmter Alchimist gewesen/ vnd damit in der Artzney / vnd metallorum transmutatione, grosses Wunder soll gethan haben.

Nim Spießglaß vnd Weinstein eines so viel als deß anderen/beydes gepulvert vnd gemischt/in ein Tigel gethan / wol zugedeckt / gewaltig mit einander schmeltzen lassen / davon nim den Regulum klein gestossen / vnd abgerieben dessen zween theil/ hermetis chymici wol gereinigt einen vierdten thel / olei salis venerei, auch wol rectificirt / zwen theil/rührs durch einander/thus in einen Kolben/ setze es auffs Fewr in linde wärme / so wird ein gelbe mixtur darauß / wañs gar trucken ist/geuß darauff spiritus vini deß besten / laß darob stehen biß er roth wird/vnd das in linder wärme / den spiritum vini geuß herunter/einen anderen darüber/laß wi-

der extrahieren / wider abgossen / vnd offt darůber anderen gossen / biß nichts mehr extrahieren will / den spiritum vini distillier in MB. ab / so fleust die Materia im Grund wie Wachs / geuß es auff ein glässerin wärm gemachte Taffel / so wirds ein harter Stein wie Rubin. Dieser curiert alle Kranckheiten / vnd leget die Schmertzen mit spiritu vini eingeben / nemlichen scrupulum unum deß steins oder Medicin / vnd j. Pfund spiritus vini, der mit der essentia sacchari soll gemischt werden/vnd davon zwey lot in Wein eingeben.

X.

Ein treffliche Artzney auß der luna für die Wassersucht.

ERstlichen muß man folgendes Wasser haben/ nim vitriolum nur deß gemeinen / den lasse an der Sonnen / oder hinder dem Ofen sich äscheren/ dessen ij.lib. salis infernalis j.lib. darauß brenne ein aquam fortem, vnd rectificiers in balneo biß alles herůber ist/man hat drey Tag mit zu schaffen. Dann nim eine lunam fixam, deren vnc. ij. důnn geschlagen/vnd solviers in unc.x. deß bereiteten menstrui oder Wassers. Wanns auffgelöst/ so distilliere das menstruum, oder aquam fortem davon biß auff dē dritten theil / setze es an ein kalte statt / so wirstu einen schönen vitriolū lunæ vberkom̄en / den laß wider in aqua cœlesti distillata solvieren. Dann nim fixen salpeter/wird gemacht wie folgt. Nim ein guten salpeter/laß jhn in einen Tigel/so starck sein soll/ fliessen / wůrff immer vnd so lang Schwebelstůcklein darein / biß der sulphur oder schwebel nit mehr

brennen will/so bleibt letzlichen ein schneeweisse porosische massa, die solvier in distilliertem Wasser/ filtriers/ vnd coaguliers zum fixen saltz/ gibt helle Criställelein/ wie saatperlin. Dessen nim zwey lot/ pulverisiers/ wirffs ins Wasser/ darinnen die luna solviert worden/ so werden die spiritus salis infernalis wider figiert in jhrem eigenen Leib. Dieses muß man mit einander in einen Roßmist/ oder in ein Balneum M. 6. wochen lang einsetzen/ vnd digerieren: dann distilliere die humidität darvon biß auff den dritten theil/ vnd hebe die phegma auff/ den dritten theil so dir vberblieben/ darinnen die luna ist/ thu in einen kolben/ mit einem flachen boden der nicht fast hoch ist/ vnd distilliers mit mittelmässigem fewr/ ein stund drey oder vier/ laß nur den kolben offen/ wann man mit einem höltzenen spätelein in ein glaß greifft/ vnd die materia weißlecht erscheinet/ so ists gnug/ laß den erkalten/ brich das glaß/ so wird dein luna sein wie ein alabaster/ etwan gantz schwartz/ etwan obenher weiß vnd gesternt/ diese præparierte lunam brich in stücklein/ geuß in einem glaß darauff/ die abdestillierte humiditet/ so ich droben habe heissen behalten/ laß in M. B. sechs stunden stehen vnd solvieren/ so wird es feces setzen/ die feces scheide darvon/ setze es an ein kalte stell/ so werden Cristallen schiessen/ die nim auß/ das vbrige menstuum phlegmier/ vnnd laß auch anschiessen/ die Cristallen truckne fein gemach vnd hebe sie auff.

Gebrauch.

Darvon nim drey oder vier grän/ laß in malva-

sier oder spiritu vini zergehen / vnnd gibs ein / das wird alles Gewässer auß dem Leib führen / vnnd ist keine Artzney vber diese zur gemeltē kranckheit: was diese nicht curiert, wird kein andere curieren / allein muß man ein gutes epaticum haben / das die Leber stärcket / vnd restaurieret / als da ist diacubebe Paracelsi, oder auch das extractum baccarum juniperi, mit seinem proprio spiritu geleutert vnnd rectificiert: wie folgt. Nim außgelesene Weckholderbeer / die thue also gantz in eine kupfferne vesic, darüber geuß Wasser / das lasse also ein stund oder drey siedē / wañ jhm das Wasser abgeht / geuß wider anders daran / dann coliers oder seyge es durch ein thuch / das colierte laß gemachsam biß auff hönigdicke einsieden / oder abrauchen / auff dieses extract geuß einen guten spiritum Juniperi, laß extrahieren / so wird es ein rubin rot extractionem, so gar lieblich süß sein wird / geben / vnnd alle feces dahinden sitzen lassen / den spiritum wider darvon in balneo distilliert / biß ad extracti consistentiam, die brauche man.

XI.

Eine andere lunam potabilem zumachen / so wol die beste.

NImm den Himmelblawen Schwebel / oder jhr Essentz / so der luna außgezogen worden / wie droben num. 5. angemeldet worden / den süsse auß / vnd rectificier jhn in spiritu vini, laß jhn trucken werden / vnnd thue jhn in ein phiol, geuß darauff dreymahl so schwer deß rechten wahren spiritus vitrioli, nicht des corrosivischen olei, wie an seinem

ort

ort wird angezeiget werden/lutiere das glaß fest zu/ vnd setze es so lang in balneum vaporosum zu putreficieren/ biß alles solviert/vnnd nichts mehr im grunde gesehen wird/ als dann geusse hinzu/ gleich schwer des besten spiritus vini, digeriers/ oder circuliers ferner zusammen einen halben monat/ das ist drey Wochen/treibs alles mit einander herůber/ biß nichts mehr zu ruck bleibt/ so hastu auch die wahre vnnd rechte lunam potabilem, so das seine mit verwunderung thun kan/ jederzeit wañ es von nöthen.

XII.

Bezoarticum lunæ D. J. Hartmanni.

ERstlichen mache einen Regulum antimonij cum marte wie der brauch ist: also daß er im dritten guß seinen schönen sternen bekomme/(muß gemacht werden wann der Lufft vnd Himmel lauter ist)in demselbigen nim Mercurium so sieben mahl sublimiert/ oder einen schönen Cristallinischen Mercurium (welchen man auff eine schöne weiß in der anderen sublimation/ gantz Cristallisch mit einander auff sublimieren kan) eins so viel als des anderen: reibe erstlich beede klein/ darnach mische/vnd thue es in einen bequemē retorten/so wird sie sehr heiß/ laß es ein wenig stehen/ so fangt er als bald an sich selbsten durch einander zu solvieren/ vnd zu einem Brey zu werdē. So bald es ein wenig erkaltet/ so richte es ein in sand/ lege ein kolben gläßlin vor/ vnnd fange an zu distillieren/so gibt es ein fett öl/ gestehet wie Butter/ fahre so lang fort

biß

biß es alles herauß ist/ so gehet letztlich viel lebendiger Mercurius, welcher wol auffzuheben ist/ vnnd der regulus gehet fast gantz herüber/ den Butter schëyde von dem lebendigen Mercurio, vnd rectificiers zwey mal per retortam im sand// so wirds gar schön hell klar vnnd lauter: zu derselbigen gieß in einer phiol spiritum vini des besten ohne phlegma gleich viel/ vnd misch es wol/ so coagulieren sie sich beyde gar bald/ vnnd wird ein weisse harte Materi/ dieselbige laß nur in loco tepido, etwan in der Stuben/ vnnd nicht in der Wärme stehen/ so solviert der spiritus vini das oleum, vnnd last weisse feces ligen. Wann das geschehen/ so geuß das klare ab/ thue dasselbige in ein kölblin/ vnnd ziehe gar lind den spiritum vini ab/ so bleibt das öl in fundo coaguliert/ vber dasselbig geuß fein langsam nur tropffens weiß ein gerechten spiritum cerberi chymici, vnd laß es solvieren gantz roth/ darbeneben solviere inn einem anderen scheydkölblein reine schöne capellierte lunã, in einẽ reinen gefälten aquafort, wann beyde solutiones fertig/ so geusse es zusammen in ein beschlagen kölblein/ richt es ein in Sand/ verkleib es gar wol/ vnnd destillier per ascensum, den spiritum cerberi chymici vnnd aquam fortem ab/ so gehen sie gantz roth herüber/ vnd bleibt das oleum vnd luna in fundo zusamen vermischt/ das man es nicht mehr vor einander erkeñen kan: dasselbig corpus reib wol klein/ geusse dẽ abdestillierten spiritum cerberi wider darüber/ vñ thue dazu noch etwan ein lot oder zwey frischen spiritum cerberi vnd ziehe jn zum anderen mahl/ auch also zum dritten mahl ab/ so wird es gantz fix,

dasselbig nim auß/ reibs klein/ trage es auff einen treibschaben vnter eine Muffel/ vnd glüe es einen gantzen tag auß stätigs mit einem eysern spätlein gerührt/ so ists fertig.

USUS.

Es ist ein außbündig gutes stück in affectibus capitis, vnnd sonderlich da ein rothlauffen im Haupt ist. Da gibt man es ein mit grossen nutzen/ treibt den schweiß gewaltig dosis 8.10. 12. 14. grån/ ist gut in peste, Epilepsia, paralysi vnd anderen vnbekanten Kranckheiten zugebrauchen.

XIII.

Wie man den crocum Martis, oder præcipitatum martis recht bereiten soll.

NIm stahelfeylet/ oder stahel zu dünnen blechen geschlagen/ oder nim nur ein gantzen stahel/ es gilt gleich/ etwan ein lot vier/ fünff oder sechs dann nim entweder ein oleum vitrioli dabey noch das phlegma vñ der spiritus ist/ oder aber nim olei vitrioli so von seinem spiritu vnd anderer humidi tet gescheiden vnd geuß darunter vier mahl so viel Brunnenwasser: oder wann du den spiritum vitrioli oder das oleum vitrioli nicht hast/ so nim an dessen statt ein oleum sulphuris, vnnd vermischs mit viermahl so viel Brunnenwasser/ das geuß dañ vber deinen stahel in einem kolben glaß das oben abgenommen ist/ decks zu/ vnnd setze es in ein balneum oder in warme äschen die nicht zu heiß/ sonder nur leidlich warm sey/ decke den kolben zu/ so wird es anfangen zu laborieren vnnd solvieren/

vnd ein vbelen geruch von sich geben wie ein cloaca, wanns auffhöret zu solvieren/ oder laborieren/ so filtriers also warm per chartam bibulam, das filtriert setz in einer glaßschalen an die Soñen/doch das kein staub darein fallen könne/ oder sonst an eine linde wärme/ sie muß nicht starck sein/ das die humiditet darvon riechen könne/ wanns auff die helffte verrochen/so setze das glaß/darin die solution martis vnnd halber abgerochen/ in ein kalt Brunnenwasser/ so wird/ so bald es erkaltet/ ein schöner grüner vitriol martis anschiessen/ den nim herauß/ vnd trucknejn auff einẽ papier/ nur am lufft/ wañ er zu lang im lufft stehet/ oder in der wärme/so alteriert er sich vnd verleurt seine schönheit/ wie aller vitriol, wiltu nun den crocum martis darauß machen/ so thu diesen vitriol in einen tigel/ oder sonst vnverglasurten scherben/ setze jn auff ein kolfewr/ vnd glüe jhn wol auß/ so bekombstu den allerschönsten crocum martis, der da sicht wie ein pulverisierter Zimetsaffran/ den behalt zum gebrauch/dẽ vbrigen liquorem, darauß du den vitriol martis genommen/ coagulier vollends ein/ das gibt auch einen crocum martis, aber nicht so schön als der erste/ wann er auch an lufft komt/ so solviert er sich in einen hellrothen/oder dick gelben liquorem, der gibt ein vomitivum, aber der erste nicht: welches jhr noch wenig in acht genommen.

USUS.

Mit Zucker vermischt/ jedes gleich viel/ darvon abends vnnd morgens ein quintlein mit Rosenwasser eingeben/ vnd biß zur besserung gebraucht/ ver-

vertreibt die Wassersucht/ deñ es stärcket die Leber/ vnd öffnet das Miltz.

Item welche flüssige Glieder vnd alte Schäden haben/ denen soll man gepulverten Roßmarin/ crocum martis, vnd Zucker ana / abends vnnd morgens ein quintlein geben.

Item anderthalben scrupel in steinbrech/ pimpinell/ oder glaßkrautwasser / oder in aqua linariæ; oder linariæ flores & herbam mit croco martis vñ Zucker zur Tressenev gemacht/ vnnd eingeben/ vertreibt Sand Grieß vnd das Grimmen.

Item ein halbes quintlein mit Mußscatnußöl vermischt vnd eingenommen / stelt die zu viel fliessende Guldenader/ auch die menses nimium fluentes.

Item die Rotheruhr.

Item mit Theriac vermischt/ vnd vber den Nabel gelegt / vertreibt auch die Rotheruhr vnnd alle Durchflüß.

Wañ man den crocum martis in oleo salis solviert/ oder in oleo vitrioli philosophico, so gibts ein schöne goldgelbe solutionem. Die mit spiritu vini circuliert/ wird noch viel kräfftiger/ für alle obgemelte Kranckheiten.

Basilius schreibt in libro de tincturis cap. 5. fol. 7.

Sein Geist in der wirckunge ist den anderen Geistern gleichförmig/ allein so der rechte ware spiritus ex marte kan erkant werden / so sag ich dir in aller warheit/ vñ rechter weißheit/ daß ein gran seines Geistes oder Quintæ Essentiæ, mit spiritu vini

ein

eingenommen/ vnnd gebraucht/ stärcket den menchen hertz/ muth/ vnd sinn/ keine forcht wird fundē wider alle vnnd gegen seine feinde/ es erwecket in jhm ein Löwenhertz/ vnd erhitzet einen streit mit Venere zuerjagen vnd zuvollbringen.

Durch diesen spiritum vnd Geist/ werden alle Martialische Kranckheiten/ wunderbarlich vertrieben/ curiert vnd geheilet/ als dysenreria, Durchbrüch/ menstrua superflua, weiß vnd rote/ Bauchflüsse/ vnd alle offene schäden.

XIV.

Von der Venere/ was für Artzney darauß könne bereitet werden.

NIm Kupfferschlacken vnd schwebel gleich viel/ misch wol vntereinander/ laß drey oder vier stund in einem hafen calcinieren/ so wird ein crocus darauß/ dann wiege diesen schlacken/ oder crocum abermal/ vnd vermisch vnter ein pfund dessen drey oder vier lot Schwebel/ thus in einen hafen auff die seitē zwischen zwen ziegelstein gelegt/ mach ein sanfft Kolfewr darunter/ vnd laß den Schwebel sittsam verriechen/ jedoch mustu es allezeit/ mit einem küpfferen/ oder eysernen stäblin rühren auff ein viertel stund/ zu letzt magstu das Fewr stärckē/ damit der Sulphur aller hinweg gehe/ nim es auß dem hafen/ thu wider Schwebel darunter/ machs wie zuvor/ vnnd dieses widerhole zum dritten oder vierdten mahl/ biß es weich wird/ vnd sich die Materi am eysen anhenckt/ als dann soll man es von dem fewr hinweg thun/ klein zerstossen/ vnnd in ein heisses wasser schüttē/ allezeit mit einem stecklin

vmb-

vmbgerührt/biß es kalt wird/dieses Wasser filtriere/vnd laß bis auff den vierdten theil abrauchen/alsdann in kalt Brunnenwasser oder an ein kalt Ort gesetzt/daß es Cristallen schiesse. Dieser Vitriol/dann er außgeglüet wird/stillt alles Blut/alle Flüß / Dysenteriam, Diarrhœam, lienteriam, heylet auch Wunden jnnerhalb 24. Stunden/also wird auch auß luna ein vitriol gemacht.

Nota laß diesen vitriol am Lufft oder auff einer sanfften wärme außtrucknen/ vnd zum Pulver werden/thu jhn in ein gehebes Lädlin/wann du einem wilt das Blut stellen/so lasse dessen Bluts drey Tropffen darein fallen/oder lasse drey Tropffen in ein Tüchlein fallen/vnd leg das Tüchlin in das Lädlin/machs geheb zu/so gestehet das Blut.

XV.

Wie man auß diesem Vitriol einen Mercurium vivum oder currentem machen könne.

NJm diesen Vitriol / Salpeter / vnnd Alaun gleich viel / darauß brenn vnd distilliere ein scharffes Wasser/wann mans starck treibt/so gehet zu letzt ein sublimat herüber/denselbigen mit oleo tartari angefeucht/vnd durch einen Retorten in kalt Wasser getrieben/so wird er lebendig.

XVI.

Auß diesem Mercurio Veneris ein præcipitat zumachen.

NJm diesen Mercurium Veneris, thue jhn in ein hohes Kölblein/darzu thue kleine weisse

Kißlingstein / daß sie zween Finger hoch darüber gehen / setz in Sand / vnd præcipitiers per gradus, oben zugedeckt / aber nicht gar gehebe zugemacht / sonsten würde das Glaß zerspringen. Dieser præcipitat, ist die höchste Cur in den Frantzosen / in der Pest / auch andern Kranckheiten mehr.

XVII.
Auß Saturno ein Saltz oder Cristallen zumachen.

NJm Saturnum, den schlage gar dünn / vnnd wind jhn vber ein Spindel / nim ein grossen Glaßkolben / darein thue distillierten Essig so viel genug / die laminas Saturni thue in ein Helm / der sich auff den Kolben / darin der Essig ist / schicke / stecke den Helm gantz voll / setz den Kolben in ein sand darauff / vnd distillier erstlich fein gemach biß der essig vnnd Kolben wol erwärmet / sonst springt oder reist der Kolben / (wer gut / wann du es durch ein küeling köntest treiben) lege ein Vorlag für / so wird vnter dem destillieren / der Essig den Saturnum angreiffen / vnd solvieren / man kan auch laminiert Bley in den Essig im Kolben legen / so solvirt es jn auch / wird aber oben im Helm wenig vermögen / vnd je länger je schwächer werden / den Essig nun so herüber gangen / oder so du laminiert Bley in den Kolben gethan / giesse auß / setz jhn ein zeitlang in digestionem, daß sich die feces davon separieren vnd setzen / dann biß auff den vierdten theil das lauter abdistilliert / vnd in Keller oder kalt Brunnenwasser gesetzt / so wird das sal Saturni anschiessen / das nim auß / den vbrigen Essig phlegmiere besser / oder

aber

aber biß auff die helfft/laß wider im kalten anschiessen. Die phlegma so du von dem Essig gezogen nim vnd solviere die Cristallen / oder das Saltz Saturni darin / filtriers / distilliers wider auff die helfft darvon/ vnd laß anschiessen/ das thue so lang biß sie so weiß werden wie ein Salpeter der geleutert ist / die brauch wie droben num. 7. gemeldet.

XVIII.

Diese Cristallen zu einem öl zumachen.

NJm diese Cristallen geuß darzu einen wol rectificierten spiritum vini, vnd distilliere es in einem Retörtlein in ein Vorlag wol vermacht/ oder distilliere sie per se, so geben sie einen spiritum, vnd ein rothes öl / dessen doch gar wenig sein wird: Jst aber vber die massen köstlich zu verwundten Augen / vnnd derowegen werth daß mans wol auffhebe.

XIX.

Auß diesen Cristallen deß Bleyes ein Mercurium vivum zumachen.

AVß den Cristallen / oder auß dem Saltz deß Bleyes/kan man auch ein Mercurium vivum oder currentem machen / der gestalt. Nim salis mercurialis, welches der hermeticorum Adler ist/ der da Gold/Silber/vnd alle Metall/vnd mineralia mit sich auff die höchste Berg in die höhe führt/ so da sonsten wol in fundo, oder dem nidrigen blieben/nim sage ich dieses Saltz/solviere es in Brun-

nenwasser / filtriere es / vnd machs wider zu einem Saltz / dessen nim so viel du wilt / siede Eyer / darauß thue das gelb / vnd in die Lucken thue dieses flüchtige Saltz / setz in einen feuchten Keller / laß es zu einem Wasser solvieren / dieses Wasser geuß vber das sal Saturni, daß es zween zwerch Finger darüber gehe / vnd setze es in einem Phiol verstopfft mit Papier auff ein warme äschen in Athanor / laß also vierzehen Tag oder länger stehen: als dann distilliere das Wasser in einem Kolben darvon vnd das vbrig sublimiere erstlich lind / dann je länger je stärcker / so sublimieret sich der Saturnus mit dem Adler in die Höhe / alsdann mit Essig / vnd Saltz gerieben / so wird er bald lebendig / nach diesem Mercurio wird von vielen Artisten getrachtet / vnd vermeinen viel in chrysopœia mit außzurichten / mag wol sein wann sie recht damit vmbgehen / aber ohne den König der Metallen werden sie wenig außrichten / sonsten wann er præcipitiert wird / kan man in der Artzney sehr viel mit außrichten / vnd Wunder thun.

XX.

Auß diesem Mercurio Saturni ein præcipitat per se zu machen.

NIm diesen Mercurium, den præcipitiere per se also: thue ihn in ein beschlagenen Kolben / vnd oben nur ein Stöpffel von Papier / oder von Holtz darfür gesteckt / vnd in Sand gesetzt / vnd gebürlich Fewr geben / (dann wann es gantz kein Lufft hat / stoßt es alles entzwey) so wird er sich sublimieren / wann er sich auffsublimiert hat / so klopffe

daran /

daran / so falt er wider nieder. Nota wann du ein Mercuriũ, es sey der gemeine / oder corporum per se præcipitieren wilt / so thue allwegen weisse kleine Kißlingstein dazu / wie droben n. 15. gelehret worden / in vier Wochen præcipitiert er sich also per se, in diesem præcipitat träncke das rothe öl ein / auß seinem eygenen Saltz gemacht / vnd koche es mit einander biß es sich alles eincoaguliere / das ist nun ein gewaltige Medicin. Wie droben n. 8. auch zugebrauchen. Wer diesen Mercurium mit einem Goldkalck / oder nur klein gefeylet Gold als deß Mercurii drey theil / deß Golds ein theil præcipitiert / wird nicht allein ein herrliche Medicin vberkommen / sondern auch wol ein Prob thun können zu beweisen / das chrysopœia kein vergebens erdichten sey: würde aber mehr handgriff bedörffen.

XXI.

Von Jove oder dem Zinn.

ES wird der Jupiter oder das Zinn auch calciniert / oder geäschert / entweder per se, oder mit lebendigem Schwebel / vnd dann reverberiert / wie sichs gebürt / denselben Jovem mit distilliertem Essig extrahiert / vnd allerdings mit procediert wie mit dem Saturno. Deß Jovis Saltz nun thut viel in hystericis affectionibus & passionibus, allein wer darmit will vmbgehen / der nemme nicht gemein Zinn / sonder gut Englisch Zinn. Wann du sein animam mit dem aceto distillato hast außgezogen / vnd von dem Essig wider separiert / so nim dieselbige / vnd löse sie auff in dem weissen spiritu vitrioli, vnd treibs per retortam

mit einander herüber / geuß auff einen roten Mercurium præcipitatum, der mit der Venerischen Eygenschafft vnd Geblüt præcipitiert worden / das mit einander eincoagulieret / vnd figiert / so hastu abermal ein herrliche Artzney. Mann mags auch mit Borras / oder mit dem schnellẽ Fluß / das ist / mit gestossen Salpeter vnd Weinstein schmeltzen / vnd sehen was darauß wölle werden.

XXII.

Einen Mercurium auß dem Jove oder Zinn zu machen.

WIlt du einen Mercurium auß Zinn machen / so nim eine höltzine gehebe Büchsen / nimme pulverisierte Kreyden / thus in die Büchsen / vnd schüttele es wol / das sie sich darinnen allenthalben anhencke / oben in den Deckel der Büchsen mach ein Loch / daß man ein Trechter darein stecken könne / solt auch ein gehebes Zäpflein haben zu dem Loch der Büchsen.

Nim dann gut Zinn / laß es in einen Tigel fliessen / wann es wol fleust / so schütte jhn durch den Trechter in die höltzene Büchsen / vnd stopff es mit dem Zäpflein geschwind zu / vnd schüttel den Jovem, oder Zinn eylends vmb einander / so kirnt er sich darin klein. Dann nimme den gekirnten Jovem, vnnd guten wolgeläutterten truckenen Salpeter gleich viel: Richte in einem Ofen vier / fünff oder sechs Häffen / als der blawen Ancken oder Butterhäffen vber einander / alle ein wenig mit Leimen verkleibt / der vnterst Haffen muß ein Loch haben / daß man den gemischten Jovem oder Zinn

vnd

vnd Salpeter könne einen Löffel voll nach dem andern darein tragen / der oberst aber ein kleines Lufftlöchlein. Wann nun darunder ein Fewr angemacht / vnd der Hafen wol glüend worden / so trage einen Löffel voll nach dem andern darein / vnd lasse es verpuffen / so sublimieren sich die flores Jovis. Nota man kan auch auff den öbersten spitzen Butterhafen einen gläsinen Helm accommodieren / vnd die Schnautzen offen lassen. Wann du vermeinest der florum Jovis genug zu haben / so kehre dieselbe mit einer Federn ab. Dieselbige mische vnder oleum tartari vnd geleuterten salmiac, laß bey 14. Tag digerieren / dann ziehe das Wasser darvon / gib zu letzt starck Fewr / so sublimiert sich der Mercurius Jovis mit dem salmiac auff / dann solviers in warmen Wasser / so läufft der Mercurius zusammen lebendig / den præcipitier wie Mercurium Veneris vnd Saturni.

XXIII.

Mercurius præcipitatus, vitriolatus, fixus, dulcificatus.

NImm wolgereinigten Mercurium crudum / solviere denselben in einem guten aquafort, von vitriol 2. ℔. Salpeter 1. ℔. gemacht / vnd rectificiert in MB. dasselbig ziehe dreymal darvon ab / biß auff die spiritus, allezeit wider darauff gossen / wann man allezeit frisch aquam fortem darauff geust / ist es desto besser. Zum vierdten mal aber gantz starck / mit den spiritibus, auff die trückne abdistilliert / so wird er schön roth sein / darüber geuß spiritum vitrioli zum besten rectificiert / distilliere denselben sechs mal darvon / nochmals auff zehen

mal guten spiritum vini: endlich mit Buglossen/ oder Borragenwasser abdistilliert vnd abgesüsset/ dann in einem Schmeltztigel/ oder sonsten breytem Treibscherben außgeglüet / vnd offt vmbgerühret/ den erkalten lassen/ so hastu einen sehr schönen / rothen / süssen vnd Fewrbeständigen fixen Mercurium præcipitatum, welchen man nicht allein in morbo Gallico, vnd anderen offenen Schäden/ Podagra/ auch bösen Kranckheiten in geringerer dosi als den gemeinen præcipitat gebrauchen kan: Sondern ist auch in Chrysopœia, wer jn weiß mit den fixen Metallen gebürlich zu conjungiren / vnd jm den Fluß zugeben/ hoch nutzlich zugebrauchen.

XXIV.

Diesen præcipitat zu einem liquore vnd öl zu machen.

Nim diesen præcipitatum Mercurium, vnd reverberiere jhn mit offenem Flammenfewr / durch die gradus deß Fewrs drey Tag vnd Nacht/ biß er gantz luck wie ein Baumwoll wird / darüber giesse einen hoch rectificierten spiritum vini, so wird er ein rothe essentiam außziehen / die muß circuliert werden mit newem spiritu vini, den letzlich biß auff die olität darvon ziehen / so wird man ein vberauß stattliches / vnd köstliches Mercurialöl haben / in der Artzney nur Tropffensweiß hoch nutzlich zugebrauchen.

XXV.

Den Mercurium schön Cristallisch mit ringer vnd behänder müh zu sublimieren.

NJm mercurij ein pfund / aquæ fortis anderthalb pfund / solviers in einem glaßkolben/vnd distilliere die phlegma in balneo darvon biß auff die spiritus, laß es erkalten vnd wirff gemein Saltz dritthalben pfund dazu / sublimiers mit rechtem fewr / so sublimiert es sich schön weiß auff / solvier den sublimat aber im aquafort, vnd sublimier jhn mit Saltz also zum dritten mal. So ist er zu anderer arbeit fertig.

XXVI.

Den mercurium vitæ zumachen / in die artzney zugebrauchen.

NJm spießglaß ein halb pfund / das stosse vnd pulverisiere klein / dann nim auch ein halb ℔. mercurij sublimati wie erst gemeld / (man mag auch deß gemeinē mercurij sublimati bey den Materialisten nemmen) das stosse vnd reibe auch klein/ dañ misch es wol vnter einander / thus alsobald in ein bequemes retörtlin/ den halß deß retörtlins butze mit einer gaußfeder wider auß/ nach dem du es darein gethā/legs in ein sandcapel/vnd lege darfür ein glaßkolben / vnd fange an zu fewren vnd distillieren / so gehet erstlichen ein oleum, gestehet aber bald wie butter / was sich im halß deß retorten wie ein butter anhenckt/das mache mit einer glüenden kolen/oder einem glüendē eysen flüssig/daß es auch

in den Kolben trieffe/ den fürgelegten Kolben thue weg/ leg ein andern für/ vnd gib stärcker Fewr/ so steigt ein graw pulver in den halß/ wañ mans ein wenig reibt/ so laufft es zusamen in ein mercurium vivum: dann gib jhm noch stärcker fewr vnd treibs/ daß es im retorten wol glüet/ so steigt auch ein schöner Zinober auff/ dē muß man von dem mercurio separieren/ vnd jedes besonder behalten. Den butter distillier noch ein mal zwey oder drey herüber/ so wird er desto reiner/ dañ laß den gemelten butter in einer glaßschalen zu einem öl am Lufft solvieren/ oder aber geuß daran einen hoch rectificierten spiritum vini, so coaguliertس denselben/ solviert sich aber bald hernach in einen liquorem.

Nota wann du an statt deß spießglases/ regulum antimonii nimbst/ so wird der mercurius vitæ desto schöner/ vnd weisser.

Wiltu nun mercurium vitæ machen/ so nim von dem gemeltē öl wie viel du wilt/ schütte daran frisch vnd lauter Brunnenwasser/ in einer grossen weiten glaßschalen/ oder tieff abgenomen Kolbenglaß/ so wird es wie eine gestockte Milch/ laß es also eine zeitlang stehen/ so wird sich der mercurius vitæ gen boden setzen/ vnd das zugeschlagen wasser sampt den spiritibus salinis empor schwimen/ den liquorem schütte gemächlich darvon/ daß nichts von dem gefälten mercurio mitgehe/ vnd behalt jhn. Den nidergeschlagenen mercurium vitæ mustu noch einmal oder etliche mit frischem Wasser außsüssen/ wirst doch dergestalt jhm nicht alle corrosiv benemmen können/ letzlich trückne jhn/ vnd behalte jhn in einem Zuckergläßlin.

Nota,

Nota, Er last sich auch mit oleo tartari niderschlagen / das tödtet die corrosiv, vnd nimbt jhm die causam, so vomieren macht. Als dann solle er allein per sedes purgieren / vnd kan auch Kindern gebraucht werden.

Nota weiter / wann du nimbst fixen salpeter / oder aber gestossen saltz / reibst es vnter den mercurium vitæ, thust es in ein glaßretörtlin / oder nur in ein Tigel / vnd glüest es wol auß / dann das Saltz wider darvon außgesüst / so bekompt man einen mercurium diaphoreticum, so weder sedes noch vomitum macht / darumb kompt die vomitio allein von der saltzischen corrosiv.

Deß mercurii vitæ, dosis ist 1.2. biß auff 3. grån auffs höchst / man muß aber bequeme vehicula darzunemmen / am besten ists mit dem extracto rhabarbari composito zu pillulen gemacht / als deß extracti 12. grån / deß mercurii vitę anderthalb oder 2. grån. Ist sonderlich gut in febribus, als quotidiana, vnd tertiana, ad quartanam soll er nichts.

Deß diaphoretischen kan man von zehen biß auff 15. grån geben / in aqua aliqua sudorifera, oder andern vehiculis, vnd darauff wol schmeltzen.

Man mag auch ein Grån zween oder drey von dem ersten mercurio vitæ in ein trüncklein Wein thun / es ein stund oder acht stehen lassen / dañ morgens nüchtern oder ein stund nach dem Essen einnemmen / doch lauter von dem mercurio vitæ abgossen / vor aber etliche mahl auffgerührt.

Den liquorem so du von dem gefälten mercurio vitæ abgossen / filtriere / vnd laß die aquositatem darvon abriechen / so wird ein gelbe olitat schön an-

zusehen dahinden bleiben. Ist eine mixtur von dem spiritu vitrioli, nitri, salis communis, vnnd dem sulphure antimonii, so es von dem antimonio crudo gemacht wird: so es aber von dem regulo gemacht wird / participiert es nichts darvon.

Nun dieses gelbe öl nim / thus in ein Retörtlin / vnd treibs in einer capellen / ohne sand vnd äschen herüber / damit es rectificiert werde / vnd behalt es / ist kräfftiger in febribus als das oleum oder spiritus vitrioli, oder salis zugebrauchen / sonderlich wann es mit spiritu vini circuliert / vnd vbergezogen wird.

Wann man zu diesem rectificierten oleo mehr spiritum nitri geust / so solviert es Gold. Sonsten mit aqua pluviali vermischt / solviert es den martem in ein schöne gelbe / vnd süsse essentiam, auch solviert es die Corallen vnd Perlen.

Nota, man kan den Essig / darinnen man Perlen vnd Corallen solvieren will / mit diesem oleo ein wenig schärffen.

XXVII.

Das Sal antimonij zumachen.

WAnn die gemeine artisten / auch wol alte / vnd erfahrne Künstler (dann ich es von keinem gehört oder gesehē) das oleum antimonij gemacht / so legen sie das hinderbliebene antimonium auff ein seit / meinen nicht daß etwas darauß weiter zumachen. Nim dasselbig spießglaß / vnnd pulveriſiers / daran geuß aquam distillatam, vnd setze es in ein wärme ein Tag oder drey / dann filtriers / laß abrauchen / so wirstu ein süsses Saltz bekom̄en / aber nicht

nicht gar viel. Wiltu dessen mehr haben / so nim distillierten Essig / schärffe jhn ein wenig / wie vorgemelt / oder mit spiritu cerberi chymici, oder geuß allein ein Salpeterwasser daran / so wird es eine essentiam vnd Saltz auß dem antimonio extrahieren / man muß eine zeitlang in digestionem setzen / offt rüttelen / so wird es süßlecht / doch etwas handig seyn / vnd werden: das menstruum distilliere darvon / so bleibt ein braune materia dahinden / die thue auff ein Glaßtafel / so solviert sich das Saltz zu einem öl / auß der hinderbleibenden materia extrahiere mit spiritu vini die essentiam, vnd behalte sie zu dem gebrauch. Jst in medicina, äusserlich vnd innerlich hoch nutzlich anzuwenden.

XXVIII.

Eine geheime Artzney von dem antimonio eines berühmten Chymici.

NJm Spießglaß so viel du wilt / sehr klein gerieben / darunder mische ein wolgeröstes Saltz / laß es in einer runden blawen Suffelheimer bradpfannen / ob einem sanfften Fewr wol vnder einander erwarmen / vn̄ rühre es mit einer spatel so lang vnd viel / biß es schweissen will / dann thu es vom fewr / vn̄ reibs wider / das saltz süsse durch ein warm Wasser wider darvon / vnd trückne das spießglaß / so wird es grawlecht sehen: das solviere in einem salpeterwasser / filtriers / vnd ziehe das salpeterwasser davon / so wird darauß ein braunlechter liquor. liquorem nun schlage mit spiritu vini nider in ein gelbes pulver gantz lind / subtil vnd zart. Dieses pulver thu in ein phiol, setze es in ein sandcapell / so

schmeltze

schmeltzt es ehe dann in einer stunden in einen rubinrothen stein/ am gewicht sehr grosser schweren. Diesen stein pulverisiert/vnd zur artzney eingeben/ nach alter deß patienten/ einen zwey oder dritthalben Grån/ mit dieser Artzney schreibt Hans Jacob Gaul, ein berůhmter Chymicus, deß A.H. von W. habe er an allerhand Kranckheiten wunder außgericht/ vnnöthig alles hie zu melden.

XXIX.

Von dem sal antimonii, vnd seiner Erden.

AVß dem Spießglaß wird ein Saltz gemacht/ welches ohne alles würgen zum Stul treibt/ vnd eine erden wie rötelstein oder bolus, so da alle durchbrůch stopffet vnd stellet. Nim guten salpeter/ laß jhn in einem tigel wol fliessen/ nimbstu deß salpeters ein pfund/ so nim schwebel auch ein pfund/ vnnd trage ein stůcklein nach dem andern darein/ biß der Salpeter gantz getödtet vnd porosisch wird/ anzusehen wie ein calcinierter Alaun / wann nun der salpeter getödtet/ thu jhn vom fewr/ stoß jhn/ vñ solviere jhn im warmen sauberen wasser / dasselbig filtrier/ vnd koch es wider so weit ein / daß es möge zum Saltz anschiessen/ was anschiest/ das nim auß/ tröckne es / vnd stosse es klein / nim dieses pulverisierte Saltz/ vnd antimonium klein pulverisiert eines so viel als deß anderen / mach darauß stratum superstratum, wie der brauch ist in einem tigel / oder starcken blawen hafen/ den wol verlutiert/ vnd fünff tag lang an ein ander reverberiert / das der

tigel

tigel allezeit glüend sey/ als dann den tigel oder hafen auffgebrochen/ die materia herauß genom̃en/ vnd was sich an dem hafen oder tigel angehenckt hat/ das schabe herab gar wol/ vnd extrahiere das saltz mit einem distilliertem essig. Was sich nit will im Essig aufflösen/ das behalt auch/ das ist eine braune erd/ die wol außgesůst/ vnd getrůcknet/ darvon eingeben von acht biß auff zehen grån/ stelt alle Durchbrůch vnd die rothe Ruhr/ auch die vberflůssige menses der Weiber. Den essig damit du das saltz extrahieret hast/ laß abriechen biß auffs truckne/ dasselbige saltz kan man wider mit spiritu vini solvieren/ filtrieren/ wider davon in balneo abziehen/ so wird man haben ein medicamentum purgans, so gantz keine vomitus mehr machet/ dosis zwey biß auff drey grån/ oder mehr nach ansehen der person/ es soll wunder thū in allerhand kranckheiten/ wo es purgierens bedarff.

XXX.

Ein kurtzer gantz geheimer weg den sulphur/ vnd sal antimonii zumachen

F. Basilii Valentini.

NIm guten vitriol, gemein Saltz/ vngelöschten kalck jedes ein ℔. salis mercurialis 8. lot/ stoß alles klein/ vnd thu es in ein kolbenglaß/ geuß darauff gemeinen weinessig drey ℔. / laß verstopfft stehen in der wärme einen tag/ als dann thue alles zusam̃en in einen retorten/ lege einen vorlag an/ vnd treibe es herauß wie man ein aquam fortem zutreiben pflegt. Nim deß herůber getriebenen aquæ, oder liquoris salis communis jedes ein ℔. rectificiers

vnd

vnd reibs noch ein mal herüber / gantz langsam / daß nichts trübes mit gehe / sondern alles gantz schön lauter werde / als dann nim ein pfund klein pulverisiertes vitri antimonij, geuß den gemelten spiritum darauff / verlutiers wol / vnd digeriers / biß alles solviert ist / alsdann ziehe das Wasser lind in balneo ab / so bleibt im grund ein schwartz dick flüssige materia etwas trocken / die lege auff eine glaßtafel / vñ setze sie in keller / so fleust ein rothes öl davon / vnd lasset ein wenig feces dahinden ligen: diß rothe öl / coagulier auff äschen gantz lind / biß daß es trocken worden / vnd geuß darauff den besten spiritum vini, so zeucht der spiritus vini die tincturam auß blutroth / geuß das gefärbte ab / vnd auff das residium geuß anderen spiritum vini, biß so lang keine röthe mehr sich erzeiget / so hastu die tincturam oder sulphur antimonij, der thut wunder in der Artzney / vnd gibt nicht viel bevor dem auro potabili. Man mag versuchen was es thue / wañ man es auff den rothen mercurium præcipitatum geust / vnd mit einander figirt / dann geschmeltzt. Die schwartze materia, so nach außziehung deß sulphuris blieben / trückne sie wol / vnd ziehe mit distilliertem Essig sein saltz auß schneeweiß / süsse es auß / clarificiers mit spiritu vini, vnd merck auff seine tugend in der Artzney / ist sonderlich gut / wie Basilius lehret in Quartana.

XXXI.

Flores antimonij zumachen auff ein newen vnerhörten modum von mir erfunden.

ERstlichen mustu einen guten jrrdinen retorten haben / der muß dahinden ein röhr haben / in

den

den Retorten thue ein Pfund antimonium, richte jhn ein in einen ofen / vnnd mache ein Fewr darvnter erstlich lind vnnd dann stärcker / biß das Spießglaß wol fleust / lege an den Retorten / wie im aquafortbrennen ein grossen Vorlag an / darff nicht geheb vermacht sein / wann das Spießglas wol fleust / so nim ein Blaßbalg / vnd blase zu dem Röhr hinein / so werden weisse flores mit Hauffen in den Vorlag hinüber lauffen / kan man jhn nach vnnd nach also gantz herüber blasen / er muß aber jmmerdar im fluß stehen. Es muß auch die Röhr in dem Ofen also angeordnet sein / daß man mit dem Röhr deß Blaßbalgs könne darein kommen / gibt das Spießglas etwas Feuchtigkeit / die hebe sonders auff / dann geuß Wasser in den Vorlag / vnnd wäsche die flores ab / laß das Wasser wider durch ein Papier lauffen / so bleiben die flores im Papier / die trockne vnd behalt / du kanst sie also ein mal oder drey herüber treiben / vnd sehen was darauß werden wölle / also befihlet Theophrastus zu thun / da er von seinem lilio schreibt.

XXXII.

Ein modus den spiritum vnd oleum vitrioli zubereiten.

ERstlich muß ich einen Vnterscheid im vitriol machen / der gemein vitriol, so grün ist / ist fast aller Martialisch / der blawe aber Venerisch. Der Martialisch gibt ein blutrotes oleum, aber der Venerische ein dickgelbes / oder gelbrotes oleum. Nim deß gemeinen oder Martialischen / sechs oder acht Pfund / thue jhn in ein Kolbēglaß / das groß gnug

sey/ einen Helm darauff/ setz jhn in Sand/ vnd treib die phlegma herauß bis auff die spiritus, der Kolben gehet darauff/ den löse von dem außgebrenten vitriol ab/ den vitriol zerstosse klein/ vnd nim darvon den vierdten theil/ thue jhn in ein Kolben/ schütte die phlegma so herüber gangen darauff/ setze einen Helm darauff/ vnnd laß solvieren/ so etwas phlegma herüber gehet/ das hebe oder fange auff/ die solution geuß lauter ab/ vnd distillier die phlegma darvon/ heb sie auch auff/ der vitriol so im Kolben bleibt/ wird gelb/ vnnd süß lecht auff der Zungen sein. Mit den vbrigen drey theilen deß Vitriols/ procedier sampt dem phlegmate wie mit dem ersten/ biß du jn allen extrahieret hast/ die feces oder terram wirff weg/ den außgezogenen Vitriol trückne vnnd thue jhn in ein beschlagenen Retorten/ vnd distilliere jhn/ so kanstu innerhalb zwölff stunden den spiritum vnd das oleum herüber treiben/ wird schön roth wie ein rother Wein/ das rectificier wie gebräuchlich vnnd behalt es zum Gebrauch.

XXXIII.

Ein anderer leichter modus das oleum, vnd spiritum vitrioli zumachen.

NJm gemeinen oder Vngerischen blawen Vitriol/ das lege in ein höltzines Geschirr/ vnnd setz es an die Sonnen biß er zerfalt wie ein Kalck/ oder äschen. Im Winter kan es auff einem warmen ofen geschehen/ so calciniert er sich gar wol/ darff dann keines stossens/ vnd gibt seinen spiritum gar gern/ wie auch das oleum von sich/ kan auch in einem

nem Tag gäntzlich heruber getrieben werden. Auff solche weiß bleibt auch ein Glaß Retorten mehrertheil gantz: zerreist auch den Vorlag nicht / welches gemeiniglich von der phlegmate geschicht/ wann man es ein wenig zu starck treibet / daß caput mortuum vom gemeinen grünen Vitriol wird schön roth/ vnd luck / das vom Vngarischen wird schwartz. Sonsten wann man den Vitriol also rohe in den Retorten thut/fleust er zusammen/ vnd wann er außgetrucknet/zersprengt er denselbē. Wann man jhn nicht also philosophicè calcinieret/ sondern mit Gewalt deß Fewrs/ ligt er im Retorten hart vber einander/ vnd gibt seinen spiritum gar vngern von sich. Wann man jhn also hat/ kan man jhn rectificieren/ à superfluo phlegmate in balneo, auch den spiritum vom oleo, in einer Capellen separiren/ das oleum auch vollends herüber treiben/ doch weder in der äschen/ noch im Sand/ es hat Vrsach: Schaden macht witzig/ es hat da ein feinen Handgriff / wiewol er schlecht vnnd lieberlich anzusehen ist.

XXXIV.

Laudanum ex sulphure vitrioli wie es Josephus Quercetanus, vnd Hartmannus im Brauch gehabt.

NJm reine saubere Stahelfeyler ein theil / wäsche vnnd schwämme sie wol ab von allem staub/ oder nim ein stuck Stahel / mach es sehr glüend/ als wann es schweissen solt / nimbs also glüend auß dem Fewr/ vnd hebs an ein stuck Schwebel/ so schweltzet der Stahel mit dem Schwebel/ derselbi-

ge läst sich dann gern zu Pulver stossen / dessen sa-
ge ich nim ein theil / Vngerischen oder sonsten deß
besten vitrioli so du haben oder bekommen kanst /
den stosse auch klein / vnnd mische die beyde Stück
wol vntereinander / thus in ein Kolbenglaß / vnd
schütte darüber einen guten distillierten Essig / das
siede mit einander in einer Sandcapellen / mit gar
sittsammen Fewr / es laufft sonst alles vber / dann
der Essig vnd vitriol solvieren den Stahel / lasse es
also kochen biß der Essig gantz verreucht / vnnd die
materia trocken wird / wann das geschehen / so stär-
cke daß Fewr / daß es alles vnter einander erglüet /
dann laß das Fewr abgehen / die materiam erkal-
ten / so springet dann der Kolben in Stücklein / die
löse von der massa ab: die massam stosse / vnnd reibe
klein / geuß darüber distillierten guten Weinessig /
daß er ein Finger oder drey darüber gehe / laß an ei-
ner warmen Stell stehen / vnnd extrahieren: man
muß offt schüttlen vnd vmbrühren / laß dann sitzen /
vnd lauter werden / das lauter geuß ab / das keine
feces mit gehen / vnnd geuß vber die massam an-
deren distillierten Essig / laß wider extrahieren /
das thue so lang biß sich kein Essig vber der massa
mehr ferben will. Wann du nun alle extractio-
nes oder solutiones beysammen hast / so geuß in
den gefärbten Essig fein Tropffens weiß / oleum
tartari, so wird der narcotische Schwebel / deß vi-
trioli, vnd deß Stahels gen Bodenfallen / laß jhn
wol sitzen / das lauter geuß ab / vnd auff das was im
Boden bleibt geuß distilliert wasser / vnnd süsse es
wol auß / damit alle schärffe so vom vitriol noch
darbey ist / darvon komme / sonsten wird im Ge-
brauch

brauch das sal vitrioli einwürgen vnnd erbrechen verursachen: dann truckne diesen narcotischen Schwebel fein gelind. Nim jetzunder gepulverten rothen / vnnd gelben Sandel / jedes zwey lot/ macis, Galangæ, piperis, Cardamomi jedes vierdhalb Quintlein / pulverisiers auch / oder stoß nur groblecht / geuß darüber einen gemeinen spiritum vini, laß extrahieren. Nim auch ein Lot mumiæ ægyptiacæ, vnnd extrahiers mit Wegweißwasser/ die extracta samle fleissig vnnd filtriers durch ein Papier/vnnd mische sie vnter ein halb Loth deß sulphuris vitrioli narcotici, vnnd thus in ein Kolbenglaß mit einem blinden Helm wol vermacht/ vnd setz es fünfftzehen Tag vnnd Nacht in eine sanffte wärme zu digerieren / darnach setz einen Helm mit einem Schnabel darauff/ vñ ziehe das menstruum darvon biß auff Honigdicke. Vber das thue darzu deß extracti von Saffran auch mit spiritu vini gemacht/ ein halbes Quintlein Perlensaltz/ oder das magisterium perlarum zwey Lot/ darauß ein massam, die behalte zum Gebrauch.

USUS.

Dieses ist ein fürbündiges anodynum, für allerley Schmertzen / vnnd einen sanfften/ vnschädlichen Schlaff darmit zubringen oder zumachen/ sonderlich wann es in Leib genommen wird/ von sechs bis auff zehen grän / in einer latwergen/ oder conserva aliqua, oder in einem Safft / auch Pillulins-weiß gebraucht.

XXXV.

ES zeiget Arnoldus Kernerus in sua terra de Chymiatrica auch einen modum an / wie man solle das sulphur vitrioli anodynum bereiten / ist aber entweder vnvollkommen beschrieben / oder fahrlässig gedruckt / will jhn gleichwol correct daher setzen / der sensus seiner verblümten / vnnd spagyrischen Worten ist dieser. Nim guten Vngarischen vitriol, den solviere in aqua fontana, laß jhn durch ein Papier lauffen / vnd distillier wider die helffte phlegmatis darvon / vnnd schlag den sulphur vitrioli, mit einem oleo tartari nider / laß wol sitzen / dann geuß das lauter ab / vnnd süsse den sulphur vitrioli wol auß vnd trückne es / wann du dessen ein genügen hast / so thu es in ein bequemes Retörtlein / setze es in ein Capellen / vnd treib den verbreñlichen Schwebel deß Vitriols davon / der wird sich in dem Halß sublimieren / vnnd das sulphur fixum anodynum im Boden deß Retorten bleiben / vnnd schwartzbraun außsehen / das muß dann mit spiritu vini in digestionem gesetzet werden / damit es die essentiam herausser ziehe / die wird süß vnd liebliches Geschmacks sein / das menstruum muß per distillationem wider biß zu einem dicklechten liquore darvon gescheiden werden. Welches die rechte Quinta Essentia vitrioli ist / welche so grosse vnnd vnermeßliche Kräffte hat / daß man sich mehr darab verwundern muß / als Wort darvon machen. Diese Essentiam nun kan man mit vorgemelten extractis vermischen / ad usum medicum anwenden.

Laudanum Montani.

NJm rohen Vitriol / koche jhn in gemeinem Wasser in einem Glaßkolben in balneo sicco, biß oben auff ein Häutlin gewint / dann geuß darzu ein wenig olei tartari, so wird der sulphur vitrioli gen Boden fallen / das Wasser abgossen / darein thu höltzine Stecklein / so wird sich der Vitriol daran hencken / vnd der vberig sulphur gen Boden fallen. Der Vitriol am Stecklein soll getrücknet werden beym Fewr / so wird es ein gelbes Pulver werden / welcher auffs new soll gekochet werden wie vor / vnnd wider mit oleo tartari nidergeschlagen werden / das so offt gethan / biß es alles zu sulphur wird / disen philosophischer weise calciniert / doch vor wol außgesüßt vnnd mit spiritu vini alcoolisato, in einen liquorem gebracht / gibt eine Medicin / die nutzlich zu allen Wassersuchten / Schwindsucht / Feber / Leibwehe / Pestilentz. Auß diesem sulphur, vnd der Essentia solis, vnd Saffran / machte Montanus ein anodynum, welches Geruch allein den Schlaff bringen thät.

XXXVII.

Auff ein andere weiß das sulphur vitrioli anodynum zumachen.

NJm vitriolum, den calciniere nit communi more, sonder spagyrischer weiß / ist schon droben gelehret worden wie es zugehe. Dessen nim zwey Pfund / vnnd ein Pfund salis mercurialis, sublimiere es mit einander / so steigt das sal rötlicht auff / vnd führt mit sich das sulphur vitrioli in

die Höhe/ wie der Adler den Ganymedem gen Himmel hinauff geführet hat. Solviere diesen sublimat im warmen Wasser/ so bleibt der sulphur am Boden ligen/ den süsse wol auß/ denselben aquilam kanstu wider einkochen/ vnnd auß anderem vitriol wider sulphur sublimieren/ wie vor/ biß du ein genügen hast/ F. Basil. Valentinus lobt diesen modum weit vber den ersten/ es ist aber darmit noch nicht genug/ er muß per alcool vini in eine puram essentiam gebracht werden. Wann die Hüner von diesem sulphure vitrioli essen/ sollen jhnen die Federen außfallen/ vnnd frische oder newe wachsen.

XXXVIII.

Wie man ein purgans auß dem Martialischen vitriol machen soll.

℞. Grünen gemeinen Martialischen vitriol, oder vitriolum auß marte mit oleo sulphuris, oder spiritu vitrioli gemacht/ denselben stosse klein/ thue jhn in ein Glaßkolben/ geuß darüber distilliert phlegma vitrioli, daß sie vier Finger hoch darüber gehe/ vermache das Glaß wol/ vnd setze es in ein linde wärme/ zu digeriern/ so wird sich im Grund deß Glasses ein Gelbe Erden setzen/ das soll man durch ein Papier lauffen lassen/ so bekompt man ein schönes grünes Wasser/ oder liquorem, vnnd wenn desselbigen vngefehr 3. ℔. ist/ so lasse darein tropffen 10. loth Weinsteinöl/ so fällt der sulphur vitrioli zu Grund/ geuß die Feuchtigkeit darvon/ vnnd süsse den sulphur auß mit warmen Wasser/

das

das trückne auff linder wärme zu einem zarten pulver: darvon gib einem menschen von 20. Jahren biß auff fünfftzig Jahr 4. grän / einem Jüngling von fünfftzehen 3. grän / einem Knaben 2. grän / dieser niderschlag kan auch geschehen mit solviertem gemeinem Saltz / hat auch mehr krafft vnnd wirckung hinder sich als der vorige modus, vnnd das soll specificum purgans Theophrasti Paracelsi seyn.

XXXIX.

Ein spiritus für die Gichter der Kinder / D. Hartmanni.

DIe Gichter der Kinder zuvertreiben ist mächtig kräfftig mein gichterwasser / dessen bereitung ich (schreibt er) trewlich entdecken will. ℞. Vngarischen / oder blawen vitriol, den reinige wol mit solvieren / filtrieren / vnd anschiessen / wann du 4. pfund nimmest / so thue darzu 8. pfund frischen vnnd nicht stinckenden faulen Knabenharn die wein trincken / geuß jn vber den vitriol, das laß also verschlossen mit einander in einem glaßkolben ein zeitlang digerieren / letztlich distillier die phlegma darvon biß auff die trückene; so wird zweyerley phlegma herüber steigen: deren das eine trefflich gut ist die schmertzen deß Podagrams mit zu miltern vnnd zustillen / wie auch andere schmertzen an den gliedern.

Das ander so etwas bleichlecht seyn wird / ist trefflich gut für rothe / vnnd eyterechte augen. Das caput mortuum pulverisiere / thus in ein retorten

der beschlagen sey / vnd distilliers in freyem blossem Fewr / vnd fange die spiritus in einem grossen für-lag auff / fewre erstlich fein lind / letstlich starck / so wird es mächtig starcke spiritus geben / so wie schwebel stincken werden / vnd säurlecht sein / gantz kräfftig für die Gichter / doch muß solcher spiritus durch einen retorten ein mal oder drey rectificiert werdē. Den hebe wol zugemacht auff als ein schatz / darvō gib ein scrupel in einem quintlin vom Wasser der Wurtzel pæoniæ, mische es vnd hebs auff: dosis anderthalb Löffel voll / vnd das ein mal oder drey gebraucht / in dem paroxysmo; Es nimbt die kranckheit von grund hinweg / vnd bringt die krumme gliedmassen wider zu recht. Wann die Kranckheit solte wider einfallen / so widerhole den proceß wie vor / vnd gibs jhnen von newem ein / vnd zweiffle nit / die sucht werde mit der hülff Gottes von grund auß letstlichen weichen / sonderlich wann man gute confortantia darneben braucht / als da seind die magisteria perlarum, vnd corallorum ana anderthalb quintlein / Gichtkörner ein quintlein / magisterium cranii hominis anderthalb quintlin / Zucker in Lindenblütwasser solviert / so viel man vermeint gnug zusein / vnd f. a. täffelein darauß gemacht / Morgens eins oder zwey nüchter vnd Abends lang nach dem Essen wider zu niessen geben.

XL.

Laudanum minerale.

Nim florum antimonii sechszehen lot / Zucker-Candel zwölff lot / misch es wol vnter einander

der/vnd distillters in einer retorten in einer sandcapel/so wird ein blutroth öl herüber gehen: dann gib ein gar starck Fewr das die gantze massa herüber steige/nim dieses öls zwey lot/Ambræ gysseæ zwey quintlin/Aloes epaticæ ein lot/Zimetsaffran drey quintlin/mache darauß ein massam, behalts in einem silbern büchslin/man gibts ein/wann einen das Feber ankommen will/vnd läßt den Patienten so es möglich darauff schwitzen. Ist sonderlich gut für das viertäglich Feber: dosis so groß als ein Erbiß/oder zween grän.

XLI.

Spiritum vitrioli viridem zumachen für die Fallende sucht.

NJm schönen blawen vitriol/distilliere nur das phlegma darvon/wann die spiritus gehen wollen/so nim oder thue die vorlag hinweg/vnd kanst darnach auß dem anderen sonsten ein spiritum machen. Nota, wann einer so viel geübt in chymicis wär/daß er diese phlegma könte durch ein külung bringen vnd distillieren/der bekäme der phlegma nicht allein mehr/sonder sie würde auch viel kräfftiger werden: könte auch das werck viel fürderlicher außrichten.

Nimme darnach anderen vitriol/vnd distilliere wider das phlegma darvon/so viel phlegma samle dir das du gnug habest/vnd du vermeinest zu nachfolgendem werck von nöthen sein. Dann nim wider schönen blawen vitriol/vnd stoß jhn klein/thu jhn in ein phiol/dann geuß darauff deß phlegmatis, so viel das sich der vitriol darinnen solvieren

kan/

kan/ dann setz auff die phiol blechene röhren/ so viel vnnd hoch als es seyn kan / als ein gantzes gemach hoch/ vnnd setz ein Helmlin oben darauff/ vnnd ein vorsatz gläßlin zu oberst fürgelegt / dann setz es in das balneum siccum, ohne äschen/ vnd ohne sand/ so steigt alsbald auff spiritus vitrioli viridis, den fange sonderlichen auff / es müssen aber die röhren gar eng seyn/ von vnten an klein weit / vnd immer kleiner/ vnd spitziger/ biß zu letzt so klein es müglich/ vnd dann zu oberst wider eine solche weite / daß du ein helmlin könnest darauff setzen/ vñ richten/ sonst würde der boß nit abgehen / sonder würde mit dem spiritu die phlegma auch vbersich steigen / vnd sich vnter den spiritum vermischen.

USUS.

Dieses spiritus kanstu ein Löffel voll eingeben/ er ist wie ein spiritus vini, vnnd im augenblick im haupt/ darmit curierest epilepsiam, vnd alle species caduci, das sälblin aber darzu ist oleum florum cheyri an der sonnen digeriert / mit baumöl/ das auff den würbel / vnd nacken geschmiret. Dieser spiritus vitrioli, spiritus saturni vnnd spiritus tartari ist ein treffliches stuck in allen miltzkranckheiten/ melancholia capitis, caduco, hydrope, vnnd podagra.

Nota. Nim vitriol vnd saltz jedes gleich viel/ setz es in die putrefaction etliche tag / wol vnnd geheb verschlossen/ dann distilliert durch lange röhren/ so wird es auch einen grünen spiritum vitrioli geben.

Spiritus

XLII.

Spiritus vitrioli Veneris viridis, wider die schwere Kranckheit.

DRoben ist schon angedeutet ein vitriol auß kupffer zumachen / er wird auch mit distilliertem essig auß grünspan gemacht.

Nim grünspan / wie man jhn in allen Wurtzgäden hat / den stosse vnd reibe klein / geuß darauff ein starcken distillierten essig / setz an ein warmes ort / so wird der essig grün als ein Saphyr / rüttel vnnd schüttel es offt wol vnter einander / wann nun der essig genug außgezogen / vnnd gefärbet / so laß jhn wol sitzen / das lauter geuß ab / vnd filtriere es durch ein fließpapier / den essig ziehe wider davon ab in balneo, gantz trocken / das hinderstellig solviere wider in aqua pluviali distillata, vnnd filtriere es wider / laß wider zween theil darvon abriechen / das nur der dritte theil bleibe / denselbigē setz an eine kalte stell / laß zu Cristallen schiessen / so vberkomstu einen vberauß schönen vitriolum Veneris, den thue in ein retörtlin / vnd distilliere davon in einer sandcapellen einen spiritum, gantz mit starckem fewr: was herůber gangen das distilliere wider durch ein retörtlein fein gemachsam in einer capellen / ohne sand oder äschen / so wird er hell wie ein Cristall.

USUS.

Dieses öl gib einem epileptico, bald auff den paroxismum. Dosis.

Ein halbe nußschalen voll / vertreibt epilepsiam in der gestalt / wann mans offt braucht / daß sie nicht wider kompt.

XLIII.

De sulphure vitrioli fixo & volatili.

WJewol droben etliche modi angezeigt das sulphur vitrioli fixum vnd volatile, seu combustibile zumachen: jedoch weil immerdar ein proceß besser vnd richtiger als der ander / so wil ich noch einen hieher setzen.

Nim vitrioli deß besten oder deß gemeinen welches du wilt / den löse auff in Regenwasser: nim so viel du wilt / geuß den solvierten vitriol auff laminas, oder limaturam martis, vnd laß es an der sonnen oder anderer gelinder wärme stehen / biß das wasser alles bey dem vitriol vñ marte eintrücknet: dann geuß wider ander Wasser darauff vnd setze es an die wärme biß dein solvierter vitriol / mit marte wider eingetrucknet / vnd die materia gantz roth erscheine: wann es nun also weit bracht / so geuß darauff einen heissen distillierten essig / so wird der Essig den vitriol / auff dem marte wider an sich ziehen / vnd roth erscheinen / bißweilen hell roth / bißweilen trübrot / nach art deß martis. Nota wann du den brennenden sulphur vitrioli wilt extrahieren / so muß es distillierter Essig sein / wann du aber den fixen sulphur wilt haben / so gilt es gleich er sey distilliert oder nicht. Wann du nun den brennenden begerest / so nim weinessig / darinnen sich der vitriol solviert hat / setz es in ein balneum, so wird alles trüb sich zu boden setzen / vnnd die materia schön hell roth erscheinen / den essig laß darvon evaporieren / vnd außriechen / vnd süsse jn auß / mit distilliertem wasser zu etlichen mahlen / den getrücknet /

net/so hastu ein brennenden sulphur vitrioli, vnd Martis, er zündet sich gar bald an/vnd gibt ein roth purpurfarbes Fewr/wie ein brennender Zinober/ vnd läst grawe äschen bißweilen ligen. Wann du aber den fixen begerest/so nimme den Essig der roht ist/ geuß darein oleum tartari, oder auch nur das sal tartari, in Wasser solviert/vnd geuß Tropffens weiß darein/so wird sich der sulphur gen Boden schlagen/süß/doch mit einer astringentia, die mus ausgesüst werden/wann es sich zu Boden hat geschlagen/vnd gesetzt/vnd du es außgesüst/vnd getrücknet hast/so thus in ein Phiol/vnd præcipitiers auff die röthe welches bald geschicht/darauff geuß dann einen spiritum vini gar gut/daß er die röthe auß dem sulphure vitrioli ziehe/daß seine essentia ist/die wird nun süß sein/wie ein anima Saturni. Wann mans ein Tag oder etliche in der Digestion hält/wird die essenz einer hohen süsse/ vnd subtiel auff der Zungen. Nota ziehe es mit dem spiritu vini so offt vber einem Helm/biß die essentia aller herüber gehet/so wirstu ein hohes arcanum haben/welches F. Basil. Valen. die vierd Seul der gantzen Medicin nennet.

Der Mercurius nimbt in der præcipitation diesen sulphur gern an/vnd figirt sich mit jhme/ schön roth/auch wann man einen Mercurium in aquafort solviert/vnd diesen sulphur darein geust/so schlegt er sich schön rothlecht nider.

Ein

XLIV.

Ein brennenden schwebel auß dem Stahel zumachen.

NImm stahelfeylet / die solviere in oleo vitrioli, mit Brunnenwasser vermischt / oder mit oleo sulphuris mit wasser vermischt / es muß auff einer zimlichen wärme geschehẽ / darauß macht man dañ einen vitriol wie drobẽ gemelt / taugt hierzu nichts / im solvieren wird sich viel kolschwartzer schleim vnd feces setzen / dieselbige trückne vnnd sublimier entweder per se oder aber besser mit sale mercuriali: so steigt ein brennender sulphur auff / wers nicht will glauben / der nemme deß getrückneten schwartzen schleims / so vbel stincket / vnnd lege jhn auff glüende kohlen / so wird er sehen wie er brennet / das ist nun auch ein sulphur narcoticum.

XLV.

Daß das oleum vitrioli, vnd sulphuris ein ding sey / vnnd derowegen eins für das ander möge angewendet / vnnd gebraucht werden.

NImm ein vitiol öl / darff nicht rectificiert seyn / geuß darein tropffens weiß oleum tartari, soll in einem hohen glaßkolben geschehen / geuß so lang darein biß es nicht mehr prauset / dann ziehe lindiglich durch einen helm die humiditatem darvon die hebe auff / ist ein köstliches menstruum, darvon einmal soll meldung geschehẽ / auff die hinderstellig remanentz wañ sie gantz tröcken / geuß einen spiritum vini wol rectificiert / vnnd setze es viertzehen tag in digestionem, dann distilliere in balneo den spiritum vini darvon / geuß jn wider darüber / das thu

ein

ein mal oder sechszehen / so offt hab ichs gethan / vnd gib jhm letzlich zimlich Fewr / welches in einer Sandcapellen / darinnen doch weder Sand noch äschen sein soll / geschehen muß / so wird es ein wunderliches ansehen im Kolben vberkommen vnnd sich das getödtete sal tartari darin weit von einander thun / wie kleine grawe dünne Blättlein / oder Schüplein / vnd wird ein lebendiger Schwebel sich auffsublimieren / das sal tartari so vnden im Kolben bleibt / solvirt sich wider in ein liquorem am Lufft. Mag ein fleissiger Spagyrus weiter nachsehen warzu er zu brauchen sey.

XLVI.

Einen trefflichen guten vnnd Köstlichen Wundbalsam auß dem sale oder saccharo Saturni zumachen.

WIe das saccharum, oder sal saturni gemacht werde / ist drobin gelehrt worden / ist auch sonsten gemein / kan auß Menig / Silberglet / vnd calcinierten Bley gemacht werden mit Essig. Nim deß sacchari saturnini sechs Lot / deß spiritus terebintinæ so viel / daß er vier zwerch Finger darvber gehe / setze es zu digerieren in ein warmes balneum, vermach das Geschirr wol / so wird das menstruum, oder der spiritus terebintinæ so roth werden / wie ein Rubin / den geuß herab in ein ander Glaß / vnd geuß wider frischen spiritum terebintinæ darüber / das setze wider in die Digestion wie vor zu extrahieren / das thue so offt biß sich kein spiritus mehr ferben will / alle diese extractiones geuß

zusammen/vnnd thus in Retorten/vnd treibs her
über/ so wird ein köstlicher rother Wundbalsam
herüber steigen/ der mit keinem Geld zubezahlen
Darmit kan man allerhand Wunden vnd Schä
den heilen/ darein gestrichen/ vnnd mit geschabte
Leinwat darein gelegt.

XLVII.

Ein köstliches vnd geheimes oleum vitrioli zumachen.

NJm Vitriol so viel dir beliebt/ laß jhn an de
Sonnen oder hinder dem Ofen wol ertrück
nen/ daß er gleichsam zu äschen vnd Pulver werde
thus in ein dreyköpfiges instrument/ von gute
Erden gemacht oder von Glaß/ vnd wol beschla
gen. Wanns von Erden gemacht wird/ kan man
von dreystücken machen/ vnd zusammen stossen
vnnd geheb verlutieren/ mit einem guten luto
Das vnterste Theil muß gar im Fewr stehen: zu
oberst soll ein Spirackel offen bleiben/ laß also vie
Tag in lindem Fewer stehen/ vnd darnach stärck
das Fewer je länger je mehr/ biß das zum obristen
Löchlein ein rothlechter Rauch herauß gehet: als
scheiden sich die Element/ die terrestrisch humidi
tät scheidet sich von dem Fewr deß Vitriols/ das
schafft der sulphur, der bey der jrrdischen feucht
ist/ mit etwas mercurio vermischt/ daß sie sich
beyde scheiden durch den Lufft/ den sie haben in
Instrument/ vnd fahren mit der jrrdischen feuch
te oben zum Löchlein hinauß/ vnd im dritten obe
ren Kropff deß Instruments sublimiert sich ein
gelbes Pulver/ wie ein Schwebel/ den soltu mit ei

ver

ner Feder wann es kalt ist abnemmen/ vnnd es wider vnter die feces reiben/ vnnd so es zum dritten mal verricht/ so thus in ein Glaskolben/ setz es fünff oder sechs Tag in ein Roßmist oder in ein balneum vaporosum, so solviert es sich in einen liquorem, das thue dann in ein Kölblein/ vnnd trückne es ein in einem warmen Wasser/ daß das Wasser vber den liquorem gehe/ dann so reib es wider/ vnd setz es in ein feuchten Ort/ so wirds wider zu einem liquore, das hebe auff gantz fleissig vermacht. (Man kan es auch mit spiritu vini circulieren/ vnd den spiritum vini wider in balneo davon ziehen) dann es ist edler als Gold/ vnnd süß als Zucker/ treffenlicher Wirckung.

USUS.

Dieses oleum curiert alle lämme/ lepram, febres, vnd alle gifftige Geschwulst/ erwärmet vnd reiniget den Magen/ confortiert die Lungen vnd Leber/ vertreibt den Stein/ Sand/ Grieß/ vnd Grimmen/ es præservieret vor vielen schweren Kranckheiten/ in der Wochen ein mal zween Tropffen eingenommen.

XLVIII.

Einen rothen mercurium sublimatum zumachen der ohne corrosiv.

WAnn du ein aquam fortem brennest/ von Salpeter/ vnd Vitriol gleich viel: dann nim den rothen/ oder Todtenkopff/ pulverisier jhn/ vnd mit warmē Wasser extrahiere das Saltz/ filtriers/

vnd coaguliers. Dieses saltzes nim sechs Lot/ mercurii crudi doch wol purgiert zwey Lot/ vnd deß besten Salpeters zwey Lot/ die salia stoß gar klein/ vnd thus in ein Glaßschalen/ den mercurium thue in ein leinen Tüchlein/ binds zu vnd trucke jhn durch auff die salia, rührs wol vnter einander also bald/ sonst wann du den mercurium nur darunter thust/ must du lange Zeit daran zu schaffen haben biß er sich mit den salibus vermische/ so ists bald verricht/ dann thus mit einander in ein kleine runde Phiol/ die ein kurtzes Röhr habe/ richte darauff ein Helmlein/ die vbrige Feuchtigkeit damit zuentführen/ erstlich wird sich ein weisses helles pulver sublimieren/ darnach ein leimenfarbes/ zum dritten ein Saffran-gelbes/ vnnd letztlich gar ein rothes/ ohne alle corrosiv. Diesen rothen sublimat nun/ scheyde fleissig von den anderen/ vnnd sublimier jhn per se in einer Phiol noch ein mal. Nota es steigt auch anfänglich ein mercurius crudus mit auff. Man hat damit 24. Stund zu schaffen.

Dosis.

Darvon eingeben in bequemen vehiculis von 3. biß zu 4. 5. 6. 7. ja zehen Gränen.

USUS.

Ist gut für alle Räudigkeit/ für vnreine Schäden vnd Geschwär/ für Fistlen/ vnd den Krebs/ offt probiert vnd bewehrt.

Einen

XLIX.

Einen weissen süssen vnd Diaphoretischen sublimatum zumachen.

NJm gemeinen sublimatum mercurium, vnd lebendigen mercurium eines so viel als deß anderen / dann nim schönen vnd hochroth calcinierten Vitriol / den stosse zu Pulver / den mercurium thue in ein leines Tüchlein / vnd procedier damit wie im nechsten vorigen Proceß gemeldet / thu es also wol vnter einander vermischt / in einem gemeinen runden Phiol sublimieren / mit auffgesetztem Helmlein / die superfluam humiditatem zu entziehen. Erstlich wird etwas vom lebendigen mercurio auffsteigen / darnach etwas vom mercurio sublimato so noch corrosivisch / letzlich ein weisser sublimat ohne alle corrosiv. Ist er nicht schön genug / so sublimiere jhn noch ein mal oder drey.

USUS.

Sein Gebrauch ist in allen Kranckheiten / da man schwitzens von nöthen hat.

DOSIS.

Man gibt 5. 6. 7. biß auff zehen Grän in Theriaca, legt den Patienten ins Beth / last jhn wol schwitzen eine Stund fünff oder sechs / wann ers so lang Kräfften halben erleiden kan / vnd gibt jhm dann ein gutes confortativum darauff.

L.

Ein anderer mercurius præcipitatus, so Quercetanus gebraucht vnd heimlich gehalten.

DEr lebendige mercurius wird leichtlich ohn Saltz/ Vitriol/ vnd scharffe liquores præcipitiert/ wann man darunter mischt kleine weiß Kißlingstein/ auß fliessenden Wasseren gesamblet/ die so groß seyen als ein welsche Bone oder Erbs/ vngefährlich/ setzt dasselbig in einem hohen Kolben in Sand/ vnd fewert ein Tag sieben oder acht/ erstlich mit mittelmässigem Fewr/ letzlichen mit gar starckem Fewr. Doch muß man mercken/ daß man nicht vber zwo oder drey Vncias in ein Kölblein thun solle/ vnd sollen die Steinlein vier oder fünff Finger hoch vber den mercurium gehen/ also wird man fast zwey Pfund der Steinlein bedörffen: wann etwas von dem lebendigen mercurio sich wird am Halß deß Kolben anhencken/ muß mans mit einer Gansfederen/ oder mit Baumwoll an ein Gertlein gebunden wider hinunter stürtzen. Aber das soll nicht von dem gemeinen/ sondern von dem metallischen mercurio verstanden werden.

Dosis.

Darvon wann er genugsam præcipitiert/ werden eingeben/ von vier biß auff sechs Grän.

USUS.

Es treibt den Schweiß mächtig/ heylet die Frantzosen/ wenns ein mal fünff oder sechs gebrauchet. Ist auch in allerley Febern/ als quoti-

diana, tertiana, quartana, mixtis, tam continuis quàm intermittentibus zugebrauchen. Wann in arte spagyrica irgend eine herliche / kräfftige Artzney zu suchen / so findet man es hierinnen. Darumb mag sich einer brauchen die metallischen mercurios zumachen.

LI.

Wie man einen mercurium solis hierzu tauglich bereiten vnd machen soll.

NImm Gold so viel du wilt / solviers in einem aqua regis, vnnd ziehe das aquam regis in M B. wider darvon / geuß wider ein aquam regis daran / ziehs aber in balneo darvon / das thue zum drittenmal / dann geuß einen guten spiritum vini darüber / ziehe jn auch dreymal in balneo herab / als dann nimm zweymal so viel salis tartari, als deß Golds ist / dem Augenmaß / vnd nicht dem Gewicht nach (magst es wol ein wenig mit etwas anfeuchten / als mit einem Tröpflein oder etlich aqua regis, reibs vnter einander / thus in ein Gläsern Kolben / vnnd gib jm in einer Sandcapellen / den ersten Tag ring Fewr zwölff Stunden / den anderē Tag stärcker Fewr / wider auff zwölff stunden / den dritten Tag wider stärcker Fewr auff zwölff stunden / laß erkalten / so findestu im Helm / vnnd fornē im Schnabel des Helms den mercurium solis anhängen / wie ein Pulver / nim distillierten Essig / wende den Helm das vnderst zu oberst / vnnd geuß den Essig daran / vnnd reibs mit den Fingern hin vnd wider / so laufft der mercurius an den Boden

an kleinen Körnlein lebendig zusammen/ den præcipitiere wie oben gemeldt.

Dosis.

Sein dosis ist zwo oder drey Grän / für allerhand Kranckheit sonderlich contra lepram. Theophrastus in Chirurgia magna meldet/ er wisse in pe-
ste kein höher Stück zugebrauchen als mercurium solis præcipitatum.

Er solle diesen præcipitatum solis, auch vnter sein laudanum gebraucht haben / vnd das war das fürnembste Stuck darunter.

LII.

Ein geheimer Proceß alle Metall zu einem mercurio zumachen.

Nim drey Pfund mercurii vivi, so sibenmal sublimiert / vnnd allemal nach demselbigen rectificiert worden / wie er sublimiert werde / ist schon droben ein Proceß angeschrieben worden. Den selbigen sublimat in einer eysenen Pfannen in warmen Wasser resolviert / vnnd wider erwecket / diesen mercurium resuscitatum nemmet / vnnd sublimieret jhn mit wolgereinigtem sale mercuriali, der hermeticorum Adler genant / vnnd das geschehe zu vier mahlen / vnd so lang biß die materia alle am Boden fleust wie Wachs / vnnd alles geschmoltzen ist / als dann nimme es auß / vnd imbibiers mit Salmiac Wasser / in einer Gläserin Schalen / vnd laß für sich selbsten coagulieren / solche imbibierung geschehe auch neun mal mit dem salmiac Wasser / biß

es

es sich nimmer caagulieren vnd eintrücknen will/ dann solviers in einer frischen oder kalten statt zu wasser / das soltu wider auff einer warmen äschen-capellen sänfftiglich rectificieren von seinen fecibus. Dieses wasser so per alembicum gestiegen/ist die materi / so auffthut die hart starrende corpora, in einen warhafftigen mercurium, auff folgende weiß.

Nim dieses Wassers sechszehen lot / darein lege von welchem metall du wilt/ blechsweiß/vnd stell es vbernacht in eine warme äschencapellen / acht stund / alsdann wird das metall wie ein subtiler dampff oder ein wassergleich sehen. Das Wasser aber soll man darvon abdistillieren/ das jenig was dahinden blieben reiben in gemeinem warmem Wasser/so wirstu sichtiglich sehen mercurium corporis, welcherley du darein gelegt hast. Diesen proceß laß jhm ein jeder in getrewem befohlen sein. Dann ob wol viel mühe/ vnd arbeit darauff gehet/ so kan man doch wunder darmit treiben. Nota das salmiac Wasser mach mit hartgesottenen Eyeren wie du weist.

LIII.
Wie man den mercurium antimonii machen soll.

NImm antimonium, Weinstein / vnnd gemein Saltz eines so viel als deß anderen/ laß mit einander wol fliessen/ alsdañ geuß es auff einen stein/ laß kalt werdē/so es erkaltet/ stoß es zu kleinem pulver / thue es in ein Sack / hencks in Keller vber ein glaßschale/laß es ertrieffē / was herauß getroffē ist/

 thue

thue in ein gläßlin / setze es in eine wärme / so es ertrücknet / findestu mercurium auff dem boden.

Ein anderer Proceß.

Nim antimonium, das stoß vnd reibe klein / dessen ein pfund das imbibier mit oleo tartari in einer gläseren schalen / laß auff einer wärme wider trucken werden / imbibier es wider / vnd laß es trucken werden / das thue so offt vnd viel biß auß einē pfund zwey werden / darzu thue rothen weinstein pulverisiert vier pfund / träncke oder imbibiere es wider mit oleo tartari, mach darauß ein teyg / trückne es / so wirds ein gelbrother kuchen werdē / das mach zu bröcklin / distilliere es durch einen hafen vnter sich der voller löchlin sey / vnd in dem vntersten kalt wasser / vergrabs wol tieff vnder die erden.

Ein anderer Proceß darauff.

Laß antimonium mit salpeter verpuffen / den salpeter lange davon / die vbrige materiam trückne / solviers in einem aquafort, geuß darauff / alßbald es auffhört zu arbeiten spiritum terebintinæ, soll in zweyen stunden ein mercurium vivum geben.

LIV.

Wie ich das sal sulphuris, vnd das oleum mache.

ERstlichen mustu ein klein eysens öffelein haben das man darinnen stets fewr halten kan: oben auff muß das öffelein ein deckel haben / das man darein könne ein starckes häfelein stellen / darein man den schwebel thut / vber dem häfelein / muß

muß man einen helm accommodieren/ je grösser je besser / muß allezeit einen zwerchdaumen darob schweben/ daß der schwebel nicht verlösche/ wann der schwebel vergangen/ muß man jhn mit einem glüenden eysen anzünden/ es muß auch kein dunst von kolen/ oder rauch/ ohn allein deß schwebels in den helm steigen/ es löscht sonst auß/ man muß immerdar stücklein sulphuris nachtragen. Wann der sulphur eine stund brennet/ so fangt erst an sich ein wenig das öl zuerzeigen. Macht einer etwan in einem tag in einem öffelein/ anderthalb lot öl. Ich hab gleichwol so lang ich in chymicis laboriert/ auff sechs centner schwebel verbrennt. Man muß es nirgends anders machen als vnter einem kamin/ damit der vbrige rauch hinauß möge fahren/ sonst kan niemand darbey bleibē/ hab offt drey fewr gehabt/ aber es habens meine augen nicht genossen/ Bevorab/ wann mans nicht vnter einem weiten kamin macht.

Nun vom sale sulphuris.

Es gibt sehr wenig saltz/ der gestalt: man habe dann einen anderen weg/ von welchem Franciscus Picus Comes de Mirandula schreibt in seinem tractatu de auro. Es setzet in den häfelein/ darin der schwebel stets brent neben zu vnd in fundo feces, die muß man herab schaben vnd auffheben: wann man der fecum ein zimlichen theil hat/ so solviert man sie in warmem wasser was sie solvieren will/ filtriers/ vnd coaguliers/ oder laßt es eindämpffen/ gibt ein saltz/ schmeckt wie vitriolum martis. Man kans mit spiritu vini clarificieren.

LV.

Auff ein andere weiß sulphuris oleum zumachen.

NImm gelben schwebel / vnnd wachs jedes gleich viel / laß es miteinander fliessen vnnd zergehen / vnnd rührs wol vnter einander / darnach schütte es in wasser / so falt der schwebel gen boden / vnnd das wachs schwimmet auff dem wasser. Der schwebel aber wird roth seyn vnd ohn allen gestanck / das stoß klein / vnd nim darzu so viel calcinierten weinstein / laß vber dem fewr zergehen / vnd habe gut acht vnd sorg daß der schwebel nicht brenne. Dann geuß es auß / vnd pulverisiere es gar klein / thus in ein glaß / geuß darauff entweder distillierten essig / oder spiritum vini, mach das glaß zu / vnd rüttel es offt / so wirds roth werden wie blut / das lauter geuß fein sittsam von den fecibus das nichts trübes mitgehe / laß durch ein chartam bibulam lauffen / geuß wider deß vorigen menstrui darauff / vnd laß extrahiren vnnd solvieren / thus so lang biß es nichts mehr solvieren will / als dann thue die geferbten liquores zusammen in ein retortam, treibs miteinander hervber / erstlich fein gemachsam / letstlich mit stärckerem fewr / so wirds zweyerley öl geben / erstlichen ein gelbes / letstlich ein rotes / welches das rechte oleum sulphuris ist. Es werden viel modi schwebelöl zumachen gesetzt / ist doch kein gewisserer als dieser. Doch mercke wann du jhn allein zur medicin wilt gebrauchen / so thue die massam da der calciniert weinstein vnnd sulphur vnter einander in ein gemein warm wasser / so solviert sich der weinstein ins wasser / vnd der sulphur falt rotlecht gen boden / den

sulphur

sulphur scheide vom Wasser/ reib jhn wider klein/ geuß darauff spiritum vini, vnnd procedier darmit wie vorgemelt/ vnd zum öl distilliert.

LVI.

Wie man die sawre liquores so man gemeiniglich öl oder spiritus nennet als sulphuris vitrioli, nitri, salis communis gebrauchen soll.

EIn jedes oleum, oder spiritus wie jetzt gemeld ehe man es in die artzney braucht/ soll zuvor etliche mal spagyricè rectificiert werden/ wer auch gut wann sie mit spiritu vini ein zeitlang circuliert würden.

Jhr gebrauch nun ist also am besten/ nim̃e entweder ein schlechten violsyrup/ oder rosen syrup/ vñ gutes aqua vitæ jedes ein pfund/ rosenwasser sechs lot/ darunter zween karatbisem/ vnd ein quintlein obbemeltes öls eines/ zertrieben/ vnd wol vnter einander vermänget. Diese composition ist in jhrer wirckung vber die massen trefflich.

Usus.

Es wird denen gegeben vnd gebraucht/ die mit einem hitzigen feber beladen seynd.

Jst auch trefflich in Peste/ dann diese Artzney derselbigen hefftig widerstehet.

Dosis.

Darvon einen löffelvoll eingebē zutrincken/ kület also bald vnd bringt grosse krafft. Es beweiset auch mächtige grosse krafft in hæmaptoisi & dysenteria, vnnd so einem ein ader vmb die brust auffge-

gesprungen were/hilfft es treiflich wol/wie der jenige erfahren wird der es wird in zeit der noth anwenden.

Hernius schreibt in seinem Commentario in aphorismos Hippocratis.

Wann ein grosses brennen in febern vmb die brust ist/ hab ich durch langen gebrauch nichts bessers befunden/ dann wann ich ein rothes wullin tuch genommen/ es in roßwasser genetzt/ vnd vber das hertz geschlagē/ darunter auch gemischt ein wenig roßessig mit einem halben quintel diarhodonis abbatis. Weiter eingeben ein julep/ gemacht von wegweißwasser mit syrupo von citronensafft/ vnnd etlich tröpflein vitriolöl/ hab also viel mit der hülff Gottes wider zu recht gebracht.

LVII.

Ein gar leichter modus den spiritum salis communis, vnd nitri zumachen.

ICh habe mancherley modos vnnd mittel versucht/ den spiritum salis communis vnnd nitri zumachen/ auch sich andere viel sehen damit bemühen vnnd bekümmern/ haben doch nach verschwendung vieler kohlen/ glässer/ vnnd angewenter arbeit auch verlohrner zeit nicht viel außgericht. Ich will dich hie meinen modum lehren/ verhoffe du mir das dancken werdest.

Nim alaun/ den thue in ein hafen/ setz jhn auff das fewr/ laß in gantz verrauchen/ letztlich gib jhm starck fewr/ daß auch die spiritus aluminis mit in lufft fahren vnd verschwinden/ so wirstu ein weisses

luckes/porosisches caput mortuum habē/ das nim vnd pulverisiere es klein/ hastu dessen 8. lot/ so nim darzu gemein saltz/ (gilt gleich was es für saltz sey) 24. lot/ misch wol vnter einander/ thus in ein retörtlein/ daß eben ein wenig mehr als halber voll werde/ setz es in ein sandcapellen vnbeschlagen/ leg ein fürlag daran/ vnnd vermachs geheb/ gib jhm anfänglich lind fewr/ bald etwas stärcker/ letstlich gar starck/ daß es alles erglüet/ kan in acht stunden verrichtet werden. Es gibt ein pfund salis auff vier lot puri puti olei auch gibts ein volatilisches saltz/ so terra foliata genennet wird: das Caput mortuū leg an ein feucht ort ein tag vierzehen vñ treibs per retortam noch ein mal/ so gibts wider spiritus, vñ ein volatilisches saltz wie vor/ das oleum rectificiere in balneo, so es etwas phlegma hat/ das vbrige in einem retörtlin in einer capellen ohn sand vñd äschen oben wol vnd geheb zugedeckt/ vnd das retörtlein auff ein stürtzlin von einem hafen gesetzt/ warumb ichs also mach/ mag sich einer darüber bedencken. Jch hab die vrsach mit einem schaden erlernet vnd gefunden.

Wie der spiritus nitri zumachen.

WAnn du den spiritum nitri wilt machen/ so wird er ebē gemacht wie das oleum salis communis, vnnd in balneo rectificiert/ allein muß man aluminis calcinati vnnd gutes salis nitri gleich viel nemmen/ hat sein vrsach: vnnd fewre fein gemach: den retorten vnnd fürlag geheb an einander lutiert/ damit der spiritus nicht in lufft verschwind/ dann er gehet gar gern vnd mit grossem gewalt/ also daß es einer mit lust vnnd verwun-

wunderung ansihet/ deß habe mir danck/ wegen der trewen vnterrichtung/ den solle man in balneo Mariæ rectificieren.

Ich habe noch zween modos spiritum salis communis vnd cerberi chymici zumachen will's auch hieher setzen.

De spiritu salis communis.

DRoben hab ich gelehret/ wie man gar leichtlich solle flores antimonii machen/ eben also macht man das oleum salis, daß du dir nemlich einen retorten machen lassest der hinden ein lufftröhr habe/ daß du mit einem blaßbalg darein blasen könnest/ thue ein pfund saltz oder zwey in selbigen retorten/ mach darunter anfänglich ein ring fewr/ stärcks per gradus biß das saltz im retorten wol fleust/ leg ein fürlag an den kolben/ soll nicht verlutiert seyn/ schlag auch frisch brunnenwasser ein wenig vor/ daß sich die spiritus salini darein setzen vnd niederschlagen können/ wann dann das saltz im retorten wol fleust/ so gibt es wol dünst/ aber sie wollen nicht vbersteigen/ blase mit dem balg nach vnd nach darein/ so gehen die spiritus herüber. Also kan man auch mercurium saturni machē: laß dir das kunststücklin lieb seyn. Das oleum wañs außgemacht/ vnd nicht mehr spiritus geben will/ nim/ vnd rectificiers/ wie du weist.

LX.

Der ander modus spiritum cerberi chymici in drey stunden gar künstlich zumachen/ auch mein *Inventum*.

LAß dir ein starcken irdinen retorten machen der wol hält/ vnnd obenauff ein röhr hat/ wie in hand-

handgriffen F. Basilii Valentini gelehret wird/oder mach selbst ein Loch vnd Röhr darein/ also hab ich jhm gethan/richte den Retorten in ofen/ thue darein ein zwey oder drey Pfund salis infernalis deß besten/ gib jhm so lang Fewr biß es anfangt gantz zufliessen wie Wasser/ an den Retorten lege ein Vorlag: er muß verlutiert sein/ aber doch eines Federkils dick Lufft haben/ es thut sonst nicht gut/ wann er nun wol fleust/ so nim ein Stücklein Schwebel/ nicht grösser als ein Erbs/ wirffs zu dem Rohr in die Retorten hinein/ vnd mach das Rohr alsbald geheb mit Leimen/ so naß vnnd wol gewerckt sey/ zu/ so werden die spiritus cerberi cum magno impetu, & admiratione in den fürlag sich begeben/ in welchem Wasser vorgeschlagen sein soll (wann ich ein Brand gethan/ hab ich duodecima hora angefangen zu fewren/ hora prima angefangen den spiritum zu treiben/ tertia hora bin ich fertig gewesen/) wirff also post intervalla jmmerdar mehr Schwebel hinnach/ biß der Salpeter todt ist/ wann er anfangt gantz getödtet zu werden/ so gehet letztlich etwas herüber schier wie ein butyrum antimonii. Der cerberus im Retorten wird fix vnnd todt/ ist porosisch vnd leicht/ das kan man wie droben gemeldet/ in alios usus reservieren/ den spiritum cerberi muß man erstlich in balneo phlegmieren/ wann die phlegma herüber/ ein anderen Vorlag anlegen. Vnd den spiritum vollends in eodem balneo herüber treiben/ rectificieren/ vnd zum Gebrauch behalten. Also kan man auch den spiritum auß büchsenpulver aufffangen/ daß man nach vnd nach ein

wenig Pulver zum Röhr hinein wirfft/ man muß aebr der sachen nicht zuviel thun / aliàs periculo non vacat, das laß mir einen feinen modum sein.

LXI.

Das sal nitri recht vnd wol zu reinigen ad medicinam.

DIe gantze Schaar der Künstler/ wie auch der Apotecker/ vermeinen/ wann sie den Salpeter in einem Tigel fliessen lassen/ vnd darauff ein gewisse quantität sulphuris abbrennen/ so haben sie es gar wol getroffen/ aber sie jrren gantz vnd gar/ sein bereitung ist also/ mache in gute starcke Zwagaugen/ laß den Salpeter in einen Tigel wol fliessen/ (trage aber oder wirff keinen Schwebel darauff/ dann es verbrennt nicht allein was böß ist/ sondern jagt zugleich seine beste Krafft im Lufft hinweg/ wie er dann lezlich zu nichts wird/ vnnd bleibt nichts dahinden/ dann ein wild vnnd fixes Saltz) geuß jhn auß vnd solviere jhn in der Laugen/ wann er solviert/ so filtrir dieselbige Laugen/ laß wider auffs halb einsieden vnd abdämpffen/ stells an ein kalte statt/ laß anschiessen/ dann kan man außnemmen/ was angeschossen/ das vbrig vollend zum Salpeter machen/ das angeschossene wider in wasser solvieren vnd anschiessen lassen/ das so lang thun biß er gantz weg brennt/ vnd nichts hinder jhm ligen last/ wann man jhm anzündet/ so wird man dann ein rechten wolbereiten Salpeter haben/ der fast aller/ ja gar zu einem spiritu wird/ vnd in der Artzney hoch nützlich zugebrauchen sein wird.

Wie

LXII.

Wie man den salmiac præparieren vnd läutern soll.

DEr gemeine modus ist/ daß jhn die Chymici mit sale communi sublimieren/ das ist aber gar mühsam/ bereite jhn aber also. Nim salmiac, der an jhm selber gut vnnd sauber sey/ den laß in sauberem Wasser zergehen/ wann er zergangen/ so filtriere jhn/ laß das Wasser wider abrauchen/ so ist er bereit genug/ warzu du jhn auch gebrauchen wilt/ es sey etwas damit zu sublimieren/ oder sonsten in der Artzney anzuwenden/ so sparest du Koster vnd Arbeit nicht wenig.

LXIII.

Ein schöner modus Essentiam martis zumachen.

NJm ein rectificiertes aquafort, darinnen solvier reinen Salpeter den vierthen Theil/ weiter nim gantzen Stahl/ solviere jhn in diesem aquafort, (ich sage nit ohn Vrsach gantzen Stahl/ dann wann man Stahlfeylet nimbt/ vnd sie darinnen solvieren wolt/ wird es sich im Kolben mächtig erhitzigen vnnd vberlauffen/) zu einem Theil der solution thue zween theil Essig der distilliert sey/ so wird die solution so roth werden wie Blut/ diese scheyde von den fecibus, vnd distillier das Wasser biß auff die helffte darvon/ setz es an ein kalte stell oder Statt/ so werden rothe Cristallen wie ein Rubin anschiessen. Wilt du sie noch reiner haben/ so solviere sie noch ein mal in aceto destillato, fil-

triers / vnd distilliere den Essig biß auff die helffte herab / wie vor / vnnd laß wider an einem kalten Ort anschiessen / das muß man so offt thun / biß sie rein werden / vnd keine feces mehr fallen lassen / so wirstu die aller schöneste / vnd fürbündigste cristallos martis haben : die du schöner nie gesehen. Nim der Cristallen ein theil / salis mercurialis præparati auch ein theil / reibs vnter v. a. thus in ein bequemes Glaßkölblein beschlagen vnnd sublimiers mit einander / so wirstu die allerschönstẽ cristallos martis roth wie ein Blut vberkommen / das solviere im warmen Wasser / vnd scheyde das Saltz per edulcorationem darvon Die brauch entweder in chymia, oder in der Artzney / von dessen Gebrauch besihe Matthiolum in seinem Herbario, so Basileæ per Doct. Bauhinum außgangen fol. 924.

LXIV.

Ein köstliches oleum antimonii.

NIm ein Pfund salis gemmæ, vnnd ein Pfund antimonii, vnd ein halb Pfund calcinierten Alaun (Nota das gemein saltz ist eben so gut als das sal gemmæ hierzu) reibe alles wol vnter einander / vnd thue es in ein Glaßretorten / vnnd lege ein Vorlag vor / den lege in kalt Wasser (schlag dafür nasse lumpen darumb) vnnd alles wol verlutiert / gib im erst lind Fewr / vnnd wann das Glaß wol warm ist / solt du das Fewr allgemach mehren / biß es ein wenig roth glüen will / so erhalts in solchem gradu drey Tag vnd Nacht (es darff so lang zeit nicht wegen deß zuschlagenen Alauns) als dann hastu das rechte oleum antimonii, welches mit keinem Geld zu bezahlen ist.

USUS.

Dann es heylet den Krebs/ Wolff/ Fistel/ noli me tangere, also daß mans darmit bestreiche/ am ersten fallt das faule Fleisch auß ohne schmertzen/ vnd heylets als dann wie böß es jmmer ist/ wanns 40. Jahr angestanden were/ muß es dannoch heylen/ In Summa das ist ein grosser edler Schatz für die jenigen/ die gar gifftige Geschwer haben/ ists daß mans drey mal bestreiche/ es heylt/ vnd wann es schon alles brennet/ daß es einer Handbreit vmb sich gefressen hat.

Nota, Wann der Alaun nit darbey ist/ so fleust das Saltz vnd Spießglas zusammen/ vnd macht das Glaß springen. Darumb sagt der autor dieses Processes/ es gehört darzu sehr scharff zu sehen/ daß man es nicht verderb mit dem Fewr.

LXV.

Den Weinstein zubereiten wider den Lendenstein/ Sand vnd Grieß.

NJm Weinstein deß besten vnd saubersten/ denselben calcininiere auff das beste in einem Ziegler- oder Haffners Ofen/ laß jhn in einem Keller durch ein nassen leinen Sack zu einem öl oder liquore fliessen/ den filtrier/ vnnd laß jhn wider gemachsam in einer Glaßschalen auff warmer äschen oder Sand außtrucknen/ vnd ein wenig reverberiert/ wider solviert/ nur in Wasser/ vnnd filtriert biß er schneeweiß wird. Dann widerumb in distilliertem Weinessig solviert/ so es feces setzt/

aber darvon gescheiden mit filtrieren / den Essig
wider in balneo lind darvon distilliert biß trocken
wird / wann du jhn so weit gebracht / so solviere jhn
in gutem spiritu vini, filtriere jhn / vnd distillier den
auch wider darvon. Dann solt du haben einen gu-
ten vnd wolrectificierten spiritum vitrioli samp
dem oleo, das præparierte Weinstein Saltz in ei-
nen Kolben thun / vnd den spiritum vitrioli Tropf-
fens weiß darauff giessen / so lang biß sie beyde deß
zanckens vnd balgens mit einander müd werden /
vnd sich gestillen / dann abermal die phlegma in
MB. lind biß auff ein trocken Saltz darvon distillie-
ren / dann dasselbige Glaß mit einem guten luto
wol vermacht / vnd acht Tag vnd Nacht in stäter
wärme / vnd calcination gehalten / doch daß es
nicht schmeltze oder fliesse / so bekompt man ein fix
vnd flüssiges Saltz / das wircket wie gesagt in be-
quemen vehiculis eingeben / als in aqua florum
genistæ, pimpinellæ, linariæ, parietariæ, Nußläuf-
felwasser / Steinbrechwasser / in aqua capillorum
Veneris, dosis ein halber Scrupel / Ein Scrupel
in Rosen oder Violsyrup eingeben / bringt viel
stulgäng / vnd reiniget den Leib.

LXVI.

Mein modus Tartarum vitriolatum zu machen / da schiest das sal tartari an wie Salpeter.

WAnn du das sal tartari bereitet hast / daß es
weiß gnugsam ist / so laß es wider in distillier-
tem Wasser solvieren / doch giesse nicht zuviel dar-
an / oder laß sich es widerumb im Keller solvieren /

ha-

hat es etwas feces, separiers mit filtrieren/dann soltu haben ein gut aquafort von Salpeter vnnd vitriol Ana gemacht/vnd in MB. rectificiert/darvon geuß in den liquorem tartari, alldieweil du es brauchst/also daß du auff ein Pfund liquoris tartari ein Pfund aquæfortis giessest/so fält ein weisses Saltz wie ein Schleim gen Boden/das scheide durch filtrieren darvon alsobald/das vbrig laß ein wenig evaporieren in balneo, dann laß ein zeitlang stehen/so schiest es schön an wie ein Salpeter. Aber besser ist es du distilliereſt die humiditatem wider alle darvon/biß gantz trocken wird/kanst wann die aquea substantia verrochen/welches gleich von Anfang geschihet/hernach in einem Kolben die vbrig Feuchtigkeit per alembicum lassen gehen/so hastu ein philosophisches menstruum auffzufangen/das magstu behalten oder gantz verriechen lassen/wanns gantz vnd wol trocken/so solviers wider in aqua pura, vnd filtriers/laß wider auff die helfft abrauchen/so wird es wans an eine kalte stell setzest/zu schönen Cristallen schiessen/fast wie Salpeter/last sich auch anzünden wie Salpeter/daß sich darab wol zu verwunderen.

LXVII.

DIe salia vegetabilium wann sie recht communi more præpariert werden/vnd du sie lässest zu einem liquore solvierē/welches bey allen/wenig außgenommen/geschicht/vnnd dann ein solches aquafort darein geussest/vnd procedierest wie vor/kanstu sie zu den allerschönsten Cristallen machen/welche nit mehr in frigido fliessen wie sonst zu geschehen pflegt/welches mein experimentū wol mit Danck zuerkennen,

LXVIII.

Magisterium meum antimonii, darauß Flores vnnd ein öl.

NImm Spießglas das beste so du haben kanst/ ein halb Pfund/ stoß/ vnnd reib es vnbegreifflich klein: wol calcinierten Alaun acht Lot/ terræ sigillatæ acht Lot/ oder an statt der terræ sigillatæ boli ein halb Pfund/ gemein Saltz ein halb pfund/ Stoß auch alle drey Stück gar klein/ mische sie wol vnter einander/ vnd thus in ein bequemes Retörtlein so beschlagen sein soll: setz es ins freye Fewr/ vnd fewre allgemach von Grad zu Grad/ wie der Brauch ist ein aquafort zu brennen/ leg ein Vorlag daran/ wol vermacht/ erstlich gehet ein wenig phlegma, dann ein spiritus so weißfarb/ letztlichen ein spiritus rotlecht/ laß es gehen so lang es gehet/ wann es sich im Halß anlegt wie Eyß/ hebe daran ein glüend Eysen/ so schmeltzt es/ vnd treifft auch in den Vorlag/ was herüber gangen/ vnnd du dessen ein genügen hast/ so rectificiere es in einem Retörtlein/ in einer freyen Capellen: darnach thue darzu folia solis, laß in linder wärme einen Tag oder zween stehen/ dann geuß darzu einen guten spiritum vini, laß es auff einem Ofen ein Wochen oder sechs circulieren/ nemlich in einem zwey kröpfigen circulier Glaß/ in der zeit werden sich feces setzen/ geuß den spiritum vini darnach ab von den fecibus vnd schütte distilliert Wasser in den spiritum vini, so schlagen sich flores/ oder die essentia antimonii nieder in ein zartes weisses Pülverlein/ das süsse wol auß/ vnd behalte es.

Dosis

Dosis zwey oder drey grän.

Geben ein trefflich gutes vomitivum, wañ man mit aloepatico oder extracto rhabarbari composito pillulen darauß macht/ so purgiert es noch besser nicht allein per vomitum, sondern auch per sedes, seynd treflich gut.

Nota, man kan mit grossem nutzen von dem circulierten magisterio etliche tropffen als fünff/sechs oder sieben vnter einen syrupum purgantem vermischen/ pro discretione medici & patientis qualitate, so purgirt es nit allein gar wol/sondern treibt auch den schweiß/ vnd verbessert die blöde tawung. Es hat dieses magisterium, oder dergleichen eins ein medicus viel in Podagra vnnd gliederwehe gebraucht/ vnnd den patienten darmit bald wider gesund gemacht/ daß dasselbig lange zeit nicht widerkommen/ oder aber gar lindlich angegriffen hat.

Das wasser darein du den brandwein mit samt dem magisterio geschütt/hebe wol auff/dann es curiert alle räud/ grind vñ flecht/damit angestrichen/ setzestu dasselbig in einem kölblein ins balneum, vñ distilliereſt erstlich den spiritum vini darvon/ hebest ihn sonderlich auff: phlegmierest darnach das residuum, so bekomstu ein schön gelbes öl/darzu schütte wider den abdistillierten spiritum vini: so hastu das oleum salis, spiritum boli vel terræ sigillatæ, vnd sulphuris antimonii, beysammen/ist sehr gut vnter die potiones sudiferas, darunter etliche tropffen vermischt.

Ist trefflich gut in variolis den Kindern gebraucht eins/zwey oder drey tröpflein/ein Medicus peritus wird es wol wissen anzuwenden.

Wann man das nidergeschlagene pulver mit spiritu vini corrigiert / so gibts ein treffliches sudoriferum: ist viel besser vnd kräfftiger als der lapis Bezoar.

LXIX.

De Bezoartico minerali.

WEil erstgedacht / wie man ein sudoriferum auß dem magisterio antimonii machen soll: will ich hie einen gantzen proceß anschreiben / welchen Jos. Quercetanus in seiner pharmacopœa dogm. rest. mit verblümbten spagyrischen worten beschreibet: vnd ist sein weg wie folget.

Nim antimonii vnd mercurii sublimati jedes gleich viel ein halb ℔. / mach darauß per retortam ein öl vnd rectificiers.

Deß rectificierten öls nim acht lot / spiritus nitri deß besten acht lot / den spiritum nitri geuß fein tropffens weiß / successivè in das oleum antimonii: (ich sage successivè / dann wann man es confertim solte zusamen giessen / würde es ein mächtige entzündung geben. Ja eine fewrflammen / als wann einer heissen butter in ein Fewr schütt.) Welches in einem starcken glaßkolben sein soll / der beschlagen sey / wann es alles zusammen gossen / so setze ein helm auff den kolben / vnd distillier im sand die spiritus nitrales vnd salinos darvon / wann sie herüber / geuß wider darauff / vnd geuß noch darzu ein unciam frisches spiritus nitri, das soll also zum dritten mal geschehen. Diesen mercurium vitæ fixatum proponendum, reibe gar subtil / vnd laß jhn

in

in einem tigel verdeckt/ allgemach glüend werden/ so wird er weis wie schnee. Dann soll er per spiritum vini indulcoriert werden/ mit distillieren vnd digerieren von seinen mächtigen kräfften/ liese Quercetani pharmacopœam. Also procedier auch mit nechst gedachtem pulver. num. 68.

LXX.

Ein liquor compositus zur Lungensucht/ vnd allen eusserlichen schäden zugebrauchen.

DRoben hab ich vermeldet/ wie man den spiritum vom büchsenpulver aufffangen soll. Hie will ich noch einen liquorem anschreiben/ so ich etwann bereit.

Nim spießglaß/ schwebel/ vnd salpeter gleich viel/ stoß vnnd reibe jedes gar klein/ vermische es wol vnter einander: Richte dann ein erdine retorten ins freye fewr/ die muß oben auff ein röhr habẽ/ decke die retort oben zu/ oder vermachs mit Leimen doch muß die röhr für auß gehen/ wann dann die retorta wol glüet/ so wirff ein löffel voll in den retorten zum röhr hinein: Es muß aber ein grosser vorlag fürgelegt sein vnnd am halß verlutiert/ neben zu muß in dem fürlag ein kleines rundes löchlein sein/ das man jhm lufft geben köñe/ vnd es mit eim zäpflein zustopffen. Wann du einen Löffel voll hinein getragen/ so stopffe die röhr mit nassem leimen zu/ am vorlag thue das zäpflein herauß/ dañ wenn sich die materia im glüenden retortẽ ent,ünd/ gehet

jhr

ihr spiritus mit gewalt / dann stecke das zäpflein wider in den vorlag/laß sich die spiritus setzen/Nota schlag wasser vor in den vorlag/ so setzen sich die spiritus desto lieber: wann sie fast gesessen / so trage mehr der mixtur in den heissen retorten/ procedier wie vor.

Wann du die materiam alle hineyn getragen hast/ vnnd sich die spiritus wol gesetzt/ so nim den vorlag weg/ thue die spiritus samt dem vorgeschlagenen wasser in ein glaßkolben/ vnnd rectificiers à phlegmate, das residuum rectificier in einem retörtlin/ in einer freyen capellen.

USUS.

In der Lungensucht nimb ein pfund violsyrup oder einen anderen so man in affectibus pectoris gebraucht/vnd ein pfund spiritus vini, dieses rectificierten spiritus ein quintlein darunter vermischt/ vnd morgens/ mittags vnd abends wañ man will schlaffen gehen/ ein halbē löffel voll eingenommen.

Usus externus,

Eusserlich mit einer feder auff alte schäden gestrichen/ vnnd mit eim stichpflaster der letzten gattung darüber gelegt/ da wirstu in kurtzem wunder sehen.

LXXI.

Ein spiritus diaphoreticus auß antimonio, Weinstein/ vnd salpeter.

NImm antimonii, weinstein/ vnnd salpeter gleich viel/ stoß es alles/ vnd misch es wol/ vnd procedier wie vor/ allein soltu kein wasser vorschlagen/ so be-

bekomstu einen gelben spiritum, den mustu rectificieren/ ein mal oder etliche.

USUS.

Darvon ein scrupel/ auch wol anderthalben vnter ein aquam Theriacalem, quantum pro dosi sufficit gemischt/ vnnd eingeben/ auch wol vnter ein syrupum lymoniorum, oder sonsten vnter schweißtreibende artzneyen permisciert/ vnnd darauff wol geschwitzt/ wird in peste gar nutzlich befunden werden.

LXXII.

Mysterium, vel arcanum tartari,

Nim guten weinstein/ den stosse gar klein/ feuchte jn an entweder mit essig/ oder mit spiritu vini, vnd distilliere jhn entweder in einem erdinen kolben/ oder retorten. Nota/ daß es durch eine kůlung (welches beyderley weiß wol geschehen kan) getrieben werde/ in ein vorlag. Diesen spiritum rectificiere vnd behalte jhn besonder.

Hernach will ich anzeigen wie man mit jhm weiter vmbgehen soll.

Wann nun der spiritus communis von dem Weinstein also gescheyden/ so nim das caput mortuum, auß dem retorten oder kolben. (Nota man kan es also nicht herauß bringen/ ist der retorten oder kolben noch gantz/ so geuß wasser in den kolben oder retorten nicht mehr/ dañ daß das caput mortuum zu einem dicken muß werde/ so kan mans herausser schůtten/ sonst muß man die vasa brechen/ die man noch mehr gebrauchen kan) nimb sag ich

das

das caput mortuum, thue es in einen haffen/ verlutiere darauff einen deckel/ laß trocken werden/ vñ setze den hafen in ein ziegler- oder haffners offen/ vñ laß denselben zimlich wol außbrennen / daß er hüpsch weiß wird. Wann die arbeit vollbracht/ so thue den calcinierten weinstein pulverisiert in ein glaßkolben / vnd geuß darauff entweder guten essig oder wein/nit gar viel/sondern nur das es zimlich angefeucht werde / vnd laß es acht tag in MB. digerieren / dann thus in ein sandcapellen setzen/ einen helm darauff/vnd vorlag darfür/ treibs vnd brenns wie ein aquafort; auff das caput mortuum geuß wider wie vor entweder wein oder essig/ vnnd treibs widẽr wie ein aquafort; das thue so lang biß aller calcinierter weinstein mit dem menstruo herůber gehet. Was herůber gangen thue in ein glaßkolben / setze es in balneum, vnd distilliere die feuchtigkeit darvon biß auff ein truckene materiam, wanns wol trocken/ so geuß auff selbigen weinstein pro quantitate ejus, vitrioli rectificati, daß er wol mit angefeuchtet werde/ setze es also ein tag oder etliche in ein BM. daß es sich mit einander wol vermische/ letstlich distillier es in einem glässerin retorten biß die gantze substantz herůber gehet / so ist das arcanum oder mysterium tartari fertig.

USUS.

Dieses mysterium tartari ist ein fürbindige trefflliche artzney zugebrauchen / vnnd wird geben mit der Essentia deß edlen saffrans / der saffran essentz soll man ein wenig in ein löffel giessen/ darunter ein tröpflein zwey drey oder vier von

dem

dem mysterio vermischen/ eingeben vnnd darauff schwitzen. Es nimbt hin alle vnreinigkeit/ sie seye febrisch oder pestilentialisch/ eröffnet alle innerliche geschwer/ vertreibt die geelsucht/ vnd andere kranckheiten mehr. Ist auch gut contra podagram vnnd allerhand stein/ wo die im leib ligen/ man muß aber seinen usum continuieren/ vnd in bequemen vehiculis sine croci essentia brauchen.

LXXIII.

Wie die essentia croci zumachen.

NImme deß besten edlen saffran/ thue darzu ein wenig Thiriac/ oder Mithridat/ darauff geuß einen guten spiritum vini, thus in ein zweykröpffiges circulierglaß/ vnnd lasse es einen Monat/ oder minder circulieren/ dann geuß fein gemachsam ab vnd behalts.

LXXIV.

Wie man den spiritum tartari recht bereiten soll.

NEchst droben num. 72. hab ich andeutung gethan/ wie man den spiritum tartari machē soll/ ist aber nicht gnug/ er muß auch rectificiert werden/ darmit er desto reiner vnnd würcklicher werde. Nimb den spiritum, vnnd filtriere jhn per chartam bibulam, also/ wann das papier zum gläßerin trächterlin geschnitten/ so laß erstlich brunnwasser dardurch lauffē daß es gantz naß werde/ dañ geuß darein den spiritum tartari, so laufft der spiritus hindurch vnnd das oleum tartari so dick vnnd schwartz das bleibt dahinden/ das hebe besonder

auff

auff / vnter den durchgeloffenen spiritum tartari vermische spiritum vini, vnd distillier es per alembicum in MB. so gehet mit sampt dem spiritu vini der beste spiritus tartari herůber / was dahinden bleibt ist ein stinckende phlegma, die schůtte weg. Also hastu einen gantz kråfftigen spiritum tartari, welcher mit keinem geld zubezahlen.

USUS.

Ist sonderlich gut vnter andere schwitztrånck gemischet/auff anderthalbē scrupel/biß auff ein quint lein/ ich hab gesehē daß andere schwitztrånck nicht wolten contra pestem thun / da man diesen eingeben in warmem wein/ hat er trefflich hůlff gethan/ ist auch gut ad menses ciendos. Item in contractuis eingeben/ vnd eusserlich vnter salben / das oleum salis gebraucht.

LXXV.

Contra pestem ein trefflich gute Artzney.

NImm zwo maß essig / fůlls mit wachholderberlin / thue auch darzu acht lot guten Thiriac/ laß mit einander an einem warmen ort stehen/ so verjåret es mit einander/ wie ein wein/ wans ver johren setz es an ein kalte statt/ so bleibt es ein jahr oder zwey gut.

USUS.

Darvon ein lőffelvoll eingeben/ vnd wans von nőthen wider gebraucht/ biß es besser wird/ eusserlich darin thůchlin genetzt offt erfrischt vnd vber die beulen gelegt.

Wiltu das Wasser kräfftiger haben/ so mache darauß in MB. ein spiritum, so hastu ein köstliches aquam theriacalem, darunter kan man nemmen de spiritu tartari darvon nechst gemelt.

LXXVI.

Ein ander antitodum contra pestem.

NJm Hirtzhorn groblecht in stücklein zerhawen/ thue die in ein gläsinen Retorten/ vnnd setz sie in ein Sandcapellen/ lege ein grossen Vorlag für/ so wird erstlich ein phlegma herüber steigen/ bald ein schwartz vnd stinckend oleum wie ein oleum tartari, letztlich komt auch ein volatilisches Saltz/ henckt sich im gantzen Vorlag an/ schön vnd wunderlich anzusehen/ das laß wol sitzen/ dann scheide das oleum von dem spiritu vnnd phlegmate, wie das oleum tartari, das oleum heb sonderlich auff/ den spiritum geuß wider in den Vorlag/ vnd wäsche das Saltz darmit ab/ thue darzu zweymal so viel spiritus vini, vnd distillier mit einander in B. wie den spiritum tartari, das brauch auch wie den spiritum tartari.

LXXVII.

Ein ander antidotum auß dem Hirtzhorn/ contra pestem.

NJm geschabt oder gefeylet Hirtzhorn so viel du wilt/ geuß daran distillierten Essig der mit spiritu vitrioli philosophico, oder salis communis ein wenig geschärfft sey/ vnnd zwar eben so viel als genug ist/ laß es mit einander in MB. so lang ste-

hen / biß es sich solviert / dann also warm durch ein Fließpapier lauffen lassen / wann es kalt wird / gestehet es wie ein Galrey / diß Stücklein ist lang in geheim gehalten worden.

USUS.

Dosis ein Löffel voll in einem Hünersüpplein eingeben / vnd darauff geschwitzt / man kans auch in anderen diaphoreticis aquis vnnd liquoribus eingeben / nach vollendem Schweiß gebürliche confortantia gebrauchen.

LXVIII.

Cremorem tartari zum aller besten zubereiten.

NImm Weinstein / den stosse klein / thue jhn in ein kupfferen verzinten Kessel / oder Hafen darüber geuß Brunnenwässer / vnd laß es auff ein Stund lang wol sieden / es wird ein grossen wüsten schaum geben / das muß man abheben / so lang vnd viel es schaumt / wann das Wasser wolte abgehen muß man mehr so warm hernach giessen / wann es gnug gesotten / so mustu ein sauber weisses wullin Thuch vber ein grossen verglaßten Hafen spannen / vnd den Sudt als südent heiß durchgiessen so bleiben viel feces dahinden / das im Hafen muß man offt vnd viel auffrühren / so bleiben die feces im Wasser / vnd der cremor falt gen Boden Wann das Wasser nun allerdings kalt worden vnd widerumb süß ist / so rühre es wider auff / laß ein kleines sitzen / dann geuß das vbrig ab / vnnd geusse auff den cremorem in fundo frisches Brunnen

nenwasser / rührs wider wol auff / wann der cremor wider nidergesessen / so geusse das auffgegossene Wasser wider herunter / das thue so lang vnnd viel / biß das Wasser gantz lauter bleibt wie es daran gossen worden. Den cremorem so sich gen Boden gesetzt / den thue wider in den kupffern verzinten Hafen / das vorige residuum thue weg / wird nicht viel mehr Nutz sein / schütt wider Brunnenwasser daran: laß es etwan ein viertel Stund sieden: vnd so es ein vnsaubern truͤsechten Schaum gibt / so hebe denselben ab / schütte es wider in den Hafen / vnd wann es sich ein wenig erkaltet / wider turbiert vnd vmbgerührt / so gehen die feces alle in das Wasser / vnd wird der cremor je länger je reiner / das muß man so offt thun / biß er so weiß wird als ein Schnee / vnnd kein Wasser mehr trusecht oder trübe darvon gehet / letztlich wider in den Hafen gethan / vnd nur ein weil sieden lassen / dann in ein breites flaches erdenes Geschirr geschütt / vnd nicht mehr turbiert / vnnd es erkalten lassen / dann das Wasser darvon abgegossen / so wird der cremor schön Cristallisch angeschossen sein / wann man sie groß machen will wie ein angeschossener Zuckercandel / vnd durchsichtig / so last man diese an den Wänden deß Geschirs vnd Boden hängen / vnd wann mehr deß cremoris bereit / so geust man den letzten schönen Sudt darzu / so werden sie noch grösser / man kans also gar bald groß machen / ist allein der Schönheit halben / vnd dieses ist der rechte modus cremorem tartari zumachen / seinen Gebrauch kan man bey anderen Chymicis ersehen vnd lernen,

LXXIX.

Spiritus fecum vini.

HIe muß ich noch einen spiritum anschreiben/ welcher nit auß dem Weinstein sonder Weintrusen gemacht wird. Er wird mächtig starck/ vnd anderer Natur vnd Eigenschafft/ als der auß dem Weinstein.

Wer Lust hat den zu machen/ der nemme Trusenklötz bey den Weinbrenneren/ darauß sie die Trusenäschen machen: die stosse er etwas groblecht/ vnd thue sie in ein erdenen Kolben/ einen gläßinen Helm darauff/ verlutiere die fugen wol/ setze jhn in ein freyes Fewr/ vnd fange an zu fewrẽ/ (doch muß die Schnautz deß Helms in ein Blächlein oder küpfferen Rohr gehẽ/ das durch ein Külfaß gerichtet ist/ ein vorlag daran gelegt/) so wirds mächtig viel spiritus geben. Ich habe jm aquam Carduibenedicti vorgeschlagen/ im Fürlag/ daß sich die spiritus darinnen desto leichtlicher kunten niderschlagen vnd setzen: magst jhm nur Brunnenwasser etwas vorschlagen. Es gibt ein spiritum, vnnd ein oleum, schwartz vnnd dick wie auch der Weinstein/ das separier wie droben gemeldet: Wann du das öl von dem spiritu vnd Wasser gescheiden/ so thue es in ein Klaßkolben/ einen Helm darauff/ vnnd setz in balneum, leg ein Vorlag daran/ machs wol zu/ vnnd distillier es herüber/ so gehet ein mächtig starcker spiritus herüber / ist gantz bissig vnd scharff auff der Zungen/ wann jhn einer versucht/ fühlet er es noch wol etlich stunden darnach. Er reucht wie ein spiritus urinæ, vnnd ist in Ge-

Geschmack eines/ dieser spiritus nun kompt von deß Weins sale volatili. Er hat gewiß occultas proprietates, weiß aber nicht einen Chymicum, der darvon etwas geschrieben hette. Stehet also einem fleissigen spagyro, vnd Artisten zu/ der sachen nachzudencken/ vnd zu experimentieren.

LXXX.

Wie das Magisterium calcis vivæ, bereitet werde/ darvon F. Basilius Valentinus schreibt folgender Gestalt.

NImm lebendigen Kalck so viel du wilt/ stosse vnnd reibe jhn auff einem trockenen Stein/ zu einem subtilen Pulver/ thue jhn in ein Glaß vnnd geuß deß besten spiritus vini, der da gantz kein phlegma hat darauff/ doch aber nicht mehr weder der Kalck kan an sich ziehen/ also daß kein spiritus vini oben darüber stehe/ setze einen Helm darauff auffs best lutiert/ sampt einem recipienten/ vnnd distilliere in mariæ balneo, den spiritum gantz lind darvon/ geuß jn wider darauff vnd distilliere jhn darvon/ das thue zu acht oder zehen malen/ so wird der Geist deß Kalcks/ durch den Geist deß Weins in seiner Fewrigkeit gestärcket vnnd viel fewriger vnnd hitziger gemacht. Nimm als dann solchen bereiten Kalck auß dem Kolben/ reib jhn aber klein/ vnnd thue darunter den zehenden theil salis tartari, das schön rein ist/ vnnd keine feces mehr hat. So schwer nun die materia zusammen wigt/ so schwer thue darzu der terræ mortuæ, wann man das sal tartari macht vnnd vberbleibt/ die muß gantz trocken sein/ mische vnd rei-

be es alles wol vnter einander / vnd thue es in ein wolbeschlagene Retorten / allein den dritten Theil angefüllet / lege einen grossen Kolben an / sehr wol verlutieret / vnd verwahret / vnd mercke aber / daß solcher Kolbe / da der Retorten Halß eingesteckt wird / ein Röhrlein eines Fingers weit haben muß / daran man einen anderen Kolben / darinnen ein wenig spiritus vini muß fürgeschlagen sein / lutieren kan / als dann gib Fewr / so gehet erstlich ein wenig phlegma, die fallet in den ersten fürgelegten Kolben. Wann aber die phlegma herüber / so gib jhm ein stärcker Fewr / so kompt ein grosser weisser spiritus, oben in den Kolben / starck anzusehen dem weissen spiritu vitrioli, fället aber nicht in die phlegma, sonder schleicht durch das Röhrlein / in den andern Kolben / vnd zeucht sich in den spiritum vini, als ein Fewr in das ander. Du solt aber wissen / daß wann der lebendige Kalck nicht zuvor durch den spiritum vini bereitet / daß er davon auff vnd abgezogen sey / wie ich dich berichtet / so thut er dieses nicht / sondern fallet in die phlegma, darinnen löschet er sich / vnd verleuret gäntzlich alle seine Wirckung vnd Krafft. Darumb ist die Natur nicht außzugründen / vnnd behalt jhr viel bevor / das von vns Menschen nicht alles kan ergründet / noch erkennet werden. Wann nun solcher spiritus aller in den spiritum vini gefallen sich gesetzt / vnnd eingangen: so nimm den Kolben ab / die phlegma schütte weg / den spiritum vini aber mit dem Geist deß Kalcks / verwahr fleissig: vnd merck daß die beyde Geister sich schwehrlich per distillationem scheiden lassen / dann sie

geben

geben sich sehr zusammen / vnd pfleget in solcher distillation / der Geist deß Kalcks / mit dem Geist deß Weins allezeit herüber zusteigen. Darumb so nim̃ solche beyde zusam̃en gemischte Geister / geuß sie in ein breyte glässerne Schalen / vnnd zünde die materiam an / so brennet der spiritus vini darvon / vnd der Geist deß Kalcks bleibt da in der Schalen / den verwahre wol auffs fleissigest: dann fürwar du hast ein arcanum, welchem wenig zuvor gehet / wo fern du jhn recht zugebrauchen weist / seine Tugenden seind vielfältig / vnd nicht wol möglich alle zuschreiben. Dieser Geist resolviert die Krebsaugen / so wol auch die hartesten Cristallen / so sie alle drey mit einander vbergetrieben / vnd mit öfftерer Widerholung also procediert wird / so zermalmen drey Tropffen dieses liquoris, in einem wenig warmen Wein eingeben / alle Steine / wie sie jmmer einen Namen haben mögen / im Menschen / vnd treibt die zusampt jhrer Wurtzlen / auß dem Grunde herauß / ohn einigen Schmertzen. Dieser Geist deß Kalcks / ist anfangs schön blawlecht / wann er aber sind rectificiert wird / wird er schön weiß / durchsichtig vnnd klar / vnd lest ein wenig feces dahinden / er solviert vnd löset auff die aller fixesten Stein / hinwiderumb kan er auch figieren die allerflüchtigsten Geister / durch seine Krafft vnd vberschwenckliche Hitz.

Wer mit dem Podagra behafftet / es seye auch darumb bewant wie es jmmer wolle / so ist doch dieser Geist Meisters gnug zu resolvieren / verzehren / vnd außtreiben auß der Wurtzel / daß auch mit zugleich alle Knollen vnd solche harte auffge-

fahrene Beulen / hinweg weichen / vnd auß dem Grund gäntzlich verschwinden müssen.

LXXXI.

Magisterium vitri vorn Sandgrieß auch hydropem.

NJm Venedisch Glaß / oder auch wol ander Glaß / das glüe in einem Hafen auß / schütte es in einen Essig / so zerfallt es / glüe es wider wann es nit gnug zerfallen vnd schütte es in Essig / so wirds letztlich zu einem subtilen Pulver / dieses calcinierten Glasses nim ein theil / vnnd drey theil pulverisierten Schwebel / misch es wol vnter einander / thus in einen Schmeltztigel / oder vnverglasurten Hafen / setz es in Windofen / vnnd laß es ein Stund oder acht wol reverberieren / dann nim wider frischen pulverisierten Schwebel / vermischs wol darunter / vnd reverberiers wie vor / das solle zum dittenmal widerholet werden / so wird es zu einen weissen Kalck / diesen Kalck im Wasser resolviert / die feces per filtrationem darvon gescheiden / vnd wider eingetrücknet / zum Saltz.

USUS.

Darvon ein halb Scrupel biß auff ein Scrupel in Steinbrechwasser / Linkraut / oder Pimpinellwasser eingeben / das zertreibt alle Stein im Leib / wie sie ein Namen haben mögen / es ist auch also gebraucht sehr gut in hydrope, vnd kan darmit einem gar wol geholffen werden / der sonst der Welt das Valete sprechen muß.

Die

LXXXII.

Die flores sulphuris zumachen.

WAnn die Artisten oder Chymici die flores sulphuris machen / so nemmen sie gemeiniglich vitriolum calcinatum, vnd gemein saltz darzu / etliche sublimieren jhn auch mit alaun / dann steigt er gar gern / Ich aber mach sie per se, Ich nemme einen starcken erdinen kolben / der wol hält / setze jhn ins freye fewr in ofen / mache den ofen oben zu / thue darein etwan ein pfund gantzen schwebel / setze einē helm darauff / der geheb darauff gehe / doch daß ich jhn könne herab nem̄en wann ich will / die schnauțen verstopffe ich nicht / er steigt sonst nicht gern / wann nun zimlich viel flores hinauff gestiegen / so nim ich den helm herab / vnnd läre jhn auß / vnter deß decke ich den kolben zu / daß sich der schwebel nit entzünde / welches gar leichtlich geschicht: dann decke ich den kolben ab / setz den helm alsbald wider darauff vnd fewre so lang biß ich flores genug habe / man muß offt schwebel nachtragen. Nota man muß einen ofen vnter dem kamin haben / es ist sonst nit darmit vmbzugehen / wann man recht mit vmbgehet / gibt es gar schöne flores. Wie die zu gebrauchen / vnd warzu / das wird in aller artisten Bücher gefunden / allein will ich noch einē usum anzeigen / so nicht jederman bekant / vnnd manchen höchlich damit gedienet wird werden.

USUS.

Wer ein rothe küpfferige Nasen hat / oder sonsten auch ein gantzes angesicht voller Finnen / vnd

rother bucklen/ der nemme flores sulphuris, imbibiers wol mit weissem roßwasser/ vnd schmiere damit das angesicht/wann er will schlaffen gehen/ es vertreibts gewiß.

LXXXIII.

Für den Hertzwurm der kinder/ oder das abnemmen.

NImm das magisterium von gemeinem glaß wie es num. 81. beschrieben worden/ misch dasselbig vnter honig vnd sevenbaum zum sälblin/ vnd legs dem kindlein so den hertz-oder geitzwurm hat vber dē Nabel/ so isset sich der wurm zu todt/ vñ nimbt das kind wider zu.

Nota nim einer baumnuß groß magisterii vitri, einer haselnuß groß sevenbaum klein gestossen/ rührs mit honig an/ daß es werd wie ein dicke salb/ darvon fülle ein nußschalen/ binds dem kind vber den nabel/ das thue so lang es nicht mehr anwend/ so gib denn dem kind das lorbeerpulver/ so man im abnemmen braucht/ es ist ein gewisses stücklein.

LXXXIV.

Einen spiritum vnd ein öl von dem leinwat zum ätzen/ wird von Thurneisero spiritus Vitri genant.

NImm sauber/ new vnd gelblecht leinen tuch in stücklin zerschnitten / vngefährlich ein halb pfund/ thus in einen erdenen oder gläseren kolben/ darauff schütte gestossen glaß/ oder kleine kiselstein einer erbsen groß/ auff zwey pfund/ setze einen helm darauff/ vermachs wol zu vnd setze es in sand/ lege

lege ein vorlag für / so gehet ein gantz saurer vnnd rother spiritus herüber / vnnd führet mit sich ein braunes dickes öl wie wachs / der spiritus tingiert die haut vnd händ gelb / wie ein honigwasser oder ein aqua regis; es kan ein mal zwey remoto oleo rectificiert werden: das oleum soll auch mit zusetzung reines sands oder äschen / auch saltz rectificiert werden / es ist trefflich gut für abschewliche flechten wo die seynd am leib.

Das oleum dienet den verletztẽ nerven gar wol / muß aber wol rectificiert werden.

LXXXV.
Tincturam corallorum zumachen.

NImm Corallen / die stosse klein / mische darunter wolgeleuterten salpeter gleich viel / laß in einen tigel / den salpeter darvon brennen / vnnd dann ein stund oder zwo außgeglüet / als dañ einen spiritum vini daran gossen in digestionem gesetzt / biß der spiritus vini schön durchsichtig roth ist / dann abgossen / vnd filtriert / so offt mit dem spiritu herüber distilliert / biß nichts mehr in grund bleibt / damit dẽ spiritum vini in balneo lind darvon gezogen.

Die Tincturam nun brauch wie sonst gelehrt wird.

Als deß abends wann man will schlaffen gehen / eingenom̃en / stärckt das hertz / reiniget das geblüt / macht frölich / vertreibt melancholey / wehret den bösen träumen / stellet alles bluten / so der nasen vnnd wunden / vertreibt das krimmen im Leib / verbessert den Magen / wehret dem muttersteigen / truck-

trücknet das feuchte Miltz / beschützet die Leber für allen bösen zufällen / stillet vnnd treibt die menses, vnd bringts zu recht / purgiert die Nieren / heylet das röhrgeschwer/præserviert vor den Frantzosen.

LXXXVI.

Wie man solle die extracta spiritus vnnd öl auß holtz machen.

DJe extracta spiritus vnnd öl auß dem holtz zumachen/ daß sie nicht so vnanmütig vnd eckelig nach dem fewr vnnd rauch schmecken/ hat man mancherley weg vnd mittel für vnd an die hand genommen / vnnoth nach der länge hie zu erzehlen/ ist aber alles vergebens/ vnd vmb sonst gewesen.

Den rechten modum aber will ich anzeigen/ vermeynent darmit dē artistē ein dienst zuerzeigē. Nim welches holtz du wilt/ als insonderheit das lignum sanctum, das am allermehresten in der artzney gebraucht wird/laß es klein sägen/ oder rasplen je kleiner je besser/geuß daran wasser/das schärffe ein wenig mit oleo salis oder oleo vitrioli, oder laß es seyn:setze es mit einander eine zeitlang einzuweichē/ dann siede es einen gantzen tag / wann das wasser zuviel will abgang nemmen/so geuß anders daran. Wann es nun gnug gesotten / so geuß das wasser vom holtz ab/ laß ein zeitlang stehen/daß sich die feces setzen: dann geuß das lauter ab/ vnnd koche es gantz ein biß auff ein dicklechten liquorem, den liquorem thue in ein erdene schüssel / setz es auff ein kohlfewr / auff vier ziegelsteine/ vnd laß es vollent eindämpffen:wann es schier gar wird seyn/ so separirt vnd scheydet sich eine schwartze flüssige materia,

ria, von dem rothlechten liquore, wie ein hartz/das nimbt man herauß/wann es kalt wird/gestehet es wie bech. Der rothlechte liquor ist gäntz gesaltzen/ solt wol mancher meynen es were speißsaltz darunter kommen.

USUS.

Auß der hartzechten massa kan man pillulen machen/ in morbo gallico sonderlich/ mit turbith/ minerali oder mercurio præcipitato vermischt. Man kans auch mit dem bezoartico minerali, so auß dem mercurio vitæ, sonst pulvis Algoreti oder Angelicus genant/ vermischen/ vnnd wo es gut vnd von nöthen/eingeben.

Den gesaltzenen liquorem kan man vnter den tranck vermischen/vnnd anwenden: dieses extractum vnd liquorem kan man allenthalben bey sich haben/da sonst das decoctum zumachen vnd das holtz zu haben vnthunlich ist.

Wer nun diese Medicin höher bringen will/vnd noch subtiler begert zuhaben:der neme die schwartze hartzechte materiam, thus in ein bequemes retörtlin/ legs in ein äschen / oder sandcapellen/ ein vorlag daran/vñ treibs herůber/so wird es ein subtiles lauteres ől geben/ will ers noch schőner haben/ so rectificier er es noch ein mal. Man kan es auch cum spiritu vini extrahieren/vnd clarificieren.

Den gesaltzenen liquorem kan einer auch also præparieren/ein geůbter artist wird selber wol wissen/wie er jhm ferner thun soll.

Eins muß ich noch vermelden. Ich hab von etlichen Chymicis gehöret/daß sie sagen/sie verwunderen sich/daß das außgesottene holtz so gar nichts/

oder

oder gar wenig saltz gebe vnnd doch ein so schwe
vnnd compact holtz ist/ solte billich eine copiam sa
lis geben. Wann sie aber den gesaltzenen liquorem
werden versuchen/ werden sie alles verwunderen
fahren vnnd fallen lassen/ kompt daher/ weil die
ses holtz ein gar wol außgekochtes/ vnd digeriertes
saltz hat/dergleichen in anderem gehöltz nicht zufin
den: darumb es auch in medicina kräfftiger wede
andere ligna.

Noch eins muß ich melden/ daß es nemlich der
mühe vnnd arbeit nicht wol werth ist/ wann man
die außgekochte spän äschert vnd vermeint darmit
der frantzösischen reuter getrenck zu schärffen/ vnd
kräfftiger zumachen. Dann ich hab auch befunden
daß es so viel auß solcher äschen als nichts saltz zu
bringen.

Also vnd dergestalt kan man mit anderm holtz
auch procedieren/ wird das Eychen/ Bierbaum
vnd Nußbaumholtz zimlich kräfftig erfunden wer
den. Es mag die arbeit daran wenden wer will/ hie
hat er den rechten modum.

LXXXVII.

Ein ander modus holtzöl zu-machen.

ES haben sonst die Artisten einen weg den ich
auch wol viel vnd lang gebraucht/ die olitäten
auß dem gehöltz zu distillieren/ daß sie es in einen
gelöcherten hafen/ mit einem deckel zumachen/
vnnd mit leimen verkleiben vnnd diesen hafen in
ein anderen stellen/ den in boden vergraben/ vmb
den öbern ein fewr machen/ aber dieser weg ist gar

zu-

zu mühsam. Mein modus ist also: Ich schneide das Holtz welches ich brennen will zu langlechten stücklein / etwan eines fingergleichs lang / in der dicke daß es möge in ein gläserin retorten gestossen werden / den retorten fülle ich gantz voll / leg jhn in ein capellen ohne sand vnnd äschen / decke oben die capellen zu / die retort muß nicht auff dem boden der capellen ligen / sonder noch ein halß von einem häflin darunter / hat sein vrsach. An die retortam leg ich ein zimlichen vorlag / dann es gibt mächtige spiritus, vnd letstlich ein dickes braunes öl. Wann die spiritus, vnd öl alle herüber / thue ich das retörtlein auß dem ofen / laß allgemach erkalten: leg aber ein gleichförmiges mit holtz angefült ein wenig zuvor gewärmet wider in den ofen / vnd distilliere also fort. Das außgebrante vorige holtz schüttel ich auß dem retörtlein / vnd fülls mit anderem holtz / auff diese weiß will ich in einem tag mehr spiritus, vnd öl machen / als ein anderer ein gantze wochen.

Droben hab ich angezeigt / wie man den spiritum tartari, vnd das oleum von einander scheyden solle / eben also muß man mit diesem auch verfahren / den spiritum muß man entweder in balneo ein mal oder neun rectificieren / oder in langer digestion sich läuteren lassen / das öl per retortam etliche mahl biß es lauter wird mit truckenem Sand / vnd wans also verricht in einem Kolben per MB. zur schönen rubinscheinischen durchscheinigkeit / rectificieren.

Wie

LXXXVIII.

Wie man die kräuter recht distillieren/ vnd jhre extracta bereiten soll.

WAnn du wilt die spiritus vnd wasser von den kräutern brennen / vnd jhre extracta bereiten/ so nim welches kraut du wilt/ stoß es wol/ vnd trucke den safft darauß auffs beste als du kanst / vnnd lasse solchen außgepresten safft einen tag vnd nacht stehen/ biß er sich wol clarificiere/ vnd leutere/ als dann geuß das lauter ab: die feces schütte weg/ oder dörre sie: thue den lauteren safft in ein kolbenglaß/ einen helm darauff/ vnd setze es in ein balneum, distilliere den so lang biß der safft honig dicke bekom̃t/ so hastu das wasser/ vnd das extract, wiltu aber das extractum noch reiner vnd heller haben/ so distillier die humiditatem gantz darvon/ den spiritum, oder das abdistillierte wasser phlegmier/ vnnd geuß den spiritum, wider auff den eingetrucknеten safft/ laß solvieren/ vnd extrahieren/ so wird es mächtig viel feces setzen/ vnd das extractum wird gar schön werden/ das lauter geuß ab/ vnd thus wider in den kolben vnd distillier den spiritum wider darvon / biß ad mellaginis consistentiam, so wirstu ein gerechten spiritum vnd sauberes extractum haben.

Nota/ Jch sage vom spiritu vnnd wasser/ der spiritus ist der sulphur, das wasser der vegetabilis mercurius, die hitzige kräuter haben ein sulphur volatile, aber die kräuter so kalter natur seyn/ haben einen erdischen sulphur, der gehet nit vber den helm/ sonder bleibt in dem extracto: vnd muß der mercurius vegetabilis für jhren spiritum angenommen wer-

werden. Welches noch wenig recht in acht genommen: vnd hette man darvon wol viel zu philosophieren.

LXXXIX.

Ein spiritum auß Kirschen zumachen.

NImm frische Kirschen / thue die in ein vesicam cupream, ein wenig Wasser daran / vnnd lasse sie ein halbe Stund sieden vnd kochen/dann schütte sie in ein Fäßlein / decks wol zu/stels an warmen Ort an die Sonn / laß also einen Tag oder vierzehen stehen / oder so lang biß gnugsam verjohren / als dann thue sie wider in die vesicam, vnd distilliere sie per refrigerium wie der brauch / so wird jhr brennender spiritus sampt etwas phlegma herüber steigen / die solle man in ein vorgelegten erdinen Krug mit einem engen Halß aufffangen: wer will mag ein Glaß vorlegen / vnd wann jhm deren etliche zersprungen/ vnd er oleum vnnd operam verlieren wird/als dann nemme er ein erdenen Krug/ so wird er die causam meiner Lehr vernemmen: besagten spiritum in ein Glaßkolben gethan/vnd ins balneum gesetzt / herüber distilliert wie man einen spiritum vini distilliert / vnd den behalten.

USUS.

Ist ein treffenlich specificum zum Schlag / kan mit speciebus die darzu dienen imbibiert vnd wider distilliert werden / wird desto kräfftiger sein / in amissa loquendi facultate, die Red wider zu bringen ist nichts darüber. Ich hab den einer Frawen vom Adel/so drey Tag ohne reden vnd im

hinzugen gelegen beygebracht/hat wider frisch vnd verständig angefangen zu reden vnd gefragt / was für starcke sachen man jhr beygebracht habe: Es ist ein stattliches aqua vitæ, darüber sich einer im gebrauch wird zuverwundern haben.

XC.

Von den granis actes oder Holderbeerlein in spiritum zumachen.

WAnn du wilt von den Holderbeerlein ein kräfftigen / starcken spiritum machen / so procediere ebener massen wie mit den Kirschen: Er wird sehr starck / vnnd hell wie ein Cristall / ich hab in meiner Praxi medica, den Theriac vnd andere species darmit imbibiert / es ein zeitlang in digestione stehen lassen / dann wider in balneo distilliert / doch zuvor das lauter abgegossen vnd filtriert / damit ich auch das extractum Theriacale zugleich haben möcht. Es hatte eine Vnholdin einem armen Knäblein auff ein Zeit in einem Trunck Gifft beybracht / ward mir von der Obrigkeit durch den Weibel oder Stattknecht befohlen / dem Knäblein wo möglich wider zu helffen. Da gab ich jhm ein vomitivum, weil er aber dasselbig gleich wider von sich gab / vñ es dz ansehen hatte / als ob er gleich den Geist auffgeben wolt / auch der Puls bey jhme gantz nicht mehr gespüret wurde / gab ich jhme einen Löffel voll meines aquæ Theriacalis, da hat er ein guten Theil deß Giffts von sich geworffen / vnd alsbald essen begert / hatte aber noch lang damit zuschaffen / gab derowegen der Mutter noch

ein

ein Trinckgläßlein voll / jhme darvon zugeben / vnd die Schläff / Hertzgrüblein / vnnd Pulsaderen darmit anzustreichen / befand allwegen mächtige Hülff vnd besserung / wie der Knab denn noch bey Leben.

Wann du den spiritum von den Holderbeerlein gemacht / so nim die feces, wäsche die kleine Kernlein von den Häutlein / vnd vbrigen schleim / die Kernlein stoß vnd kochs / mache darauß ein paregoricum contra Podagram / wie Matthiolus in seinem Herbario lehret de baccis Ebuli, da findest du den gantzen Proceß.

XCI.

Cremorem Scammonii zumachen.

NJm Scammonii so viel du wilt / geuß darüber deß besten spiritus vini, so viel als gnug / laß in einem wolvermachten Glaß / in der wärme extrahieren wie der Brauch ist / dann colier es durch ein Fließpapier: dann in ein weites Glaß oder Schalen gethan / darauff / oder darein aquam borraginis, oder melissæ gegossen / so gibts ein weisses coagulum, das von dem Wasser gescheiden / vnd so es nach dem spiritu vini schmeckt / ander Wasser darauff gossen / sitzen lassen / gescheiden vnd getrücknet / dann zum Gebrauch behalten.

Dosis fünff biß auff fünffzehen Grän in einem bequemen vehiculo, purgiert gar sanfft vnd lind. Ist für Zärtling den man sonst keine purgationes kan beybringen.

XCII.

Globus contra colicam.

NJm Weinstein/Salpeter/vnd antimonium, darauß mache einen regulum, den regulum separiere von den Schlacken/vnd geuß jhn noch ein mal oder zwey biß er schön gnug wird/laß jhn dann in einem Tigel per se wol fliessen/vnd geuss darvon Kügelein in der grösse wie ein Pistolkügelein/auch in eine solche Form gegossen/darvon einem eins zuschlucken geben/der colica passione ab obstructione laboriert/so wird es jhm bald öffnung bringen/vnnd allen Schmertzen hinweg hemmen/man kan das Kügelein/post egestionem sauber wäschen/vnnd ad usum ulteriorem behalten.

XCIII.

Wie man eine tincturam vini machen solle.

NJm deß besten Elsässischen oder anderen guten Weins/so viel du wilt/laß jhn wol vermacht in Roßmist/oder gleichförmiger Wärme sechs Wochen lang putreficieren/dann thue jhn in ein Kolbenglaß einen Helm darauff/wol vermacht/ein Glaß oder recipientem vorgelegt/auch wol vermacht vnd distilliert/so wird der spiritus vini sampt einem stinckenden öl herüber steigen/vnd feces in dem Kolben am Boden ligen bleiben/den spiritum vnd oleum scheide von einander/das öl behalt/den spiritum rectificier in B. à phlegmate, behalt jhn auch Setze das oleum wider ein Wochen vier oder fünff zu putreficieren/dann di-

stilliers

stilliers in B. so wird das öl einen guten vnd lieblichen Geruch gewinnen / die feces calcinier mit lindem Fewr (doch zuvor / was in den fecibus zu Cristallen geschossen ist / herauß genommen / dann das ist ein sal volatile) solvier das calcinierte in reinem Wasser / vnd filtriers / das treib so lang mit solvieren vnd coagulieren biß es zum schönen vnnd reinen Saltz wird / dann thue beyde salia zusammen / darüber geuß ihren spiritum proprium, setz in digestionem so lang biß die gantze substantz deß Saltzes auffgeschlossen wird / alsdann mit einander circuliert / so lang vnd viel biß es alles zu einem schwartzen Pulver wird / denn setze das Glaß in ein äschen / gib jhm zimlich Fewr / so wirds zu einem weissen Pulver / letztlich zu einem rothen: thue dann das Glaß auff / geuß darzu sein eygen öl / setz es wider ins B. so wird darauß ein Rubinroth oleum, sollen etliche Tropffen einen gantzen Ohmen Wasser in Wein verwandlen / non refert quantum tingat, modò tingat. Was das für eine Stärckung deß Hertzens sein wird ist wol zuermessen.

XCIV.

Wie man auß allerhand Gummi öl distillieren soll.

Wann du wilt auß den gummatibus ein öl distillieren / so machs wie folgt.

Nim zum Exempel Galbani quantum vis, brichs zu kleinen stücklein / thu es in ein bequemes Retörtlein / das Retörtlein lege in ein Capellen / ohne Sand vnd äschen wie offt gemelt / lege

ein Vorläglein an / vnd decke oben die Capellen mit einem Deckel zu vnd fewre allgemach / biß die olität alle herüber ist / gibt es etwas phlegma, so separier die davon / vnd das oleum rectificiere in einem newen Retörtlein / setz jhm ein handvol Saltz zu / sonst wa einiger tropffen phlegmatis noch darbey were / so zerschlüge es das Retörtlein / vnd fürläglin das der sand verhalt / so offt biß es schön lauter vnd subtil wird. Also gehet man zu Werck mit andern gummatibus.

USUS.

Was das oleum Galbani anbelangt / ist es trefflich in hysterica passione, auff den Nabel gestrichen / Ich hab in bubonibus, vnd anthracibus befunden / daß es sich trefflich bald maturiert / ist hierzu mit keinem Geld zubezahlen.

XCV.

Wie man das oleum Talci machen soll.

NJm deß schönen grünlechten Talcks so viel du wilt / thue jhn in ein Hafen / setze jhn in ein Ziegelofen zu reverberieren / kan ein mal zwey oder drey eingesetzt werden. Wann er dann genugsam reverberiert ist / so geuß daran einen distillierten Essig / vnd laß extrahieren / die extractionem filtriere / vnd distillier den Essig darvon biß ad siccitatem, dann legs auff ein gläserin Tafel / setz in Keller / laß es zu einem öl fliessen. Dann wider eincoagulieret / vnd mit Weißwurtz / oder Weißgilgenwasser permisciert / vnd zum Gebrauch behalten.

Ein

XCVI.
Ein köstliches Wasser für allerley febres.

NJm Meisterwurtz / ist sie frisch / so schneide sie klein / ist sie dürr / so stosse sie zu Pulver / darüber geuß einen gemeinen / doch guten spiritum vini, laß eine zeitlang stehen / daß es die Krafft extrahiere / dann geuß das extractum ab / vnd distilliere es in B. herüber / behalts biß du es bedarffst / dann gib dem Patienten in einem Trüncklein warmem Wein darvon ein Löffel voll ein / darauff laß jhn warm zugedeckt wol schwitzen / vnnd ein Stund darnach nichts essen oder trincken / das thue dreymal nach einander: da aber die Person grossen Durst het / so nim drey oder vier Tropffen spiritus salis, vitrioli, nitri, oder sulphuris, in ein Gläßlein voll frisches Wasser / mischs wol / gibs jhm zu trincken / es schadet der Artzney nicht / sonder befördert sie viel mehr.

XCVII.
Stulgang befürderen ohne einiges eingeben.

NJm Aloës Epat. lib. j. Myrrhæ zehen Lot / stoß vnd laß beydes durch ein sieb räden / distilliers mit sanfftem Fewr / wie von den gummatibus gemeldet / vnd behalts.

USUS.

Dieses ist ein wunderbarliches öl / das den Stulgang befördert / ohn alle Gefahr / salbe den

Magen wol darmit / vnd lege nachmahlen warme tücher darüber. Wiltu aber daß er seine Wirckung desto besser vollbring / so nim an statt der tücher einen Schwam̃ vnd lege jhn warm darüber / so wircket es wunderbarlicher weiß / vnd ist eine Fürstliche Artzney.

XCVIII.

Ein Wasser vor das reissen in Gliedern / Podagram oder Zipperlein.

NJm Knabenharn / den laß seine Zeit putreficieren / dann geuß das lauter ab / vnd distillier jhn / dann lege darein Knoblauch / klein zerschnitten / laß vier oder fünff Tag vber einander stehen / vnd distilliere es wider in cineribus, solches distillatum streich mit einer Feder auff / es lindert wunderbarlichen die Schmertzen.

Nota, das vorige öl von Aloë Epat. vnnd Myrrhen / wann es recht subtil gemacht vnnd ebener massen auffgestrichen wird / soll vber die massen den Schmertzen lindern.

XCIX.

Den Kindern die Würm vertreiben.

NJm gut Englisch Zinn ein Lot oder zwey / schmeltze es in einem Tigel / vnd lesche es ab in einem Brunnenwasser / oder das noch besser ist / in einem decocto von Hirtzhorn / oder in Sanct Johannes Krautwasser: das ableschen in dem Wasser widerhole ein mal drey oder vier / so werden die Würm nicht allein getödtet / sondern auch außgetrieben.

C.

Ein Salb für die Kinder/wann sie die Porplen oder Durchschlechten so starck im Angesicht haben.

NJm Sal Saturni, wie droben angedeutet worden/wie das bereitet werde/reibs wol an mit Nicotiansafft/laß wider trucken werdē/dann nim̃ frischen Nicotiansafft/reibs wider mit an/vnd laß es trucken werden/das widerhole so lang biß es sich nit mehr will lassen eintrücknen/sonder ein grüner liquor bleibt/es dörret die Durchschlechten gewaltig/daß sie nicht weiter vmb sich fressen.

FINIS.





Das II. Hundert außerlesener Chymischer Proceß.

I.

Secretum Stibii, oder ein Universal Me[dic]in auß dem Spießglaß jnnerlich vnd eusserlich zugebrauchen.



Im zehen oder zwölff pfun[d] Spießglaß oder so viel du wilt/ das zerstosse/ vnnd reibe subtil mi[t] distilliertem weinessig/ wann das geschehen/ so thue dasselbig samt[...] lich inn ein grossen/starcken Wal[...] denburgischen kolben/ in dessen mundloch laß di[r] ein sehr beheben eingesteckten deckel/ von Erde[n] machen/vnd wol verglassurē: kan er aber von Glaß sein/ ists vmb so viel desto besser/ vnd kōnen die spiritus deß essigs desto weniger penetrieren vnd verriechen/ geuß guten distillierten essig darüber/ daß er einer auffrechten zwerchhand breit darüber gehe: ist der Essig nicht starck gnug/ so acuiere jhn ein wenig mit spiritu salis nitri, ist auch vmb so viel desto besser/ mische es mit einem höltzenen spatel/ wol vntereinander/ das thue alle fünff oder sechs stund täglich/ vnd stecke den deckel allweg nach dem vmbrührē wider in den mund des kruges oder kolbens/ dē setze ins balneum, mach fewr darunter/ also daß

das

das B. siedent heiß sey / das verhalt also vierzehen tag vnd nacht / so wird der Essig drey elementa auß dem Spießglaß / nemlich Fewr / Lufft vnd Wasser ziehen / vnd er aller Goldfarb werden. Nach den vierzehen tagen lasse das balneum erkalten / vnd das antimonium sich wol setzen / vngefährlich zwen tag lang / vnd geuß demnach den distillierten Essig / der vorgedachte drey elementen zu sich gezogen / sittlich von dem Spießglaß herab / in ein anderen verglaßten grossen Kolben / den mache gar wol zu / zu abwendung vnnd verhütung deß verrüchens / auff die hinderbliebene materiam, procedier allermassen wie erst droben gemelt / vnd geuß den Essig nach vierzehen tagen wider zu dem vorigen / in den Krug wol vermacht.

Diese arbeit continuire der gestalt biß der Essig auß dem Spießglaß empfahet: so hastu dann die drey obgemelte elementa, gantz vnd gar auß dem Spießglaß außgezogen purificiert / vnd dermassen zusammen conjungiert / auch die drey Geister Q. E. mit jhnen in eine massam coaguliert / daß sie nun mehr niemand / dann allein Gott / wegen jhrer subtilen reinigkeit / kan separieren / vnd von einander scheiden.

Nun nimb den Krug oder kolben / darinnen der coloriert Essig ist / setze darauff einen tauglichen vñ bequemen Helm / vnd denselben ins B. distilliere den Essig mit linder wärme darvon / der ist nicht mehr viel nutz / wegen seiner verlohrnen schärffe / vnd geister. Wann er dañ gantz davon gezogen ist / so laß den krug noch auff die zwen tag in zimlichem heissem B. stehen / damit die Materi von der humi-

ditát deß Essigs wol außtrücknen kan/dann wirst im boden deß kolbens ein weisse materiam, vnd di gróste kálte / oder kálteste kálte befinden / doch scho allbereit Medicinisch darunter verborgen ist die rö the/vnd die allerheisseste hitz.

Nun so nimb deine weisse materiam,in einen di stillierkolben/setze einen helm darauff/einen vorla daran/ vnd zum halben theil in ein geschirr mit kal tem wasser gelegt / oder nur den vorlag mit nasse lumpen/wol bedeckt fest vnd wol vermacht / treib auß den cineribus erstlichen mit lindem Fewr vo kohlen/auff drey vier oder fünff stund/dañ gemäch lich ein lampenfewr darunter gemacht / vnnd ge mehrt/biß der helm begint zu tropffen / so verstärck das fewr so fast/ daß ein tropffen gleichsam den an deren schlegt: wann es dañ auffhöret tropffen/vn nichts mehr gehet /so mach ein fewr also starck/da der Helm zween tag vnd nacht gantz vnd gar few rig vnd glüend sey: damit wann noch etwas dahin den steckt / es durch den grossen Brand vollends herüber komme / sonderlich aber in seiner art rech fix werde/vnd die humiditát vom Essig gar verzeh ret werde/laß kalt werden/ vnd nime den recipien ten ab/sehr wol zugemacht:so hastu ein oleum rot wie Blut / vnd die kälte hienein / hergegen die Hi herauß gebracht.

USUS.

Dieses oleum ist ein köstlicher Schatz damit du wunder in der Artzney ma zu thun/beydes iñerlich/ vnd äusserlich / auff alle kranckheiten/ die den men schen von aussen vnd innen begegnen/sie haben na men wie sie wollen.

In

Innerlich dises öls einen/ zween oder drey tropffen in einen guten Wein / so viel in eine Eyerschalen gehet / lassen fallen/ biß sich der Wein goldfarb färbet / vnd getruncken/ diß wird den Patienten so süß sein / als jhm niemals kein tranck geschmäckt/ vnd in einer halben stund besserung empfindē/ dises thue einen tag zween oder drey/ so wird er gesund.

Aeusserlich auff Wölff/ Krebs/ Fistel/ Syrey/ alte faule schäden/ tieffe löcher/ wunden vnd dergleichen/ brauch den obern Proceß/ vnd die äusserliche schäden wäsche mit gemeltem Wein täglich sauber auß / vnd binde geschlagen Bley darüber / die grösten schäden werden monatsfrist geheilet.

II.

Ein ander secretum antimonii zur jnnerlichen / vnd äusserlichen Artzney.

NJm deß besten Spießglasses ein ℔. pulverisier jhn gantz rein / trags einzehlig gemach nach einander in das Geschirr / wie hievnten verzeichnet A. welches in den ofen fleissig sol gemauret sein/ wann du nun einträgst / so fewre erstlich gemach/ biß das geschirr erhitziget: darnach treibs gar starck/ daß es alles erglüet/ du solt einen zimlichen grossen vorlag fürlegen / vnd fleissig ane das geschirr lutieren / darein gehet das oleum tropffenweiß / laß es also gehē/ biß nichts mehr gehet/ doch mercke/ du solt vor das geschirr erhitzigen lassen / ehe du das spießglaß gar hinein trägest/ biß er aller dariñen. Wann nun alles herüber ist / so thu das öl in ein zweykopffiges circulierglaß B. wie zu end verzeichnet: das versigilliere hermeticè, setze es in den Kessel ins balneum,

neum, wie nach dem circulierglaß / die form verzeichnet ist: den kessel fülle mit wasser / biß ane das röhrlein / vnd laß jhn an geringem fewr sieden / doch fülle jhn stätigs / daß er immer voll bleibe / das continuir sechs wochen / so verzehret sich das oleum antimonii in sich selbsten: vnd ist bereit ein treffliche herrliche Medicin / vnd köstliches arcanum.

Usus Internus.

Von dem brauch alle wochen eines hanffkorn groß / ad restaurationem humidi radicalis. Ein Kranckheit eines Monats alt / wird in einem Tag curirt, eines Jahrs in zwölff tagen. Einem Alten gewachsenen Mann / sieben tag nach einander drey tropffen eingeben / fallen ihme alle haar auß / wachsen newe / vnd erlangt frische kräffte. Doch mercke diß ist ein gantze Cur / du must den Patienten den ersten tag lassen schwitzen / den andern tag treibe jhm den stul / vnd den dritten tag auch / die folgende tag meint er / er sey gantz new geboren.

Usus externus.

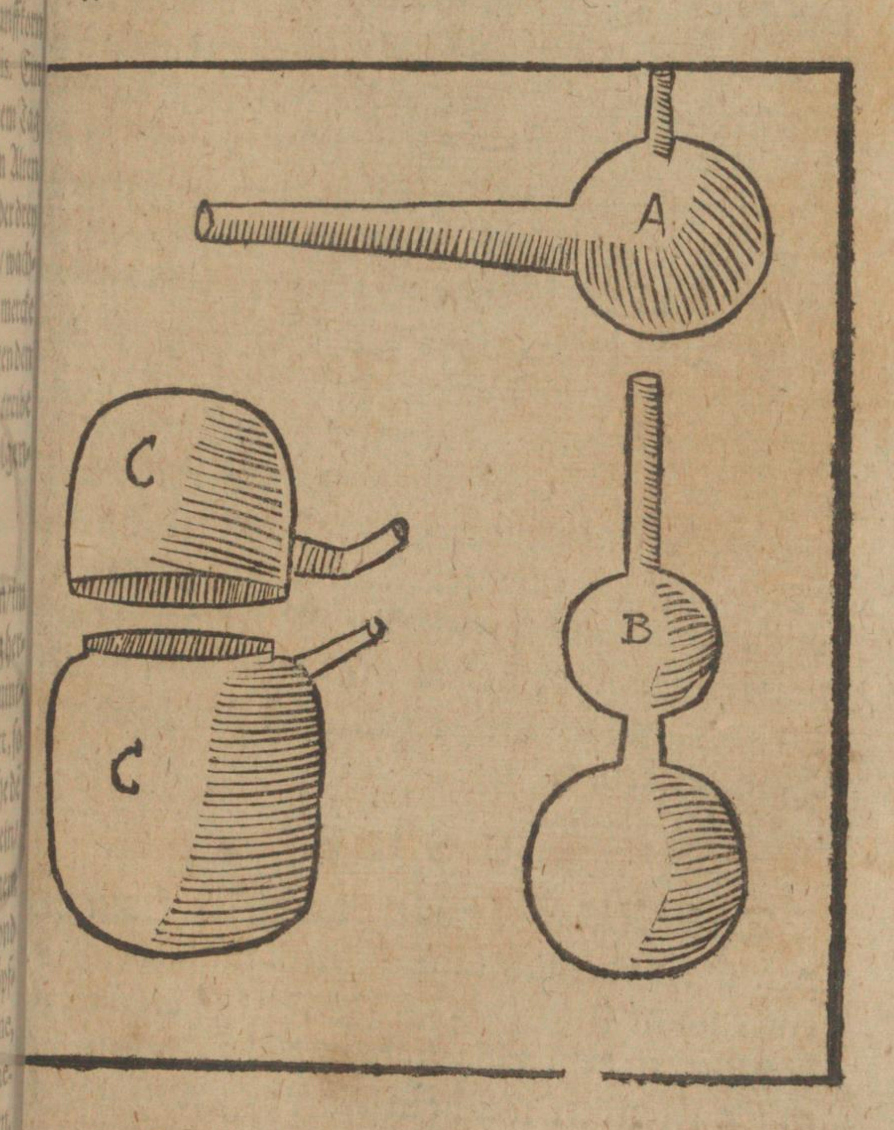
In allen offenen vnd faulen / alten schäden / im Krebs / Fistel / Wolff gibs zwen tag. Einen tag hernach / das ist den dritten nimb deß olei ein quintlein / siede es in phlegmate vitrioli einer quart, so lang als ein halb viertel stund / mit dieser wäsche dē schaden alle morgen. Ists tieff so sprütz gar hinein / darnach leg ein dünnes spänlein / von Dennenem holtz / so groß der schaden ist / auff den schaden / vnd bind es / gib auch zur heylung alle morgen ein tröpflein ein. In allen Febren auch in colica passione, ists trefflich / vnd mehret coitum. Ist auch in metallicis zugebrauchen / wer mit weiß vmbzugehen.

Dieses

Dieses Geschirr A. muß dritthalb spann lang/ vnd einer spann weit sein/gantz fewrbeständig vnd verglasurt.

B. Das digerierglaß soll der form sein.

C. Das ist deß Kessels form zu siedē/soll andert-halb spannen hoch vnd weit sein / das Glaß soll in mitten zwischen beeden Kesseln stehen / vnd zwar auff einem Dreyfuß.



Ein

III.

Ein ander oleum antimonii sehr köstlich.

NImm antimonii zwey ℔. Salpeter acht lo[t] salis tartari ein ℔. / laß mit einander in eine[m] starcken Tigel fliessen / geuß auff einen stein / laß [es] erkalten / dann nims vnd pulverisier es / gar kle[in] vnd subtil / vnd thue es in einen glaßkolben / dar[zu] thue acht lot lebendigen kalck / vnd geuß darauff [di]stillierten essig / daß er einer spannen hoch darüb[er] gehe / vnd setze es in eine ståte wärme / vierzehen t[ag] lang / so wird sich der essig fårben : den geuß fein g[e]machsam herab / vnd geuß frischen darüber / setz n[i]der in ein wärme zu digerieren / das thue so offt / b[iß] es sich nicht mehr roth färbet. Den essig distilli[er] im sand gradatim darvon : doch merck / es müss[en] gestossene kißlingstein darunter vermischt sein / vn[d] wann es sich wird anfangen im helm roth zuerz[ei]gen / mustu einen anderen vorlag anlegen / vnd m[it] starckem Fewr anhalten / damit du das rothe e[i]öl gäntzlich herüber treibest. Merck wann du k[ei]ne kißlingstein darzu thust / so schmeltzt die mater[i] im boden zusammen / vnnd last sich nicht vber d[en] Helm treiben.

USUS.

Dieses öl ist gantz kräfftig / damit die Haut zu [...]nen / ist ein vberauß stattliche reinigung / welches [in] einer nacht seine kräfften wunderlich erzeiget v[n]beweiset / in dem es das tode vnd abgestorbene vo[m] guten absöndert / welchẽ in seiner tugend fast nich[ts] gleic[h]

gleichförmig ist/ gibt geschwinde vnd gute heylung zwey oder drey tropffen in Schaden gethan/ will mans herrisch/ vnd zärtlich haben/ daß es etwas gelinder/ vnd ohne sonderliche schmertzen seine wirkung erzeige. Nimm dieses öls ein theil/ Rosenöl zwey theil/ treibs in einer retorten/ mit gebürendem Fewr. Dann wirds innerlich/ vnd eusserlich/ ohne schmertzen vnd vngelegenheit gantz wol/ vnd mit grossem nutzen wircken. In Fisteln/ Krebs/ verderbeten schäden: inwendig reiniget es das Blut/ vertreibt Gelb- vnnd Wassersucht. In der Pest zween oder drey tropffen in vngesaltzener Erbs- Hüner- oder Cappaunenbrüe auch Malvasier eingenommen/ zwo stund darauff gefastet/ vnd geschwitzet.

IV.

Ein roth vnd süsses antimoniumöl.

NImm spießglaß/ vnd zucker gleich viel/ stoß es vnd mischs wol vnter einander/ vnnd treibs durch ein retorten in einer capellen/ so gehet ein schwartze vnd dicke materia herüber/ darauff geuß spiritum vini, vnd ziehe jhm seine röthe auß/ wann du den spiritum vini widerumb darvon distilliereſt/ so bleibt dahinden ein süsser liquor: darvon drey tropffen eingeben/ purgiert per sedes, in wunden gestrichen/ heylet dieselbigen.

V.

Der Sarracenen Balsam.

NImm außerlesene Myrrhen/ spicænardi, saffran/ aloë epat. Muniæ, oppopan. Bdellii. Xylobal-

 sami,

sami, Styracis liquidæ, castor. ana zwey loth/ Terebinth: so viel der andern allen/ spiritus vini, so viel gnug/ das distilliere mit gar sanfftem Fewr/ biß der spiritus vini darvon kompt/ als dann etwas stäercker.

Usus vnd Gebrauch dieses Balsams.

Diese Artzney heylet alle Gebrechlichkeit des Haupts/ den Schlag/ alle phlegmatische Geschwer/ alle Schäden/ wie abschewlich die auch seynd/ in kurtzer zeit/ wann man sie vor mit einem guten Lavament wäschet/ dann mit diesem Balsam geschmieret/ mit sampt den Fisteln/ Krebs/ den Frantzosen/ vnd heylet die vber alle andere Artzneyen: widersteht auch allem Gifft der Spinnen/ Schlangen/ Scorpionen/ Wespen/ Hurnaussen/ vnd Immen oder Bienen. Vnd wann man auff einen Tisch oder einer Tafel ein Circkel mit diesem Balsam macht/ vnd ein Schlang in mitten darein legt/ so stirbt sie also bald von diesem Balsam. Merck in den Frantzosen solle man darvon zwey oder drey tropffen in spiritu vini einnemmen.

VI.
Deß Hertzogs auß Burgund Balsam.

Nim Olibani.
Masticis.
Weiß Hartz/ oder Bech/ ana zwey loth.
Galbani.
Vitrioli jedes drey loth.
Baumöl drey pfund.
Diese species siede vnd koche mit einander/ dann trucke

trucke es durch ein leinen Tuch/vnd behalt es in einem Glaß/je älter er wird/je besser ist vnd wird er. Auß diesem Balsam kan man ein vberauß stattliches Pflaster bereiten/ wann man jhn so lang vnd viel kocht/biß es gnug ist.

USUS.

Er heylet den Schlag/ Gott gebe von wasserley qualität er herkomme/vnd wird für ein sonderlichs Secret vnd Geheimnuß gehalten/für die Schmertzen der Fisteln.

VII.

Ein anderer köstlicher Balsam.

Nim außerlesene Myrrhen.
Mastix.
Aloëpatici, jedes 16. loth.
Gestossen gemein Saltz ein pfund.

Dieses alles solle man drey Wochen lang in MB. maceriren/mit gutem Wein/vnd das gemein gestossene saltz darzu thun/vnter einander reiben/vnd mit einem gelinden Fewr durch einen Retorten distillieren. Ein Tröpfflein ist köstlicher als alles Edelgestein. Dann wann man darmit den vntern theil deß Leibs der Kindlein schmieret/so werden sie von Würmen erlediget. Es werden auch damit die Wunden innerhalb 24. stunden geheylet/ allein daß keine Beinbrüch vorhanden seyen.

VIII.

Hispanischer Wundbalsam.

Nim Baumöl/das aller älteste das beste/Terebintinæ 16. loth/Sanct Johannsblumenöl vier loth/ Cardenbenedictenwurtzel/Baldrianwurtzel/

jedes zwey lot / Weyrauch vier lot / Korn so noch gantz ist drey lot / alles das sich schneiden last klein zerschnitten / in einen hafen gethan / vnd weissen Wein daran geschütt / das es zween zwergfinger darüber gehe / wann es zween tag gestanden / so soll das Korn vnd öl darzu gethan werden / vnd alles gekocht / biß der Wein eingesotten ist / dann presse es durch ein Tuch / vnd wans außgeprest ist / den Terpentin vnd Weyrauch darunter gemischt / wider ein wenig kochen lassen / darnach in einem saubern glaß behalten / so ist es recht.

USUS.

Ist einer gestochen / so kan man es warm mit einem sprützlein hinein sprützen. Ist es aber eine Wunden / so muß es warm mit einem reinen leinenen tüchlein vbergelegt werden. Mercke / es sollen die Wunden mit warmem Wein wol außgewäschen sein / so darffstu du dich darauff verlassen.

IX.

Quinta Essentia antimonii jnnerlich / vnd äusserlich anzuwenden.

NJm Spießglaß / laß es in einem Tigel / oder Hafen fliessen / geuß in einen Essig / der mit spiritu nitri geschärffet sey / in einen hohen hafen / der mit einem deckel / der oben ein loch hat / so wird der Essig blutroth / laß jhn gestehen / vnd seyhe jhn herunder / laß den̄ wider antimoniū fliessen / vnd aber in distillierten essig gossen / thue solches so offt biß sich der essig nit mehr roth färbet / nim̄ als dann den rothen / vnd zusam̄en gegossenen essig / thue jhn in ein Glaßkolben / vnd distilliere jhn auff einem öffelein / in der åschen /

äschen / so gehet erstlich der Essig herauß / dann mancherley wunderbarliche Farben/als ein Blut/ vnd mehr als hundert äderlein erzeigen sich im alembico, das ist Quinta Essentia antimonii, so mit verwunderung / innerlich vnd eusserlich zugebrauchen. Darmit kan man auch den mercurium so mit oleo vitrioli præcipitiert worden / figieren.

X.
Wundbalsam Hollerii.

ES schreibt J. Hollerius, es wachset daheimen in den Gärten vnd in Wälden / ja fast vnter allen Hecken ein simplex oder Gewächs / darauß kan einer ein Balsam / so nichts / oder aber gar wenig kostet / machen / auch mit geringer arbeit bereiten/ darmit man alle / auch die gefährlichste Wunden innerhalb 24. stunden heylen kan / vnd geschicht auff folgende weiß vnd art.

Am ende des Herbstmonats / samle die rote Beerlein / die da an dem Gewächs / matris sylva, sonst periclimenon genant / hangen vnd gefunden werden/vnd samle derselbigen eine zimliche quantität/ vnd thue es in ein Kolben/einen Helm darauff damit nichts verrieche / vnd setze es in einen warmen Mist acht tag lang in die putrefaction, dann setze den Kolben in ein balneum, vnd ziehe die phlegma herüber/darnach geuß was herüber gangen / wider vber die hinderstellige materiam oder feces, vnd setze es widerumb 24. stund in putrefactioné, so wird darauß ein Wasser vnd öl/welches man in MB. separieren/vnd scheiden muß / das Wasser gehet herüber/aber das öl bleibt im boden deß geschirrs. Die-

ses öl nim / ist ein Balsam so kräfftig / darüber sich zuverwundern / von welches Tugenden er Hollerius in seinem antidotario chemico schreibet.

XI.

Eine Artzney nicht allein in Frantzosen / sondern auch andern Kranckheiten zu gebrauchen.

Erstlich mache einen regulum mit Spießglaß, Weinstein vnd Salpeter / wie der gemeine / vnd allen Artisten bekante gebrauch ist / den stosse klein / vnd mache darauß mit mercurio vulgi ein amalgama. Darnach nimb Bley / vnd mercurium vivum, mache auch ein amalgama darauß / diese beyde amalgamata thue zusammen / vnd geuß darüber einen rectificierten spiritum vitrioli, sampt seinem oleo, vnd koche es mit einander / biß es die farbe einer Lilien bekompt / darinnen wird man wunder finden / wann man nachmalen seine tinctur durch den spiritum vini extrahieren wird / denselben spiritum vini, setz hernachmals verschlossen in ein Circulierglaß / vnd laß es in einer sanfften wärme vier Wochen circulieren vnd digeriren.

USUS.

Darvon auff einmal drey oder vier / auch fünff tropffen in Wein eingeben / vnd den Krancken darauff schwitzen lassen / dasin so offt / vnd wanns die nothdurfft erfordert widerholet.

Das

XII.

Das oleum arsenici zu machen / für Fisteln / alte Schäden / wider den Wolff / Syrey / Frantzosenschäden / Krebs / auch den reitenden Wurm an Menschen vnd Viehe.

Nim arsenici ein pfund / Salpeter zwey pfund / sublimiers in einem Kolbē / oder einer Retorten im Sand / so steigt ein wenig Wasser herüber / vnd sublimiert sich ein wenig arsenici, laß 24. stund also im Fewr stehen / darnach nimme die massam, vnd frischen Salpeter wider darunter / vnd procediere wie vor / je öffter du das thust / je fixer das arsenicū wird / zum letzten das alles mit oleo tartari angefeuchtet / vnd 24. stund wiederumb also stehen lassen / oder länger / darnach die salia davon gesüsset / oder lasse es im Keller zum oleo fliessen / vnd behalte es dann.

USUS.

Dieses oleum dienet zu Fisteln / vnd alten Schäden / ist allein ausserthalb Leibs zu gebrauchen / auch zum Wolff / Syrey / auch kan man Frantzosen / Krebs / mit diesem öl curiren. So ist es auch ein gewisses Stück / wann ein Pferd den außwerffenden Wurm hat / so wirfft es Knorren vnd grosse Beulen auff / so lege diß unguentum darauff.

Nim olei arsenici mit Honig vermischt / vnd das weiß vom Ey darunter / schlags durch e. a / vnd legs pflasterweiß auff die Knorren vnd Beulen / so sterben die Würme.

XIII.

Ein trefflich köstlicher Wundbalsam innerlich vnd äusserlich zugebrauchen.

Nim florum hypericonis zwey pfund.
Florum centaurii.
Lämlinszung.
Batengenblümlein.
Wulkrautblumen/jedes acht lot.
Nicotiansamen/ vnd blätter.
Sanct Johanskrautsamen jedes ein lot.
Lämlinszungensamen ein lot.
Myrrhen a[illegible]t lot.

Daran geusse ein maß Wein oder anderthalben/ thus in ein kupffere vesic, laß ein tag etliche digeriren/dann distilliers/den spiritum hebe auff. Dann nim die hinderstellige materiam, thus in ein Sack/ trucks aus/ laß es ein Tag oder etliche stehen/ daß sich die feces setzen/ das lauter geuß ab/ köchs gemachsam ein zum extract. Dann nim den spiritum den du davon distilliert hast/vnd extrahiere das extractum noch einmal/ zu diesem extracto thue zwey ℔. baumöl/terpentinöl acht lot/ Venedischen terpentin 24. lot/ so ist er fertig. Darvon eingenommen in Wein anderthalb löffel voll/ so jemands gefallen/oder auch innerlich verletzet vnd verwundt ist.

Lapis

XIV.

Lapis mirabilis, so ein eusserlicher vberschlag zum Podagra / vnd andern Kranckheiten mehr / Alexandri Sidonii Scoti.

Nim weissen.
Item grünen Vitriol.
Canari Zucker.
Salpeter ana anderthalb pfund.
Salmiac drey loth.
Rohen Alaun acht loth.
Campher zwey loth.

Alles klein zerstossen / vnd in ein Schmeltz Tigel gethan / darzu so viel Olivenbrühe / die mit dem Meersaltz eingemacht worden oder mit Meerlack / wie man es pflegt zu nennen / die vber den ersten eingemachten Olivien ist. Thue so viel vber die obgemelte Materi / daß es dünn werde als ein dünner Brey / als dann bey einem linden Fewr vnverdeckt gar langsam verriechen lassen / vnd so es anfangt trucken zu werden / so mache das Fewr so starck / daß der Tigel / vnd alles darin durchauß trucken werde / laß als dann für sich selbst erkalten / stoß es als dann zu Pulver / so ist der Stein gerecht / vnd wird gebraucht / wie hernach folgt.

Erstlich vertreibts die rothe vnd pfinnechte Angesichter / heylets vnd machts schön lauter / dieses Pulvers ein halben scrupel / drey quintlein Gerstenmehl / darüber Bier oder Gerstenwasser gegossen / vnd wie ein weychs par Eyer siedē lassen / damit das Angesicht morgends vnd abends gewäschen /

vnd von jhm selber lassen trucken werden/heylet a
le röthe deß Angesichts/vñ die Pfinnen/vñ mach
es schön vnd lauter/vnd ist den jungen Kindern
Blattern/auch also gebraucht gar gut/zur Wa
sersucht ist es auch nutzlich zu gebrauchen: Eusse
lich/wie oben vermeldet/vber die Geschwulst geleg
verzehret die Feuchtigkeit/vnd vertreibt die G
schwulst/doch soll man aber allweg vber den dritte
Tag eins quintleins schwer Pillulen/von der ma
sa mezereon gemacht an der zahl eylffe verschlucke
vnd gebrauchen/vnd zum vberfluß folgenden vber
schlag auff die geschwulst auch gebrauchẽ/wie folg

Nim Schwalbenwurtz/schwartz vnd weisse Nieß
wurtz/lange Holtzwurtz jedes zwey loth/alles in zw
maß Bier oder Gerstenwasser/so lang als ei
weichs par Eyer sieden lassen/vnd trucke es dan
durch ein sauber Tuch hart auß. In dieser Brü
solle man deß gepulverten Steins eins quintleins
schwer thun/vnd reine leinene Tücher darinn ge-
netzt/vnd darmit täglich die Wassersüchtigen/vnd
die geschwollene Ort fleissig reiben/vnd Tücher in
solchem Wasser netzen vnd außtrücknen/vñ warm
vber die Geschwulst legen vnd binden/so verzehret
es nicht allein die Wassersucht/sondern auch alle
Geschwulst deß Leibs vnd der Glieder.

Deßgleichen mit solchem Wasser alle alte vnd
newe Schäden täglich dreymal gewäschen vnd ge-
reiniget/vnd Tüchlein darein genetzt/vnd vber-
gelegt/heylet mit verwunderung ohn alle Pflaster
oder Salben in wenig tagen. Insonderheit stillet/
vnd vertreibt dieser Stein vnd Pulver den schmer-
tzen deß Podagrams sampt lauffenden Gicht/vnd

schmer-

schmertzen an den Gliedern / da nur allein dieses Pulvers vñ Steins zwantzig grän in Gerstenmehl vermischt / vnd vbergelegt wird. Den anfang deß Aussatzes vnd Frantzosen / sampt allem Grind / vnd aller Räudigkeit der gantzen Haut / auß dem grund zu heylen / nemme alle drey morgen nach einander ein quintlein Pillulen de fumo terræ genant / jedesmal fünffzehen an der zahl / darnach lasse die Median Ader am rechten Arm: vber vierzehen Tag nemme wider obgemelte fünffzehen Pillulen drey morgen nach einander / vnd laß als dann die Median Ader auff dem lincken Arm schlagen / vnd das Geblůt wohl lauffen lassen / auch darneben im anfang der Pillulen / vor vnd nach der Aderlässe offt vnd viel gebrauchen / täglich wie folgt:

Nimb Schwalbenwurtz / schwartze vnd weisse Nießwurtz / lange vnd runde Holtzwurtz / jedes zwey lot / weiß Bonen / vñ Gerstenmehl jedes j. lot / alles in weissem Bier oder Gerstenwasser / zween finger tieff einsieden lassen / hernacher hart durch ein leines Tuch außtrucken lassen / in diese außgetruckten Brůe / thue ein quintlein deß pulverisierten Steins darein / vñ rührs wol durch einander / vnd dreymal deß Tags / biß zur gantzen Reinigung vnd Heylung gebraucht / am gantzen Leib / mit leinen Tůchlein / in solchem Wasser genetzt / vnd darmit gerieben / vnd selbst trucken lassen werden. Du must auch darbey trucken baden / vnd wol schwitzen / vnd als dann nach truckenem Bad widerumb den Leib / wie zuvor reiben mit dem Wasser / so wirstu bald von gedachtem Vnrath gereiniget vnd geheylet.

Den Brand vom Fewr / Wasser / öl / vnd deralei-

chen wie gefährlich die seynd / zu löschen vnd d
Schmertzen zu stillen / so wol auß dem grund wid
zu heylen / so nim Olivenbrüe / das ist die Meerlac
darinnen die Oliven zu vns kommen / deren Br
ein maß / oder so viel frisch Brunnenwasser / a
derthalb quintlein deß præparirten Pulvers / od
Steins / rührs darein / vnd leinen Thücher dari
nen genetzt / vnd vber den Brand gelegt / so offt e
trucken worden wieder angefeuchtet / vnd vber g
legt / so offt biß der Brand gelöscht / vnd aller he
worden.

XV.

Mercurium fixum præcipitatum vitriola tum, dulcificatum zu machen / für Frantzosen / vnd offene Schäden.

Nimb wolgereinigten mercurium crudum, sol
vier denselben so viel du wilt / in einem guten aqua
fort, dann dreymal davon / biß auff den spiritum
abgezogen / vnd wieder darauff gossen. Wo fern e
aber nicht schön roth werden will / so soll man
frisch aquafort darüber giessen / vnd auch drey
mal / wie zuvor / auff- vnd abziehen / biß auff di
spiritus. Zum vierdten mal aber / gantz starck mi
den spiritibus, auff die truckene abdistilliert / s
wird er gar schön roth seyn / darüber geuß spiritum
vitrioli, sampt seinem oleo, distilliere denselben
sechsmal darvon / nachmals auff zehen mal guten
spiritum vini. Endlich mit Buglossen oder Bor-
ragenwasser abdistilliert / vnd außgesüsset / dann
in einem Schmeltztigel / oder sonsten breiten Treib-
scherben außgeglüet / vnd offt vmbgerühret / dann
erkal-

kalten lassen / so hastu einen sehr schönen rothen
issen / vnd Fewrbeständigen fixum mercurium
præcipitatum, welchen man nicht allein in morbo
allico, vnd andern offenen Schäden / auch bösen
Kranckheiten / in minori dosi als den gemeinen
præcipitat / gebrauchen kan: Sondern ist auch in
lchimia, ein sonderbar hoch nutzlich Geheimnuß /
welcher in das Gold soll eyngehen vnd mit jhme
um besten Gold werden / wie Paracelsus schreibt.

XVI.

Warzu das oleum sulphuris per campanam gemacht / nutzlich gebraucht werde.

DJeses öl ist ein edle Artzney zu den Frantzosen / vnd zu allen außwendigen Schmertzen / auch u allen alten langwärenden Geschweren / oder offenen Schäden vnd Löchern / die mit grosser Feuchtigkeit vnd Gestanck geplagt sind / es ist noch vber dieses alles sehr gut / zum Rothlauff vnd Pestilentz / so du es für Pestilentz eingeben wilt / so nim darzu Saurampffer / Rosen / Cardenbenedictenwasser zwey loth / vnd solt von dem oleo sulphuris darein thun ein scrupel / das soltu dem Krancken geben / so bald jhn pestis ankomt / vnd laß jhn darauff schwitzen / wann er anhebt zu schwitzen / soll er sich nicht verwendē / ein gantze stund lang / deñ soll man jhme warme Tücher geben / vnd damit abtrücknen / vnd jhn ruhen lassen ein oder zwo stund / so er lust hat zu essen / soll man jhm ein Hünerbrülin geben / darnach das Hünlin mit den Beinlin gestossen / so klein / daß es wie ein Brey wird / vnd dann dieselbige durchgeschlagen / darzu thue ein guten theil Zucker /

cker / vnd ein wenig Wein / dieses soll man dem Krancken geben / mit wenig Brot / vnd dann vber zwo stund hernach soll man dem Krancken das gemelt Recept wieder geben / vnd wider wol schwitzen lassen / dieses soll er demnach eine stund zu morgen thun / so mag jhme die Pest nicht schaden / sondern er solle zur stund ehe der Abend kompt gesund seyn. So du das oleum brauchen wilt zu den Frantzosen / oder sonst zu offenen Schäden oder Löchern / soltu es eingeben mit Hopffen / Wegwart / Salamanderwasser jedes zehen loth / Erdrauchwasser vier loth / darunter soltu thun deß olei sulphuris ein scrupel. Diesen soltu geben morgens frühe / oder zu sieben vhren / vnd laß jhn darauff schwitzen zwo stunden / vnd Abends soll man jhme wieder geben / vnd auch lassen schwitzen zwo stunden / diß soll man auch also halten biß er gesund ist / das in kurtzer zeit geschehen soll / daß sich darob zu verwundern ist / so schnell sollen jhm seine Löcher zu heylen / vnd sein Gebrechen vergehen. Fürs Rothlauffen soltu nemmen Saurampfferwasser / vnd Rautenwasser / mit einem scrupel dieses öls / darauff soll er sich nidérlegen zu schwitzen vnd zudecken / so wird er geheylet werden / von allem dem jenigen das das Rothlauffen gewirckt oder verderbt hat.

XVII.

Ein emplastrum diasulphuris Martini Rulandi, zu allerley art böser vnd vnheylsamer Schäden.

Erstlich mache die flores sulphuris per se wie in der ersten centuria gelehret worden / nimb dieser

florum

florum 16. lot / darüber geuß ein ℔. frisch welsch Nußöl / laß in einem kolbenglaß auff zimlich heissem Sand stehen / vnd solvieren / wann das oleum nichts mehr solvieren will / vnd gnugsam tingiert ist / so nimb deß öls acht lot / wachs vier lot / colophoniæ ein quintlein / Myrrhen so viel als deß anderen allen mit c. a. vnd koche es zum pflaster wie der brauch ist. Dieses pflaster heylet / wie gemelt / allerley art böser vnd vnheilsamer schäden / sæpe probatum.

Nota, man mag an statt deß schwebels / die rothe flores antimonii nemmen / welche also gemacht werden.

XVIII.

Rothe flores antimonii zumachen innerlich vnd äusserlich zugebrauchen.

NImb Spießglaß / das stoß vnd reibe gar klein / nimbstu deß antimonii ein ℔. so nimb lebendigen kalck zwey ℔. den fülle mit Wasser zu äschen / vnnd rühre das antimonium darein / geuß mehr warm Wasser daran / vnd laß es miteinander sieden auff zwo stunden / biß das Wasser schön gelb roth wird / dann laß erkalten vnd sich setzen / das lauter geuß ab / vnd schlags mit Essig nider / gibt rothe flores, die scheide von dem wasser / süsse sie auß / vnd trückne sie. Wann du sie ad Internam medicinam wilt brauchen / so thue sie in ein Glaßkölblin / setz in sand vnd laß sie fliessen zu einem stein wie ein Glaß / die nim auß / vnd reibe sie zum zarten pulver / darvon eingeben zwey / drey / vier / biß auff fünff grän / purgieren wie sonsten die flores antimonii.

Son-

Sonsten nim zum Pflaster die nidergeschlagene vnd getrücknete flores antimonii an statt der florum sulphuris, vnd zwar nur den vierdten theil.

Nota, wann du die flores antimonii also zum Stein hast fliessen lassen / so nimb dieselbigen / reib sie / geuß darauff acetum destillatum cum spiritu nitri vel salis geschärfft / vnd laß es extrahieren / dann distillier das menstruum nach gnugsamer digestion wider darvon / vnd süsse es mit distilliertem Wasser wol auß / so werden solche flores, oder solches extractum nicht mehr purgieren per vomitum, sondern ein treffliches diaphoreticum seyn.

XIX.

Ein köstlicher Wundbalsam.

NImm salis saturni, oder sacchari saturnini sechs loth / spiritus terebintinæ, so viel daß es vier zwerchfinger darüber gehe / setz es mit einander ins balneum wol vermacht / so wird das oleum oder der spiritus terebintinæ blutroth werden / das scheide darvon / vnd geuß ein frisches darauff / vnd setze es wieder wie vor in digestionem, das thue so offt biß sich kein spiritus terebintinæ mehr färben will / alle diese extractiones thue in eine Retorten / vnd distillier erstlich fein gemach: was anfänglich herüber gehet / das hebe sonder auff / wann es anfangt roth zugehen / so lege ein sondern Vorlag für / vnd treibs biß es alles herüber ist / diesen Balsam behalt / der ist vber die maß köstlich zu allen Wunden die zu heylen.

Ein

XX.

Ein oleum antimonii zu alten Schäden.

ZV dieser distillation gehört sehr scharff zu sehen/ daß man es nicht verderb mit dem Fewer/ daß nicht die Retorten zerbreche. Nim drey pfund salis gemmæ, vnd antimonii gleich viel/ reibs wol vnter einander/ vnd thu es in ein Retorten von Glaß vnd ein Vorlag darfür: den vmblege mit Lumpen/ stätigs mit kaltem Wasser befeuchtiget / vnd alles wol verlutiert / gib jhm zu erst ein lind Fewer / vnd wann das Glaß wol warm ist/ soltu das Fewr allgemach stärcken vnd mehren/ biß es ein wenig roth glüen will / so erhalts in solchem gradu drey Tag vnd Nacht/ alsdann hastu das rechte oleum, welches mit keinem Geldt zu bezahlen ist/ dann es heylet den Krebs/ Wolff/ Fistel/ noli me tangere, also dz mans damit bestreiche / auch dem Erbgrind also gebraucht / am ersten fallt das faul Fleisch auß ohne schmertzen / vnd heylet es alsdann / wie böß es immer ist/ wanns viertzig Jahr angestanden were/ muß es dennoch heylen. In sum̃a das ist ein grosser edler Schatz/ für diejenige/ so gar gifftige Geschwer haben / ist daß mans dreymal bestreiche / es heylet/ vnd weñ es schon alles brennet / daß es einer handbreit vmb sich gefressen hatte.

Nota/ Ich muß hie widerumb einen Handgriff zeigen/ das antimonium, vnd saltz wann sie in fluß kommen / so geben sie gantz keinen spiritum mehr von sich. Darumb ist es vergebenlich/ grosses Fewr machen/ sonderlich hieriñen/ wer aber dieses oleum

 bereit-

bereiten will/ der schlage der obgesagten Materi ein pfund (es thuts auch ein halbes) wol calcinierten Alaun zu/ vnd mische es wol vnter einander/ als dann treibs/ so lang es spiritus gibt/ der Alaun nimbt beydes dem Spießglaß vnd Saltz den fluß vnd bleibt fein ein porosisches corpus, darauß die spiritus leichtlich können außgejagt werden.

XXI.

Ein köstliches Wasser zu alten Schäden.

MAn kan ein sonderliches Wasser/ vnd zwar bald ohne sonderbaren Kosten vnd Mühe bereiten/ welches mit keinem Gelt zu bezahlen. Nim ein saubers newes Geschirr/ das vor niemalen ist gebraucht worden/ schütte es halber oder mehr voll frisches Brunnenwasser/ laß es darinnen sieden/ dann thue auch darein frischen vngeleschten Kalck/ doch nicht zu viel/ daß es darinnen zergehen vnd zerfallen möge/ dann lasse es wol sitzen: das Häutlein oder den Schaum hebe ab/ vnd das lauter geuß ab/ filtriers vnd behalts in einem saubern Geschirr oder Fläschenglaß: man kan nicht glauben was für ein grosse krafft vnd wirckung dieses Wasser habe in allerley Geschweren vnd Schäden/ sonderlich die so von Frantzosen herrühren vnd entspringen/ denn wenn man dasselbige warm macht/ vnd darinnen Tüchlein netzet/ vnd vber den Schaden leget vnd schlägt/ offt wider netzet vnd erfrischet/ so nimbt es allen Eyter hinweg/ stillet die Schmertzen/ vnd erfüllet die leere stett mit Fleisch/ vnd leschet in gar kurtzer zeit allen Brand vnd entzündung nicht ohne grosse verwunderung.

Ein

XXII.

Ein Balsam Thurneiseri, zu Fistelen/ Krebs/ vnd andern dergleichen Schäden mit grossem nutzen zugebrauchen.

JCh muß hie/ schreibt Thurneiserus, meine erfahrung/ die ich in diesem Gewächs hab/ welches ich verhoff noch vielen nutz zu seyn/ anzeigen. Wann man der Wurtzel deß dauci oder deß Teutschen Eisenachs vier pfund gedörrt klein hacket/ vnd thut darzu acht loth gestossene Mußcatnuß/16. loth gummi ammoniaci, vier loth Mastix/ dieses alles beitzet man in vier loth guten starcken Rosenessig 24. stunden lang/ nach diesem wird es in ein krummen Kolben gethan/ vnd so derselbig in ein Sandcapell gesetzet wird/ also daß zwischen dem Rand der Capellen/ vnd deß Kolbens bauch drey zoll weite/ die mit keinem Sand angefüllet sey/ geordnet/ vnd ein Helm darauff gesetzt/ mit gemachem Fewr/ vnd sonderlichem grossem fleiß/ vnd guter fürsorg (dann es ein sehr spitzige distillation ist) herüber getrieben/ so wird vnd gibts ein weisse phlegma, vnd schöne himmelblawe Olitet/welche seiner Tugend halb billich ein Balsam genennet wird/in den receptacul empfangen/ die durch das separatorium gescheiden/ vnd der Balsam besonder/ also das Wasser an seinem ort zum gebrauch behalten werden. Ein treffliche heylung zu allen Wunden/Beulen/Geschweren/vnd sonderlich ist dieses zu den Fisteln/ Krebsen vnd andern dergleichen Schäden/ mit grossem nutzen zugebrauchen.

XXIII.

Ein roter mercurius sublimatus, mit welchem aller Grind / vnreine Schäden / Fistel vnd Krebs curiert werden / offt probiert vnd bewerth.

NJm ein caput mortuum eines aquæfortis, das auß Vitriol / vnd Salpeter gleich viel gemacht worden / darauß extrahir mit frischem Brunnenwasser / wie der brauch ist / das saltz / vnd coaguliers trucken ein / deß Saltzes nim sechs loth / mercurii crudi zwey lot / vnd deß besten Salpeters zwey lot / reibs vnter einander / so lang / biß daß man den mercurium nicht mehr sihet oder spürt / (handgriff so zu mercken / thue den mercurium in ein leinen Tüchlein / vnd truck jhn durch vber die salia) thus mit einander in ein kleine runde Phiol / so ein kurtzen Halß habe / vnd ordne oder richte darauff ein alembicum, die vbrige Feuchtigkeit darvon zu ziehen / so wird sich erstlich ein weisses durchsichtiges Pulver sublimieren / darnach ein leimenfarbes / weiter ein saffranfarbes / vnd letztlichen hochrothes ohn alle corrosiv / welches du von der andern separieren must / vnd für sich behalten / dann es ist ein sehr köstliches Ding für obgemeldte Schäden vnd Seuchen. Aber von aller ersten wird etwas von rohem mercurio aufffteigen. Man muß 24. stund damit zu schaffen haben biß es außgemacht ist. Dosis grana 2.3.4. oder 5. in massa aliqua purgante, oder auch sudorifera, als in extracto ligni sancti.

Ein

XXIV.

Ein Medicin auß dem antimonio eusserlichen zugebrauchen.

NJm Spießglaß ein pfund / tartari ein pfund / Salpeter acht loth / stoß alles klein / vnd mische es vnter einander / vnd laß es in einem starckē Hafen der vor glüend sey / einen Löffel voll nach dem andern darein getragen / verpuffen / laß in einem Circkelfewr stehen / vnd wol mit einander fliessen / wol zugedeckt / dann außgossen / vnd wann mans brauchen will / gestossen / warm Wasser daran gossen / vnd mit einander gesotten.

USUS.

Wider alle vmbsichfressende Räude / darmit warm gewäschen vnd vbergeschlagen / wider den Haarwurm / Erbgrind / grewlich fliessende Schäden / Frantzosen contracturen / Schwindung der Glieder / Krampff / Einschnüpffung der Nerven / dämpffbadsweiß gebraucht / zuvor eingeben spiritum vel extractū ligni Guajaci, mit Taubenkropffwasser. Die flores antimonii nidergeschlagen / sind gut vnter Pflaster / ein Löffel voll auff ein heissen Stein geschütt / den Dampff von vnten auff empfangen / vnd etliche loth Poleywasser getruncken / movieren den Weibern die lang verstandene menses.

XXV.

Ein Balsam auß dem antimonio mit oleo vitrioli zu machen.

KOche rein gestossenen antimonium in einem oleo vitrioli, daß es werde wie ein Muß / darzu

thue salmiac, vnd sublimiers in einem Kolben / so bleibt im boden ein rother purpurfarber Safft oder liquor, welcher zu vnreinen vnd faulen Schäden vber alle maß köstlich vnd gut ist.

XXVI.

Eine Artzney für den Krebs / offt bewerth.

NJm præparierten arsenic mit Salpeter vnd sale tartari, wie droben schon angezeigt / dessen zwey loth / Aaronswurtzel acht loth / Ruß deß bech- vnd hartzechten so viel / daß es eben ein grawlechte farb bekomme / dieses alles pulverisiere wol / mischs vnter einander vnd behalts zum gebrauch.

Mercke daß diese Artzney je länger je besser wird / je länger man sie behaltet: nimb dann dieses zugerichten Pulvers / legs vber einen auffgebrochenen Krebs / oder fülle es darein / gleichsam du ein Fisch woltest füllen / nimb Baumwollen / machs mit Speichel naß / tuncks in das Pulver vnd legs darüber / vnd lege nur ein leinen Tüchlein darüber / damit die Artzney nicht herunter fall / laß allzeit also die Artzney darinnen / allein die Baumwoll / oder das leinine Tüchlein ernewe / so lang biß daß der Krebs von Wurtzel herauß von sich selber herunter falle. Alsdann heyle das Geschwer zu mit einem guten Stichpflaster / so wird er wol vnd recht curiert werden / wan sich der Krebs noch nicht zum Geschwer vnd in Eyter begeben hat / so lege darauff entweders Cantharides / oder etwas das ein Blatter ziehe / als da ist das oleum antimonii, alsdann

ettele dein Pulver darein vnd darauff / wie ge-
melt/wanns eine Ruffen hat/so ledige dieselbe mit
inem höltzenen Spatul / aber mit keinem eysenen
ab / so wird es eben das obgemelte verrichten. Ebe-
ner massen curiert es auch die scrophulas von wur-
zel herauß. Ist von vielen bewerth vnd probiert.

XXVII.
Für den Carbunckel / oder Pestilentzbeulen.

NJm eine Krotte/die durchstich mit einem Holtz/
laß an der Sonnen außdorren: dann thue sie
in ein Häfelin/ decks zu/ vermachs mit Leimen/ se-
tze es in ein Ofen / laß es darinnen zu äschen ver-
brennen. Wann nun jemand ein solche gifftige
Pestilentzbeulen hat / so feuchte solche äschen mit
Rosenwasser an/vnd legs mit einem Leder vber den
Carbunckel/das zeucht alles Gifft an sich/vnd hey-
let den Carbunckel.

XXVIII.
Für Fisteln.

NJm Kupfferrost oder Grünspan / so viel du
wilt / darunter nim gleich viel rein geriebenen/
oder gestossenen salmiac, mische es alles wol vnter
einander/vnd sublimiers in einem gläserin Kolben
mit einander / vnd behalts zum gebrauch.

Dieser Sublimat curiert die Fisteln / vnd alle
faule Geschwer / den darein gestrewet vnd verbun-
den.

Item nim öl von fichtem Hartz/dessen ein pfund/
olei sulphuris, oder olei vitrioli, vnd mercurij

sublimati jedes zwey loth / rothen calcinierten Vitriol vnd frischen Butter jedes sechs loth / vnd mache darauß mit einer genugsamen menge Wachs ein Salb darauß.

XXIX.

Ein süsses oleum mercurii, für alte Schäden / den Wolff vnd Krebs.

NJm deß besten Brantewein / darin löse auff einen mercurium sublimatum, der zweymahl durch Vngarischen Vitriol / vnd geflossen Saltz / allweg halb alte vnd halb newe species, sublimiert ist worden / wann nun der protheus sublimatus in spiritu vini solviert ist / dann nim einen hohen gläserin Kolben / setz einen blinden Helm darauff / verlutiers vnd circuliers in MB. drey Wochen lang / dann setz einen geschnabelten Helm darauff / ziehe den spiritum vini ab / alsdann treib das oleum mit starckem Fewr / in einen sonderlichen recipienten / so hastu das rechte oleum mercurii dulce, darmit heylestu wunderbarliche innerliche Ding / alle alte Schäden / Wolff / Krebs / vnd ist vber alle andere Artzneyen.

XXX.

Ein liquor mercurii diaphoreticus.

MAn solle den mercurium mit gedörtem Saltz purgieren / vnd mit gemeinem Saltz sublimieren / darbey auch Salpeter sey / wie der gemeine brauch ist. Alsdann den sublimat in distillirtē Essig sol-

solviert / vnd den Essig darvon distilliert / die materiam gedört / vnd mit einem wol rectificierten spiritu vini digeriert / biß er zu einem dick / vnd feistlechten Safft werde. Dann wirds außgenommen / vñ im Sand mit starckem Fewr distilliert / biß ein liquor wie Milch herauß oder herüber gehet / das wird wider auff die remanentz gegossen / so wird ein schön weisses vnd wolriechendes oleum, ohne alle corrosiv herüber steigen / das heylet alle innerliche Schäden vnd exulcerationes, ist gut zu bösen hälsen / zu schwerender Blasen vnd Nieren. Dosis gutta una atque altera auff einmal.

XXXI.

Wider den Erbgrind / Geflechten / Fisteln / vnd andere schebechte Rauden / damit angestrichen.

SO es zuscharpff dunckt sein / mit Schellkraut / oder Erdrauchwasser vermischt / vnd dē Grind darmit befeuchtet / biß das er vom zwagen gantz vnd gar abgehe / dann dardurch werden auch alle serpingines, scabies, pruritus, tentigines, parræ, das ist / der reitende Wurm / deßgleichen der Wolff / Krebs / vnd andere Schädē curiert / andere vermischen dieses öl vnter die Pflaster. Es hat gleichwol seine wirckung / aber viel langsamer.

XXXII.

Böse Geschwer / Krebs / vnd Bruchmässige / auffgelauffene Adern / der Geburtsgeylen / vnd Affter Außgang heylen.

NIm den rothen Kopff vom Vitriol / wann du

das Vitriol öl machest / schütt darauff Brunnen- oder Regenwasser / daß es zween / oder drey zwerch Finger darüber gehet / vnd laß es in einem Glaßkolben / auff eine Stund sieden / dann laß erkalten vnnd sitzen / das lauter giesse ab / vnnd laß es eindämpffen / daß es fein scharff wird / vnd behalts. Nim dieses Wassers / vermischs mit aqua lythargyri cum aceto vini præpariert / schlag es mit zween oder dreyfach leinenen Tücheren vber den Schaden.

XXXIII.

Für alte faule Schäden.

NJm Vitriol / den calciniere spagyricè, entweder auff einem Bachofen / oder an der Sonnen wärme / also daß der Vitriol nicht zerrinne / wann er nun zu einem Pulver vnnd Staub worden / so thue jhn in eine Cement Büchsen / vermache sie / daß nichts außrieche / setze es in ein calcinier Ofen / vnd gib jhme von graden zu graden Fewr / biß es alles wol in einander erglüe / vnnd der Vitriol so roth als Blut / nimbs auß / pulverisiers / vnd behalts. Vnter allen anderen corrosiven / vnd cauterien oder Etzungen ist keine an der Wirckung diesem gleich. Dann wann man diesen in faule wunden strewet / so macht es für sich selbst eine ruffen / oder escharam: aber die muß man mit keinem öl / oder etwan einer feiste vertreiben / wie sonst in anderen Etzungen pflegt zugeschehen / sondern man soll sie lassen bleiben / biß sie selber abfallet / dann diß ist dieses calcinierten Vitriols Art vnnd Eygenschafft vnnd Wirckung / daß / wann jetzt die

Eschara herunter falt/ daß vnter dieselbigen ein newes Fleisch/ vnd zwar gnugsam befunden wird/ daß wann dieselb abgelöset wird/ so darff man es allein zuheylen : da man sonsten in angewendten corrosivis, erst den Schaden reinigen muß/ vnd Fleisch lassen wachsen.

XXXIV.
Für gemeine Fisteln/ vnd reytende Würmlöcher.

NImm antimonii ein Theil/ mercurii sublimati ein theil/ gut Saltz ein halben theil/ distilliers mit einander zum öl/ wie du weist. In gemeinen Fisteln/ vnd reytenden Wurmlöchern/ hats viel gethan/ doch muß das pülverlein draconis volantis, (das ist mercurius præcipitatus) darneben gebraucht werden/ wie Basilius Valentinus sagt in libello de tincturis.

Nota. Basilius V. macht den Balsam auch also: Nim antimonii ein theil/ gut saltz ein halben theil/ darunter vngebranten Döpfferthon gethan/ vnd starck distilliert/ das wird phlegmiert/ vnd das hinderstellig in ein öl solviert/ so hat man einen Wundbalsam/ welcher andere Balsam weit vbertrifft.

Nota, die Fisteln sein ratione causæ efficientis dreyerley/ etliche entstehen von stechen/ hawen vnd schlagen/ auch fallen/ da etwan die Nerven verletzt/ die Bein angeloffen/ oder die Röhr gespalten. Etliche entstehen von Frantzosen Schäden. Diese seind durch keine Getränck Pflaster oder Balsam zu heilen/ wann nicht gallica lues gäntzlich curiert

wird

wird. Etliche aber kommen her auß Zauberey / die müssen auch anderst curiert / vnd geheilet werden.

XXXV.
Zu alten Schäden vnd Fistlen.

NJm deß corrosivischen antimonii öl / entweder mit mercurio sublimato, oder mit sale fossili sive gemmæ gemacht / turbit mercurii mit oleo sulphuris gemacht vier grän / Augsteinöl sechs Tröpflein / mit Baumöl vnd Wachs zum Sälblein gemacht vnd gebraucht.

XXXVI.
Harte Geschwer vnd Fistlen zu curieren.

NJm ein distilliert oleum mellis, dessen vier loth / Bleyöl / vnd mercurii sublimati jedes ein quintlein / olei petrolei vnd Nägeleinöl / nur per retortam, wie das Holzöl distilliert / jedes anderthalb quintlein / darunter Terpentin gemischt: In dieses Baumwoll / oder geschabt Tuch getruckt / vnd vber den Schaden gelegt.

XXXVII.
Ein anders.

NJm antimonii acht lot / mercurii sublimati drey lot / Honig zwölff lot / alles gemischt in einer Gläsinen Retorten mit geringem lindem Fewr distilliert / so wird es ein öl geben / zu harten vnd anderen bösen Geschweren / Fistlen / vnd den Krebs auch kalten Brand zu curieren / vber die massen gut.

Der

XXXVIII.

Der Weiber/ Krebs/ Wolff/ Fistlen/ vnd andere Schäden.

IN allen weiblichen schäden/ als Krebs/ Wolff/ Fisteln/ sihe daß du die menses provocierest/ vnd in ein rechte Ordnung bringest/ anderst richtestu nichts auß. Dann sanguis menstruosus mischt sich vnter die Schäden/ wie dann etliche auß jhme entspringen/ vnd herrühren/ aber du sollest innwendig darumb nichts brauchen/ sie zutreiben/ sonderlich zu vngewohnlicher zeit: du treibest sie nur an den Ort/ da der Schaden ist desto mehr/ sondern gebt jhm vor ein vomitivum, auch Magenstärckung/ dann lasset jhnen die saphenam am Fuß öffnen/ vnd brauche Mutterzäpflein/ von rother Myrrhen ad pudenda, auch wol damit geräuchert oder mit den Schlacken antimonii, oder mit nachfolgenden Pulvern/ so kommen sie gerne/ doch haltet die Zeit jungen Weibern im newen Liecht/ alten im abnemmen deß Mons.

Pulvis fumigatorius darzu.

Nim Gummi asphalti.
Succini.
Myrrhæ rubeæ an. q. v.

auff Kolen gestrewet/ vnnd von vnten auff den Rauch empfangen.

XXXIX.

Ein anders für Fistlen.

THeophrastus Paracelsus schreibt/ daß das magisterium corallorum eingenommen/ ein jegliche

liche fistel heile / sein gebrauch ist also. Das eingeben deß arcani von Corallen ist / daß du sie allein eingebest / in Wasser von cichorea, oder aaman-drea gemischt / drey lot / vnter zwantzig lot Wasser / darvon gib zu trincken morgens vnd nachts ein lot schwer / zu morgens fünff scrupel / darauff gefastet / vnd fünff stunden nach dem nachtessen / vnd das auff sechs oder sieben Tag nach einander. In der zeit soltu den Krancken speisen mit dawiger Speiß / vnd wenig / jhn in grosse abstinentz legen / deß trancks halben were am besten / allein fumi terræ, chichoreæ, vnd dergleichen Wasser zu trincken / vnd weiter kein anders / vnd auff seine Wirckung habe also acht. Wann von offenen Schäden ein gewaltiger Fluß außlaufft / vnd derselbe gesteht / vnd der Schade demnach trucken wird / vnd verläßt seine Schmertzen / alsdann ist der tinctur genug eyngeben / du solt allein achtung haben auff die Schäden / wie dieselbigen sich erzeigen vnd beweisen / alsdann magstu auß denselbigen die tinctur minderen vnd mehren / das arcanum von Corallen ist anders nichts / als ein wolbereiter Syrupus Corallorum, wie jhn Quercetanus in pharm. Dogm. rest. beschreibt.

XL.
Ein unguentum zu alten Schäden.

NImb lebendigen Kalck / thue jhn in ein groß Geschirr oder Kübel / geuß daran warm Wasser vier Finger hoch / rührs offt vmbeinander / das laß auch allezeit wol sitzen / vnd wann es ein Häut-

lin

ein bekompt / so heb es fleissig ab vnd auff. Wann das geschehen / so nimb nachfolgende drey öl / Nußöl / Leinöl / Mandelöl / jedes gleich viel / nimbstu dieser öl ein pfund / so nimb darzu deß Saltzes von lebendigem Kalck zwey pfund / vnd distilliers mit einander in einer Retort. Wanns distilliert / so nimb deß öls ein halb pfund / Hirschen Vnschlit / schweinen Schmaltz / frisch Wachs / mercurii præcipitati jedes zwey loth / aquæ vitæ drey loth / thu es in ein kupffernes Geschirr / so lang gesotten / biß der spiritus vini weggangen / vnd die Salbe fein weich bleibt / behalts wol vermacht.

USUS.

Dieses Sälblin auff weisse leinene zarte Fäßlin gestrichen / kalt vber gelegt / curat omnia vulnera immunda, putrida, außgenommen den Wolff vnd Krebs / alle alte Schäden / Grind / Flecken / schrunden der Brüst vnd Wartzen / gulden Ader / Gebrechen deß Gemächs.

XLI.

Ein Balsam von aquafort.

NImm Alaun ein halb pfund / Vitriol ein pfund / Grünspan acht loth / nitri ein pfund / darauß ein aquafort gebrennt: zu diesem Wasser thue zwey pfund Baumöl / setz das Glaß in ein zimliche starcke Wärme / daß das Wasser fast sieden will / vnd erhalts darinnen so lang / biß das öl roth worden / so steigen die spiritus vber sich auß dem Wasser / vnd fangen sich in dem öl / darnach scheide das Wasser vnd öl von einander

in

in einem Scheydglaß / dieses öl ist ein cur vnd hinnemmung vieler wunderbarlichen Sachen / vnd Schäden / wie mit grossem Lob vnd Nutzbarkeit gespůret / vnnd ist ein solche Heylung in verdorbenen Sachen / das ohne Erfahrenheit vnd probâ, nicht geglaubt werden kan.

Merck: Nim an stat deß gemelten aquaforts ein oleum antimonii, mit Spießglaß vnd gemeinem Saltz jedes gleichviel / vnd dem halben theil calciniertem Alaun gemacht: vnd brauchs wie das vorige.

XLII.

Ein ander öl oder Balsam fůr alte Schäden.

NJm gemeines Speißsaltz ein ℔. Schwebel ein ℔. Spießglaß ein ℔. lebendigen Kalck ein ℔. salis mercurialis ein halb Pfund / alles wol gestossen / jedes besonderlich / vnnd dann wol vnter einander gemischt / in ein Glaßretorten gethan / vnd in einer Sandcapellen einen liquorem darauß distilliert / der wird roth werden wie Blut: muß aber zu letst im distillieren alles wol erglůen / wer will / mags in einen Kolben distillieren / so wird es flores geben vom antimonio, sulphure vnd sale mercuriali: die kan man wider mit frischem Kalck gestossen mischen vnd distillieren / so bekompt man deß rothen liquoris mehr: dasselbige noch einmal oder drey herůber getrieben / oder mit spiritu vini rectificiert / so wirds vberauß schöner Farbe.

USUS.

USUS.

Darvon nimt man fünff oder sechs tropffen mit fürnem Wein / verzehret die Frantzosen / restauriret alle innerliche Gliedmassen / vnd viscera, so in die putrefaction gerathen oder kommen / vnd reiniget das Geblüt / durch den gantzen Menschlichen Körper.

Aeusserlich auffgestrichen heylet es alle geschwer / vnd alle langwirige stinckende löcher / vnd vmbfressende Schäden / es sey Wolff / Krebs / Fistel / Syrey / oder parræ, das ist der reytende Wurm / auch den Erbgrind.

XLIII.

Ein außbündig balsamisches Wasser wider allerley innerliche vnd äusserliche Geschwer: sonderlich aber für Fistlen / vmb sich fressende Geschwer vnd gifftige Schäden.

NIm der blätter vnd blumen von Roßmarin: der blätter vnd beeren von dem Lorbeerbaum / jedes gleich viel.

Sanickel.
Ehrenpreiß.
Nicotianæ.
Heydelbeerstaud.
Breitwegerich auch der vorigen gleichviel.

Darauß ein Wasser gebrennt / wann du deß Wassers sechs ℔. hast / nim darzu venedischen Terpentin ein ℔.

Gummi Hederæ.

Gummi Cerasorum jedes gleich viel 6. lot / rothen Weyrauch.

Myrrhen.
Mumiæ veræ jedes fünff lot.
Aloe der gelben sechs lot.
Macis.
Nägelein / jedes zwey lot.
Zucker ein halb ℔.
Saffran ein lot.

Alles wol gemischt / vnd in einer sand-oder besser äschen capellen wol gemischt / vnd distilliert wie der brauch ist / dann stehen lassen biß der vorlag von jhm selber erkältet. Dieses Wasser / welches gantz ölizer eygenschafft ist / das behalt also vngescheiden in wolvermachten gläsern. Dann es ist gar fürbündig vnd vber die massen köstlich. Darmit solle man die Fisteln wäschen / oder viel mehr netzen nicht mehr als mit drey tröpflein. Item alle geschwer / welche außsehen wie der krebs / item die vmb sich fressende stinckende wüste Geschwer / so wirstu wunder erfahren. Es ist auch vber die massen köstlich zu den Pestilentzbeulen / dem Carbunckel / auch allen jnnerlichen geschweren / darvon in Wein etliche tröpflein eingeben / oder auch in einer suppenbrüe / oder einen wundtranck.

XLIV.

Alte Schäden zuheylen.

Nim Nußbaumbletter / weil sie noch zart vnd jung seind / die stosse / vñ trucke den safft herauß / denselben / wann du sein ein genügen hast / lasse stehen / daß er sich wol reinige / das lauter geuß ab / vnd thus in ein Kolben / ein alembicum darauff / vnnd distilliere es in MB. das Wasser behalt / das

residu-

residuum mache zu einem extract justæ consistentiæ, das mans auff ein Thuch könne streichen.

USUS.

Dieses Wasser ist ein principal zu trücknen alle offene schäden vnd löcher / wo sie gleich an dem leib seind / so macht es die haut darüber wachsen / dann es mit macht stipticieret / so man ein schaden damit wäscht / morgends vnd abends / vnd das extractum auff Thuch streicht / vnd darüber legt.

XLV.
Zu frischen Wunden.

VErbrenne ein stücklein Barchet / wanns nicht mehr flammet / als bald ehe es zu äschen wird / in Baumöl geworffen / dann wider herauß genommen / vnd in frische Wunden gelegt / darüber ein defensiv pflaster / heylet gar geschwinde.

XLVI.
Wider den Erbgrind.

NImm Salpeter vnd arsenicum eines so viel als deß anderen / laß es in einem Tigel ein stund lang wol fliessen / geuß auß / darzu nim̃ sal tartari gleich viel / stoß vnd vermischs wol vnter einander / laß im Keller zu einem öl fliessen / darmit den Erbgrind offt vnd dick bestrichen / das heilet denselbigen.

XLVII.
Sal tartari behend zumachen.

NImm Weinstein / den stosse klein / darnach nim̃ darzu Salpeter / den stosse darunter / leg ein

newen vnverglasurten Hafen auff ein seiten / dareyn trage ein Löffelvoll der Materi von Weinstein vnd Salpeter / zünds mit einer glüenden Kohlen an / laß es verpuffen oder verbrennen / also trag einen Löffelvoll nach dem andern dareyn / vnd zünds an / so ist der Wein ohn grosses Fewr in einer halben stunden calcinirt / das nim vnd brauchs wie gemelt.

XLVIII.

Kröpff zu vertreiben.

NImb Bömbsenstein so viel dir beliebt / stoß jhn klein / vnd vermische jhn mit gepulvertem Schwebel / calciniers in einem Tigel verlutiert / mit gelindem Fewr / doch muß es oben auff dem Deckel ein löchlein haben / dann solviere es in aceto destillato, den laß wegrauchen / vnd mache darauß ein Saltz / welches Saltz offt mit aqua pluviali distillata muß abgesüßt / vnd purificirt werden / reiteratis vicibus.

Wann man es nun brauchen will / so muß man alle morgen ein trunck thun / von seinem eigenen Regenwasser / vnd darnach im letzten Viertel deß Mons / soll man alle tag ein halben scrupel dieses Bömbsenstein Saltzes / eynnemmen in Wein / darunter Sal tartari mit aquafort bereit ein scrupel / salis gemmæ zween scrupel / vermischen; vnd soll kein Kropff so hartnäckig seyn / der nicht innerthalb zween Monat solte vertrieben vnd geheylet werden.

Merck das Sal tartari wird mit dem aquafort also bereitet. Nimb sal tartari oder olei tartari, so viel du wilt / darauff geuß deß aquæfortis, so viel vnd lang /

lang / biß es nicht mehr tobet vnd prauset / dann laß es auff einer äschen darvon rauchen / wann es gantz trucken / so solvier es in aqua destillata, filtriere es / vnd laß es wider biß ad tertiam partem abriechen / setz es in locum frigidum, so wirds anschiessen wie ein Salpeter / das nimm auß / trückne jhn / vnd behalte jhn ad usum. Dieses magisterium nimbt allen salibus vegetabilium die fewrige art / so sie in calcinatione vberkommen / daß sie auch stäts wider in frigido fliessen macht / dann die eyngebrante Hitz zeucht die Feuchtigkeit an sich. Durch das aquafort wird die adustio wieder genommen vnd getödtet / vnd das habe dir Artist / ex officina Kesſleriana. Jch hette für ein solches Stücklein noch vor einem Jahr gern etliche Thaler geben / das hastu lieber Künstler von mir vmbsonst.

XLIX.
Ein anders für Kröpff.

NJm Schlaffäpffel / von wilden Rosen / Meerschwammen / oder wie man sie in Wurtzgäden hat / jedes vier lot / brenns zu pulver oder äschen / deß Pulvers nimb zwey lot / graw Papier / zu äschen oder pulver gebrennt / zwey quintlein / Cimmet ein lot / roth præpariert Corallen anderthalben quintlein / alles wol gemischt: nimb deß bereiten Pulvers oder äschen drey / vier oder fünff lot / thus in ein fläschen voll weissen Weins / laß es drey Tag vnd Nacht darüber stehen / offt geschüttelt / wann es dann im Vollmon / soll mans den andern Tag hernach biß auff den Newmon brauchen / jedesmahl warm nüchtern / vier / fünff oder sechs lot / darauff

gefast/ wenns von nöthen seyn wird/ wider im andern Liecht gebraucht. Es ist ein vberauß köstliche Artzney wider die Kröpff.

L.

Ein anders für die Kröpff.

POrta schreibt in seinen Pythognom. lib. 6. fol. 381. Mit nachfolgender Artzney werden die Kröpff gar just vnd gewiß vertrieben / wie ich denn das auß vielfaltiger vnd vnfehlbarer Erfahrung hab wargenommen.

Nim die rubetas, (sind Frösch/ sehen wie Krotten/ haben rothe Bäuch) siede die in öl/ biß der dritte theil deß öls versotten / vnd die rubetæ darinnen vermusen / vnd gantz zum öl/ werden oder Brey / das seyge durch ein leines Tuch / vnd trucks durch/ darmit salbe offt vnd vielmalen die Kröpff / so vergehen sie.

LI.

Ein heimliches Stück für die Kälte/ daß die einem nicht schade / oder jhn brenne.

NJm lebendigen Kalck / der erst frisch auß dem Ofen kompt / den vergrabe ein Philosophischen Monat / seynd viertzig Tag vnd Nacht / vnter die Erden/ dann lege jhn an den Lufft/ doch daß er nicht beregnet werde / auch einen philosophischen Monat / thue jhn demnach in einen Kolben von kupffer mit einem gläserin Helm / vnd distilliers / so wird ein helles Crystallinisches Wasser herüber gehen / vnd auch ein helles weisses öl wie ein Crystall/ daß man eins vor dem andern kaum wird erkennen können / das öl scheide von dem Wasser / behalts/ vnd

[v]nd so du es wilt brauchen / so vberfahre die Händ [v]nd Füß mit einer Federn / darmit laß es trucken [w]erden.

LII.

Creta vitrioli zu schäden / so da stäts naß seynd vnd trieffen.

NImb lebendigen Kalck / darunter vermische salmiac, vnd sal tartari, thus in einen Tigel / vnd [s]chmeltze es mit einander: darüber geuß Wasser / [v]nd lauge die salia wider wol auß / filtriere es / vnd [l]aß es wider eyndämpffen / dann thus auff ein [G]laßtaffel / setz in einen feuchten Ort oder Keller / [s]o fleußt es zu einem öl das behalt. Es ist zu vielen [d]ingen zugebrauchen / vnd wird oleum salis armoniaci fixati genant.

Alsdann nim guten Vngarischen Vitriol / den [l]asse in Regenwasser oder distilliertem Wasser zerzehen / wanns zergangen / so filtriers / vnd schütte [d]as fix salmiacöl / darunter / so wird alsbald ein [g]antz weisse materia zu boden vnd grund fallen / [d]ie samle fleissig / trückne sie / vnd behalts zum gebrauch / wird in die fliessende Schäden gestrewet.

LIII.

Für Wartzen an den Händen / vnd alle Vberbein.

NIm ein Geschirr voll guter scharpffer Laugen / eben dasselbige Geschirr nim voll vngelöschten frischen Kalck / vnd den vierdten theil so viel Trußäschen / oder den achten theil salis tartari, laß nur ein [w]enig mit einander siedē / vnd gleich durchgezwun-

gen mit zween brüglen: das in ein Glaß gethan/ vnd vermacht mit Wachs/ sonst verdirbt es/ wird je länger je besser.

USUS.

Nim dieses Wassers vnd frischen Kalck/ mach ein Täiglein darauß/ legs auff biß es schwartz wird/ laß nicht naß werden/ wird dürr vnd falt selbst ab.

Item/ nimb Geißbonen oder Schaafkoth in Essig zerrieben/ auff ein Tuch gestrichen vbergelegt/ videbis mira,

Item/ nimb rothe schnecken q. v. die mit Saltz gezettelt/ vber Nacht stehen lassen/ so geben sie ein grossen schleim/ damit die Hände geschmieret/ vnd daran lassen trucken werden/ die Hände nicht gewäschen/ vnd wider mit geschmiert/ so gehen sie hinweg/ das mans nicht achtet.

Item/ nimb Speck von einem Schwein das erst ist geschlachtet/ vnd nicht eingesaltzen/ oder geräuchert worden/ darmit schmiere lunâ decrescente die Wartzen/ den Speck vergrab ins Erdreich/ wann der verfault/ fallen die Wartzen hinweg.

Item/ ein Italus, so ein Pfaff war/ lehret mich man solte die Pfifferling distillieren/ vnd die Händ mit gemeltem Wasser wäschen/ die sollen darvon alle vergehen.

Item die scrophulas, Wartzen vnd Hüneraugen solle man mit einem Messerlein ritzen/ vnd mit gebrauchtem aquafort dupffen/ das etlich mal thun/ dann die Wurtzel der runden holwurtz pulveren/ das pulver darein zettelen/ solls ohne sondern schmertzen vertreiben.

Item

Item/die Wartzen mit einem Messerlin geritzt/ biß sie bluten/ vnd die Milch ex Esula darein tropffen lassen/ so sterben sie darvon ab vnd vergehen/ merck/ es muß lunâ decrescente geschehen.

LIV.

Allerley abschewlichen Grind vnd Flechten zuvertreiben.

NImb Schiffdörz so viel als genug/ darnach nim Butter vnd Eyer/ den Butter zerlaß vnd mach jhn heiß/ die Eyer darein geschlagen/ bachen biß sie schwartzlecht werden/ den Butter davon abgossen vnd mit der Dörz ein Sälblin gemacht/ vnd vber den Grind gestrichen.

LV.

So einer was Liebs verlohren/ deß sich manches Weib wol zu beklagen hat.

KAuffe einen Wasserwolff/ wie man jhn thut bieten/ vnd trage jhn vnberedet oder beschrien an ein fliessendes Wasser/ vnd laß jhm deinen natürlichen angebornen Brunnen in das Maul lauffen/ wirff den Hecht in das fliessend Wasser/ gehe du das Wasser hinauff : so wirstu neben deinem Ripp wider erfrewet.

Ein anders.

NIm ein frisch gelegtes Ey/ (wann man es haben kan) noch warm/ laß deinen natürlichen Brunnen darüber/ laß es auff die helffte einsieden. Dann nimb denn das vbrig Wasser/ schütte es in ein fliessendes Wasser dem Strom nach/ vnd nicht

darwider / das Ey aber thue ein wenig auffőffnen / vnd trags in ein Ameyssen hauffen / der grossen roten / der gibts viel in Dannenwålden / verscharre es darein / so bald die Ameyssen dasselbig verzehret vnd gefressen / wird dem nothdűrfftigen Menschen wider geholffen.

Ein anders.

Nimb ein Rebstecken oder andern Pfal auß der Erden / laß deinen Brunnen in das Loch lauffen / kehre den Pfal vmb / vnd stecke jhn in das Loch / vnd gehe darvon.

Ein anders / welches Claus Mantelon / ein alter erfahrner Balbierer zu Rappoltzweyler / vielen gebraucht / jhnen geholffen / vnd viel Geld damit verdienet.

MAn solle in deß Impotentis microcosmi Wald gehen / vnd so viel er deren hat / darinnen Holtz hawen / auch die extremitates an den åsten arboris inversi behåmmen / dasselbig samptlich in ein Tűchlein thun / ein Loch in einen Baum boren / daran sich Judas soll erhenckt haben (Augustus Etzlerus wird dir in seiner Isagoge physicomagico medica sagen / was es fűr ein Baum sey gewesen / schlag darinnen nach) dasselbig Lűmplein oder Bűschelein stecke in das Loch / vnd mache einen Zapffen oder Nagel von Hazendorn / vnd vermache das Loch darmit / das muß drey Tag vor dem Newmon geschehen: Es muß auch der Patient mit der Cur nicht gar zu lang warten. Was alte Månner anlangt ist vnmőglich jhnen zu helffen / daß sie jhren Brunnen nicht lassen auff die Schuch lauffen / sondern

sondern weit hinauß treiben; es komme dann ein mal einer der alte Weiber könne jung machen / der wird diesen gewiß wieder helffen können. Sed Deo O. M. & lapidi benedicto philosophorum, cujus est donum super omnia dona, sunt isthæc facilima.

LVII.

Ein Salb zu bösen Brüsten der Weiber vber die massen gut.

Nimb olei rosarum.
Olei olivarum.
Olei lini jedes sechs loth.
Hirschen Vnschlit.
Roth Bargenschmer.
Meyenbutter / jedes sechs loth.
Schäfin Vnschlit.
Rindern Marck.
Weißhartz / jedes anderthalb loth.

In einem newen Häfl:n gekocht ein stund / wol vmbgerührt / vnd Pflaster darauß gemacht.

LVII.

Für das Rothlauffen oder die Schöne.

NImb Holderblüt Wasser / darunter schabe Venedische Seyffen / mit einem saubern Gertlin oder Rütlin geschwungen / biß es wol schaumt / auff blaw Papier gestrichen / in dem Schatten gedörrt / vnd deß Papiers ein stück darüber gelegt.

Ein

Ein anders.

NJm fliessend Wasser/ das schöpffe am morgens frůe wann die Sonn will auffgehen / darein schneide Venedische Seyffen/ laß darinnen sieden/ biß sie gantz vergehet/ darinnen netze ein baumwullin Schleyer/ vnd schlags vber den Schaden oder bresthafftigen Ort / es hilfft.

Ein anders.

NJm salis vel sacchari saturni ein loth / misch es mit Holdermuß / vnd auff ein Tuch gestrichen/ darůber gelegt / es hilfft.

Ein anders.

NJm deß besten spiritus vini, darinnen solviere Campher / diesen liquorem streiche offtermals mit einer Federn auff den hitzigen Schaden / oder netze darinn Leinwat/ schlags darůber/ das zertheilt die böse Feuchtigkeit vnd leschet die Hitz.

Wann mancher wůste/ was dieser spiritus vini, darinnen Campher vermischt / vermag / er wůrde jhm ihn lieber als Gold seyn lassen / nemlich in der Bräunen vber die Leber geschlagen / auff frische blawe Mähler vber gelegt / zertheilt das gerunnen Blut bald. Wann etwan einer gefallen / vnd keine Wunden da seyn / da plagen offtmal einen vnerfahrne Balbierer mit jhrem roten Dörrpflaster/ richten doch nichts auß/ denn daß sie den Schmertzen noch grösser vnd ärger machen. Wann sie diesen spiritum vini, darinnen Campher solviert/ offt vberschlůgen / wůrden sie viel mehr Ehr darvon tragen.

LVIII.

Zu faulen Schäden Theophrasti P. Stücklein.

Item/einer hatte einen faulen Schaden/darunter ein faulen Knoden / hat gemelter Doctor Theo. P. genommen vitriolum calcinatum, denselbigen in aqua pluvia gesotten/wieder eyncoaguliert / vnd pulverisiert: dieses Pulver hat er in die Schäden gestrewet / vnd in wenig tagen geheylet/ darob andere verzagt haben / vnd heylet solches Pulver alle faule vnd flüssige Schäden / vnd reiniget die von grund auß.

LIX.

Ein sehr gut Pflaster zu mancherley Wunden vnd Schäden.

Nimb ein pfund gelb Wachs.

Ein pfund Weißhartz/das in einem newen Hafen zergehen lassen / wanns zergangen / darzu gethan ein halb pfund Butter auß der Molcken nicht genetzt/ein halb pfund Hirtschen Vnschlit/gekocht biß es genug hat.

LX.

Ein schlechter Balsam so auch sehr gut.

Nimb Baumöl ein pfund.

Terpentin / so hell vnd klar / 8. lot.

Frisch new Wachs 16. lot. Das Wachs laß zergehen / dann die andern beyde species darunter gemischt vnd gerürt: man kan jhn mit croco martis,

oder præparirten Grünspan tingieren / wird desto schöner vnd besser.

LXI.

Für Schäden von Kälte entsprungen / die sonst nicht heylen wöllen.

Nimb Jungfrawwachs / zwey lot.
Frisches Baumöl.
Roth Rein Bargenschmer jedes ein lot / laß es vergehen vber dem Fewr / vnd misch es wol vnter einander / man muß es auffstreichen auff ein Tuch von einem Mannshembd / probatissimum. Man nimpt darumb von einem Mannshembd Tuch / dieweil es gar heylsam / hergegen ist nichts ärgers / als so man Tuch von einem Weibshembd darzu braucht / was die vrsach sey / ist offenbar.

LXII.

Ein Artzney für den Nabelbruch.

ERstlich muß man einen Goldschmied / von einer bleyenen Kugel / so in einem geschossenen Hirschen gefunden worden / ein Hütlin schlagen lassen / daß es eben vber den Bruch gerecht / vnd vnten ein wenig vmbgestilpt / wie ein Hut / daß es geheb auff dem Leib auffstehen kan. Weiter soll man ein Sälblein machen von Sinnaw / Sanickel / vnd Geissenschmaltz / das mit einander gesotten vnd außgepreßt / so offt frische Kräuter darein gethan / biß es zu einem grünen schönen Sälblein wird / dann darmit den Schaden geschmiert / das bleyern Hütlin darauff gethan / vnd mit einer Binden gebunden / daß es nicht weichen kan. Es muß auch

auch der Patient stätigs von folgendem Kräuter-wein trincken.

Nim Kunigundiskraut oder Hirtzklee.

Wallwurtz.

Weisse Wegerichwurtzel / jedes zwo oder drey handvoll klein geschnitten / in ein zwölffmässiges Fäßlin gethan / darvon getruncken / vnd so viel man herauß läßt / wider zugefüllt / biß die Kräuter vnd Wurtzel keine Kräffte mehr haben / vnd wann der Nabelbruch anfanget in Leib zu gehen / so muß man das Hütlin kürtzer machen / vnd so man schon weiter nichts merckt / dannoch das Band noch eine Wochen oder etliche brauchen / vnd mit dem Tranck nachsetzen / auff diese gestalt seynd Gräffliche vnd Fürstliche Personen curiert vnd geheylet worden.

LXIII.

Ein köstlicher Wundtranck zu allen Wunden vnd Schäden.

F. Basil. Valent.

Nimb Rhebarbaræ anderthalb lot.

Calmus zwey lot.

Seyffenkraut fünff Hand voll.

Myrrhen.

Mastix.

Weyrauch jedes ein lot.

Violwurtzel ein lot.

In gemeinem Wasser wol gesotten vnd gekocht / rein abgossen / vnd vier lot salis persicariæ darinn resolviert vnd gebraucht / erweiset seine Tugend vnd Krafft mit verwunderung in allen Schäden.

Wurm

LXIV.

Wurm an den Fingern.

WAnn ein Mensch den Wurm am Finger bekompt / der schaw daß er ein Regen- oder Erdwurm vberkom / vnd lege den also lebendig darauff vnd darumb / oder stosse denselbigen in einem Mörsel / vnd leg es darüber / so wird der Wurm innerhalb einer stunden sterben / vnd aller Schmertzen vergehen vnd nachlassen / darüber sich zu verwundern. Es ist aber der Wurm ein wunderbarliches microcosmisches Fewr / das tobet vnd wütet / laßt auch nicht nach / wann es nicht mit einem gebürlichen antipathico geleschet wird / dergleichen die Regenwürmer seyn / welche summam, & occultam quandam refrigerationem præstiren / darumb sie auch den jenigen / welche marasmo laborierẽ / nicht weniger als die Schnecken nutzlich seyn. Merck / etliche Leut können die lebendige Regenwürm nicht leiden / darumb muß man sie stossen / vnd wann das vbergelegt Pflaster von Regenwürmen den schmertzen nicht bald stillet / vnd es trucken worden / muß man ein frisches darüberlegen.

Es ist ein warhafftiges Stück / vnd kan es derjenig / so den grausamen Schmertzen vom Wurm fühlet vnd hat / nicht genugsam bezahlen.

Ein anders.

NImb Maurpfeffer oder Katzentreubel / stoß sie zu einem Muß / vnd schlags mit einem Tüchlein vber / es hilfft.

Ein anders.

Nim assæ fœtidæ, Knoblauch vnd Eyerklar/ [sch]lage es wol vnter einander / daß es ein unguen[tu]m werde/das vbergelegt / es tödtet vnd stillet den [W]urm von stund an.

Ein anders.

Nim Leder / das befeuchte offt in der Fröschge[la]ych / laß es allezeit vnd letztlich trucken werden / [da]rauß einen fingerling gemacht / vnnd vber den [f]inger gezogen / das tödtet den Wurm am finger.

Item / man kan jhm auch mit dem oleo sulphu[ri]s, vitrioli, salis vnd nitri, tödten / dann heilet er [se]lbst.

LXV.

Für die Perlen in Augen.

[P]Orta in Pythognom. fol. 343. Es entspringen in den Augen kleine körnlein wie Perlen / die auch [de]r gemeine Mann von gestalt Perlen heist / solche [v]ertreibt das Perlen Pulver / wann man die Per[le]n stößt / vnnd zum subtilen vnd zarten Pulver [tr]ibt / vnd in die Augen zettelt / macht auch wider [ei]n helles gutes Gesicht / welches ich durch viel[fä]ltige experientz war sein befunden.

LXVI.

Für allerhand böse zuständ der Augen.

[P]Orta schreibt in seiner Magia naturali; als ich auff eine zeit böse Augen hatte / vnd schier nicht [m]ehr gesehen könte / auch von den allerberümbte-

sten ärtzten / die ich gebraucht hatte / verlassen war / ist ein Empiricus zu mir kommen / hat mir nachfolgendes Wasser in die Augen gethan / vnd mich / will nicht sagen in einer Stunden: sondern einem Tag wider gesund gemacht / solches Wasser zu beschreiben / soll mich nicht verdriessen / damit es ein jeder / der es bedarff / haben vnd brauchen könne. Es wird gebraucht zu rothen hitzigen Augen / für trieffende Augen / Fell vnd Fistel der Augen / vnd andere dergleichen / vnd wann es nicht gleich den ersten Tag hilfft / so heylet es doch den Menschen daran den andern hernach allerdings / wann ich alle die jenigen / so ich darmit wider zu recht bracht / solte hie erzehlen / so wird ich nicht Papier gnug haben.

Nim derowegen zwey Gläßlein voll Malvasier / vnd ein halb pfund weisses Rosenwassers.

Schöllkrautwasser vier lot / Fenchelwasser / Augentrostwasser vnd Rautenwasser / auch jedes vier lot / Tutiæ præparatæ drey lot / Zimmet / Nägelein auch so viel / Rosenzucker ein quintlein / Campher anderthalb quintlein / Aloes des gelben anderthalb quintlein.

Die tutia wird der gestalt præpariert / glüe sie wol / vnd lösche sie sechs mal in Rosenwasser / letztlich schütt das Wasser hinweg / vnd was zu reiben ist / das zerreib gantz klein vnd subtil / vnd vermischs mit obgemelten Wassern / vnd dem Malvasier.

Die Aloe wird folgender gestalt mit den Wassern vermischt / weil man sie sonsten nicht pulverisieren kan / thue sie in einen Mörsel / darunter etwas von gemelten Wassern gossen vnd mit dem stössel wol zertruckt vnd zerrieben / biß daß sie weich wird / vnd

wie

[d]ie Hartz klebet / das treibe so lang biß sie sich mit
[de]n Wassern lasset vermischen / dañ thue sie also be-
[re]it zu den andern Wassern in ein Glaß / dasselbige
[m]it Wachs wol zugemacht / daß es nicht verrieche /
[od]er mit einer nassen Rindsblasen / vnd setz es an
[di]e Sonnen in Lufft vier tag lang / vnd schüttele es
[al]le tag ein mal oder vier / letztlich hebs auff vnd be-
[ha]lts zur nothdurfft.

USUS.

Man soll es also gebrauchen / laß den Patienten
[in]s Bett auff den Rucken ligen / laß jhn die Augen
[a]uffthun / vnd tropffe jhm ein Tröpfflin in die Au-
[g]en / laß jhn die Augen auff vnd zuthun / daß sich
[d]as Wasser wol in den Augen zertheile / das thue
[d]eß tags ein mal zwey oder drey / so wird er gesund
[w]erden.

Wann der Patient dunckele vnd neblichte Au-
[g]en hat / so mach ein Pulver von Rosenzucker / ge-
[b]rendtem Alaun / vnd von dem Bein deß Fischs
[s]epiæ, das stoß vnd reibe gar subtil / daß es vnter
[d]en Fingern vnempfindlich sey / vnd wann der Pa-
[ti]ent schlaffen gehet / so strewe jhm ein wenig von
[d]em Pulver in die Augen / vnd dann auch ein
[T]röpfflein von dem Wasser / laß jhn die Augen zu-
[th]un vnd schlaffen / dann es wird gantz behend zer-
[r]innen / vnd bald besser mit seinen Augen werden.

LXVII.

Fell in den Augen von Purpeln oder hitzi-gen Flüssen / wanns noch new vnd nicht veraltet ist.

Nim weisse Hornungsblumen / die im Hornung
herfür kommen / die distillier in Mariæ balneo

wie man Rosenwasser distilliert / dieses Wasser trieffe etlich mal/vnd fleissig alle Tag in die Augen, continuier es also / biß das Fell hinweg ist.

LXVIII.

Augenwasser sehr köstlich vnd gut/ zur verwundten conjunctiva, wann ein grosses vberflüssiges Fleisch da ist.

Nim Cerussæ zwey lot.
Thuris anderthalb loth.
Camphoræ ein lot.
Sarcocollæ.
Tragacanti jedes ein lot.
Terræ sigillatæ ein halb lot.
Radic. Tormentillæ.
Odermeng.
Wintergrun.
Sinaw.
Sanickel jedes ein halb handvoll.
Wein ein halb Nösel / ein halb ℔. Rosenwasser zwey nössel/laß es acht Tag weichen/dann distillier es / thue darnach darein tutiæ præparatæ ein halb lot/kupfferäsch / Perlin præpariert jedes ein quintlein/so ists recht wol gemischt. Vnd deß Tags zweymal in das Aug getreifft / vber das Aug aber darfftu nichts legen / als etwan ein Tüchlein in Rosenwasser genezt.

LXIX.

Das Gesicht zustärcken.

Darzu mache nachfolgendes Säcklein / vnd legs in Wein.
Nim Baldrianwurtzel.

Rauten.
Betonicæ.
Cardobenedicten.
Fenchel.
Augentrost jedes ein handvoll.

Wer von diesem Säcklein trinckt / oder auch von diesen kräuteren / vnd sonderlich von der Baldrianwurtzel Pulver macht / vnd offt braucht / bekompt ein trefflich gut Gesicht / ich hab einen achtzig jährigen Mann gekennt / der es alle Tag gebraucht / der sahe so scharff als ein Knab von siebentzehen jahren. Von krafft der Baldrianwürtzel / lese man Tabernæmontanum in seinem Kräuterbuch.

LXX.
Beguini Augenwasser.

NImm weiß Rosenwasser ein halben Schoppen / deß gelben oder hyacintischen glases auß spießglaß gemacht ein quintlein / laß in einen glaßkolben mit einem auffgesetztem Helm in der äschen ein viertel stund sieden / leg ein Vorlag für / fang das Wasser auff so herüber gehet / dann setze den kolben acht Tag lang in ein balneum, schütte das herübergangene Wasser wider zu den vorigen. Wann die acht Tag herumb seind / so seyge das Wasser durch ein Papier oder Tüchlein / thue darunter deß distillierten Bleyöls ein halb quintlein / so hastu ein köstliches Wasser zu allerley Gebrechen der Augen: Wie es auch Martinus Rulandus pater gebraucht / vnd es vber die massen rühmet / darvon Quercetanus in seiner pharmacopæa meldet: aber

es fehlet Quercetano daran/daß er crocum metallorum darzu nimbt/vnd nicht das vitrum, schlecht Wasser mag keine krafft/so wenig als auß antimonio crudo, auß dem croco metallorum ziehen: aber ex vitro. Darumb dann auch aqua benedicta Quercetani ex croco metallorum mit aqua carduibenedicti gemacht / kein nutz ist / hac in re experto crede Ruperto. Wann man aber das caput mortuum nimbt/ das dahinden bleibt/wann man mit mercurio sublimato, vnd antimonio crudo ein oleum macht / vnd ein aquam destillatam, vel rosarum albarum, vel carduibenedicti, aut fœniculi, aut Euphrasiæ, darüber schütt/vñ in digestionem setzt / so extrahiert es ein süßlecht Saltz / welches Wasser ad oculos trefflich gut ist : in gleichem wie das vorige. Man solle es aber nachfolgender weiß gebrauchen / als nemlich/ morgens/ mittags/ vnd abends / solle der Patient sich in ein Bett auf den Rucken legen/vnd in das verletzte oder kranck Aug drey / vier oder fünff Tropffen rinnen lassen/ vnd darnach das gantze Aug mit gemeltem Wasser wäschen / vnd solle also ein viertel Stund ligen bleiben/ auch in gemeltem Wasser ein zartes leines Tüchlein netzen / vber das Aug schlagen / vnd das etliche Tag treiben.

LXXI.

Wider einen schweren Athem vnd das Keuchen.

NJm Spießglas ein pfund / Nuß- oder Baumöl zwey pfund/ laß es mit einander putreficieren ein zeitlang / dann durch ein Retorten distilliert/ vnd etliche mal rectificiert.

USUS

USUS.

Zu ölschencklen / wider einen schweren Athem vnd das keuchen / die Schenckel vnd die Brust mit geschmieret.

LXXII.

Hertzgespör der Kinder.

NJm die Wurtzel Angelicæ, darauß mache ein extractum, das schmrer auff ein Tuch vnd legs jhm vber das Näbelein. Jtem die Kümen darvon zerstossen / mit Geißmilch vermischt / vnd es jhnen zu trincken geben.

Jtem Cappaunenschmaltz mit Gundelreben zerstossen / vnd zu einem grünen sälblin außgetruckt / dasselbig deß tags etliche mal auff das Hertzgrüblin geschmiert.

Jtem den Kindern jederweilen deß tags ein Löffelein voll Traubenkrautwasser zu trincken gegeben / auch vnter den Brey vermischt / vnd zu essen geben. Probatum sæpius.

Jtem den Samen gemelten Krauts gestossen / mit Baumöl digeriert / vnd circuliert / deß tags offt das Hertzgrüblein damit geschmiert / ist nichts bessers.

LXXIII.

Für den Brand von Wasser / Fewr / öl / oder wormit das möchte einem widerfahren.

NJm die mitlere Rind vom Lindenbaum / vñ die mittlere Rind vom Holderbaum jedes ein hand voll / Leinsamẽ drey lot / die rindẽ gar klein zerschnittẽ / vñ den samẽ zerstossen / darüber gossen ein gnug-

same menge Holderblütwasser/also an einem warmen Ort drey stunden lassen stehen. Dann thue darzu ein lot Schaaffbonē/ misch es wol vnter einander/ daran thue Meyenbutter/ der etlich mahl in Wasser wol gewäschen sey / vnd letztlich in Holderblütwasser/ das siede vnnd koche mit einander gar wol in einem bequemen Geschirr/biß alle feuchtigkeit darvon verrochen vnd vergangen / dann coliers / vnd thu darzu ein gnugsame menge Wachs vnd misch es zu einer Salben. Diese Salb ist trefflich gut für allen obgemelten Brand.

LXXIV.

Brandsalb Doctoris Helisæi.

Rößlin.

NJm Reinberginschmer/ das zerlaß/ vñ darunter Eyerklal wol geruhrt / streichs auff ein Papier / vnnd legs vber die brunst/ das hilfft gar bald vnd wird ohne narben vnd massen. Man soll allewegen ein frisch Papier nemmen / vnd es nur darüber schlagen/ gar nicht binden.

Ein anders.

Nim Reinbergin Speck / schmeltz jhn lindlich vber dem Fewr/ die grüben thue hinweg/ darzu thue so viel Wachs/ laß es zergehen/ wann es zergangen ist / schütte es in ein kalt Wasser / darnach thue es wider auß dem Wasser / vnd wider zergehen lassen/ das solle neun mal geschehen. Nach dem es auß dem neunden Wasser kommen/ zerlasse es wider / darein ein wenig Baumöl / darnach schütt mans in ein Geschirr / behalts ad usum , macht

ein

ein pflaster darauß vnd legts vber / probatum. Rößlin.

LXXV.
Einen büchsenschutz bald zulöschen/ vnd zuheylen.

NImm gelöschten Kalck/ mache jhn zum mehl/ daran milchraum / vnd ein wenig Honig / rührs vnter einander / machs nicht zu dick / streichs mit einer Feder auff den schaden/ so weit er ist / so heylet der schaden von grund auß vnd trücknet. Rößlin.

LXXVI.
Ein Epithema für die Bräune.

NImm Camphoræ ein halbes quintlein / reib jhn ab in einem löffelvoll spiritus vini, darzu thue sechs Saffran blättlin oder härlin/ein Eyerschalen voll. Nachtschattenwasser / ein Eyerschalen voll Essig/rühre es zusamen in ein Schüssel voll Brunnenwasser das frisch sey / duncke darein ein guten wullin Bletz / der blaw oder roth sey / legs auff die rechte seiten auff die Brust / das solle drey oder vier mal wider genetzet werden vnnd vbergelegt : ist nicht bessers vnd gewissers. Hiemit ist vielen Menschen geholffen worden. Rößlin.

LXXVII.
Balsamus tartari Quercetanei in seinem Sclopetario beschrieben.

NImm rohen Weinstein / (nur die abwäscheten/ darff nicht viel stossens /) dessen zwey ℔. Salpeter vnd Rußsaltz auch Essigtrussen jedes acht lot/ lebendigen Kalck zwölff lot / alles klein gestossen/ vnd vnter einander gemischt / in ein vnverglasur-

ten Hafen gethan/wol vermacht/vnd zwölff stun
lang calciniert: wanns calciniert/in warmem wa
ser solviert vnd filtriert/ dann wider coaguliert vn
calciniert / das dreymal gethan. Letztlich thue di
materiam in ein Kolbenglaß/vnd geuß distillierte
Essig darauff/ daß er vier finger hoch darüber gehe
den Essig distillier in Mariæ balneo wieder dar
von/ so wird ein süsser liquor oder vngeschmackte
wasser herüber steigen / dann geuß darauff frische
distillierten Essig/ vnd distilliere jhn darvon/das s
offt gethan / biß der Essig wider herüber gehet / wi
er auffgegossen worden. Nach dem nimb die mate
riam auß dem Kolben / vnd thus in ein beschlage
nen Retorten / vnd distilliere es wie ein oleum vi
trioli, so wird ein sehr hitziges öl herüber steigen/des
sen Nutzen kaum gnugsam zu loben/ so innerlich so
eusserlich anzuwenden. Innerlich in calculo & po
dagra; eusserlich alte Schäden darmit zu reinigen
vnd zur heylung zu bringen.

LXXVIII.

Das Wachsöl schön vnd recht zu machen.

NImb schönes gelbes Wachs / so viel dir beliebt/
das schneide oder zerbrich zu stücklein/daß du sie
in eine Retorten mögest bringen / fülle denselben so
weit es leiden mag: setz in ein Capell/ decks oben zu
vnd fange an zu distillieren / so gehet das Wachs
herüber wie ein Butter / anfänglich gehet ein we-
nig phlegma, die thue darvon / vnd was herüber
gangen/ das lasse in warmem Wasser zergehen/ es
solviert sich schnell zu einem öl/nim ein frisches Re-
törtlein / darein thue das öl / vnd distillier es noch
ein

einmal herüber in ein Vorlag/ so wird es schon flüssiger seyn/ was erstlich herüber gehet ist besser als das letzte/ darumb hebe es besonder auff/ distilliers noch ein mal oder drey/ oder so offt biß es ein schönes gelbes oleum wird/ man kans auch rectificieren wie das oleum succini.

USUS.

Es ist innerlich vnd eusserlich zu brauchen. Eusserlich aber in frischen wunden/ dienet für ein trefflichen Balsam/ Item für verletzung der Nerven ist nichts bessers/ dienet auch ad contracturam, lahme Glieder darmit geschmieret.

LXXIX.

Für fliessende Schäden an Armen/ Fingern oder Schencklen.

NIm Bley oder Zinn/ laß fliessen/ wanns geflossen/ thue oben darauff äsch/ vnd ein wenig lebendigen Kalck strewen: ehe daß es aber hart wird/ vnd noch ein wenig im fluß stehet/ geuß darauff mercurium vivum also bald/ wanns gestehet/ so wird der mercurius von dem spiritu metallico hart/ vnd das Bley oder das Zinn wird brüchig. Dann nim den mercurium, laß jhn wieder fliessen/ vnd thue in ein Hafen oder Geschirr Leinöl oder ander öl/ stells ins Wasser biß an Halß/ geuß darein mercurium vivum, vnd das etlich mal/ so wird er hart wie ein ander Metall/ vnd laßt sich hammern.

USUS.

Dieser mercurius coagulatus & induratus, wie Rulandus vnd Theophrastus schreiben/ soll gar köstlich vnd gut seyn in der Wundartzney/ alle vberflüssige

flüssige feuchtigkeit / auß dem Leib zuvertreiben vnd zuverzehren / wann man darauß ring machet / die an die Arm / Finger / vnd Schenckel leget / auch vmb den Leib gelegt / sollen sie die Wassersucht / vnd den Grind vertreiben vnd curieren.

LXXX.

Wider lame vnd schwindende Glieder.

NImm venedische Seyffen / Wechholderbeer jedes gleich viel wol vnter einander gestossen / mit dem besten spiritu vini angefeuchtet / daß es wie ein gummi sälblein werde / damit die lame vnd schwindende glieder mit gesalbet / ist ein gewisses arcanum darzu. Item / innerlich brauch täglich im trincken das Weckholdersaltz / vertreibt die lämme vnd contractur, so da herrühret auß schwerem grimmen / schrecken oder zorn / darneben die Glieder mit dem oleo ex axungia humana distilliert / geschmiert / so wird man in kurtzer zeit besserung befinden.

LXXXI.

Abschewlicher Grind.

NImm Zapffen oder Faulbaum holtzes mittlere rind / welche gelb / q. l. darzu ein maß wein / einer Hennen Ey groß Schmaltz oder Meyenbutter / in einem newen Hafen / auff zween finger eingesotten / das gewärmet / vnd die Krätz darmit gesalbet / heilet in fünff tagen.

LXXXII.

Lebendige Seyren zuvertreiben.

DIe Lebendige Seyren seind wunder kleine Thierlein / so sich in der Haut der Menschen / sonder-

nderlich an den Händen erzeigen/beissen mächtig
vel/vnd je mehr man kratzt/je mehr sie beissen/das
acht / sie machen jhre pfäd vnd strichlein als wei-
r fort. Es werden sonderlich die müssige Leut vnd
ärtling darmit geplaget / welche die Händ nicht
rn mit frischem kaltem Wasser wäschen. Man
n sie anderst nicht vertreiben/man grabe sie dann
uß / oder man wäsche die Händ offt mit Häring-
c / oder auß Gundelreben Safft: oder mit Essig
arinnen aloë zertrieben ist.

LXXXIII.

Pestilentzbeulen/vnd den Carbunckel bald zu heylen.

WAnn man solche bald zeitig machen will / soll man nemmen Sanickel also grün / denselben
uff einem Stein mit einem Stein zerknirschen/
nd darüber legen/wanns trucken wird/wider an-
ers darauff legen / das tödtet vnd heylet mit gros-
er verwunderung die Pestilentzbeulen / vnd hölet
ie in einem Tag gantz auß/daß man forthin keiner
ndern Cur mehr als nur eines gemeinen Pfla-
ters / wie zu andern Geschweren bedarff. Guido.

LXXXIV.

Wie man auff die Haut schreiben könne/ daß es nicht mehr außlöschet.

NImb ein aquam regis, darinnen macerier einen gantzen Tag spannische Mucken / dann mit ei-
nem Höltzlin oder mit einer Feder auff die Haut ge-
mahlet oder geschrieben / das gibt weisse Blätter-
lein / die platschen nieder/ heylet in einem tag / vnd
bleibt das geschrieben jmmer weiß auff der Haut.

Für

LXXXV.
Für die Feywartzen.

NIm Bleyweiß / Weinstein / Alaun / mercurii præcipitati jedes gleich viel / pulverisier alles / vnd mit Eyeröl mach ein Sälblein darauß / vnd bestreich sie darmit / das nimbt sie gewiß hinweg.

LXXXVI.
Für Kreyenaugen.

NImin der Apotecken deß emplastri oxycrocii vnd weissen Arsenic jedes gleich viel / den arsenicum stoß / vnd becre jhn wol vnter das oxycrocium, vnd lege darvon eines Pfenning groß vber / laß ligen biß selber abfallt / so zeucht es das Aug mit auß ohn allen schmertzen.

LXXXVII.
Die Guldenader / wann sie zu starck gehet / zu stellen.

EInem Mann mittelmässigen alters / gienge die Guldenader zu starck an / als nun die Medici vnd Chymici alle Künst an jhme probiert vnd versucht hatten / vnd doch nichts helffen wolt / hat Heurnius, wie er schreibt / vmb die Ader herumb / aber nicht darein / von den colcathare, das ist vom capite mortuo vitrioli, darauß man den spiritum gemacht / heissen zetteln / alsbald hat sich das Blut gestillet. Mercke aber / das caput mortuum muß nicht außgesüßt seyn / muß auch in einem wolvermachten Glaß auffbehalten werden. Eben das thut auch der Crocus Veneris vnd Martis.

LXXXVIII.

Angeloffene Bein in Gliedern.

WAnn einem Wundartzt ein solcher Schaden vorkomt / soll er das Fleisch bescheidenlich weg[...]en / das angeloffene Bein oben hin säubern vnd [...]dieren / oder mit Euphorbio (das noch besser) [p]ulverisato erfrischen / oder pulverem Ireos dar[a]uff zettlen: nihil enim æquè ac solitarius hic pul[v]is solet os ab omni putredine tueri, scribit Heur[n]ius.

LXXXIX.

Für die Mundfäule der Kinder.

NJm Welschnußläufflet / darüber geuß Weinessig / vnd distilliers mit einander in balneo zu ei[n]em Wasser / darinnen netze ein Schwämlein / vnd [v]berfahre damit das Mündlein vnd die Bilder[l]ein / vnd wo es bedarff.

XC.

Für den Ohrnickel oder Ohrklam.

NJm ein Kugel darmit geschossen / breit vnd dünn geschlagen / (am besten seynd die so in ei[n]em geschossenen Hirschen gefunden werden) am [m]orgens frue den Nickel oder die Ohrklam mit ge[t]ruckt oder zusammen klembt / vertreibt jhn gewiß: [e]s muß aber etlich tag nach einander geschehen.

Ein anders.

NJm das Schmaltz auß einer Pfannen / darinnen der Nagel eines Mühlrades gehet / darauß mache ein Pflaster vnd legs darüber / das vertreibt [i]hn gewiß.

XCI.

Ein künstlich auch köstliches Sälblein für die Schöne/ wann sie auffgebrochen/ auch für alle entzündung.

Nim Tutiæ.
Myrrhæ.
Olibani jedes zwey lot.
Roßessig so viel genug.

Pulverisier alle Stück/ vnd mische sie vnter einander/ thue darzu Bley/ Saltz/ Menig/ Schiffer/ Bleyweiß vnd Glett/ jedes zwey loth/ setz in digestionem, zu kochen: darnach durchcoliert/ zu der colatur thue Rosenöl vnd Violatenöl/ allgemächlich in einem bleyernen oder steinernen Mörsel vm̃gerührt/ biß es ein schönes mildes Sälblin wird/ die Pulver von den speciebus eingestrewet wo es nasset/ heylet bald vnd wol.

XCII.

Artzney für das Rindvieh/ wann der Schelm vnter dasselbig kompt.

NJm antimonii ein lot/ florum sulphuris per se gemacht/ auch ein lot/ pulverisiere vnd reibs wol vnter einander/ vnd das/ wie man kan/ auff einmal dem Vieh eyngeben/ das wird sie purgieren/ die Krancken werden darvon gesund/ das ander Viehe præserviert es. Für dieses Stück/ als ein warhafftige Artzney/ hat ein Abt einem Edelman/ der ein Chymicus war/ 800. Ducaten verehret.

XCIII.
Für den Krebs.

NImb auripigmenti zehen loth / Ruß fünff loth / salmiac drey lot / reverberiers Tag vnd Nacht / uff den vierdten grad / mach darauß ein alcali, im dieses præparierten fünff quintlein / Taubenkäsch vnd Eyeröl so viel genug zu einer Salben / nd brauchs wider den Krebs / soll das höchste geimnuß seyn.

XCIV.
Für die Feygwartzen.

NIm vier loth Honig / geriebenen Spangrün auch vier lot / laß es ein zeitlang kochen zu einer raunen Salb / vnd schmiere darmit die Feygwarten.

XCV.
Zähne außzufallen machen ohne Schmertzen.

NIm Bilsensamen / Bilsenkraut wo man es haben kan / den Safft herauß getruckt / oder in nangel dessen / wann es nicht grün zu bekommen / in Saltz darauß gemacht / deßgleichen von Schölkraut auch den Safft oder Saltz / aber der Safft ist esser jedes zween scrupel / Ambræ gryseæ grana 2. almiac acht grän / Laubfröschlin gesotten so viel nan will / mit dessen Brüe oder decocto vnd wenig Manna / vnd wenig Wachs darauß s. a. ein nguentum gemacht / diß unguentum wirfft alle Zähn auß dem Maul.

XCVI.

Ein gutes Gedächtnuß zu machen.

NImm Melissæ zwey lot/ Bäldrianwurtzel ein lot/ darauff geuß spiritum vini, aber besser spiritum cerasorum, das Kraut vnd Wurtzel muß man samlen/wann die Sonn in dem Zeichen der Wag ist/ vnd das auch/ so lang die Sonn im Zeichen der Wag gehet/ gebrauchen/ das muß mit einander in Mariæ balneo distilliert werden/ davon ein geben oder genommen alle morgen ein Löffelvoll.

XCVII.

Ein sonderliche Aderläß zum Podagram.

WEr das Podagram hat/ der solle jhm lassen die Hauptader auff der grossen Zeen am Fuß schlagen/ in der Stund wann es New wird/ vnd die Sonn in Fisch gehet/ hat ers aber an beyden Füssen/ schadet nichts/ wann er auch schon podagra ipso actu laboriert/ vnd das ist offt probiert vnd gut befunden worden.

XCVIII.

Für ein flüssiges Haupt/ ein treffliches Errhenum.

NImm vitrioli albi zwey loth/ Brunnenwasser ein maß/ mischs vnd resolviers im selben Wasser/ dieses laß durch die Nasen ein guten Löffelvol zu sich ziehen/ daß es in Mund herunter komme/ so machts

machts gewaltig durch die Nasen / vnd außwerfen herausser lauffen. Es ist ein vornehmes Stück alle Flüß deß Haupts zu curieren / sonderlich die ... te/fliessende / trieffende Augen haben/vnd denen die Flüß das Gesicht vnd die Nasen so kupfferig vnd roth machen. Es resolviert vnd zeucht zur Nasen vnd Mund herauß Ist in epilepsia vnd hemicrania, podagra, catharris ein trefflliches Stück sampt allen denen Kranckheiten / so da von Flüssen deß Haupts herkommen.

XCIX.

Ein unguentum zu allen Schäden.

Nim Salpeter ein theil / Hamerschlag ein theil / vnd zwey theil lebendigen Kalck / das in ein Hafen gethan / vnd mit einander wol verdeckt / ein stund oder sechs außgeglüet / so wird der Salpeter fix. Darnach das Saltz mit warmem Wasser extrahiert / filtriert vnd coaguliert / mit halb so viel sale tartari misciert, vnd im Keller auff einer Glaßschüssel zu einem öl werden lassen / das wider coaguliert / vnd mit calcinirtem Vitriol vnd Baumöl ein Sälblein darauß gemacht. Es heylet wunderbarlich / vnd macht einen gewissen Grund / in allen verdorbenen sachen / es sey Krebs / Wolff / Fistel oder Syrey.

C.

Contra Anginam, so einer nicht schlucken kan.

NJm glüende Kohlen in ein Glutpfann / zette darauff pulverisierten Augstein / laß den Rauch durch ein Trechter in den Halß gehen / es vertreibts gar bald.

Jtem Album Græcum in weissen Wein gelegt / vnd darvon getruncken / ist ein gewiß Artzney darfür.

FINIS.



INDEX

*****



INDEX ET CLAVIS.

Satur

Ter-

FINIS.

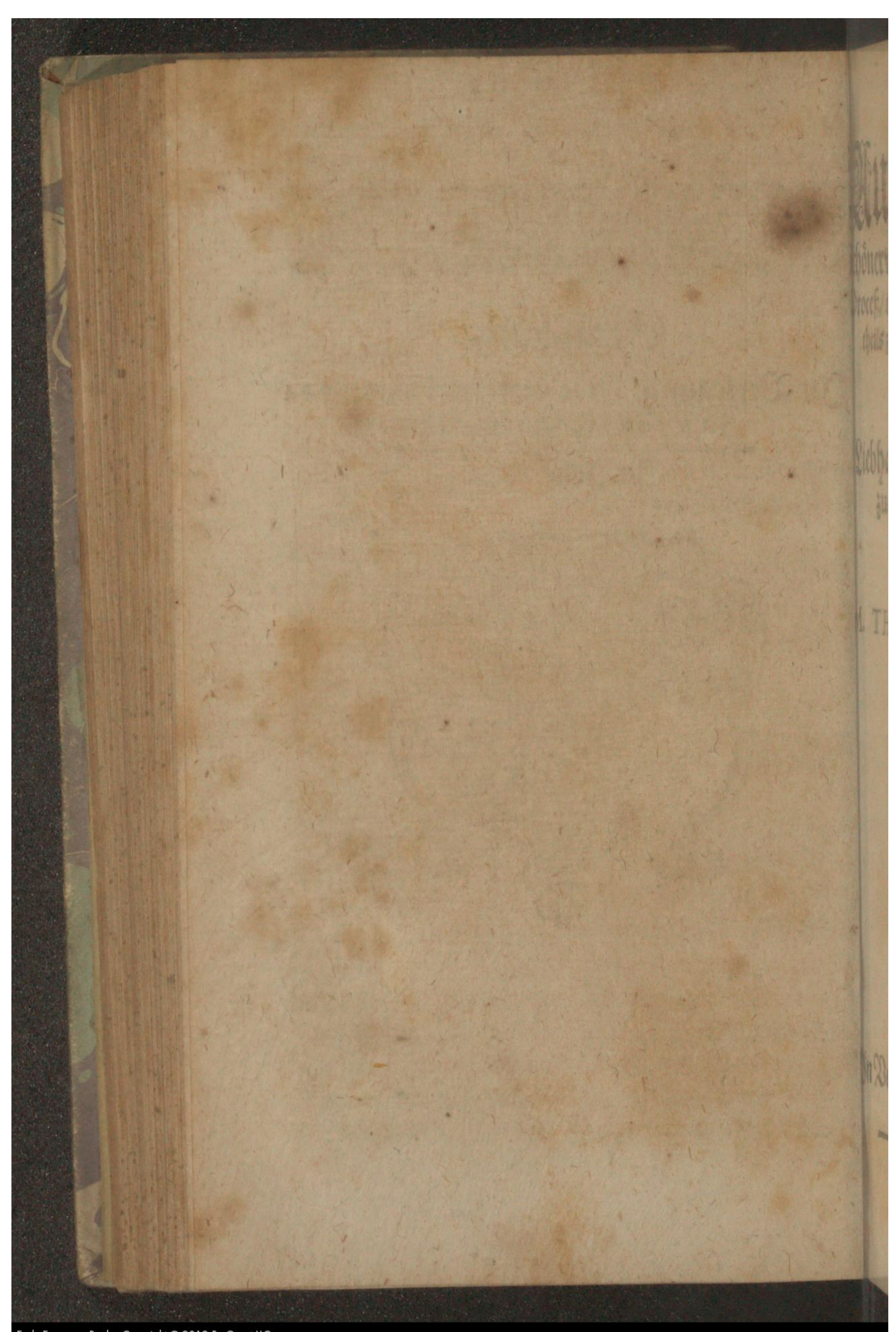


Straßburg/

In Verlegung JOHANNIS-PHILIPPI SARTORII, Buchhändlers.

Im Jahr 1632.





Das dritte Hundert
Außerlesener/
schöner vnd fürbindiger spagyrischer
Proceß/ theils zu der Artzney microcosmi; theils zur versetzung der mindern Metallen in die Edlere dienend/

Den

Liebhabern spagyrischer Künsten/ zu gefallen in Truck verfertiget vnd publiciert/

Durch

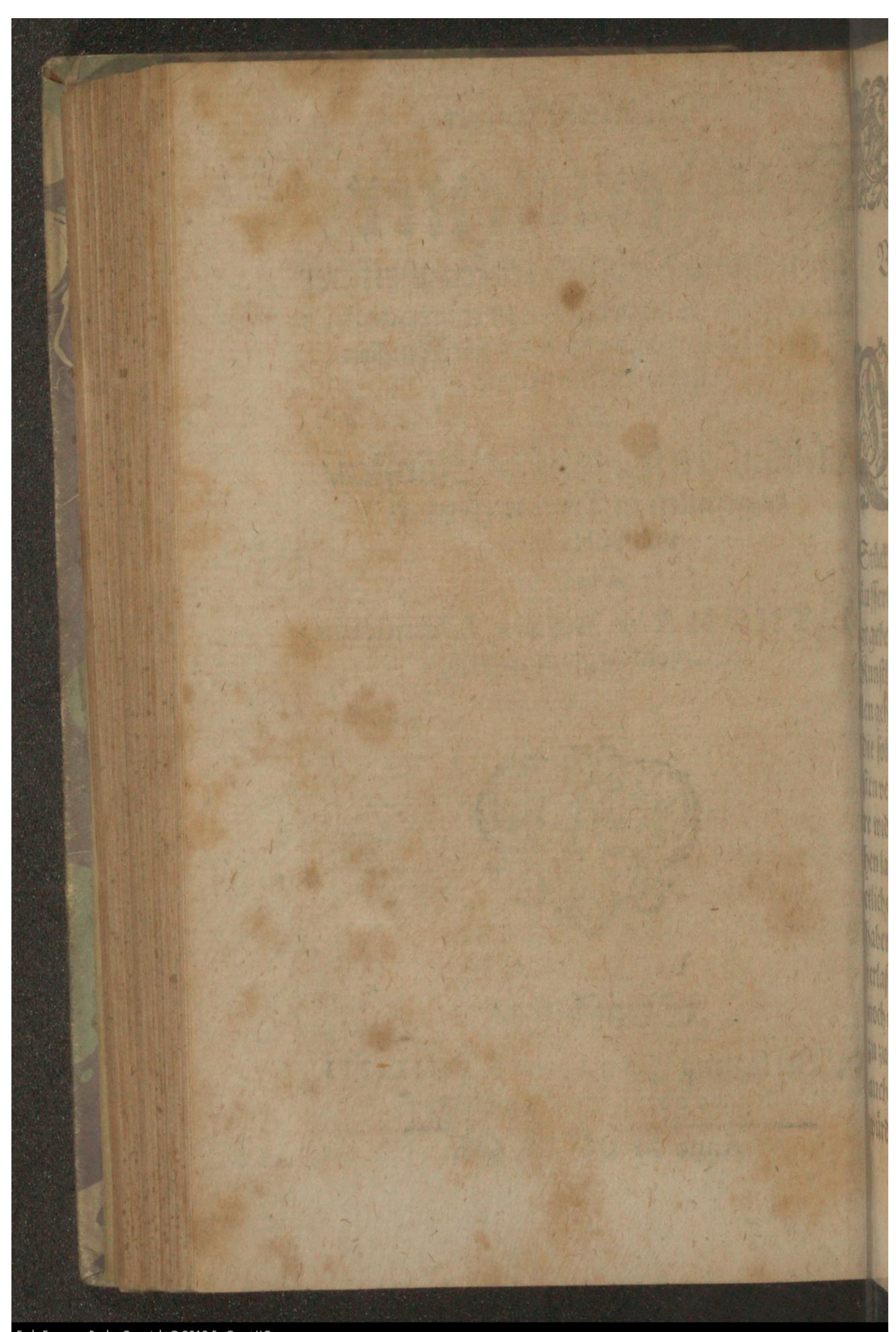
M. THOMAM Keßlern Chymicum & Civem Argentinensem.



Straßburg/

In Verlegung JOHANNIS PHILIPPI SARTORII Buchhändlers.

Anno M DC XXXII.





Vorrede an den günstigen Leser.

GVnstiger lieber Leser vnd Liebhaber guter nutzlicher Künsten / Ich habe vor einem Jahr zweyhundert außerlesener Chymischer Proceß vnd Stücklein / zu der Artzney / so innerlich so eusserlich / dienend / publicirt / vnd an Tag gegeben. Weil ich dann vermerckt / daß viel Kunstliebende daran nicht geringes gefallen gehabt (wiewol deren auch nicht wenig / die solches mein Propositum nicht am besten vermerckt vnd auffgenommen / vnd jhre widerwärtige Censuram darüber ergehen lassen vnd gesprochen) Also hab ich auß etlicher wolmeynender vnd der Kunst liebhabender Leut Bitt vnd Begeren nicht vnterlassen können oder vmbgehen wöllen / noch ein hundert außerlesener Proceß hinzu zuthun / (damit wie aller guter ding / also auch in diesem / nach dem Sprichwort / drey würden) welche ich zum theil selber laborirt /

zum theil aber von den andern in der Kunst geübten erfunden zu laborieren nicht vntauglich geacht vnd vermeynet. Darunter gleichwol auch auff fünffzig Proceß/welche auff die medicin der vntern sieben jrrdischen Planeten dienen vnd angestellt seyn.

Will aber den günstigen Leser vnd der Kunst liebenden ermahnet haben/ daß er solche Proceß nicht plumps-vnd vnbedachter weiß anfalle vnd antrete/dieselbige mit grosser begierd/vnd vnleidlichem/vnerträglichem Vnkosten für die Hand nehme/ jhm selbs güldene Berg eynbilde vnd träumen lasse/darauß ohne zweiffel zu letst nichts würde werden/nach dem Proverbialischen Vers der Poeten:

Paturiunt montes nascetur ridiculus mus.

Die Berg die gehen schwanger groß.
Was wirds? ein armes Mäußlein bloß.

Dann ja fürwar nicht alles Gold was glitzet/vnd nicht alles war/was mit schönen gelehrten/vnd außerlesenen Worten gesagt vnd geschrieben wird: vnd hab ich hierinnẽ mehr auff die gute vnd nutzliche handgriff/deren viel darinnen zu finden/welche offtmaln in andern Processen vnd Arbeiten/

[...]n / so zu der Artzney menschlicher Leiber [...]rrichtet / nothwendig sind / gesehen / als [...]uff die Kunst deß Goldmachens. Wiewol [...]h hierinnen auch fürwitzigen vnd Gold[...]lebenden / wolte lieber sagen / Gottlieben[...]en Leuten / auch vmb etwas zu gefallen [...]yn wollen / damit sie hierauß auch etwas [...]u contempliren, vnd zu betrachten hetten: [...]erden allezeit viel Geheimnussen zu jrem [...]orhaben tauglich finden / so fern sie etwas [...]chten verstand darinnen haben werden.

Es ist sonst fürwar die wahre Kunst der [...]hrysopoiiæ oder Goldmacherey so gar [...]n vberauß seltzam vnd vnerhörter Wild[...]rädt / daß ich von einem alten erfahrnen [...]ommen Mann verstanden / daß er einen [...]ichen wolhäbigen vom Adel gekennt / [...]elcher auff die vier tausend Proceß labori[...]et vnd laboriren lassen / vnd in keinem ei[...]ige Warheit befunden / als welche nicht [...]uß der Experientz, sondern nur auß eyge[...]er Eynbildung vnd Grillen erwachsen [...]nd gesponnen / vnd derentwegen jrrig vnd [...]ytel.

Daß man aber schier niemahln zu er[...]ünschtem Zweck vnd Ziel gelangen vnd [...]ommen kan / da hat es viel vnd mannig[...]

faltige Hindernussen vnd Irrweg. Etwan will es GOtt der Allmächtig nicht haben vnd gestatten / daß ein Mensch könn oder mög Gold machen. Auch ist es offtermahl dermassen damit bewand vnd beschaffen / daß etwan jhrer zween einen Proceß auß einerley materia laboriren vnd arbeiten / vnd einer trifft das Ziel eben wol / der ander fehlet weit / vnd kan gantz vnd gar nicht darzu kommen.

Etwan fehlet es einem an einem eintzigen vnd schlechten Handgriff / wie dann Korndörfferus der berühmbte Alchymist recht gesprochen. Es ist offt das gröste an Handgriffen gelegen: ein schlechter Handgriff thut offt so viel / als das gantze Werck an sich selbsten.

Etwan fehlet es an dem fleiß der zeit / an der materi, an den vasis oder Geschirren vnd Instrumenten / an bequemlichen öfen / an regierung deß Fewrs / da das Fewr etwan zu schwach / oder zu starck / da man auß begierd bald zum end kommen wolt. Etwan wie Franciscus Picus Comes de Mirãdula will / sind daran widerwärtige Geister hinderlich: In summa die hindernussen seynd nicht alle zu erzehlen.

Daß ich jetzt geschweige / wañ einer nicht
nen getrewen Informatorem vnd Vn-
rweiser hat / vnd doch nicht desto minder
u dem erwünschten Zweck kommen will/
er muß fürwar ein grosses vnd vnerträgli-
hes Lehrgelt einbüssen / vnd kan mancher
icht so alt werden / wann er schon viel Zeit
nd Jahr erlebt/daß er zu dem erwünschten
iel gelangen mög/sondern muß entweder
n seiner lang fovierten vnd gefasten Hoff-
ung sterben/oder aber gar darüber verder-
en / vnd in desperationem fallen vnd ge-
erathen.

Derowegen solte sich keiner schlechtlich
arzu bereden vnd anführen lassen: bevor-
b von den landläuffigen Betriegern / lo-
en abgefeimten Sophisten vnd Schwe-
ern / die Hand leichtlich vnd liederlich an-
ulegen.

Damit ich aber dem Kunstliebenden/den
ielleicht Gott der Allmächtig darzu möcht
rschaffen vnd erkosen haben / nicht alle
Hoffnung rund abschneide vnd beneme/
will ich hie erzehlen/was Franciscus Picus
in Graff von Mirandula, als ein treffli-
her / hochverständiger vnd tieffsinniger
Poet vnd Philosophus in seinem dritten

Buch im andern Capitel / von dem Gold erzehlet / vnd an sein Gemahl / zu behülff der wahren Kunst der Goldmacherey / geschriebē hat. Er schreibet aber also: Vor wenig oder kurtzen Jahren / ist Nicolaus Mirandulanus, ein Priester Barfüsser Ordens / hohes Alters / ein sehr frommer vnsträfflicher Mañ / mir sehr wol bekant / mit todt abgangen / derselbig / wie jhrer viel bezeugen können / vnd musten es auch gern thun / hat zu Bononien Silber / vnd zu Carpi Pures / vnd feines Gold auß Kupffer gemacht: das hat er auch zu Hierusalem / da er sich viel Jahr lang auffgehalten / præstieret vnd verrichtet / da dann noch einer bey leben ist / welcher bezeugt vnd bekräfftiget / daß er das Gold / welches er gemacht / gesehen habe.

Vber das ist auch bey vnsern Lebtagen gewesen / mit Namen Apollinaris, Prediger Ordens / gutes Gerüchts vñ Namens / welcher kein Blat für das Maul genommen / oder sich geschewet vnverholen zu guten Freunden zu sagen / daß er mehr als zwantzigerley Mittel vnd Weg wüste / auch eygentlich vnd vnfehlbar wüste / wahres vnd das beste Gold zu machen. Zu Rom

ward

ward offentlich in einem Tempel geschrie-
ben vber einer Grabschrifft / dem jenigen
zum Gedåchtnuß vnd Ehren / welcher auß
Bley Gold bereitete.

Es ist vor wenig Jahren zu Venedig ei-
ner gewesen / welcher nach gemeiner offent-
licher Außsag vnd Bekantnuß vieler statt-
licher vom Adel / auß einem gar geringen
Dinglein / welches auch nicht eines Pfef-
ferkörnleins schwer gewogen / ein zimlichen
grossen klumpen Goldes auß gemeinem
Quecksilber gemacht.

Es ist einer in meiner Herrn vnd Graff-
schafft gewesen / welcher / wie jhrer drey be-
zeugen vnd bekennen / auß einem kleinen
Ding / so nicht grösser als ein Weitzenkörn-
lein war / ein vntz Quecksilber in das aller-
bewertheste Silber verwandelt hat / vnd als
ich deren einen / die solches gesehen hatten /
angesprochen / hab ich gehört / daß er sagt /
daß er die medicin oder Artzney auff Me-
tall fleissig vnd eben wol besehen / vnd daß
sie äschenfarb gewesen sey.

Es ist noch ein Mann bey leben / so mir
gantz wol bekandt / vnd mein guter Freund
ist / welcher mehr als sechtzig mal in meiner
gegenwart auß metallischen Dingen be-

wertes Gold vnd Silber gemacht hat / vnd hat dasselbig nit auff einerley / sonder mancherley weg vnd weiß zu wegen gebracht.

Ich hab gesehen / daß auß einem Scheidwasser / dareyn weder Silber noch Gold / auch kein Schwebel oder Queckſilber gelegt war / vnverhoffter weiß Gold vnd Silber darinnen erwachsen.

Ich hab gesehen / daß man durch Krafft eines Wassers (verstehe metallischen gemachten Wassers) auß Kupffer Silber gescheiden hat.

Es ist ein anderer vorhanden / welcher / so offt es jhm beliebt vnd gefallt / der nimpt / vnd bringt auß seinen öfelein pures Gold / welches er in offenen Gäden / für das allerbewertheste Gold verkaufft / vnd wiewol er sonsten reich genug / so thut er doch das mehr auß Lust vnd Lieb der Kunst als auß Geitz / vnd wird also ein vberauß reicher Mann.

Noch ist ein anderer bey Leben / welchem es an Reichthumb vnd grossem Gut nicht mangelt / einen halben Adelsstand zu führen / mit dessen Händen ich gesehen hab das Kupffer durch eines Erdengewächses safft / in pur Silber vnd Gold verwandlen.

Einem

Einem dürfftigen Mann / welcher viel Kinder vnd Schulden hatte / als er GOtt trewlich vmb Hülff vnd Rath angeruffen/ ist jhme im schlaff ein Wasser angedeutet worden/ darmit er Gold gemacht / welcher auch zweymal Eysen in Gold verwandlet/ auch hat er dreymal Gold auß Operment gemacht.

Ich habe einen andern gesehen / welcher auff zweyerley weiß auß Quecksilber / Silber das Gold hielte gemacht hatte.

Ich habe auch gesehen einen auß Zinober durch zuthuung etlicher Ding / darunter weder Silber noch Gold war / Silber vnd Gold machen.

Ich habe auß Zinober allein durch zuthuung eines einfachen schlechten öls / Silber vnd Gold/ aber nicht gar viel sehen erwachsen. Ich habe offtermal gesehen Quecksilber/ so auß Bley vñ Kupffer gemacht ward/ in pures Silber vnd Gold verwandlen.

In den nechsten Tagen hab ich mit meinen Augen gesehen/ vnd mit meinen Händen Gold getastet/ welches in meinem zusehen innerhalb drey Stunden auß Silber gemacht ward / da das Silber zuvor weder in Quecksilber / noch in ein Wasser verkehrt ward.

II.

Wider die Nieren / vnnd der Blasen schmertzen / vnd Wehetagen.

℞ Staheilfeylet / die solviere in einem oleo vitrioli rectificato spagyrice, oder in spiritu deß schwebels / der schön rectificirt vnd rein sey / man muß allezeit auffs wenigste / vnder ein loth deß öls 3. loth distillierte Wasser vermischen / das mit einander in ein scheidkolben thun / vnd in ein warmes Balneum setzen / vnd es solvieren lassen. Wann es auffgehöret zu solvieren / so muß man es filtrieren / will es nit durch ein Papir lauffen / so muß mā mehr distilliertes wasser darunder vermischē / so wirds durch gehen / dann das wasser in einer glaßschalen / an der Sonnen / oder auff einem Ofen / oder in der äschen auch reinem sand auff das halbe lassen abrauchen doch mit einem fließpapier wol zugedeckt / daß kein Staub / oder sonst etwas vnreines darein fallen möchte. Wañ es nun so weit vnd fern abgeraucht vnd verdämpffet / dann an ein kalte stat / oder im Somer in kalt frisches Brunnenwasser gesetzt / so werden bald / wañ es erkältet / schön grüne stein anschiessen / wie Vitriol vnd ist vitriolum martis, die außgenommen / in fließpapier gelegt / vnd getröcknet dann in ein Büchslein oder Zuckergläßlein zum gebrauch behalten.

Wie man diesen vitriolum auß Stahl gebrauchen soll.

Darvon genommen zehen biß auff die zwäntzig grän / dieselbige in einem guten Wein solvirt / vnd ein zeitlang also gebraucht / das bricht den Stein öffnet

ffnet das verstopfft Miltz / vnd stärcket die verderbte / vnd in abgang kommene Leber: auch macht es einen gutten dawigen Magen / macht wol essen/ auch hilfft es marti, daß er wider mit fraw Venere kurtzweilen vnd pflegen kan.

III.

Wider die Schmertzen deß Zipperlins/ vnd Podagrams.

Der Podagramischen schmertzen seind fürnemlich zweyerley: Einer entspringt von hitz/ der ander von kälte. Wann der schmertzen von hitz kompt/so nim fröschleichwasser/ darinn solviere vnd zertreibe das volatilische / vnd flüchtige Saltz / so kalt ist wie ein lauter pures eyß/auß knabenharn gemacht vnd bereit / machs warmlecht / vnd schlags mit zarter Leinwat darüber / vnd das so offt wider erfrischet/ als offt er trucken wird. Man kan auch dem Hermetischen Adler vnd auß dem sale tartari vini ein solches volatilisches/vnd flüchtiges Saltz machen/ so an statt deß Saltz von Knabenharn gemacht dienet / doch muß man die handgriff darzu wissen/ darumb kehrt erfahrung darzu / auch die stein Schlangen oder der cerberus chymicus, wann er recht spagiricè bereitet / vnd von allem frembdem Saltz wol gereiniget vnd geläutert wird / kan darzu gebraucht werden / wie das Theophrastus lehret. Man mag auch spiritum salis, vnd den spiritum cerberi chymici, vnder Fröschleichwasser vermischen / vnd es darüber schlagen / das wird die zähe schleimige feuchtigkeiten zertheilen/dünn machen/ vnd grosse linderung bringen.

IV.

Von dem kalten Podagram.

Was das kalt Podagram betrifft / so von kält entsprungen / sonderlich / da einer die füß vnd schenckel in tieffem nassen / oder weichem schnee erfröret vnd erkältet / wie offt wandersleuten begegnet vnd geschicht: deß orts thut wunder der Spiritus vegetabilis, auß dem aller Edlesten Gewechs der Erde wolbereitet vnd rectificiert darinnen entweder Samen Hyosciami, oder ein kleinen sehr hitzigen brennendē nesselsamen / gestossen / eingeweicht vñ gebeitzet vnd noch einmal herüber distilliret / dañ zu dem gebrauch vnd der Nothturfft wol vermacht behalt.

Wie man dieses gebrauchen soll.

Man muß es offtmal mit einer federn auffstrechen / oder zarte reine Tüchlin darein genetzt vnd vbergeschlagen: Ich habe wunder darmit gethan vnnoth alles zu specificieren.

V.

Wieder die rothe Ruhr ein sehr nutzliche vnderweisung.

Es ist zwar der gemeine / aber hochschädliche vnd böser gebrauch / daß man diese kranckheit / vnd sehr gifftige schmertzliche anfallung / sich vnderstehet per purgantia zuvertreiben / vnd zuheilen. Aber da ist sehr weit gefählet / vnd geirret / vnd wañ man wird darauff gebürlich achtung geben / so wird man in der warheit befinden / daß man durch solchen gewohnlichen gebrauch zu mediciren, das Roß bey dem hindern / wie man sagt / anfangt auffzuzäumen / vnd vbel nur ärger vnd böser macht

vnd

nd die viscera oder eingeweid noch mehr irritirt, zörnet/ außmattet/ vnd gleichsam heissen Butter n das hellbreñende Fewr schüttet. Man thue jhm ber also / vnd nemme deß besten Tiriaks j loth/ arunter ein halbes quintlein vitrioli martis, vnd reiche es auff das centrum microcosmi, man bestreiche auch ein Leder zweyer hand breit mit Weckholdermuß / vnnd legs vber den weichen Leib / vnd asselbig lindiglich darauff gebunden: Darüber soll nan es lassen biß es dürr vñ trucken wird. Es mag uch nichts schaden / daß man den patienten von nten auff mit angemachtem Kolfewr baye auff einem Kamerstul/ vnd auff die kolen gestossenen Agtein gezettelt/ wer das braucht vnd thut/ wird bald esserung befinden / vnd mir darumb dancksagen. Wann es purgierens von nöthen / thue man es zu iner anderen zeit / dann es ist so wol als pestis vnd ie heisse Sucht ein morbus malignus, vnd will keie purgationes vnd schwächung der Natur haben/ ondern erfordert nur Stärckung/ darmit wird der Kranckheit viel ehe gestewret/ vnd den armen wehe agenden patienten viel ehe geholffen.

VI.

Für den Scharbock / vnd die Mundfäule/ dienet allen alten/ vnd gewachsenen leuten/ Jungen kindern aber nicht.

℞. Rättigsamen/ den zerknirsche oder zerstosse auff as beste / dessen nim drey theil / spiritus sulphuris, der schwebelöl j. theil/ vnd deß distillierten Liebstökel öls/ (wird auß der blüst vnd nit auß dem samen emacht) z. theil/ darauß bereite ein subtil Sälblin.

 Wie

Wie man dieses zubereitete Sälblin gebrauchen soll.

Wann der Mond im abnemmen ist/so soll man die Zahnbilder wol darmit reiben/vnd bestreichen/ darneben sich in ein Schweißbad oder Bitten wol zugedeckt setzen/ den Mund wol auffthun/vnd den dampff darein gehn lassen/also daß er wol erhitziget werde/ das vertreibt stomacacen, oder den Scharwie man jn neñet.

VII.

Für Zahnweh/auch wunden darmit zuheilen/eine Salb/so man unguentum constellatum pflegt zunennen.

℞. Erd-oder Regenwürm (die kriechen selbs auß dem boden herfür/da sie sich auffhalten/wañ man nußläuffel oder Zwibel geschnitten vnd vber nacht in Wasser gelegt/vnd den Ort damit begeust) dieselbige wol/ vnd auff das beste so man kan / von der Erden gereiniget / (etliche Leut legen sie in einen Sand/ oder speisens mit hartgesottenem Eyerdotter / alsdann dörren sie dieselbige in einem Bachofen (schawen daß sie der sachen nicht zuviel thun/ vnd sie verbreñen) vnd stossen oder reiben sie zu einem zarten vnd subtilen Pulver. Deren gepülverten würmen nemen sie ein halbe Eyerschal voll/rothen gepulverten Sandel / auch Blutstein wol gepulvert vnd zerieben/jedes j. loth/deß edelsten/vnd besten Bisems einer Haselnussen groß / oder ein scrupel / Wild Eber schmeer / vnd Beerenschmaltz von einem mäñlin/ die Schmaltz je reiner sie seind/ je besser ist es/ lasse es zergehen / geuß das reine herab/vnd alles wol vnder einander gemischt / daß es wird wie eine Salb.

Wie

Wie man diese Salb gebrauchen soll.

Wann einem ein Zahn wehe thut / der nehme ein Holtz subtil geschnitten von äschenholtz / vnd ratze das Zahnfleisch vmb den schmertzhafften Zahn / biß daß es anfanget zu bluten / alsdann das geschnitten Höltzlin mit diesem unguento geschmieret / vnd verwahrsam an ein Ort gelegt / das nimbt vnd legt allen Schmertzen / heylet vnd curirt auch alle Fleischwunden.

VIII.

Für die Würm im Leib ein Artzney eusserlichen zu gebrauchen.

℞ Haselstaudenholtz / das schneide zu kleinen stücklein / darmit / wanns vor wol gedörrt / fülle eine gläserin Retort oder krummes Glaß / auch irrdinen Kolben. Die gläserin Retort muß am Halß abgenommen / vnd mit Leimen beschlagen seyn / daß man könne das geschnitten Holtz darein thun / lege es in ein Sand-Capellen / (besser in ein frewes Fewr) ein vorlag daran lutieret vnd distilliret / wie gebräuchlich / so gibts ein sawres Wasser / vnd ein schwartzes öl / das Wasser soll man von dem öl scheiden / vnd das öl in ein Retorten thun / reinen Sand darunter mischen / vnd etlich mal herüber ziehen. Letstlich in ein Glaßkolben thun / vnd denselben in ein Balneũ setzen / vñ das öl / so viel man mag / herüber distillieren / so wird es schön lauter vnd hell werdẽ / darmit den Nabel vnd vntern Leib geschmieret / das tödtet nicht allein die würm / sondern treibt auch ab. Dises öl ist das oleũ ligni Heracleotici davon Martinus Rulandus in seinẽ centuriis schreibt / darmit er so vil wũder gethã / Quercetan⁹ vermeint

es seye lignum buxi, ist aber weit gefehlt/ die frücht der Haselstauden werden in den Kräuterbüchern nuces Heracleoticæ genennet/ daher hat Rulandus auch das holtz titulirt lignū heracleoticū. Es wird auch dieses öl ante rectificationem zu dem reytenden wurm der Pferd gebraucht/ vnd ist ein sonderbares/ vñ gewisses mittel vnd bewerte Artzney darfür/ wie etliche Reuttersleut wol wissen.

IX.

Ein herrliches bewertes Gichtpulver.

℞. Terræ sigillatæ num. I.
Gebrantes hirtzhorn ein halb loth.
Perlin præparirt drey quintlein.
Orientalischen Bezoar 4. grän.
Occidentalischen bezoar 6. grän.
Smaragd ein halben scrupel.
Elendsklawen zwantzig grän.
Alles klein pulverisirt vnd gerieben.

Wie man dieses Gichtpulver gebrauchen solle.

Darvon nimbt vnd gibt man einer Alten Personen einen zimlichen Messerspitz/ einem Kind ein kleines Messerspitzlein/ oder auch wol 3. Messerspitzlin voll/ in ein weiß-seidenes Säcklein gethan/ in Wein gelegt/ vnd darab getruncken.

X.

Flores vom vitriol, welche purgiren.

℞. Deß besten Vitriol vnd Kampfferwassers so du haben kanst/ solviere es auff etliche mal in distilliertem Wasser/ biß es gantz rein von dem sulphur

wird

wird / alsdann durch ein fließpappier lauffen oder rinnen lassen / vnd es mit dem oleo tartari præcipitirt, so fällt es schön grün nider / das süsse auß vnd trückne es / das sind die grüne flores vitrioli, welche allein vnten auß purgieren / welche keinen geruch oder auch geschmack von sich geben.

Wie man sie gebrauchen solle.

Diese flores vitrioli, werden mit gutem nutzen für die Würm geben / in einem bequemen Wasser / als aqua florum hypericonis, vnd dergleichen. Sein dosis ist fünff grän / biß auff 10. grän.

XI.

Für die Läme ein sonder gutes vnd bewerthes Stücklein / damit ich ein junges Weib / so an Händen vnd Füssen contract vnd lam gewesen / wider zurecht gebracht habe.

Eusserlich hab ich jhr etliche Zeit vnd Tag allezeit eine Stund vber einem Kübel Bähungen gebraucht / darinnen gesotten waren / Dannenzapffen / Weckholderschoß / vñ S. Johanskraut. Nach diesem sie mit warmen Tüchern wol lassen reiben / vnd abtrücknen: Darnach auff die juncturas das oleum axungiæ microcosmi auff das fleissigste distillirt vnd subtil gemacht / mit einer Federn lassen auffschmieren. Ist also durch solches Mittel neben einer guten diæt, wider zu recht kommen / darzu ist auch gut das oleum ligni pini, auff das höchste rectificirt, man mag beyde Oliteten vnter einander mischen / vnd gebrauchen.

XII.

Wie ich das oleum axungiæ microcosmi bereitet.

Wann die axungia humana in ein Schmaltz zerlassen ist gewesen / hab ich desselben / so viel es hat seyn können / in ein Retörtlein von Glaß gethan / vnd darunter gemischt außgetrucknete vnd außgelaugte Wachholderäschen / so viel genug war / vnd im Sand herüber in ein grosses Vorläglein getrieben / das also mit der äsch einmal fünff repetirt vnd widerholet / biß es gar subtil vnd lauter worden.

XIII.

Einen schneeweissen præcipitat zu machen.

℞ Ein Scheid- oder starckes Wasser von Salpeter vnd Vitriol / oder von Salpeter vnd calcinirtem Alaun gemacht / darīnen solviere den Mercurium vulgi. Wann er in dem aqua forti von Salpeter gemacht / solviert wird / so præcipitirt man denselbigen mit oleo tartari, vnd süßt jhn wol auß / trucknet ihn / vnd geust darüber ein oleum vitrioli ungarici rectificatum, geust darzu von dem phlegmate vitrioli, so viel man will / vnd es genug ist / thuts in ein Retörtlein / vnd setzet es in eine Capellen / distilliert die Phlegma sind davon / vnd das oleum treibt man starck / so wird sich der Mercurius wider gantz auffsolvieren / vnd sich etwas von demselbigen im Halß deß Retorten sublimiren / vnd ein schneeweisser præcipitat am boden bleiben / den

kan

kan man darnach mit dem sale capitis mortui ex aqua fortis præparatione genommen sublimiren/ biß er alle corrosiv gäntzlich verleuret vnd dahinden läst/ wann man jhn aber mit spiritu cerberi chymici, der mit alumine calcinato gemacht/ solvieret/vnd nach der solution einen tag oder acht an einem kalten Ort stehen last/ so schiest der Mercurius an/ vnd scheidet sich der spiritus cerberi chymici selber wider darvon/ den kan man wie vor mit sale capitis mortui sublimiren/ so wird man auch einen mercurium præcipitatum dulcem, der keine corrosiv mehr hat/ vberkommen/ vnd den zu dem gebrauch auffbehalten.

XIV.

Das Agsteinöl recht vnd künstlich zu bereiten.

℞. Deß Agsteins zwey oder drey pfund/thus in eine Retorten oder krummen Glaßkolben mit leimen munirt vnd beschlagen/ vnd distillirs mit gemachsamen oder zimlichen sittsamen Fewr/ so gehet erstlichen eine phlegma, welche sawrlicht/ bald ein reine Olitet/ die mag man besonder auffheben/ nach dieser ein schwartzes braunes öl. An dieses öl Wasser so rein gegossen/ vnd in warmer digestion etliche Tag stehen lassen/ offt gerüttelt vnd vnter einander gemischt/ dann das oleum vnd Wasser von einander gescheiden/ man mag frisch Wasser wider darůber schůtten/ vnd es mit einander wie vor digerieren/ das nimbt dem oleo seinen grossen gestanck/ welcher mehrertheil von dem sale volatili succini verursacht wird/ welches mit dem oleo herůbersteigt/ vnd sich darinnen vermischt.

Das

Das oleum thue in einen gläseren Retorten/ vnd mische darunter gnugsam außgelaugte truckene saubere äschen / vnd distillir es in einer Capellen herüber: was herüber gangen/ kan man auffs new wieder mit äschen vermischen / vnd herüber gehen lassen / so wird es desto läuterer / letztlichen wann man es noch schöner haben will / so kan man eine genugsame menge Wasser darzu thun / vnd es in einer küpfferin vesica herüber treiben.

Das volatilisch oder flüchtige Saltz auß dem Agstein zu machen.

Das j. Wasser so mit dem Agsteinöl herüber gangen / vnd das erste Wasser / welches man an das schwartze Agsteinöl gegossen / das muß man filtriren / vnd dasselbige in einem Kolben in MB. biß ad tertiam partem herüber distillieren / das residuum an ein kalte stell setzen / so wird ein braunrotes Saltz anschiessen / das muß man von der humiditet separiren vnd scheiden / vnd wol trücknen / dann in einem alembico cæco, oder einem blinden Helm fein allgemach sublimiren, so bekompt man ein volatilisches Saltz schön weiß / wie nun beyde das oleum vnd das Saltz zu gebrauchen/ findet man bey andern Chymicis weitläufftig vnd gnugsam beschrieben / es ist mehrertheil an den Handgriffen/ das zu machen / gelegen / wann man die nicht von andern erlernt / muß man zum mehrerntheil mit schaden Lehrgelt geben.

Nota: das öl erstlich mit äschen rectificiret, deñ rectificiere es mit aqua Majoranæ, oder einem andern wolriechenden Wasser in MB. so wird es noch lieblicher vnd subtiler.

XV.

Ein schönes vnd herzliches secretum allerley febres zu curiren/gehet auß den roten floribus des philosophischen Bleyes.

℞. Der rothen Blumen des Philosophischen Bleyes / wie viel du wilt. Nimbstu 4. loth / so nim darzu zwey loth flores, des gegrabenen vnd stinckenden Erdhartzes / so also weiß seyn solle / als ein Schnee / vnter diese beyde Stück mische zwölff loth Colcotharis, das ist / deß außgebrennten Vngarischen Vitriols / vnd sublimire es darmit dreymal / so wirstu gantz rothe vnd vberauß schöne flores bekommen / doch muß man fein sittig / vnd nicht strudelich mit vmbgehen mit dem sublimiren / vnd das Fewr fein wissen zu halten vnd zu regieren: vber diese flores giesse erstlichen den spiritum Esurinum vitrioli Veneris, vnd circuliers also mit einander / darnach giesse auch daran den spiritum deß alten Kindleinfressers / welcher auß seinen Crystallen mit spiritu mellis vinoso distilliert vnd bereitet worden. Wann du diese medicin recht præpariren / vnd ordentlichen wirst zurichten / so wirstu ein vberauß kostbare Artzney haben / welche allerley febres vertreibt / auch die jenige / welche pestilentzisch vnd gifftig seynd.

Wie man sie gebrauchen soll.

Darvon in einem bequemen vnd tauglichen liquore oder Wasser / auch wol Julep vier oder fünff tropffen gegeben / vnd die dosin, wo es von nöhten / offt widerholet: so wirstu befinden / daß du eine köstliche Artzney habest.

Die

XVI.

Die weisse flores deß gegrabenen Erdhartzes recht zumachen vnd zubereiten.

Erstlichen muß man gemeldte Erdhartz also purificieren vnd reinigen. Nim dasselbige / vnd pulverisiere es gar klein. Nota, Nim die flores desselbigen per se ohne zusatz gemacht / laß in einer Pfannen / so verglasurt / einen gantzen tag in aceto vini distillato sieden (besser in einem Kolben in Sand / vnd den Essig mit dem spiritu cerberi Chymici geschärpfft vnd gestärckt) giesse allezeit wieder andern Essig daran / vnd allen schaum der vbersich steigt / den hebe ab vnd davon.

Nach diesem soltu es in junger Knaben Brunnenwasser zwey tag lang sieden / schaume es aber wol vnd so lang / biß es nicht mehr schaum aufwirfft / dann nim dasselbig / thue es in ein gläserne Schalen / vnd wäsch es mit warmem Wasser so lang biß aller gestanck vom Harn weggangen ist / vnd es so weiß wird wie ein Schnee / dann lasse es auff einem doppelten Fließpappier / welches auff sauberm reinem Sand gelegt seyn solle / trucknen / so wird es nun wol purgieret vnd gereiniget seyn / von diesem zubereiteten gegrabenen Erdhartz. Nim ein ℔ vitrioli ungarici calcinati ein ℔ / stosse es alles vnter einander gar subtil vnd klein / daß keines vor dem andern möge erkant werden / thus in ein sublimir-geschirr / oder beschlagenen Glaßkolben / vnd sublimiers / das thue so offt mit frischem Vitriol / biß die flores so weiß wie Schnee werden / vnd lauter wie ein Glaß / dann behalt sie in einem Glaß mit Wachs verstopfft.

Wie

Wie man sie gebrauchen soll.

Sein gebrauch ist köstlich jnnerlich vnd eusserlich: Eusserlich mit weissem Rosenwasser angemacht / vertreibt es die rothe pfinnechte / kupfferige Angesichter vnd Nasen.

Innerlich aber darzu man sonsten die flores pflegt zu gebrauchen. Als in der Lungensucht / Gebrechen der Brust / in der Pest / für die Schöne oder das Rothlauffen / in bequemen Artzneymitteln eingenommen.

Die Jtalianer vnd Frantzosen / wann sie ein Kunststücklein haben / pflegen sie dasselbig mit Worten gewaltig herauß zu streichen / vnd auff zumutzen / Wie sonderlich Zapatha: Jch mags nicht thun / wer lust zu schönen Dingen vnd Künsten hat / der mags versuchen: Jch hab für meinen theil viel Lehrgelt geben / vnd sawre / etwan auch gefährliche Arbeit darumb gehabt. Ein anderer mag jhm auch also thun / vnd sich selbst darzu bereden / wer nicht will / der schlaff allein / man kan einem eben nicht alles gar für die Nasen mahlen.

XVII.

Einen herrlichen vnd schönen grünen Spiritum vitrioli zu machen für die fallende Sucht sehr tauglich vnd gut.

℞ Deß allerbesten Vitriols / so du haben kanst / den solviere in lauterm Brunnenwasser / vnd laß die solutionem einen Tag acht oder vierzehen stehen / so werden sich viel feces vnd Vnrath setzen / geuß das lauter ab / vnd filtrier es / was denn filtrirt / das lasse fein gemachsam vnd langsam abrauchen / biß auff

auff den drittentheil: setze es dann in ein kalte statt/ so wird der Vitriol gar schön anschiessen / vnd viel herrlicher vnd köstlicher seyn als zuvor. Diesen Vitriol lasse an der Sonnen oder auff einem warmen Ofen außdorren vnd außtrucknen/biß er zu einem Pulver vnd Meel wird / dann thue diesen Vitriol in ein wolbeschlagenen Glaßretorten / vnd distillier denselbigen / wie gebräuchlich / so wird er noch ein wenig phlegma geben vnd bald darauff der Spiritus hernacher kommen vnd folgen: Letztlichen aber die Oliteten/das treibe nun so lang/ biß aller Spiritus vnd Olitet herůber ist / vnd nichts mehr gehen will. Vnd wann der phlegma, deß spiritus vnd olei ein gnugsame copiam hast / so thus mit einander in ein Kolbenglaß/einen alembicum darauff/vnd distilliere die humiditet oder Wässerigkeit darvon/ die hebe besonder auff / also auch den spiritum biß auff die Olitet / die gehet in Balneo nicht herůber: sondern thue die in einen Glaßretorten / vnd rectificier es in einer leren zugedeckten Capellen / vnd gib jhm ein starckes Fewr/biß alles herůber ist.

In diesem phlegmate vitrioli maceriere oder weyche eyn auff einen tag oder acht / S Johanskrautsamen / Gichtkörner / Eychenmistel / Meyblůmlein/Lindenblůst/Ringelblumē/Roßmarin/ Sanct Johansblumen / geschabt Helffenbein/geschabt Hirtzhorn/vñ geschabt Menschen Hirnschedel / von einem Mann / den außgeprest/vnd wider distillirt / dann nim purificirten vnd wolgereinigten Vngarischen oder Cyprischen Vitriol drey oder vier ℔. darůber schůtte den vorigen liquorem darinnen die species maceriert seynd gewesen / vnd

lasse

se darin besagten Vitriol zergehen / distillier es
B. wieder trucken ab / schütte es wieder darüber/
d distillier es wider darvon/ je öffter/ je besser/ da-
t also das corpus vitrioli desto besser auffge-
lossen werde/ Letzlichen geuß auch darzu den spi-
um vnd das rectificierte oleum, vnd thu es mit
ander in ein grosses Phiol mit einem langen
alß / der oben weit gnug sey / daß du einen Helm
rauff bringen könnest / vnd den eben vnd wol
rauff vermacht / vnd setze es in die äschen/ oder in
i MB. vnd distillere den spiritum, so sehr subtil
d durchdringend seyn wird / wie ein spiritus vi-
, an der farb grün.

Wie man den gebrauchen soll.

Darvon fünffzehen oder zwantzig tröpfflein per
eingeben / das wird die alleredleste vnd sicherste
rtzney seyn wider die fallende Sucht/ es seye gleich
mit solche zu verhüten / oder auch gar widerumb
vertreiben.

XVIII.

Wie man ein allgemeines menstruum machen soll.

Nim Cöllnisch Saltz/ ist nichts anders als Meer-
ltz/ das solviere vnd zerlasse in distillirtem Regen-
asser / oder in distillirtem Saltzwasser / filtrier es/
nd ziehe das Wasser biß auff die helffte darvon/
tze es an eine kalte statt / laß es anschiessen / was
ngeschossen/ das nim auß/ vnd behalte es in einem
erschlossenen oder zugemachten Glaß : Ziehe des
assers noch mehr in MB. darvon/ laß aber wie vor

anschiessen/das thu so offt vnd viel biß nichts mehr anschiessen will/oder vbrig seyn wird/laß wider in vorigem Wasser solvieren vnd coagulieren/biß es zum höchsten clarificiert vnd gereiniget wird. Zu dieses wol zubereiteten Saltzes sechs pfund/thu deß Essigs so auß Honig gemacht vnd distilliert ist/ so viel als gnugsam ist/das præparirte Saltz darmit zu fermentiren vnd zu stärcken/damit wann es lang genug mit dem aufflösenden menstruo oder Wasser in der digestion vnd wärme gestanden/es jhme an statt eines vehiculi oder Karchs sey/dar mit die jnnerlichen spiritus deß Saltzes auß dem verborgenen herauß zu ziehen vnd zu treiben. Nach dem thue dein auffgelößtes/bereitetes vnd digerirtes Saltz in ein Waldburgischen oder sonsten starcken vnd Fewrbeständigen Retorten/oder krummen Kolben/der geheb gnugsam sey/vnd die spiritus nicht durchlasse. Wann dann dein Retort in ein Ofen eingericht vnd eingekleibt ist/so lutire vnd ordne daran/gantz geheb vnd wol vermacht/einen bequemen vnd nötigen fürlag/vnd fange gar gemachsam an zu fewren/biß daß alle phlegma herüber sey/dann vermehre das Fewr ein wenig/soll aber nicht stärcker seyn/dann allein daß der Retort braun vnd nicht hell glüe/in dem Fewr vnd grad solle man es also acht tag lang halten. Wann denn alle spiritus herüber sind/vñ keine mehr gehen wöllen/so laß es erkalten/vnd etliche tag ruhen/daß sich die spiritus wol setzen. Am Halß deß Fürlags/vnd im schnautzen deß Retorten wird sich ein weisse materia oder Erden sublimiren vnd erhebē wie ein schnee/welche der mercurius vnd der Schwebel der

Weisen

Weisen/auch wol terra foliata genennet wird/vnd hat diesen Namen billich vnd nicht vmbsonst.

Was nun in den Recipienten herüber ist gangen/ das schwencke wol vnter einander/ vnd thu es in ein bequemen Glaßkolben / vnd separire oder scheide die drey principia so darinnen verborgen ligen / wie folgen wird / von einander.

Nim den Kolben / darinn du deinen spiritum salis gethan/ setze jhn in ein B. vaporosum, vnd lege an den Schnabel deß Helms einen Vorlag / vermache alles wol vnd geheb / vnd distilliere die vbrige phlegma mit gar lindem Fewr darvon / biß sein ein genugsame quantitet herüber ist / den alembicum muß man dann außnemmen / vnd im Sommer in kalt Brunnenwasser in Keller setzen/so werden bald hübsche durchscheinende Crystallen anschiessen/ die muß man außnemmen/vnd in einem Glaß wol verdeckt behalten/werdē auff der zungen süß seyn/den vbrigen liquorē im Kolbē/ muß man wider ins Baln. setzen/vnd die phlegma darvon mit lindem Fewr distilliren/auch wider in Keller in ein kaltes wasser setzen/vñ anschiessen lassen/ so werden mehr Crystallen anschiessen/ vnd süsser seyn als die vorigen/die hebe auch besonder auff/ vnd das muß man so offt thun / biß keine Crystallen mehr anschiessen wöllen / sondern ein sehr sawres scharpffes / vnd mächtig beissiges oleum oder liquor dahinden bleibt / wie das allerstärckeste oleum vitrioli, dann muß man auffhören/die Crystallische saltzsteinlin / wiewol sie am Geschmack süß erfunden werden/ so haben sie doch ein wunderbare Tugend/ als welche / wann sie allein / oder mit jhrem öl in

rechter quantitet vermischt werden/ auch mit calcinirtem Gold vereiniget werden/ so seynd sie desselbigen wahres menstruum, vnd Philosophisches aufflösendes wasser/ welches deß Golds eigenschafften lebendmachende/ vnd vegetierende Tugenden reich machen vnd bekräfftigen.

XIX.

Processus Theophrasti Paracelsi, die essentiam auß dem Vitriol zubereiten/ für die fallende Sucht vnd Kranckheit.

Die Essentia vitrioli für die fallende Sucht/ vnd andere schwere Gebrechen mehr/ wird nachvolgender weiß gemacht.

℞ Vngarischen oder sonsten des besten Vitrioli denselben calciniere vnd äschere im Sommer an dem warmen Sonnenschein; Im Winter aber auff einer sanfften Wärme/ oder hinder einem Ofen/ biß er zu einem Meel oder Staub wird. Dann also bleiben seine edleste spiritus bey jhm/ welche sonsten in geringem Fewr durch den Rauch außgejagt werden/ vnd in der Lufft verschwinden. Wann dann der Vitriol wol außgetrücknet/ vnd zu einem zarten Meel vnd Staub worden/ so nim denselbigen/ thue jhn in ein irrdine starcke Retorten/ oder auch in mangel derselbigen/ in ein wolbeschlagene gläserin/ die Irrdin muß die spiritus wol halten/ vnd nicht durchgehen lassen/ fülle dieselbigē so weit voll/ als sich gebührt/ die Retort verkleibe in den Ofen/ vnd lutiere daran einen bequemen fürlag/ vnd fange an zu fewren/ vnd thue fein gemach damit/

nit / biß alle vbrige phlegma, vnd auch die subtile/ [o]leste Geister herůber seynd. Es kan gar wol in ei[n]em Tag verrichtet vnd gemacht werden: alsdann [d]as Fewr von grad zu grad allgemach gestärckt / [b]iß nicht allein die neblichte Geister / sondern auch [r]oth öl herůber steiget / alsdann so lang gefewret/ [b]iß daß nicht mehr gehen will / dann laß erkalten/ [v]nd sich die spiritus wol setzen. Nach dem nim die [h]inderbliebene feces, oder den Todtenkopff / den [s]toß vnd reibe klein zu Pulver/vnd geuß darauff di[s]tillierter Regenwasser / setz ins Marienbad / vnd [l]aß wol extrahiren / offt auff- vnd vmbgerůhret/ [l]etztlichē lasse es wol sitzen / das lauter giesse ab/vnd [f]iltriers: das filtrierte laß evaporiren / vnd wieder [a]bdämpffen zu einem Saltz: solches Saltz wieder[u]mb in distilliertem Regenwasser solvieret/ auffge[l]öst/vnd durch ein Fließpappier lauffen lassen/vnd [a]ller massen mit verfahren / wie das erste mal be[s]chehen / das also zum drittenmal widerholet / biß das Saltz schön vnd sauber von aller Vnreinigkeit sey. Den spiritum rectificiere in MB. das oleum in ein Retörtlein gethan/ vnd in einer lären Capellen wol zugedeckt / herůber distillieret / das also ein mal oder etlich gethan / wann nun der spiritus vnd das öl / wie auch das Saltz wol rectificirt ist / so geuß das öl vnd den spiritum vber das zubereitete Saltz/ vermach das Geschirr wol / oder ins Balneum Mariæ, darinnen Sägspän seyen / vnd jhnen an wasser nicht gebreche/ laß es also vierzehen tag lang putreficiren / dann wieder mit einander in ein Glaßkolben gossen / vnd den spiritum, wie auch das öl/ biß auff das truckene herůber distillieret / oder biß

nichts mehr herüber steigen will. Nach dem lasse alles erkalten / vnd nim den herüber distillierten liquorem, thue jhn wider in ein Kolben / setz darauff einen alembicum vnd distilliere die feuchtigkeit davon. Wenn sich die farbe an dem was herüber gehet anfangt zu ändern / dann höre auff / vnd setze den hinderbliebenen liquorem, so von der phlegmate rectificieret, in einem Glaßkolben / so schiessen schöne weisse Cristallen / die nim herauß / vnd procedire wie vor. Die Christallen nim / vnd thue sie in ein phiol mit einem langen halß / darüber geuß den herüber distillierten / weißlechten spiritum, so wird es sehr anfangen zu braussen vnd zu wüten / doch geuß jhn nicht uno impetu, oder auff einmal flugs darauff / sonder fein allgemach tropffensweiß / wie ein geübter Chymicus wol wissen wird / so werden sich die Cristallen aufflösen / vnd wird der spiritus vitrioli, wegen deß Saltzes roth werden wie Blut / vnd durchscheinend.

Wann solches alles vorüber vnd geschehen / so geuß darauff einen wol vnd hoch rectificierten Weingeist / in mangel dessen auch wol vnd mit nit minderer wirckung einen Kirsengeist / einen Holderberingeist / einen Geist auß weitzen gemacht / weil der Weingeist nicht in allen Landen zubekommen / oder gar thewr vnd hoch im gelt ist / geuß darüber so viel / daß er zwen zwerch Finger hoch darüber gehe / auff den Halß deß phiols richte einen Helm / ane den Helm ein recipienten / vnd distilliere den auffgegossenen Geist / mit sittigem vnd gar langsamen Fewr herüber: Also wird die tinctur deß vitriols gar schön vnd hüpsch mit dem Weingeist / oder

dem

em so du in mangel dieses darüber gossen/ herüber tigen/vnd wird also alle Corrosiv, die in dem oleo [illegible] / bey der terrestritet, oder fettigkeit deß Saltzes dahinden bleiben / dann nim diesen spiritum deß Weins / welcher mit der tinctur deß vitriols imprægnirt, vnd geschwängert ist / thue jhn in ein newes phiol glaß / vnd thue darzu ein wenig frischen eines auffgegossenen geistes / vnd distilliers abermal in Balneo, mit langsamen Fewr herüber / also wird alle corrosiv verschwinden / vnd dahinden bleiben / daß widerhole also zu dem dritten mahl / mit frischem spiritu vini. Dann nimme diesen rohen spiritum so durchscheinend / geuß jhn in ein circulierglaß / vnd thue zu einem halben ℔. deß spiritus, ein loth Einhorn darzu klein gepulvert / oder aber Hirtzhornspitzen in mangel deß Einhorns / vnd das mit einander einen Monat lang / auff sanffter wärme circuli/rt/dann das lauter fein rein abgossen vnd behalten / so ist die tinctura deß vitriols welche einen anmütigen lieblichen geschmacks / bereit vnd wol zugericht.

Wie man diesen Edlen zubereiteten Spiritum vitrioli nutzen vnd gebrauchen soll.

Davon ein halbes quintlein in einem Löffel voll Meyblümleinwasser eingenommen / wann die fallende Kranckheit anfallen / vnd angreiffen will / so vertreibt es dieselbige wenn man es zu dem drittenmahl einnimbt.

Es dienet diese Artzney auch wider die Vnsinnigkeit vnd das Hirnwüten / acht tag lang mit Wein eyngeben vnd eyngenommen.

Weiter vertreibt dieses edle saltz alle harte Knollen vnd Knorren in den Gleychen vnd Nerven / vnd wann man seinen Gebrauch eine zeitlang continuirt vnd vollstrecket / so kan kein Podagra oder Zipperlin verbleiben / sondern es muß weichen.

Es ist diese thewre vnd hochwerthe Essentz auch sehr gut / vnd mit keinem Gelt zu bezahlen / für die melancholiam der kurtzen Rippen: Ist ein fürbündiges sonderliches stück für den Schwindel / vnd stillet den Husten / welcher von Flüssen kompt.

XX.

Ein Essentz auß dem Zucker zu bereiten.

Nim feinen oder deß besten Zuckers ein pfund / stosse jhn klein zu Pulver / thue jhn in ein nidern Kolben / geuß darauff zween Löffelvoll Weinessig / misch es mit einem stecklein / setze den Kolben in ein linde warme äschen acht tag lang / so wird der Zucker roth werden / darauff geuß ein wenig Weingeist / setz es wieder in die digestion oder warme äschen / oder ins Mariæ Balneum, welches besser / so wird der spiritus deß Weins die tincturam außziehen / den Weingeist ziehe in Mariæ balneo wieder darvon / so wird die Essentia deß Zuckers im boden bleiben / in form vnd gestalt eines Saffts oder öls / setze es an ein kalte statt / oder in kalt frisches Brunnenwasser zu Sommerszeiten / so werden rothe Crystallen schiessen / solche im wein oder einem andern

ern Safft / oder einem andern distillierten liebli-
hen Kräuterwasser zergehen lassen / so wird es den-
selben gelb wie Gold tingieren / vnd ein wunderba-
re süsse geben. Dienet gar wol zu den aquis vitæ,
welche darvon nicht allein schön gefärbt / sondern
auch gantz anmütig werden. Es ist auch diese Es-
sentz nechst dem auro potabili, an jhren Kräfften
vnd Tugenden.

XXI.

Wie man die marcasitam plumbeam, das ist / das Spießglaß zur Artzney zurichten vnd bereiten soll.

Nim gemein Saltz / laß es in einem vnvergla-
surten Hafen vber einem Kohlfewr wol rösten / sol-
viers denn in reinem Brunnenwasser / vnnd fil-
triers / laß es wieder außdämpffen vnd abrauchen /
vnd anschiessen / dann nims vnd truckne es wol /
wanns trucken / so pulverisier es / vnd behalts in ei-
nem wolvermachten Glaß / daß es nicht wieder
feucht werde. Wann du deß Saltzes drey ℔. hast /
so nim deß besten Vngarischen oder Römischen /
oder auch Cyprischen Vitriols vier pfund / solviers
in warmem Wasser / laß sichs wol setzen / dann fil-
triers / laß wieder auff die helfft oder mehr abrau-
chen / vnd setze es an ein kalte statt / daß wieder ein
vitriol anschiesse / wie bey den Chymicis der brauch
vnd herkommen ist / denselben angeschossenen Vi-
triol nim auß vnd truckne jhn an der Sonnen / oder
sonst auff einem warmen Ofen / so lang vnd viel /
biß er wie Meel zerfallt.

Nim deß zubereiteten Saltzes drey pfund / vnd deß zubereiteten Vitriols auch drey pfund / vermische es wol vnter einander / thus in ein wol beschlagen Retort / die Retort in einem Ofen verlutiert / vnd einen fürlag daran gelegt / wol vermacht / vnd fünffzehen stunden von graden zu graden gefewret / so wird ein spiritus vnd ein öl herüber steigen / das nim vnd rectificiere mit einander in einen Pelican / vnd thue darzu marcasitam plumbeam, das ist pulverisirtes Spießglaß des besten / vnd setze es mit einander / in einem Kolben wol vermacht / in warme äschen / darunter ein stetes warmes Fewr seyn solle / so wird sich das Spießglaß in einer Monatsfrist in eine gantze rote materiam aufflösen. Dann nim / wanns so weit gebracht hast / frisches lauter Brunnenwasser / das schütte in einen recipienten, vnd distilliere die auffgelößte materiam darein / welche gantz roth wird herüber steigen / wañ nichts mehr gehen will / so nim den angelegten fürlag weg / vnd vermache jhn wol mit einer nassen Rindsblasen / setz es in einen Keller / oder in kalt Brunnenwasser / so wird dieselbige röthe zu einer schönen rothen Crystall werden.

Wie man diese zugerichte Crystallen gebrauchen soll.

Darvon ein grän zween oder drey gebraucht in bequemen liquoribus, oder auch Wein / das reiniget das aussätzige vnreine Geblüt. Ist gut für das Seitenstechen / für die Pest / in der contract vñ lähme für ein böse Lung vnd Leber / welche sie nicht allein öffnen vnd reinigen / sondern auch stärcken.

Von

XXII.

Von dem Schwebel oder den Tincturen der Metallen vnd Corallen.

Nim fein Gold / welches durch den grawen Wolff ist gegossen worden / vnd wider von demselbigen auff dem Test verblasen sey. Dessen nim nach deiner gelegenheit zwey lot / pulversirten Bömsenstein vier loth / damit stratificir das Gold / darunter vnd darüber : vñ reverberiere es mit wol truckenem dürrem Holtz fünff Tag vnd Nacht an einander / dann lasse es erkalten / den pulversirten Bömbsenstein nim / vnd thue jhn in ein Glaß vnd behalt jhn / das Gold schmeltze / vnd laminiers wider / vnd stratificier es wieder wie vor / auch reverberirs wieder / das thue so lang biß das Gold sein gelbe farb gäntzlichen verloren / den pulversirten Bömbsenstein samle allwegen / vnd geuß darauff den besten distillirten Essig / vnd laß es in einem vermachten Glaß auff warmer äschen stehen / biß sich der Essig gelb färbet / den Essig geuß fein lauter ab / vnd geuß andern frischen Essig darauff / das so offt gethan / biß sich kein Essig mehr gelb färben will / aldann lasse den Essig allerdings gantz abrauchen / so wird ein vnbegreiffliches subtiles Pulver am boden bleiben / diesen sulphur solis brauche wie du wilt vnd weissest. Auß dem todten corpore solis kan man mit den salibus resuscitativis, das ist mit salmiac vnd Weinstein-saltz / einen mercurium per digestionem machen.

Also kan man auch mit der Luna, Marte, Venere vnd Jove verfahren / auß Luna wird man ein blawe Farb / auß Marte ein rote Farb / auß Venere

eine danckele / vnd auß Jove ein gelbe farb vberkommen. Auß Corallen macht man darmit ein rothe farb. Alle diese Farben vnd tincturen müssen mit einem hochrectificirten spiritu vini rectificirt vnd in verbesserung gebracht werden / durch lange zeit der digestion vnd cohobation. Es kan vnd mag kein besserer vnd nutzlicherer weg gegeben werden. Martis lamelen oder blech kan man nur einmal also cementiren, darnach sind sie nichts mehr nutz.

Seine des Martis tinctur, wann sie recht zugerichtet vnd bereitet wird / so ist sie Gold gleich zu schätzen vnd zu halten / wann man sie auß dem besten Stahl macht / so figirt sie den mercurium Saturni.

XXIII.

Für die fallende Sucht ein specificum.

Wann die Kranckheit noch new/vnd nicht veraltet ist/das ist/daß sie nicht viel vber zwey Jahr gewäret hat / so mag sie leichtlich / wol vnd gewiß wider curiert werden durch ein sonderbares Kräutlein/durch welchs die vagierende Alchymisten sich vntersiehen viel zu verrichten / vnd damit Gold zu machen. Es wachset aber nicht an allen orten: sonderlich in der Pfaltz / da jetzunder die Spanier dominieren vnd meister seyn / hat seinen Namen von der Phœbe, dieses edle vnd seltzame Kräutlein wird præparirt mit Elendsklawen/oder mit visco Quercino, oder mit dem Sale microcosmi ex cranio calcinato gezogen / vermischt / oder auch wol per se in Wein eyngeben / vnd eine zeitlang also gebraucht / biß man besserung befindet.

Ein

XXIV.

Ein anders geheimes Stücklein vnd Artzney zu gemeldter Sucht vnd Kranckheit.

Es ist noch ein anders animalisches medicamentum, welches die fallende Sucht hinnemmen vnd vertreiben soll / wie lang sie auch gewäret hat. Es wird aber solches animalische medicamentum auß dem Hirn eines volatilis bereit / dasselbige volatile weil es noch jung vnd im Nest sitzet / solle man nemmen / vnd jhme also lebendig den Kopff abhawen / das Hirn heraussen nemmen vnd dörren / darvon gepulvert eyngeben / das soll ein jeden morbum caducum vertreiben / wann er auch schon zwantzig oder mehr Jahr angestandẽ were. Es ist ein schwartzer Vogel / auff welches geschrey die Heyden viel gehalten haben / vnd nach dem er zu der rechten oder zur lincken Hand eines Menschen gesessen / sonderlich auff einem Baum der Eichen Geschlecht / nach dem haben sie auch gutes oder böses propheceyet.

XXV.

Flores oder Blumen vom Vitriol / welche ein gutes vomitorium geben.

Man solle nemmen weissen Vitriol / vnd denselben in distillirtem Wasser solvieren / vnd also in ein Glaß auff sanffter Wärme ein zeitlang stehen lassen / so werden sich viel feces setzen / die muß man darvon scheiden / vnd das lauterest / so viel möglich / rein abgiessen / das abgossen solle man in Balneo Mariæ auff die helffte von der phlegmate, so daran gossen worden / wider befreyen / so werden sich mehr

feces

feces setzen / die muß man auch darvon separiren vnd scheiden / vnd das vberig anschiessen lassen was angeschossen / solle man außnemmen / vnd trücknen / vnd den vbrigen liquorem wieder in Balneum setzen / vnd mehr deß Wassers darvon distilliren / vnd allerdings verfahren wie vor / dieses solvieren vnd scheiden von den fecibus muß man so offt vnd vielmaln widerholen / biß es keine feces mehr setzet: Es wöllen aber diese flores einen fleissigen vnd vnverdrossenen laboranten erfordern / taugt nicht für faule vnd träge Leut.

Wann nun solche flores wol vnd gnugsam von aller Vnreinigkeit gereiniget / soll man sie verwahrsamlich in einem Zuckerglaß behalten / vnd auffheben.

Wie man sie gebrauchen solle.

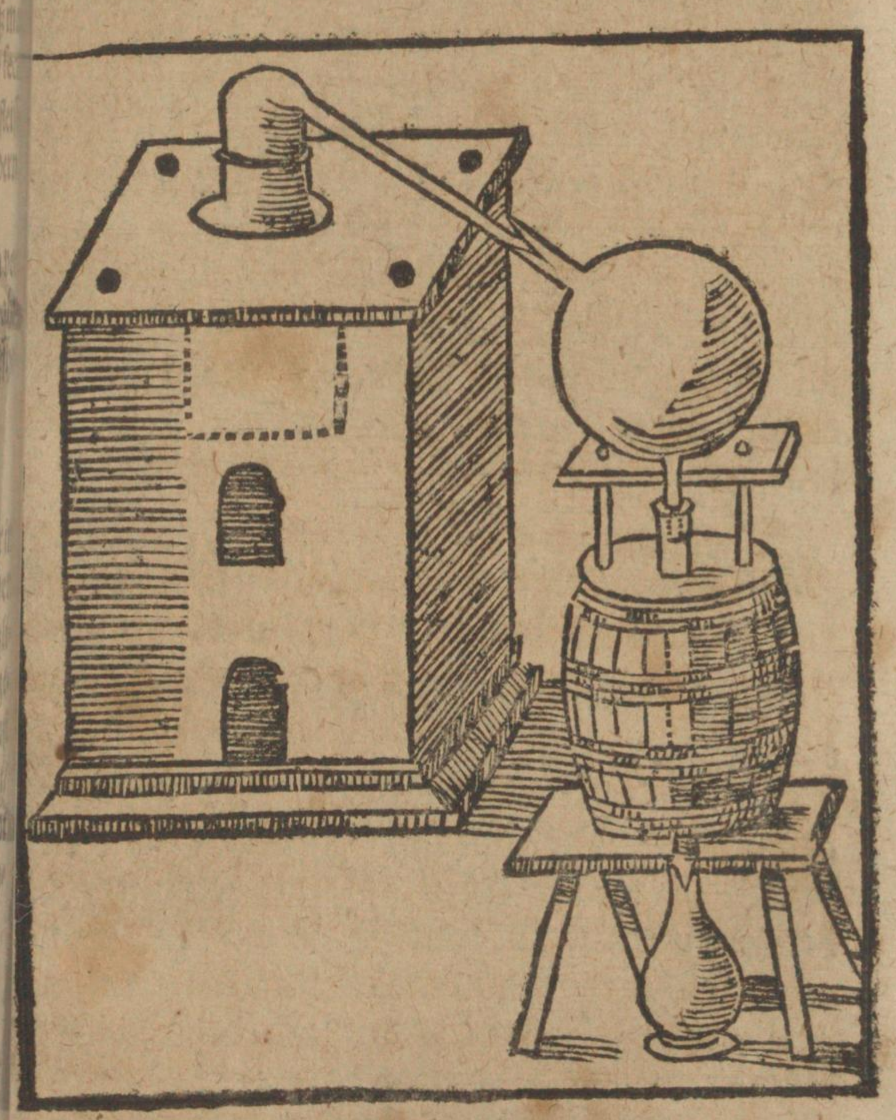
Darvon zehen grän biß in 30. auch wol mehr in Melissenwasser solviert eingenommen / die machen einen leichten vnbeschwerlichen / aber gantz nützlichen vomitum, man muß sie aber etlich mal gebrauchen / so nemen sie allen schleim von der Brust vñ dem Magen-mund hinweg / reinigẽ das Haupt / darzu sie gleichwol besser vnd nutzlicher gebraucht werden / wann man in Majoranwasser ein grän oder drey solviert / vnd per nares die hinauff ziehet.

XXVI.

Wie man das Hirtzhorn ohne betastliches Fewr äschern / vnd seine Essentiam darauß bereiten soll.

Nim Hirtzhorn / die Zincken oder Spitzen davon sind

und am besten/ die zerschneide mit einer sägen/ vnd hawe sie zu kleinen stücklein/ thue sie in ein distillierzeug/ wie hernacher verzeichnet stehet/ ist ein kleines anderst/ als eine küpfferne vesica oder Brenngeschirr/ die vesica muß im Ofen stehen/ vber die helffte voller Wasser seyn/ darunter ein Fewr/ daß es



dapffer siede/ das runde Geschirr/ oder der runde Kopff an dem Rohr deß Hütleins/ muß man voll

der

der Hirtzhornbröcklin stossen / vnd die Röhr an den runden Kopff durch ein Kühlfäßlin richten / welches Fäßlein auff einem Stuhl stehen soll / vnd darunter ein Glaß gestellt / das herüber distillierende Wasser / darunter die Essentz des Hirtzhorns seyn wird / darinn aufftzufangen / das Wasser von der Essentz gescheiden / welche Essentz auch das sal volatile deß Hirtzhorns in sich hält / das Horn aber in dem gemelten Kopff wird hindennach / durch den Dunst deß siedenden Wassers / gantz mürb vnd brüchich gemacht / daß es keiner fernern calcination wird bedörffen vnd vonnöthen seyn. Diese deß Hirtzhorns Essentz / sein sal volatile vnd äscherung / wie sie zu gebrauchen / darvon schreiben ihrer viel weitläuffig / wie es dann auch sonsten in gemeinem brauch ist.

XXVII.

Ein süsses / vnd in der Artzney sehr köstliches Vitriol-öl zu machen.

Nim Vitriol-öl deß besten so du haben kanst / den calcinier spagyricè, nemlich an der Sonnen / oder auff einer sanfften Wärme / daß die phlegma allgemach verreucht / wie offt angedeutet / vnd doch der Vitriol nicht in einen liquorem zerrinne / sondern zu einem Pulver vnd Staub werde. Wann er also bereit / so thu jhn in ein beschlagenen krummen Kolben oder Retorten / den richte in den Ofen / vnd distilliere allein den spiritum darvon. Wann das oleum aber anfangē will zu gehen / so höre auff vnd laß es erkalten / vnd nim den calcinirten Vitriol herauß / stosse jhn zu Pulver / vnd geuß darüber guten

n distillierten Wein- oder Honigessig / welches
ssser / laß es also in einer wärme zween tag stehen
nd extrahiren. Dann giesse den Essig rein ab / so
el möglich / giesse wider andern Essig / der distillirt
h / darüber / stells wider hin in die Wärme / vnd
as thue fünffmal / den gesamleten distillirten Es-
g / welcher das Saltz deß vitrioli vnd auch seine
ssentz außgezogen / distillire in MB. biß auff die o-
tet darvon / den hinderbliebenen liquorem thue
n einen Retorten / ein handvoll saubern gewäsche-
en Sand darzu / vnd distillirs herüber / so wird ein
ssses öl herüber steigen / das kan man ein mal oder
rey rectificiren, je öffter je besser / subtiler vnd
urchtringender es wird.

Wie man besagtes öl brauchen soll.

Darvon wird in einem bequemen liquore oder
äuglichen Wasser / nach eines erfahrnen Medici
iscretion, ein scrupel eingeben / das ist gut offt vnd
ick gebraucht für den Stein / was art er auch ist /
ür Vnreinigkeit des Geblüts.

Für die Zufäll des Haupts.

Item der Brust.

Des Eingeweids / vnd auch wider alle innerli-
che Geschwer.

XXVIII.

Vom Rußöl vnd seiner Nutzbar-keit.

Es wird auß dem Ruß ein wunderbarliche stär-
ckung gemacht vnd zugericht / bevorauß auß dem
Ruß / welcher vnten im Camin sich wie ein Bech

glantzend anhengt vnd anwachst / welcher Spiegelruß genennet wird / vnd ist der am besten / welcher am nächsten bey dem Stubenofenloch sich findet / dessen wird genommen ein theil / Wachs vnd weissen Agsteins auch ein theil / eines so viel als des andern / in einen Retorten gethan / vnd im Sand allgemach herüber in ein Vorlag getrieben / so wird erstlichen eine Wässerigkeit / zum andern weisse spiritus, vnd dann ein zweyfaches öl / nemlichen ein weisses vnd rotes herüber steigen / die müssen von der phlegmate oder Wässerigkeit gescheiden werden / die öl widerumb mit spiritu vini eingesetzet / digeriret vnd corrigiert / letztlichen mit einander herüber distillieret / so wirds ein Camphergeruch vberkommen / welcher die Augen beissen / vnd durch seine außdämpffung durch die Nasen dem Hirn zudringen wird.

Sein gebrauch vnd Nutzbarkeit ist dieser.

Erstlichen werden darvon einem Menschen in hinzügen drey tropffen in Essig eingeben / das wird denselben mit erquickung wunderbarlicher weiß wider auffmuntern / dannenhero man dann leichtlich wird sehen vnd wissen mögen / ob der Mensch sterben oder wider auffkommen werde. Dañ wann der Krancke die Artzney eingenomen / vnd darauff hefftig schwitzen wird / wird es ein vnfehlbares Zeichen seyn / daß er wider werde gesund werden / vnd der Kranckheit auffstehen / wo nicht / so stirbt er gewiß.

Wenn mit dem gemein Caminruß der Ruß vom

vom Lerchenbaum wird vermischt/ vnd darauß ein öl gemacht werden/ wie droben gemeldt/ so wird dasselbig viel in der fallenden Sucht/ vnd der Lämne vermögen/ es vertreibt auch die Ohnmachten/ vnd Blödigkeiten. Es erwecket vast hefftig die leblichen Geister/ vnd stärcket dieselbigen/ ist auch wider den Krebs ein treffliche Artzney.

Wann man auß deß Russes Todtenkopff mit distillirtem Essig das Saltz außzeucht/ den Essig wider darvon distilliret/ vnd das Saltz an einem feuchten Ort zu einem liquore oder öl fliessen last/ vnd damit die krebsischen Geschwer ein mal oder zwey befeuchtet vnd anstreicht/ so wird darauß alle Gifftigkeit sichtbarlicher weiß wie ein Dunst herausser gezogen. Als dann das gemelte öl darauff gespritzt oder gestrichen/ vnd das zum offternmal/ so wird ein Ruffen wie ein Häutlin darüber wachsen/ vnd in fünff oder sechs tagen von sich selber herunter fallen vnd der Schaden zugeheylet seyn. Hie ist in acht zu nehmen/ was ich schon von dem Fiechten- oder Kienholtzöl geschrieben.

XXIX.

Einem Menschen den Rütten oder das Feber vertreiben/ ohn einige Artzeney magischer weiß.

Es geschehen viel wunderliche vnd seltzame ding in der Natur/ deßwegen niemand natürliche oder beweißliche Vrsachen anzeigen kan/ vnd doch geschehen/ vnd deßwegen keines wegs zauberisch oder teuffelisch sind/ sondern werden magisch genennet. Zum Exempel: Wenn einer den Rütten oder das

Feber hat / soll man jhm an Händen vnd Füssen die Nägel abschneiden / vnd in ein Tüchlein oder Lümplein einen lebendigen Bachkrebs auff den Rucken binden/vnd den Krebs also lebendig in ein fliessendes Wasser werffen / so wird der Rütten oder das Fieber wunderbarlicher weiß den Menschen verlassen/vnd das soll nicht nur einmal/sondern viel vnd manches mal probiert vnd erfahren seyn / wers nicht glauben will / der mag andere Mittel gebrauchen.

XXX.

Aurum perspectibile, Ein rotes durchsichtiges Goldglaß / mit der Essentia antimonii essentificirt, Ein newes vnerhörtes Geheimnuß.

Nim Gold so viel du wilt / als zu einer Ducaten schwer Gold / muß man nemen sechzehen mal so schwer/ des schwartzen Adlers/das ist Spießglases/vnd das mit einander fliessen lassen/vnd dann auff acht Stunden lang reverberirt mit stätigem rühren / biß es nicht mehr rauchen thut / dann laß es wiederumb mit einander fliessen / doch daß das Gold nicht zusammen zu einem corpore fließ / als dann außgegossen zu einem Glaß / das wird schön roth vnd durchsichtig seyn / dieses klein gestossen / mit spiritu vini vbergossen / so extrahirt er Quintam essentiam solis vnd antimonii zugleich auß / vnd färbt sich doch nicht / darvon dieses Extracts dosis ist zween Löffel voll.

Worzu dieses zu gebrauchen.

Dieser Extract ist nach dem auro Potabili die

höchste

höchste medicin, vast universaliter zu vnd in allen Kranckheiten zu gebrauchen. Insonderheit wider die Pest / das Podagram / den Schlag / Paralysin, Frantzosen / Hertzzittern / vnd andere Kranckheiten mehr / es treibt den Schweiß gewaltig durch den gantzen Leib / es durchdringt das Geäder / vnd alle Glieder des Leibs / rectificiret das gantze Geblüt / es renovirt vnd restaurirt das humidum radicale, den leblichen Geist / vberauß trefflich / daß seine Tugenden nicht gnugsam außzusprechen / wo es alle Monat einmal gebraucht würde / so renovirte es kräfftiglichen den gantzen Menschen an allen seinen kräfften innerlich vnd äusserlich.

Wann der spiritus vini darüber acht Tag lang gestanden / so extrahirt er nichts mehr / so mag man alsdañ das hinderstellig corpus widerumb schmeltzen / so wirstu ein weisses Gold haben aller farb beraubt. Dieses secretum solle newlich erfunden worden seyn von einem Professore zu Marpurg.

XXXI.

Ein Aurum potabile zu machen.

Nim Gold / daß figiere durch den grawen vielfrässigen Wolff / das ist Spießglaß / wie bey den Goldarbeitern der brauch ist / laß dasselbige 3. mal durchfallen / letztlichen verblase es auff dem Test / daß alles / was vom Spießglaß möchte darbey verblieben seyn / darvon komme. Dann lasse es einen Goldschlager dünn blättern / vnd mache mit mercurio communi ein amalgama darauß / den mercurium lasse in einem Retortlin darvon distilliren / in ein kaltes Brunnenwasser / so in einem fürge-

legten Fürlaß seyn solle / das Gold / so im Retört-
lein dahinden geblieben / amalgamiere wieder mit
vorgemeltem oder mit frischem mercurio : das
thue so lang / biß sie einander nicht mehr wöllen an-
nemmen / dann nim das Gold vnd reibe darunter
den schärpffesten spiritum, welches andere ein tru-
cknes Wasser neñen / so die Hand nicht naß macht /
das ist flores sulphuris per se sublimirt, vnd ohne
zusatz gemacht.

Nach diesem thue es in ein Treibscherben / der
oben auff ein löchlein habe / vnd setze es vnter eine
Muffel / vnd lasse alsdann die flores sulphuris hin-
weg brennen. Dann thue den obern Treibscherben
hinweg / vnd reverberirs noch eine zeitlang mit
stätigem rühren / alsdann nim den Treibscherben
darinnen das Gold ist / vnd reibe vnter das Gold
andere flores sulphuris , vnd procedire wie vor-
mal / das thue so offt vnd viel / biß das corpus solis
so luck werde als ein Schwamm vnd auffwächst /
sich auch nicht mehr wil in ein corpus schmeltzen
vnd bringen lassen : Alsdann so lang in einem re-
verberier-Ofen reverberirt, biß es ein purpurfarb
vberkommet. Vber solches reverberirte vnd berei-
tete Gold geuß einen guten hoch rectificirten spiri-
tum vini, der mit den süssen Saltz Crystallen / oder
mit spiritu cerberi chymici, (welchen Basilius Va-
lentinus der fürbündige Philosophus eine Stein-
schlangen nent) imprægnirt vnd geschwängert sey /
daß es vier zwerchfinger darüber gehe / setze es in ein
Phiol wol verschlossen / sechs Wochen lang in eine
sanffte wärme / so wird das menstruum oder der
spiritus vini die Farb extrahiren, vnd sich mit dem-
selbigen

[se]lbigen vermischen/disen spiritum vini mustu/wie [d]er brauch ist/ wieder davon distillieren/ so wird [d]er erwünschte Safft des Golds am boden ligen [b]leiben/ die muß man so lang circulieren/ biß sie fi[x]iert werde.

Wie man dieses Aurum potabile gebrauchen soll.

Dieser Goldfarb oder Essentz ein quintlein ge[n]ommen/ vnd mit einem gar guten Thiriacwasser [v]ermischt/ dessen ein vntz seyn soll/ davon ein scru[p]el nüchtern eingeben/ vnd zehen Tag nach einan[d]er gebraucht/ das wird allein den Schweiß wun[der]barlicher weiß auß des Menschen Leib außtrei[ben]/ vnd den Menschen wieder zu guter gesundheit bringen.

XXXII.

Einen lebendigen mercurium auß dem corpore des Golds/ darauß die Farb vnd Essentz gezogen/ zu machen.

Nim das corpus des Golds/ darauß/ wie vorgelehrt/ die tinctur extrahirt vnd außgezogen worden/ vnd jetzunder weiß ist/ auch anderst nichts ist als ein warhafftige luna fixa. Nim dieses corporis sag ich ein theil/ vnd ein theil Salis resuscitativi, das ist Salmiac/ vnd einen viertel theil deß saltzes der Häffen des edelsten Gewächs der Erden/ des Weinstocks/ darüber geuß einen distillierten HonigEssig/ daß er vier zwerchfinger darüber gehe/

 setz

setz es mit einander in die putrefactionem oder digestionem vier Wochen lang / dann mit einander sublimirt, den sublimat mit Saltz vnd Essig gerieben / biß er lebendig wird.

Wann du nun den mercurium auß dem corpore solis also gemacht hast / so thue denselbigen in ein Madratz oder Phiol / verstopffe es oben im Halß mit einem Stöpffel von Baumwoll / vnd setze es in faulen Heintz / oder in den philosophischen Ofen zu præcipitiren / in sanffter wärme / so wird darauß ein rotes Pulver werden Darvon 8. gran in Wein oder Theriac-wasser eingeben.

Wie man diese Artzney / auß dem mercurio deß Golds gemacht / brauchen soll.

Das vertreibt die Wassersucht /
Die Pest /
Vnd die Frantzosen /
Machet keinen vomitum, keine sedes, sondern treibet vnd würcket allein durch den Schweiß.

Wiltu aber diese Artzney noch köstlicher vnd herrlicher machen / so nim die außgezogene Farb oder Essentz des Golds / vnd geuß sie in rechter proportion des gewichts auff diesen præcipitirten mercurium des Golds / vnd figiere es mit einander / das wird ein vberauß köstliche Artzney werden wider den Aussatz / dann sie wird das verderbte / vnsaubere vnd vnreine Geblüt reinigen / vñ von allem vnrath außsäubern / vnd zwar allein durch den Schweiß / vnd den Leib gleichsam wieder jung geschaffen machen.

Ein

XXXIII.

Ein schöne vnd außbündige Bereitung des Golds / in der Artzney hochnutzlich zu gebrauchen.

Nim fein geschlagen vnd auff das allerdünnest geblättert Gold / darunter reibe wolbereites gemeines Speißsaltz / vnd setz es mit einander vierzehen tag lang in einen Ofen / je länger je besser / biß daß es zu einem gantz subtilen vnd vnbegreifflichen pulver wird / das Saltz wird also bereit / lasse es in einem Tigel wol fliessen / dann geuß es auß / solviere es in distillirtem Regenwasser / filtriere es / vnd distilliere das Wasser wieder biß auff die helffte davon / setz es an ein kalte statt / laß es anschiessen / das nim / trückne vnd mach es zum zarten Pulver / so ist es recht vnd bereit.

Wann dann das Gold gnugsam reverberirt ist mit dem Saltz / so süsse mit distillirtem Regenwasser das Saltz wol davon auß / vnd truckne es wieder / dann reib darunter des allerbesten vnd geläuterten schönsten Zuckers auff einem Reibstein / vnd geuß daran den allerbesten Brantenwein / welcher mit seinem eigenen Saltz ist alcolisirt vnd abgezogen worden (welches darumb geschicht / damit die mercurialische Feuchtigkeit im Sale tartari dahinden bleibe) vnd geuß desselbigen so viel daran / daß es vier zwerchfinger darüber gang / dann zünde den spiritum vini an / vnd laß jhn wegbrennen / vnd thue das zum offternmal / dann geuß darauff ein newen Brantenwein / vnd circuliere es wol vnd

recht mit einander vier Tag lang / dann distilliere den spiritum vini in MB. darvon / giesse andern frischen darauff / vnd distilliere jhn auch darvon / das thue so offt vnd dick / biß mit dem spiritu vini alles Gold / vnnd der darzu gemischte Zucker vber den Helm gangen. Was herůber gangē / muß man allezeit auffbehalten. Letzlichen distilliere das menstruum oder Brandtenwein in MB. lind darvon / nemlichen von allen vberzůgen / so wird das zubereitete Gold im boden dahinden bleiben / welches die aller Edleste vnd bewerteste Artzney / auch das hôchste Arcanum vnd geheimnuß ist / welches man finden môchte.

XXXIV.

Ein fůrbůndiges Aurum potabile zumachen.

Nim Gold / das giesse durch den grawen vielfressigen Wolff / wie jhn Basilius Valentinus nennet / das Spießglaß ist / vnd reinige es wol von allem frembden vnrath vnd zusatz / welches jhme der Geitz der Leut zugeschlagen hat / vnd das auff das beste so du immer kanst vnd magst / wanns genugsam gereiniget / so calciniere es durch den mercurium vnd di flores sulphuris per se ohne zusatz gemacht / oder das noch besser ist / durch die Wachsgelbe / schwebelische Blumen des Spießglases / welche mit dem salmiac zugericht vnd bereitet worden. Wann nun das Gold genugsam calciniret, reverberirt, oder geäschert ist / wie droben auch vermeldt / so geuß darauff ein hochrectificirtes oleum antimonii

monii mit mercurio sublimato Essentificato gemacht / welches schön hell vnd gelb seyn soll / auch gantz durchscheinend / welches allein ein wahres aqua vitæ, vnd aber nicht vitis, also zurichten kan / doch mit hülff der Kunst / vnd ich es mehrmaln beweist.

Wann gemeltes öl auff das bereitete Gold wird gegossen / so wird es finster vnd schwartz werden / vnd allen seinen schein verlieren / als wann es nunmehr todt vnd mit jhme gantz vnd gar auß were.

Dann nim das oleum antimonii von dem calcinirten Gold / vnd geuß darüber ein distillirtes Regenwasser / vnd wäsche es so offt vnd viel ab / biß alle schärpffe darvon kompt / vnd wider zu seiner vorigen Herrlichkeit gebracht werde / vnd man darff sich deß abwäschens vnd deß absterbens keiner gefahr beförchten. Dann je mehr vnd besser es ertödtet wird / je einen mehrern glantz vberkompt es / von einem Wachholdergeist / welcher brent so man jhn anzündet / wie ein hochrectificierter Brandtwein / dañ er auß dem zubereiteten Gold alle Farb / Balsam vnd Blůet außziehet / vnd laß das corpus des Golds / todt / bleich vnd weiß ligen / wann dann das aqua vitæ der Wachholderbeer wider per distillationem darvon gescheiden wird / vnd die Essentia des Golds dahinden bleibt / soll man auff solche essentiam des Golds / ein brennenden Geist / der auß dem Zucker oder Saltz des Bleyes gemacht sey / giessen / vnd den offtermal darvon ziehen / je öffter je besser / so wird darauß die allerköstlichste vnd edleste medicin oder Artzney werden.

Welcher gebrauch ist.

Wider den Schlag/
Die Gichtbrüch/
Den Schwindel/
Contractur/ vnd fallende Sucht.

Wider die fallende Sucht/ werden vier oder fünff Tropffen in Meyblümleinwasser eingeben. Wider den Schlag in Lindenblüet- oder Himmelschlüsselwasser.

Wider die Gichtbrüch vnd Lämme/ in Ringelblumenwasser.

XXXV.

Wie man ein rechte vnd wahre Lunam potabilem, oder essentiam Lunæ machen vnd bereiten soll.

Nim fein Silber/ das von allem frembden Zusatz gereiniget vnd gesäubert sey/ dasselbige löse auff in einem Salpeterwasser oder spiritu nitri, alsdann das Wasser darvon gezogen/ vnd wider frisches darauff gegossen/ wider abdistilliert/ das zum vierdten mal gethan/ oder so offt/ biß das Silber nicht wider kan in ein corpus geschmeltzet werden/ dann den Kalck wol außgesüßt/ vnd reverberirt, dann die Essentz mit einem spiritu mellis vinoso, oder mit einem wolzubereiteten vnd hochrectificirten Brantenwein/ der mit einem starcken distillirten Essig geschärpfft/ vnd dreymal mit einander herüber gezogen sey/ extrahirt, vnd aller mit einander fünffzehen tag lang calculirt, biß auff sein

voll-

vollkommene erhöhung / alsdann das menstruum in MB. darvon distillirt / so verbleibt im boden das fixe öl der Lunæ, welches eine fürbindige vnd treffliche Artzney ist.

Sein gebrauch ist also.

Darvon zween tropffen eingeben / oder auch wol drey / mit dem Batengenblumenwasser / auch mit Salbey- vnd Melissenwasser / das vertreibt die fallende Sucht / vnd alle böse Zufäll des Hirns.

XXXVI.

Einen Hermetem auß der Phœbe oder Diana zu machen / vnd darauß eine fürtreffliche Artzney.

Der gemeine Hermes chymicorum, wann er gebürlich vnd spagyrice præparirt vnd zugerichtet wird / thut viel in der Artzney / wie nunmehr männiglich bewust vnd bekant ist / wann man aber auß den Metallen / sonderlich aber den fixen / ein hermetem macht / so wird derselbige viel ein mehrers præstiren vnd außrichten / Nun auß der Diana einen mercurium zu bereiten / ist folgender modus gar gewiß / wiewol auch andere weg darzu seynd.

Nim derowegen feine vnd reine capellierte / abgetriebene Lunam, dieselbige laß fliessen / vnd granuliere sie / oder aber schlag sie sonst zu dünnen blechen / vnd solviere dieselbige in einem aqua fort von Salpeter vnd calcinirtem Alaun / wie auch Vitriol der außgedörrt gemacht / des nitri nim ein ℔. Vitriol ein halb pfund / Alaun calcinirt / ein vierling /

ling / vnd brenne darauß ein Wasser / darinnen
solviere den Lunam, wann sie solviert vnd auffge-
löst / so fällt sie mit Saltzwasser / wie der gemein
brauch vnd weiß ist / den Kalck süß mit warmen
Wasser wol auß: hastu des calcis lunæ vier loth / so
nim darzu gereinigten Salmiac zwey loth / vnd sa-
lis tartari vier loth / geuß distillirten Weinessig dar-
auff / so viel / daß er vber besagte species zween
zwerchfinger gehe / thue alles mit einander in ein
hohes Kölblein oder Phiol / vnd setze es einen Mo-
nat lang in warme äschen / oder in ein balneum
das voller Sägspän seye. Demnach nim den Kol-
ben ab / oder ist dein materia in eim Phiol / so thue
sie in einen Kolben / vnd einen Helm darauff / vnd
distilliere die humiditatem oder den Essig darvon /
wann der herüber / so stärcke das Fewr / vnd gib jhm
ein stärcker oder sublimier-Fewr / so wird ein weisse
materia auffsteigen gleich einem mercurio subli-
mato, der muß folgender gestalt vivificirt vnd le-
bendig gemacht werden.

Nim den gemachten Sublimat, vnd mache dar-
auß mit Rockenmeel / gepulvertem lebendigem
Kalck vnd Eyerklar / kleine Kügelein / laß sie tru-
cken werden / wanns trucken / so thue sie in ein Re-
torten-glaß / leg das Glaß in ein Sand-Capell /
vnd ein Fürlag darinnen frisch Wasser sey / daran
lutirt, vnd den mercurium herauß getrieben.

Dieser mercurius wird entweder per se præci-
pitirt, oder mit Zusatz des Königs / oder der Köni-
gin aller Metallen / so wird darauß ein gelbes Pul-
ver.

Sein

Sein gebrauch.

Ist sonderlich gut in der Pest / vnd in der Wassersucht / wie auch in beschwernussen des Haupts. Item / in den Frantzosen / wie wol zu ermessen vnd zu erachten ist / es mags ein erfahrner Artist / versuchen.

XXXVII.

Die Essentiam der Corallen zu machen.

Nim Corallen die stosse klein zu Pulver / vnter ein pfund der Corallen vermische einen vierling oder acht loth flores sulphuris, reibs wol vnter einander / thus in ein Glaßkolben / setz in ein Sandcapell / einen Helm darauff / wol vermacht / so wird erstlichen ein wenig Wasser herüber gehen / das hebe besonder auff / darnach werden die flores sulphuris schön gelb aufffsteigen / wie ein Eyerdotter / die führen etwas von der Essentz der Corallen mit sich / die kan man mit spiritu vini extrahiren, oder sie also zum gebrauch behalten / dann sie viel besser vnd edler seyn als die gemeinen flores sulphuris, die Corallen so in fundo bleiben / die werden von dem Schwebel zimlicher massen durchgangen vnd calcinirt seyn / nim sie herauß / thue sie in ein Flachsgeschirr / reverberiere sie in offenem Flammenfewr / damit was von dem Schwebel möchte darbey geblieben seyn / darvon verbrenne vnd verrauche / dann solviere dieselbigen mit distilliertem Essig / vnd filtriere die solution, dann schlags mit einem oleo tartari nider / vnd wann sie sich wol gesetzet /

setzet / so süsse sie wol mit distillirtem Wasser auß / truckne sie / vnd geuß darauff ein spiritum mellis vinosum, oder einen hochrectificirten spiritum vini, vnd laß es extrahiren / dann filtrirs / vnd distillier es biß auff einen liquorem, den spiritum vini davon. Wie diese extraction, oder dieses magisterium zu gebrauchen sey / das wird vast bey allen Chymicis gefunden / man mag auch seinen eigenen spiritum, vnd auß dem Schwebel außgezogene Essentz zusammen vermischen / vnd ein zeitlang miteinander circulieren / so wird sie desto kräfftiger werden.

XXXVIII.

Wie man das Lilium antimonii bereiten soll / davon Theophrastus schreibt.

Nim antimonium, den laß mit Weinstein vnd Salpeter fliessen / geuß es in ein Gießbückel / laß es erkalten / die Schlaggen separiere vnd sondere von dem König / vnd laß den König noch ein mal oder drey fliessen / mit Weinstein vnd Salpeter / biß er schön vnd rein wird / nim denselbigen regulum oder König / stosse jhn klein / thue jhn in ein sublimatorium, das starck genug sey / vnd auff der seiten ein loch vnd röhr habe / das sublimier-Geschirr richte mit seinem angeordnetē Helm in einen Ofen / vnd laß wol erglüen / dann trage ein wenig von dem regulo in den glüenden Kolben durch das Röhr am Kolbē / vermache die Röhr wol mit nassem Leimen / vnd laß es auffsublimiren. Nota: der Helm / welcher

auch

auch wol nur irrdin seyn kan / soll oben auff ein Lufftlöchlin haben / eines Federkiels groß / so steigt das Spießglaß desto ehe vnd lieber. Wann alles / was du hinein getragen / auffsublimirt ist / so trage wieder etwas von dem regulo durch die Röhr in den Kolben / vnd lasse es sublimiren / das thue so lang / biß du allen deinen regulum sublimirt hast / wann er also sublimirt / so nim den Helm sitsam herab / vnd fege oder streiche allen Sublimat fleissig zusammen / vnd sublimire jhn noch zweymal / also / daß kein caput mortuum dahinden bleibe. Also wirstu des antimonii regulum gantz haben mit sampt seinem Schwebel vnd proportionirten mercurio, welches dann das wahre Lilium ist. Jetzunder nim diesen Sublimat / oder dieses Lilium, thue es in ein Madratz oder Glaß mit einem langen Halß / vnd versigilliere es wol / vnd reverberiere es so lang vñ viel / durch die gradus des Fewrs / biß es gantz weiß wird / vnd letztlich so roth / als ein Rubin. Wann du es so weit gebracht / so geuß darauff einen guten vnd wolrectificirten spiritum vini, oder spiritum mellis vinosum, auß wolverjästem Met gemacht / daß er acht finger darüber gehe / vnd lasse es extrahiren / wann es extrahirt, so separier die extraction von den fecibus, filtrirs vnd pellicaniers biß zu vollkommener erhöhung vnd fixation. Seinen gebrauch / wann es der Artist so weit gebracht / wird er auch wol finden.

Gebrauch.

Dienet sonderlich wider den Aussatz / wider das Podagram.

Wider allerley art der Stein.

XXXIX.

Ein andere Artzney auß dem Spießglaß zu machen/ so vast für allerley Kranckheiten dienet/ wie die auch ein Namen haben.

Mache auß dem Spießglaß einen gesternten regulum, wird mit Salpeter vnd Weinstein geschmoltzen/sonderlich wann es hüpsch vnd hell wetter ist/ wie jhne Basilius Valentinus im Triumphwagen des Spießglases lehret machen.

Dieses reguli antimonii nim ein theil/ vnd pulverisier jhn eben gar wol/ darunter vermisch gleiches theil gereinigten Salmiac/ thus in ein wolbeschlagenen Kolben/ setz es in ein SandCapellen/ vnd laß es mit einander sublimieren/ was auffgestiegen/ das reibe wider vnter die feces, vnd sublimiers noch einmal/ das thue zum drittenmal/ vnd dann mit wolgeleutertem Salpeter ein mal/ zwey oder drey sublimirt/ so wirstu rothe flores vberkommen/ die müssen von den salibus wider außgesüßt werden/ vnd zwar zu dem besten/ vnd bey einem linden Fewr getrücknet/ dann wiederumb mit dem colcothare sublimirt/ wann dieses geschehen/ so wirstu schöne flores antimonii vberkommen/ so mit dem spiritu martis, vnd vitrioli geschwängert seyn.

Gebrauch dieser florum antimonii.

Diese flores purgieren gar sanfft/ vnd sind vber alle massen gut alle vnterlassene febres darmit zu vertreiben/ wie auch zu allerley andern Kranckheiten/

tein / darumb soll man sie fleissig behalten vnd auffheben.

Weiter nim vngelöschten Kalck vnd Salmiac jedes gleich viel / pulversiere beyde Stück wol / vnd vermisch es / thus in einen Tigel der starck sey / vnd lasse es vor dem Balg in einer Essen wol fliessen / dann geuß es auß / vnd ziehe mit warmen Brunnenwasser das Saltz auß / coaguliers / vnd vermische es wider mit newem Kalck / vnd procedier wie vor / das thue zum drittenmal also / so wird das vermischt Saltz letztlich fix vnd fewrbeständig werden / vnd sich wie ein Metall schmeltzen lassen.

Dieses zubereitete saltz thue an einen feuchten ort / so wird darauß ein heller liquor oder öl werden / dessen nim drey theil / vnd mercurii sublimati Essentificati, der so schön vnd durchsichtig sey / wie ein Venedisches Glaß : trage einzelich stücklein darein / vnd lasse sie dariñen solviren vnd zergehen. Wann nun der sublimirte vnd essentificirte mercurius mit diesem öl solvieret / so nim Fließpappier / vnd netze es darinnen / mache darauß Kugelein / thue sie in einen Retorten / vnd distilliere es im Sand herüber zu einem mercurialischen liquore, denselbigen in einem Kolben in MB. rectificirt, biß er gantz hell vnd wolriechend werde wie Bisem.

Wie man diesen liquorem gebrauchen soll.

Dieser liquor ist sehr gut in den Frantzosen den Schweiß darmit zu treiben.

Eben in diesem liquore solviere oder löse auff eine oder zwo vntzen der vorbereiten florum anti-

monii, allezeit den liquorem darvon abgezogen/ vnd wider darauff gossen/vnd so offt auch frischen darauff geschütt/ biß sich die flores gar aufflösen/ vnd diese solutionem soll man also vngescheiden beyeinander behalten.

Weiter in gemeltem menstruo zwey loth Orientalische Perlen solvirt/ vnd ein loth der aller außerlesesten Corallen/ vnd diese beyde solutiones, mit der florum aufflösung vermischt/ vnd das menstruum in MB. einmal oder etlich/je öffter je besser/ herüber gezogen/biß sich die flores die Perlen sampt den Corallen wol mit einander vereiniget/ vnd zu einem subtilen vnd zarten Pulver worden/ darunter zwey quintlein tincturæ solis gethan/vnd darüber einen guten spiritum vini gegossen/ das einmal oder etlich darvon gezogen/letztlich darvon trucken abgezogen/vnd gescheiden.

Dosis von drey grän biß auff zehen/man kans Jungen vnd Alten gebrauchen/in Wein oder andern bequemen Wassern.

XL.

Ein andere edle vnd vberauß köstliche Artzney auß dem Spießglaß zu bereiten.

Nim des besten Spießglaß so du haben magst/ sonderlich des Vngerischen/so viel dir beliebt/ das calcinire vnd röste wol vber dem Fewr/ als wann du das Antimoniiglaß darauß machen woltest/ darnach aber/ darmit es desto dünner vnd subtiler werde/so reibe gleich schwer aquilæ hermeticæ, das ist/ Salmiac darunter/ der vor gereiniget sey/ entweder durch die solutionem, filtrationem vnd coa-

gulatio-

gulationem, oder durch die sublimation, dann warm Wasser daran gegossen / daß sich der Salmiac solviere / vnd die flores antimonii zu boden fallen / dieselbigen alsdann wol außgesüst / vnd getrucknet. Nach dem so geuß darauff / damit sein Tugend vnd Krafft verwahret werde / vnd er sich desto leichter solvieren lasse / einen Philosophischen Essig / welcher auß dem Spießglaß / vnd dem him̃lischen Manna gemacht worden / oder auch mit Honig durch die fäulung vnd philosophische säwrung / wie volgt. Nim Met einen ohmen / oder so viel dir beliebt / vnd thue darein nachvolgende Stück ℞. deß langen vnd runden gemeinen Pfeffers / Muscatnuß / Zimmetrinden / jedes 3. quintlein / Weitzenmeel anderthalb pfund / mischs vnd mengs mit dem Met zusammen / daß es ein Saurteig werde / darvon thue eines Eyes groß in vorgemelten ohmen Mets / so hebt der Met an von sich selber zu jästen / lasse das Faß an einem warmen ort ligen / so wird in kurtzer zeit der schärpffste Essig darauß / der muß dann wider distillirt werden / so wird er hierzu bewerth seyn. Diesen Essig sag ich geuß vber die vorbereitete flores deß Spießglases / vnd setze es mit einander in ein BM. ein gnugsame lange zeit / nemlich acht Wochen / oder so lang biß der Essig sich roth färbet / wie ein Rubin / welcher auch zugleich auß krafft der florum antimonii süß wie ein extractum, oder essentia plumbi werden wird. Wann er sich wol gefärbt / denselbigen rein vnd lauter abgossen / wider andern darüber geschütt / vnd in digestionem gesetzt / zu extrahiren / das so offt gethan / biß nichts mehr extrahiren will.

Dann den Essig von der extraction biß auff die truckene abdistilliert/ dieses Pulver mit distillirtem Regenwasser begossen/ vnd es so offt darvon gezogen/ biß es alle säwre verlieret. Alsdann darauff ein edles aqua vitæ auß Corallen/ so mit distillirtem Essig solviert seyen/ distillirt/ gegossen/ vnd die Farb wider außgezogen/ welche hell vnd durchscheinend seyn wird/ vnd roth wie ein Rubin/ wann es nun genugsam circuliert vnd subtiliert worden/ so treibe alles mit gar starckem Fewr/ vnd zwar gleich von anfang/ so wird mit dem aqua vitæ der Corallen ein rothes antimonii öl herüber steigen/ gantz fürbündig vnd lieblich/ ein rechter Balsam des Lebens/ das laß nun also bey einander vngescheiden.

Wie diese Artzney zu gebrauchen sey.

Diese edle Artzney wann sie recht gebraucht wird/ macht jung geschaffen/ vnd bringt wider die außgemattete vnd außgemergelte Kräffte alter Leut/ daß sie wider so kräfftig als junge Gesellen werden: solle die grawen Haar machen außfallen/ vnd andere wachsen: solle die Nägel an Händen vnd Füssen machen abfallen/ vnd newe widerumb machen herfür stossen. In summa/ soll ein solcher Schatz seyn/ dergleichen vast keiner möge in der Welt gefunden werden.

XLI.
Ein andere köstliche Artzney auß dem Spießglaß zu bereiten.

Erstlichen mache einen regulum mit dem Spießglaß/ vnd mit dem besten Seyffen oder Englischen

Zinn/ denselben pulverisiere vnd reibe klein/ darunter mische gleiches gewicht guten Salpeter/ der wol vnd recht geleutert vnd gereiniget sey / laß es mit einander / wie die Chymici reden / verpuffen / daß ein Crocus metallorum darauß werde. Dann nim es also mit einander / vnd mache ein Laugen von Drůsen oder Weinsteinåschen / vnd lebendigen oder vngelöschten Kalck/ vnd lasse den zubereiteten antimonii regulum darinnen sieden / biß daß die Laugen gantz roth wird / das lasse ein weil stehen/ vnd sich setzen / das lauter geuß ab / laß keine feces mit lauffen/ wann alle Laugen abgeloffen/ so spritze einen starcken Essig darein / so werden sich schöne gelbrothe flores gen boden setzen / die scheide von der Laugen/ vnd süsse sie wol auß/ laß sie trücknen/ vnd geuß darüber einen Essig auß Honig gemacht/ wie droben vermeldet vnd angezeigt / der solle mit seinem eigenen Saltz geschärpffet werden / laß in einer warmen åschen die Farb außziehen / alsdann filtrirt/ vnd das menstruum darvon gezogen; Abermal außgesüst / getrücknet / vnd einen wol rectificirten spiritum Juniperi, von den Beerlin gemacht / vnd mit einander etliche Tag vnd Nacht circuliert. Darnach mit einander in einen Retorten gethan / vnd etliche mal herüber gezogen / vnd zwar starck/ damit die Essentia antimonii auch herüber steige. Alsdann in M B. den spiritum der Wachholderbeerlin davon abgezogen vnd gescheiden / so wird am boden des Kolbens ein gantz lieblicher Safft bleiben/ welcher zu allen Gebrechen der Lungen ein vberauß köstliche vnd nutzliche Artzney ist. Wie auch für andere Kranckheiten mehr.

XLII.

Einen außbündigen mercurium præcipitatum zu machen / welcher fast fix vnd fewrbeständig ist.

Nim den Steinschmergel / den mache wol glüend / vnd lösche jhn siebenmal in Wasser ab / denn stosse jhn zu einem subtilen Pulver / vnd reverberiere dasselbig drey Tag vnd Nacht / mit dem allerstärckesten Flammenfewr / wie man einen Crocum martis reverberirt. Wann er also bereitet vnd reverberiret / denn extrahire seine tincturam mit einem guten vnd wol rectificirten Brantenwein / vnd laß in BM. sieben tag lang circulieren. Wann sich nun der spiritus vini gefärbt / so geuß denselben fein sitsam ab / vnd schütte wider frischen spiritum vini darauff / laß wider extrahiren / das thue so offt biß nichts mehr extrahiren will / dann ziehe den spiritum vini in MB. darvon / biß auff ein roth dickes öl: Dieses öl congeliert also bald den mercurium vivum, vnd zwar ausserhalb alles Fewrs / vnd also hastu einen fixen Stein / welcher ohne einiges kotzen vnd speitzen purgiert.

Wie man jhn gebrauchen soll.

Darvon gibt man zween oder drey grän / nach ansehen der Person: dieser mercurius præcipitatus ist fewrbeständiger / als jrgend ein anderer mercurius præcipitatus.

Augmentatio, vnd vermehrung dieses præcipitats.

Nim

Nim dieses Pulvers j. theil / vnd rohes Quecksilber j. theil / (man mag wol zwen 3. oder 4. theil nemmen) mische es wol vnder einander / thus in ein Phiol, setze es in einen Sand in den Philosophischen Ofen / so wird sich der Mercurius in kurtzem præcipitieren / das kan man also immer fort / so lang man will / augmentieren vnd figieren: Wer mit der rechten fixation weiß vmbzugehen / solte wol auch etwas anderwerts nutz mit schaffen.

XLIII.

Magni Georgii Phædronis Betrachtung / von des Hermaphroditi Saphirischen Blumen.

Es hat vns die Chymische / viel mehr Hermetische erfahrenheit gelehrt / daß der Spagirische Hermaphrodit / aller mineralien krafft vnd würckung habe: daher ist auch von nöthen / daß er die höchste krafft vnd würckung habe / den gantzen menschlichen Leib zuerhalten / dieweil derselbig anders nichts ist / als der mineralischen Essentz / wann man die zerlegung der kleinen Welt / mit der grossen vergleichet / derowegen so leitet der Hermaphroditus den gantzen menschlichen Leib / welchen wir an der Integritet seiner handlungen / auß jedlicher beleidigung kranck zu sein vrtheilen vnd mutmassen / er sey angefochten auff waserley weiß er wölle / zu einer vollkommenen / vnd außgefürten Symmetri, das in natürlicher constitution zu einem langen leben nichts vollkomenlichers kan erfordert werden.

Des Hermaphroditi anima oder Seel wird auff diese volgende weiß zuwegen gebracht.

Der mercurialischen Essentz / vnd des Cyprischen Vitriols / nim jedes gleiche theil / vnd lasse es seine gewisse bestimpte Tag vnd Zeit / wie die Philosophi lehren / mit einander zusammen congelieren. Alsdann entspringt oder entstehet darauß des Hermaphroditi saphyrische Blum / der grossen Welt hochverwunderliches Geheimnuß. So dessen nemlich j. theil in drey tausend theil geschmeltztes Ophirizi, oder feines geleutertes Golds gegossen wird / dasselbig verkehret es alles in seine Natur: desselbigen wider ein quintlein in drey tausend quintlein Ertz geworffen / so verkehrt es dasselbig alles in das beste Gold.

Also des Hermaphroditi ein gran / vnd Theriacæ oder mithridates ein scrupel in einem guten Wein / ein mal oder zwey eingenommen / das bringt den krancken Leib wieder zu seiner vorigen Gesundheit / er seye mit einer Kranckheit beladen / wie die einen Namen haben mag. Wann man jhn aber zu äusserlichen mängeln / als eine Artzney begert anzuwenden / mit distillirtem Wasserpfeffer gebraucht / so vbertrifft es eines jeden Balsams Tugend / vnd verricht in der Wundartzney die höchste Cur die man finden mag.

Dieser Hermaphroditus ist die tinctur, welche der Chymischen Monarchiæ Vorgestellten allein bekant / welcher ein Stein genennet wird / mit rechtem Namen aber ein himmlisches Fewr / welches mit

mit vnendlichen Worten / vnd mit mancherley ätherischer Dunckelheit verdeckt vnd verwickelt ist.

PRAXIS.

Des Mercurii Reinigung.

Geuß heiß siedendes Wasser auff vngelöschten Kalck / rührs wol vntereinander / laß kaltwerden vnd sitzen / das Wasser scheide durch filtriern darvon / machs wider warm / vnd geuß es auff Weydäschen / rührs wol vmb / laß es sitzen / vnd filtriers. In dieser Laugen soll der mercurius sechs oder sieben mal gesotten werden / daß sie allezeit darvon einsiede.

Alsdann allezeit wider newe vnd frische Laugen darauff gegossen.

Ebenmässig lasse den mercurium im Saltz vnd distillirtem Essig sieden / zum vierdten mal / so lang biß das Saltz schwartz wird / vnd der Essig darvon hinweg gerochen. Wider frischen vnd newen Essig darauff gossen / letztlich zum dritten mal wol mit warmem Wasser abgewäschen / vnd wider getrücknet / so wird er tauglich zum sublimiren werden. Item zum præcipitiren vnd zu andern Wercken.

Congelatio des mercurii, vnd wie er zur röthe gebracht werde.

Der mercurius wird erstlich congelirt durch gemeines Wasser / des Alauns / vnd wann er congeliert / so wird er zum zarten Pulver werden.

Darnach solle von dem gemelten zubereiteten mercu-

mercurio, Eyerwasser vom weissen gemacht / welches vom halben theil seines Kalcks soll distillieret werden / vnd so offt vnd viel darvon gezogen / biß er sich coralliert.

Wie das Wasser von dem weissen der Eyer zu machen sey.

Nim das weiß vom Ey / (nemlich hart in Wasser gesotten /) darauß brenne ein Wasser. Darnach nim Eyerschalen vnd calciniere dieselbigen: wann sie calcinirt / so geuß darüber das Wasser vom Eyerweiß distillirt / vnd offt darvon gezogen / so zeucht das Wasser sein volatilisches süsses Saltz zu sich / vnd wird so starck / daß es von den Alten das süsse Corrosiv genennet ist worden. Dieses tödtet den mercurium, vnd röthet jhn wie Corallen.

Außziehung der Essentz.

Durch distilliren vnd digeriren / kan auß diesem roten mercurio, durch den spiritum vitrioli, eine Essentia heraussergezogen werden / vnd das so offt gethan / biß der spiritus keine Essentiam mehr will außziehen / welches vielleicht in der fünffzehenden oder sechzehenden distillation geschehen würde / das todte hinderlassene corpus, so nichts mehr nutz / wirff hinweg.

Zusatz Theophrasti.

Paracelsus stimmet mit Phœdrone vberein / welcher in der Cur der offnen Schäden / in vnserm fünfften geschriebenen Buch sagt / im argento vivo ist auch ein süsser Balsam / vnd wird dermassen

n bereitet / daß weder sublimatz noch calcinatz
a beschehen soll / sondern durch Eyerwasser / das
on seinem Kalck distillirt ist worden / vnd durch
asselbige der mercurius coagulirt in ein rotes
Pulver / das nicht allein offne Schäden / sondern
uch die Wunden heylet. Da er dann dem mercu-
io, durch Eyerkalck getödtet / den vorzug gibt / das
at er nun auff sein vorhaben gerichtet.

Volgt in Phœdrone des vitrioli purgation.

Der Cyprische Vitriol / je mehr er roth / die Scha-
den vertreibt / oder das Eysen in Kupffer verwan-
delt / desto herrlicher vnd besser ist er in der Artzney
vnd Alchymia.

Der wird also purgirt.

Nim Senin 16. pfund / thue jhn in ein vnver-
glasurten Hafen / geuß darüber distillirt Brunnen-
oder Regenwasser / laß es mit einander sieden / biß
auff zween dritte theil / das filtrir durch ein wüllen
Tuch in ein weite Schüssel / oder in ein verglasurte
Schalen durchcoliert / dann in nassen Sand in
Keller gesetzt / so werden schöne durchsichtige Stein
darauß werden / vnd werden viel lauter vnd heller
seyn als vor / darüber geuß wider Wasser / laß sie-
den wie vor / vnd das so offt gethan / biß aller Vi-
triol zu schönen hellen Steinen wird / so ist alsdann
jhm alle seine gifftige art benommen.

Wie man den allerbesten Spiritum vitrioli bereiten soll.

Ferner die Heimligkeit des Vitriols bestehet in
dreyer-

dreyerley Materien / dessen jede bereitung gehet al-
so zu.

Treibe den Vitriol neun mal durch ein Syburgische oder Waldenburgische Retorten / oder besser Kolben / vnd letztlichen durch eine Retorten / welche man in den philosophischen Ofen stellen muß / vnd treibs vier Tag vnd Nacht / so ist der edle vnd gantz kräfftige spiritus vitrioli bereit.

Darnach den Colcothar auß einem Phiol mit ebenmässigem Fewr in dem athanore biß auff den dritten Tag mit dem allerstärckesten Fewr von Kohlen vnd Holtz distilliert / biß daß in dem Receptacul / auß einem pfund colcotharis, sechs quintlein braunes öl heraußer kommen.

Letztlichen auß den fecibus das Saltz extrahirt, welches vier oder fünff mal soll auffgelöst vnd wieder coaguliert werden.

Vnser zusatz in Phœdronem, verba Philosophi.

Wiewol Phœdro Cyprischen Vitriol heist nemmen / sonderlich denen / welcher viel Eisen in Kupffer verwandlet: Jedoch muß man verstehen / daß Vitriol / welcher auß Kupffer oder Grünspan bereitet ist / nicht minder gut sey als der Cyprische / dergleichen Paracelsus im 8. Capitel vorschreibet / vom Vitriol im Buch der Mineralien: vnd Paracelsus heist seinen tingierenden Saphyr auß oleo mercurii, vnd oleo vitrioli bereiten / auff welche weiß des gantzen Vitriols Heimligkeiten / so wol auß dem Geist / als rothen öl vnd Saltz sollen genommen werden. Setze hinzu / daß / wann das

Saltz

Saltz jetzunder heraussser gezogen worden/durch distillirten Essig/auß der todten Erd/die schön grüne heraussser gezogen wird/aber nur auß dem Vitriol/welcher auß Kupffer ist gemacht worden/welche grüne man ebenmessig mit dem öl muß vereinigen.

Dieweil aber Phœdro nit so sehr den tingierenden Saphyr Paracelsi, als des Hermaphroditi Saphyrische blumen/so eine Essentz vnd einige Seel des mercurii, durch den Edlesten Vitriolgeist allein außgezogen machen lehrt: Derowegen bedarff man nichts/als den getödten mercurium Corallinum, welcher allein durch den spiritum vitrioli extrahirt ist/von welchem droben gesagt/ bißher des Philosophi zusatz.

Vnser Gewicht der Composition.

Ehe das der Edleste/vnd gantz kräfftigste spiritus vitrioli auff den roth gemachten mercurium gegossen werde/so muß man den mercurium wegen/darnach wie gemeldt so offt verfahren/mit außziehung der essentz/biß nichts mehr will außziehen/welches durch die Sechzehende widerholung geschehen muß/wie gesagt. Als dann muß man das hinderlassen corpus, so man hinwerffen soll/auff ein newes wegen/damit man gewiß wissen möge/wie viel der mercurischen essentz außgezogen sey. Darnach wege man das Geschirr/darein alle extractiones zusammen gegossen werden vor/vnd bald darauff so viel vom spiritu vitrioli darvon distillieret/biß daß alles ein mal oder zwey gewogen/des Mercurialischen/vnd des spiritu

vitrioli gleiche theil bleiben/welche in einer wol verschlossenen Phiol/auff seine gewisse vnd bestimpte zeit/nach der materi quantitet, in linder Wärme sollen coagulirt werden/so wird darauß die Blum des Saphyri entspringen/deren ein theil in drey tausend theil geschmelztes pures reines Ophirizi geworffen/dasselbig alles in seine Natur verkehren wird.

Dieses widerumb ein quintlein in tausend quintlein Kupffers geworffen/daß verkehrt dasselbige in das reineste Gold. Also ist offenbar daß ein einziges quintlein/der saphyrischen Blumen/tingiere drey tausend mal tausend quintlein Kupffers/oder dreyssig mal hundert tausend quintlein/das ist fürwahr ein grosses Geheimnuß auß der grossen Welt.

Es ist aber kein zweiffel/wiewol Phœdro weiter kein wort hinzu setzet/daß diese saphyrische Blum/durch gleiche theil der essentiæ mercurialis vnd deß Cyprischen Vitriols wieder vermehret werde/wann sie diesem in gebührender proportion, das ist/ein theil des fixen/mit drey theilen der volatilischen vermischt wird/ehe daß mans auff das Gold getragen hat/auff welche weiß es nicht allein in der quantitet, sondern auch qualitet, vnd Kräfften vermehret wird werden/geliebts Gott/dem sey Ehr.

Wiewol dieser Proceß schon verteutscht ist außgangen/so ist er aber doch so liederlich verdolmetschet/daß einer keinen verstand darauß fassen kan/also hab ich solches der Chymiæ Liebhabern/deren mehr als der halbe theil kein Latein verstehn/zugefallen es ein wenig besser machen wöllen/darmit

einer

[illegible]ster den sensum vnd meinung Phœdronis vnd [illegible]ines commentatoris desto besser einnemmen [illegible]öcht.

Sonsten stimmen auch mit der saphyrischen [illegible]lumen vberein Basilius Valentini des weitbe[illegible]ühmbten Philosophi Reymen:

Ein Venus Jagt ist angestalt/
Fängt der Hund so wird nicht alt ꝛc.

Item Cap. 4. de Spiritu Veneris.

Vernunfft kan nicht allezeit begreiffen ꝛc.

XLIV.

[illegible]in liquor von Crystallen/ wider allerley art der Stein/ sonderlich der Blasen.

Nim Crystall/ denselbigen glüe wol im Fewr [illegible]nd würff jhn also glüend in ein starcken Weines[illegible]ig/ das thue sieben mal/ so wird er zerfallen/ vnd [illegible]u kleinen bröcklin/ wie reiner Sand werden/ wann [illegible]r also wie gesagt außzeglüet/ so reibe jhn gar klein/ [illegible]nd mische darunter zweymal so viel des allerbesten [illegible]olgeleuterten Salpeter/ thus in einen starcken [illegible]igel/ vnd laß es also mit einander ein Stund oder [illegible]wölff calcinieren. Nota: Man kan sie auch mit [illegible]chwebelblumē vermischen/ vnd also etlichemal [illegible]ußbrennen.

Nach dem nim dieses Pulvers also bereit vier [illegible]ntzen/ vnd reibe es auff einem Reibstein mit zehen [illegible]ntzen distillirten Essigs/ vnd geuß auff ein pfund [illegible]es geriebenen Pulvers acht pfund frischen distil[illegible]irten Essig/ thus in ein Glaß/ vnd vermachs/ setz [illegible]s also 48. Stunden in ein BM. so wird es gar roth

den wie Blut / wans dann lauter ist / dasselbig gies-
se sittsam herunder / vnd setze es in einen Kolben
ins MB. vnd distilliere den Essig biß auff die olitet
darvon / oder besser gantz trucken / dann nimbs auß
vnd legs auff eine gläserin Taffel / setz in Keller / ein
excipulum oder gläßern Schüssel darunder / daß
der liquor, wann er sich wird anfangen auffzulö-
sen / darein trieffe / vnd wird derselbige roth sein / so
lang es roth tropfft / so hebe jhn auff. Wann es aber
anfangen wird weiß zu gehen / so höre auff / denn
dasselbig ist das Sal nitri, dann es wird nit roth sein
wie die tinctur von Cristallen / vber das wann man
diesen letsten weissen liquorem in wein thun wird /
wird er gantz trüb werden.

Wie man diese tinctur von Cristallen gebrauchen solle.

Wann du die tincturam der Cristallen also ge-
samblet hast / so nim darvon j. vntz / vnd thue sie in
eine vntz weissen Wein / misch es mit einander in ei-
ner Schalen vnd vermachs / laß es also 3. Tag lang
stehen / so wird sich der Wein schönen vnd heffen se-
tzen. Dann muß man das lauter behutsam von den
heffen herab giessen / derselbig abgossen liquor wird
hüpsch roth sein / den vermische mit drey ℔. weissen
Weins.

Darvon solle der Patient / der mit dem Stein
behafft des tags 3. mal einen guten Trunck thun /
Morgens / vmb 3. vhren nach mittag / vnd Abends
wann er will schlaffen gehn. Diese ordnung soll der
Patient also einen gantzen Monat lang halten / so
wird er von dem Stein erlediget werden / dañ diese

Artzney zerbricht einen jeden Stein / wie groß der auch ist.

XLV.

Ein herrliches vnd köstliches Pestwasser eines fürnehmen Medici zu Leyden.

Nim Wermuth /
Melissen /
Tausentgulden /
Taubenkropff /
Sonnenthaw /
Jedes j. Handvoll.

Auch so viel Haußrauten / Nepten / vnd rothe Buck / die Kräuter im schatten gedörrt / vnd darüber gegossen zwölff pfund spiritus vini, darvon abgezogen vier maß / dann darzu gethan Venedischen Thiriac drey loth / Saffran ein halb loth / Schwebelöl / vnd olei philosophici, daß es einen Ampffer geschmack bekompt. Ist auch ein gut Magenwasser / wann der Thiriac vnd oleum sulphuris außbleibt.

Sein gebrauch.

Man brauchets wie andere Schwitz- vnd Theriacwasser / nemlich einen Löffel voll in andern vehiculis, als Taubenkropff oder Cardenbenedictenwasser.

XLVI.

Ein köstliches Tyriacwasser Doctor Eberspergers.

Nim Rasuræ ligni sancti anderhalb pfund /

corticum ein halb pfund.
Sarsæ parillæ 6. loth.
Alten weissen Wein anderthalb pfund.
Frisches Bronnenwassers zwo maß.
Fumariæ.
Chamæpithyos.
Endiviæ an. ein pfund.
Alles mit einander ein tag vnd nacht eingeweycht, darzu gethan herbam capillorum Veneris.
Cardabenedicti an. m. ij.
Epithymi 4. vntzen.
Aspleni, id est, Ceterach oder Miltzkraut ein vntz
Gichtrosen Wurtzeln 4. loth.
Acaciæ.
Gentianæ.
Lapathi acuti.
Enulæ camp.
Polypodii quercin an. 6. loth.
Eychenmispel 2. loth.
Cimmet.
Nägelein jedes ein halb loth.
Conservæ rosarum.
Borraginis.
Buglossæ.
Enulæ camp.
Cichorii an 6. loth.
Theriacæ optimæ & veteris 8. loth.
Mithridatii 2. loth.
Dieses mit einander auß einer Retorten distilliret wie der brauch.
Nota: Erstlichen distillier in einer vesica die humiditet darvon / das hinderstellige thue in einen

Retorten / leg den in ein SandCapellen / vnd distillier den vbrigen liquorem vnd olitet auch herüber.

Das caput mortuum brenne zur äschen / vnd mit seinem eigenen Wasser ziehe das Saltz auß. Nota: Es kan auch mit andern Wassern geschehen / vnd mit seinem Wasser vermischet werden / das dick roth oder braun öl muß man ad consistentiam massæ pillularum inspissiren, vnd Pillulen darauß machen.

Sein gebrauch.

Ist ein quintlein / vnd seines eigenen Wassers ein trüncklein darauff gethan / vnd geschwitzt / welches den Schweiß wunderbarlichen treiben wird.

XLVII.

Von der Fontina Bernhardi Trevisani.

Graff Bernhard in seinem Buch / de miraculo chemico publicirt, gantz dunckel vnd obscur, erkläret vnd erläutert sich in Epistola ad Thomam de Bononia, so er als ein Freund an einen Freund privatim vnd vertrawlich antwortsweiß abgehen lassen / deutlich genugsam / daß ein filius doctrinæ, so etwas anleitung vnd fundament hat / zur bestätigung gefaster meynung / vnd erfindung der warheit / sich wol darauß erbawen kan. Es bestehet aber der gantze Handel in zweyen stücken / nemlich / wie man argentum vivum purum ac mundum, so er anderswo ein fontinam vnd klares Brünnlein nennt / vberkommen möge / vnd darnach wie man

darmit zu werck gehn solle/eine Artzney vnd tinctur darauß zu verfertigen. Das erst belanget/ist zu mercken/daß gleich wie Geber Arabs einen vnterscheid hält vnter dem toto, vnd vnter den partibus argenti vivi, da er lehret/ materiam perfectionis non esse argentum vivum, quale est in natura sua necesse ipsum totum, sed partem illius, quæ ex illo suam sumsit originem, & ex illo creata est i. extracta. fiat itaque inquit electio purioris partis, vel substantiæ argenti vivi, relicta & rejecta parte impuriore. Eben also macht Bernhardus Trevisanus einen vnterscheid zwischen dem argento vivo crudo, quale venit de minera, vnd zwischē dem argento vivo puro ac mundo, so auß dem crudo, vermittelst der sublimation, bereitet werde/ jenes ist ein argentum vivum der Natur/dieses aber der Kunst/ doch auß dem natürlichen bereitet vnd außgezogen. Er will aber nicht/daß die mundificatio argenti vivi crudi beschehe/durch gemeine sublimation, mit Vitriol vnd Saltz/deßwegen er auch den Arnoldum reprehendirt, sondern muß beschehen durch solche ding/so in die substantz des argenti vivi nicht eingreiffe/vnd dasselbe alterieren vnd corrumpieren/verwirfft zwar nicht die superficialische reinigung/so durch distillieren geschicht/dann er spricht: Non quidem eo inficias, quin possit ac debeat argentum vivum per sal commune bis vel quater distillando purificari, ad semovendam ejus fecem mineralem. Gibt aber gleich zuverstehen/ daß es an dem nicht genug sey/vnd schreibt deßwegen folgende Lehr vnd sinnreiche Wort: Sunt aliæ quædam sublimationes, argenti vivi, quæ

kunt

sunt à propriis ejus corporibus, à quibus illud aliquoties elevatum & reconjunctum, tandem suas superfluitates amittit, rejicit, & postea Philosophico operi convenit, in speciebus metallicis dissolvendis. Was aber das für propria corpora sind/ dardurch argentum vivum sublimirt vnd geläutert werden soll / lehret er bald hernach/ als er sagt: Nec tamen hac ratione alteratum est argentum vivum, sed oportet ipsi denuo addi corpora perfecta, & ad opus philosophicum ab ipsis alterari, welches auch Geber zu verstehen gibt/ da er schreibt c. 45. suæ summæ. Argentum vivum à rebus habentibus affinitatem, cum ipsis sublimatum (nisi sint perfectionis corpora) corrumpitur potius, quàm mundatur, at in hoc exemplum vides in plumbo, vel simili, à quo sublimes illud, conspicies ipsum nigredine infectum. Mit was weiß vnd weg aber argentum vivum crudum, durch die corpora perfecta sublimirt, reconjungirt, das argentum vivum purum ac mundum, darauß gezogen werden solle / das verschweigt Bernhardus allerdings / wer aber allbereit in Chymischen Dingen wol geübt / vnd sonst der Sachen scharpff nachdenckt/ der mag leichtlich ermessen/ daß solches verrichtet werden müsse durch die mortification argenti vivi, daß es nemlich bey den corporibus perfectis allerdings absterbe zu einem roten vnd todten Pulver/ so ignitionem perfectè bestehen muß/ alsdann mag es igne fusionis resuscitirt werden/ vnd sein astrum von sich geben / in gestalt eines schönen durchsichtigen/lautern/klaren/cristallinen mercurii schwer am gewicht / vnd wider lauffend

wie vor / in dem kein schwärtze noch Vnreinigkeit mehr ist / sondern aller seiner superfluiteten gäntzlich entladen / vnd auff das höchste clarificiert ist / corpore toto suo exuto, quod remanet apud corpora, quibus cum fuit mortificatum, vnd das ist das argentum vivum, verè vivum & vivificans purum ac mundum, als der fürnembste theil vnsers Steins. Darbey zu mercken / daß / wenn auffs erste mal durch solchen weg das argentum vivum nicht klar vnd durchsichtig worden were / das werck von newem mit jhm muß angestellt werden / biß es also werde. Daher sagt Geber eodem capite: Quod si lucidum & albissimum imbuerit colorem & perspicuum, tunc bene mundasti, si non, non igitur sis in illius præparationem negligens. Qualis enim ejus est mundatio, talis & perfectio per illud sequitur. Et si perfectè mundaveris, erit rubedinis & albedinis tinctura firma & perfecta, cujus non est par. Vnd wiewol nach Gebri tradition das argentum vivum crudum, vel superficialiter mundatum, auch per se ohne additum præcipitirt werden kan vnd soll / damit hernach durch Fewrs gewalt die reinere substantz argenti vivi, in ablegung seiner lieblichen superfluiteten, herauß gezogen werden möge. So ist doch des Bernhardi Weg mit der addition corporum perfectorum nicht allerdings wider Gebrum, wie das auß obangezogenem dicto Gebri erscheinet / sondern ist viel mehr eine abbreviatio des Wercks / darmit das argentum vivum desto ehe mortificirt wird.

Zum Beschluß dieses ersten Stücks / ist auch zu mercken / daß / wann du dieses astrum mercurii,

der das argentum purum ac mundum, ohne ab-
gang behalten wilst / darmit es nicht verschwinde
oder außfliege / dann es ist der recht Adler sehr lüff-
tig vnd flüchtig / fleucht ohne flügel / so thu es in ein
Phiolglaß / mit einem langen vnd engen Halß /
vnd schmeltz es oben zu / sonst wird es dir in die läng
nicht bleiben / so viel vom ersten Stück / wie man
auß dem argento vivo crudo das argentum pu-
rum ac mundum vberkommen soll. Volgt das an-
dere Stück / wie man mit jhme zum philosophischen
Werck procediren solle / hierauß ist zu wissen / daß
Bernhardus in gemelter Epistel / das Werck in
drey theil abgetheilt / nemlich / Azoth, Elixir vnd
tincturam.

Azoth, als der erste Theil / spricht er / fit ex cor-
poribus perfectis, dissolutis per argentum vivum.
Derowegen so nim im Namen des HErrn j theil
Goldkalck / von Goldblättern / oder sonsten bereit /
darmit vereinige zwölff theil / deines wolbereiten
vnd gereinigten einfachen argenti vivi, durch be-
harrliches Regiment / eines sitsamen Fewrs / nicht
zu starck / darmit ein præcipitat darauß werde / son-
dern sich lieblich vereinigen / vnd vom argento vi-
vo nichts mehr auffsteige / so hat sich der Geist mit
dem Leib congeliert / vnd fliessen mit einander am
boden wie geschmeidig Bley / weiß am Bruch wie
eine magnesia oder Weißmut / darauß wird nun
gezogen der gedoppelte zweyfache mercurius, ge-
nant Azoth, so gemelte magnesia in stätem fluß in
einem warmen Balneo, vngefährlich 42. Tag ge-
halten wird / so an der Kälte nicht mehr gestehet /
sondern lauffend bleibt.

Elixir ist der ander Theil dieses hohen Wercks/ vnd geschicht wann gemeldter Azoth ohn vnterlaß mit gleicher wärme des Dämpffbads so lang gehalten wird / biß er sich durch abwechslung allerley farben / zu einem roten Pulver præcipitirt hat. Die erste Farb ist schwartz wie ein Pech / vnd wäret viertzig Tag/alsdann kompt der Pfawenschwantz/ vnd gewinnet oben auff ein grünlechte Haut/ dardurch kleine fewrrothe durchsichtige Crystallen schiessen/so von etlichen Signatstern geheissen werden / die werden je länger je grösser / biß sich die gantze Materi allerdings in Crystallen verwandlet. Alsdann fahen sich an die Crystallen zu sublimiren / wie klein durchsichtig rothes gestinder / also daß das gantze Glaß voll wird/ vnd wunderbarlich darinn / wie ein gestüb vmb einander fähret / biß sich endlich alles sublimirt hat. So setzt es sich alsdann wieder nider / vnd schiessen wiederumb rothe Crystallen wie vor/ die verlieren aber die Farb/vnd werden durchsichtig / gelb wie Gold / vnd je länger je bleicher vnd kleiner / vnd endlichen weiß crystallnisch / von dieser weissen Farb gehen sie abermal in die gelbe / vnd werden letztlich hoch roth / nach dieser vollenden Arbeit hastu das rechte wahre Elixir vitæ, dessen gestalt ist / so man es in einen saubern Tigel zusammen schmeltzt / schön roth/ durchsichtig / vnd läst sich schaben wie ein Kreyden / vnd ist die allerherrlichste vnd fürtrefflichste medicin, lieblich auff der Zungen / zergeht wie ein Zucker-Candi / aber noch nicht perfect auff die Metallen/ nutzet dich zu eim Reichthumb nicht viel / aber das gröste Kleinot vnd Perlin der Gesundheit hastu erlangt.

Die

Die Tinctura wird also bereit. Nim deines Elixiris ein theil / setze jhme zu auch ein theil / vnd ein halben theil/vnd den vierdten theil eines theils von deinem einfachen wol purgierten argento vivo, vnd setze das Glaß versigilliert nicht mehr ins Dämpffbad / sondern in warme äschen/vnd halts von grad zu grad / biß abermal schwartz/weiß vnd roth wird/ dessen Feuchtigkeit probier auff einem glüenden Blech / vnd thue darvon projection auff welches Metall du wilt / oder auff mercurium crudum. Des Gewichts / die Erfahrung selbs dich lehren vnd vnterweisen wird / wie auch des Steins vermehrung in gleichem fall bedencken wirst mit Lob vnd Ehr Gottes / der Armen vnvergessend.

XLVIII.

Außlegung des Proceß vom Stein der Weissen / wie jhn Marcellus Palingenius der sinnreiche vnd liebliche Poet vnd Ethicus beschreibet.

Als ein fromm vnd Gottsförchtig Mann
Bey Sonn vnd Mon thät klagens han/
(Darbey Mercurius zugleich
Thät finden vnd hernahen sich/)
Wie daß er hie in dieser Welt/
Armselig lebte ohne Gelt/
Must seyn allein der Menschen Knecht/
Den niemand könte thun was recht.
Bat sie die Götter ins gemein/
Sie wolten jhm behülfflich seyn/
Damit er ja der Tyranney
Der Menschen möcht entgehen frey.

Da fieng Apollo an zurstund/
Mercuri vnd Mon hielt den Mund
Schaw diesen Knaben jung vnd klein
Der auß der Insul kompt herein
Arcadia so ist genandt/
Welches auch ist sein Vatterland
Vntrew/ böß vnd gantz flüchtig ist
Er jetzund vnd zu aller frist/
Nim jhn beim Haar vnd senck jhn nider
In höllischen Pful wie das ist bieder/
Laß jhn ersterben gar darinn
Dann solt bericht mehr nemmen ein.
Wann er ist nun mehr gäntzlich todt/
Wird sein Vntrew bringen kein noth/
Darnach nim jhn auß Höllischen Pful
Vnd setz jhn Vulcano ins maul/
Laß jhn da durch des Fewrs gewalt
In dhöhe steigen auff gar bald/
Daß er gleichsam am Creutze hang
So wird jhm auß der massen bang.
Dann nim jhn von dem Creutz herab
Verbring mit jhm ein andern trab
Leg jhn jetzt in ein warmen Bauch
Der mist thuts wol/ so gibt ein rauch/
Darinn laß jhn verschmeltzen gantz/
Zum Wasser so nicht scheint mit glantz/
Da soltu jhn lahn destillieren
Vnd nit vber den Helm thun führen/
Diß Wasser liebt Apollo schön/
Laß es durch seinen Leichnam gehn/
Wann er zum Kalck worden zur frist/
Wies bey den Weisen bräuchlich ist

Dann

Dann geht auß seinem Leichnam zart/
Ein edler Geist köstlicher art
Macht den todten Mercurium
Starck/daß jhm jetzund widerumb
Werd geben ein gsund newes Leben
Das aller gfahr mög widerstreben
Vnd wann du dieses Pulver klein
Mit Gold läst fliessen zu eim Stein
Macht er die anderen Metall/
So vor warn Maltzig vberall
Zu Eytel vnd zu clarem Gold
Wer wolt dem Pulver nit sein hold:
Dann es vertreibt vnd heilt zugleich
All Kranckheit/macht die Armen reich/
Darumb man solle danckbar sein
Vnd Gott geben die Ehr allein.

Summa der Reimen ist diese.

Nim Mercurium vivum, oder Queckſilber/das præcipitiere in einem aqua forti, die humiditet distilliere darvon/vnd den mercurium so im boden des kolbens blieben sublimiere/dann nim diesen præcipitirten, vngetödten Mercurium, vnd setze jhn in einen putreficierenden Mist oder wärme/daß er sich darinnen aufflöse. Wann er nun in der säulung auffgelöst/so nim jhn vnd distillier jn vber den Helm in dem distillirten mercurialischen Wasser/löse Gold/das calciniert sey/auff/vnd halts mit einander in dem Philosophischen ofen so lang vnd viel/biß er zu einem fixen Stein wird/dann trage jhn auff ein andere vollkommene oder vnreine mindere Metall/so wird er dieselbigen zu lauter Gold-tingieren

ringieren / vnd dich auß einem armen Mann / in Reichthumb der Gesundheit / vnd anderer Güte führen. Wer nun will / der mags versuchen / ob es Palingenius also gemeynt vnd verstanden haben wöllen.

Quidam Philosophus.

Mercurius est radix in arte Chemica, quoniam ex eo, per eum, & in eo sunt omnia metalla.

Alius.

Mercurius est omnium planetarum nuncius & prætor, quando ergo unus planetarum dirigit radios suos in eum, tunc concipit voluntatem suam & fit ei similis.

Alius.

Est in Mercurio quicquid quærunt sapientes.

Das ist:

All Heimligkeit vnd Kunst/
Steckt im Mercurio: vmbsonst
Arbeit der jenig Mann/
Der das nicht glauben kan.

XLIX.

Ein fürbündige vnd köstliche Operation auff das Spießglaß / zur Artzney der Menschen / vnd der irrdischen Planeten / sonderlichen Hermetis.

Nim antimonium das stoß vnd reibe klein thue es in einen fähigen zimlich weiten vnd starcken Hafen

sen / vnd setze es auff ein gemachsam angemachtes Kohlfewr / stärcke das Fewr jmmer ein wenig / biß daß das Spießglaß anfangt zu fliessen / wann es nun wol fleust / vnd sein ein pfund ist gewesen / so nim vier lot rohen Weinstein / vnd vier lot cerberi chymici oder Steinschlangen / wie jhn Basilius Valentinus titulieret, stosse vnd reibe beydes gar klein / vnd vermische es wol vnter einander / schlags durch ein härin Sieb / vnd trags fein nach vnd nach auff das geflossene antimonium, so offt du das darauff trägst / so rührs wol mit einem stecklin vmb einander. Wanns dann ein zeitlang also mit einander geflossen / so schütte es dann in einen grossen hohen Hafen / darinnen siedend heiß Wasser seyn soll (doch were rathsam / daß auff dem Hafen ein Deckel lege / welcher in der mitten ein loch hette / das geflossen antimonium durch dasselbig in das Wasser zuschütten oder zugiessen) Wann du es darein gegossen / so rührs mit einem Stecken wol vnter einander / dañ laß es also ein Tag vnd Nacht mit einander stehen / daß es sich wol setze / das Wasser geuß lauter / biß auff die gesessene materiam herunter / vnd geuß ander siedendes Wasser daran / rührs abermal wol auff: Laß widerumb sich wol setzen / das auffgiessen des Wassers muß darumb geschehen / damit jhme das Saltz des nitri, vnd tartari so darzu kommen / widerumb entnommen werde / das hinderstellig bereitete Spießglaß trückne fein sanfft / vnd reibs wol zu einem zarten Pulver / darauff schütte oder geuß einen philosophischen distillierten Essig / auß antimonio gemacht / vnd setze es ein Tag oder acht in putrefactionem oder digestio-

gestio-

gestionem, so wird der Essig eine Essentz auß dem Spießglaß ziehen / welche aber ehe nicht geschehen wird / es werde dann der Essig einmal oder etlich auß dem Balneo darvon distilliert / allezeit wieder darüber gegossen. Letzlich wirstu dahinden ein Pulver finden / welches zimlich süß seyn wird / schier wie ein Saccharum Saturni. Dann geuß darauff einen distillierten Weinessig / setze es in putrefactionem viertzig Tag oder sechs Wochen / dann filtriers / vnd distilliere in MB. den Essig von dieser Essentz / so bleibt das außgezogene antimonium dahinden in form eines dicken / braunroten liquoris, süß auff der Zungen. Wann es wol getrücknet / vnd abgesüsset / kan man es noch ein mal cum spiritu vini extrahiren.

Sein Gebrauch.

Dieses oleum oder liquorische Wasser heylet die Flüß der Augen / die einem das Gesicht benemmen. Es curieret die Maltzey / den morbum caducum, oder fallende Sucht / Calculum, wie Basilius in præfatione vom grossen Stein per exemplum lehret.

Wird auch ad coagulationem mercurii wol etwas thun. Wer es weiß recht anzuwenden nach Basilii meynung.

L.

Ein andere treffenliche Artzney auß dem antimonio zu bereiten.

Nim von dem Spießglaß von Salpeter / vnd rohen Weinstein / so viel du wilt / doch jedes gleich viel

[...]el/ pulversiere alles wol/ vnd mische es fleissig vn[...]r einander/ thus in einen starcken/ vnverglasur[...]n Hafen/ den Hafen setze auff einen Stein/ vnd [...]ach darumb ein sanfftes Circul Fewr/ daß es fein [...]lgemach/ vnd nicht gähling angehe/ rühre es wol [...]it einem Stab/ vnd wann es in ein guten vnd [...]arcken fluß kompt/ so giesse es in ein catinum co[...]iformem oder in ein Gießbeckel/ vnd klopffe mit [...]nem stück Eisen oder Hammer an den Gießbe[...]kel/ so wird sich ein regulus an den boden begeben/ [...]ie Schlaggen aber oben auff sich setzen. Die Schlaggen removiere oder sondere von dem regu[...]o, vnd hebe sie auff/ dann sie auch interni vnd ex[...]erni zur Artzney zugebrauchen/ wie den Artisten [...]ol bewust ist. Nim den regulum, stosse vnd reibe [...]yn gar wol/ vnd nim desselbigen zween Theil/ le[...]endigen mercurium, so wol vnd auff das beste ge[...]einiget/ ein theil/ vnd zwey per retortam rectifi[...]iertes Vitriol- oder Schwebelöl/ welches mit et[...]was distillirtem Regenwasser solle vermischt seyn/ [...]igeriere es mit einander in B. biß daß die phlegma [...]erreucht/ so wird es den regulum vnd mercurium [...]ræcipitieren/ vnd ein rothfärbige massa darauß [...]oerden. Auß dieser zugerichten materi mustu mit [...]piritu vini die tincturam extrahiren vnd außzie[...]hen/ dieselbige zum gebrauch behalten. Mag als[...]dann ein erfährner Spagyricus weiter experimen[...]tieren/ was derselbigen vermögen sey.

LI.

Ein spagyrischer geheimer Proceß/ die Lunam zu augmentieren.

Vrin von einem Knaben nim
Der keinen Mangel hab an jhm/
Bey zwölff Jahren er soll seyn alt/
Auch drunter vnd in der gestalt/
Ehe dann die sperma reyff wird/
Vnd im Vrin nicht außgeführt/
Wie dann den Alten das geschicht/
Ob sie es gleich vermercken nicht/
Deß solstu haben / ist mein Lehr/
Bey dreyssig massen oder mehr/
Geuß jhn in ein Kessel groß/
Sied jhn wol auff ohn vnterlaß/
Doch hab wol acht / vnd sihe darauff/
Damit er dir nicht vberlauff/
Schäum jhn auch wol / das ist mein rath/
Dann er viel Vnflats in jhm hat/
Das laß dir auch befohlen seyn/
Wann er ist schier gesotten ein/
So heb jhn ab vom Fewre bald/
Damit er möge werden kalt/
So soltu haben nun ein Glaß/
Das bey vier Massen zu sich faß/
Beschlagen auch dasselb seyn soll/
Damit es halten möge wol.
Wenn man das Fewr bessert mehr/
Auff daß die Geister gehen sehr/
So du nun sihest ein weissen Rauch/
Bald in den Helm steigen auch
Vnd hin vnd wider fliegen sehr/
So gib ich dir ein andere Lehr/
Das Glaß mit phlegma thue darvon/
Ein andern Vorlag leg daran:

Empfah die weissen Geist darein/
So viel jhr in dem Kolben seyn/
Zu diesen hab wol acht vnd fleiß/
Dann nach der duncklen rauchigen Weiß/
So kommen Tropffen die sind schwer/
Sehn an der Farb als Klosterbeer:
Wann du dieselben sichst/ so merck/
Das Fewr alsdann mit kräfften stärck/
Vnd zwing sie durch deß Kolben Hut/
Dann in jhm ist das gröste Gut/
Die schweren Tropffen weg jetzund/
Daß jhr Gewicht dir werde kund/
Vnd schütt in deine Tropffen braun/
Zugleich Salpeter vnd Alaun/
Solvier sie dann in diesen Tropffen/
Das Glaß soltu auch wol verstopffen/
Dann zeuch herüber nach der Lehr/
Vnter den braunen Tropffen schwer/
Den Alaun vnd Salpeter als ich sage/
Daß sie auch kommen in die Vorlage/
Wolan so nim nun Luna rein/
Soll auff dem Test verblasen seyn/
Vnd resolviert in Wasser gut/
Das Gold vnd Silber scheiden thut/
Schlag sie bald nider wie du weist/
Auch daß der schärpffe sicher seyst/
So wasch sie bald mit Wasser gemein/
Daß keine schärpff mehr drinn mag seyn/
Zu letzt solt auch nicht nemmen mehr/
Dann zween theil braune Tropffen schwer/
Vnd ein theil Luna wol bereit/
Die misch zusammen allebeyd/

Vnd stell sie zur digestion
In warmen Sand solt solches thun/
Als bald die Lung wird nider sincken/
Wird sie das Wasser zu sich trincken/
So heb das an zu distillieren/
Das Fewr du auch soltest regieren/
Soll in der erst seyn gar gering/
Damit das Glaß nicht etwan spring/
Wann du aber sihest das röthlich ist/
Vnd deiner Sach bist auch gewiß/
So stärcke das Fewr etlich grad/
Auff daß die Luna mit rüber gaht/
Ob aber nun die Luna rein/
Nicht gar wird rüber kommen seyn/
So geuß das Wasser wider drüber/
Vnd zeuch es aber bald herüber/
Das Gewicht dann dir wird zeigen an
Ob du die Luna möchst alle han/
Im Wasser so du distilliert/
Dasselb also erkennet wird/
Nun ist das Wasser allbereit
Lob Gott in alle Ewigkeit.

Ad augmentum processus.

Hermetis nim vier vntz am Gwicht/
Vier vntz der Luna zugericht/
Vier vntz der Diana recht vnd gut/
Diß alles in ein Gläßlin thut/
Welcher man findet mancherley/
Doch nimbt das philosophisch Ey/
Daß man das oberst kan kehren nider/
Das vnter aber bald auff wider:

Biß daß es nimmer steig hinauff/
So mach alsdann das Gläßlin auff/
Vnd thue ein vntz Diana darein/
Vermach es wol / dann es muß seyn.
So du nun wirst ein farbe sehen /
Die wird sich zu der bräune nähen/
So frew dich sehr der bräunlichkeit/
Dann vnser Werck ist gantz bereit/
Das nim herauß den halben theil
Vnd trag sie auff die Müntze feyl/
Dann es ist Luna recht vnd gut
Als man sie auß der Miner thut/
So viel solst setzen wider drein
Mercurii / vnd das gemein:
Der wird zugleich in Lunam gemehrt/
Als vns jetzt vnser Werck gelehrt.
Zu dancken seyd jhr schuldig nun
Gott Vatter vnd seim lieben Sohn/
Dem heiligen Geist auch darbey/
Daß er vns auch sein Gnad verleyh/
AMEN.

PRACTICA.

Handarbeit/auch die deutschen Reymen paraphrasirt.

Man soll den Vrin in einen kupffern Kessel thun/ vber das Fewr setzen / vnd wol sieden lassen / auch wann es will vberlauffen / ein wenig kalten Vrin darein giessen/ biß daß er sich wol versiede/ vñ man soll jhn schäumen / damit das vnreine alles herauß kommen möge/ dañ solt jhr habẽ einen Kolben wol beschlagen / vnd den verschaumten Vrin / welcher

gantz dick eingesotten / in den beschlagenen Kolben giessen / vnd einen Helm / der ein kleines löchlein hat / auffsetzen / damit man durch einen Trechter / mehr auß dem Kessel gesottenes Vrins / also warm durch das löchlein in den Kolben möge eingiessen / vnd also ist es recht bestellt. Dann solt jhr anheben zu distilliren / vnd solt die phlegma von dem Vrin etwan in ein Gefäßlein tropffen lassen / dann es ist nichts werth. Wann jhr aber sehet / daß der Helm inwendig begint weiß zu werdē / gleich als ein weisser Rauch / der da auff vnd in den Helm hin vnd wider schleicht / so lege alsdann einen guten Recipienten für / der nicht zu groß seye / soll zuvor gewogen werden / ehe daß man jhn vorlege / darein soltu die Braunschweren tropffen / welche kommen werden / empfangē / stärck dein Fewr von grad zu grad / letztlichen mit sehr starckem gewaltigem Fewr / biß so lang man keinen rauch im Helm mehr spüret / vnd die schweren vegetabilischen Saltztropffen alle herüber getrieben seyn. Das sollet jhr aber auch wissen / wann sich das Saltz in der Pfeiffen des Helms congeliert / so setze ein Gläßlein mit Kohlen darunter / vnd so bald das Saltz die wärme fühlet / resolviert sichs / vnd fleucht in die Fürlag. Dieses Saltz vnd die braune Tropffen / welche als ein dick Honig seyn werden / bewahret mit fleiß / wol vnd vest verstopffet. Lasset auch euch den vbeln Geruch nicht jrren / dann er wird sich selbst bezahlen / daß ein jeder seines Geruchs vergessen wird.

Darauff volget.

Die schweren Tropffen sollet jhr wegen: usque, wol verstopffen.

Das ist: Nun

Nim den Vorlag mit den schweren Tropffen / vnd wige sie noch einmal / vnd zeihe das Gewicht der Vorlag / ehe denn die schweren Tropffen in sie kommen / wieder davon / so magstu eygentlich observiren das pondus der schweren Tropffen: vnd so viel sie wegen / also schwer soll man nemmen guten Salpeter vnd Alaun (beydes so schwer als der Tropffen / vnd soll sie in die schwere Tropffen / zuvor sehr klein gerieben / vermischt schütten) vnd solte das Glaß sehr wol vermachen mit einer nassen Rindsblasen / vnd zugebunden / damit nichts verriechen möge / vnd solle es bey einer halben viertel stund in beyden Händen hin vnd her schütteln / biß daß es alles zu Wasser wird / setze es in ein heisse äschen / oder in eine Sand Capellen / vnd hab acht / daß du jhm nicht zu heiß thuest / auff daß es nicht breche / vnd zugleich alles verlohren werde (wie dann mir in dieser Arbeit geschehen) aber es war kein andere vrsach / dañ daß die Capell zu eng war / vnd möchte an der seiten der Capellen nicht dick genug mit Sand außgefüllt werden. Derohalben sihe doch wol für / damit du nicht schaden leidest / vnd gib jhm sanffte wärme / damit sich die species in dem Wasser eygentlich wol solviert haben.

Volget in den Reymen:

Denn zeiche herüber nach der Lehr /
Usque: daß sie kommen in die Vorlag.

Wann nun in dem warmen Sand / die aufflösung deß Alauns vnd Salpeters / in dem Wasser der schweren Tropffen geschehen / so habe einen andern sehr wol verlutierten Kolben / vnd öffne das

Glaß der solution, vnd geuß es in den eingesetzten verlutierten Kolben / vnd also bald setze den Helm darauff / der sich sehr genaw vnd füglich schicken soll / vnd lutier jhn wol mit Kalck / Eyerweiß vnd Leimen / vnd der Helm / so du in der schnell auffsetzest / soll an seiner Pfeiffen mit einem stücklein Wachs verkleibt seyn / damit die spiritus nicht herauß riechen / es reucht auch sonsten ohne das vbel / vnd lege den Recipienten für / der nicht zu klein ist / verlutiere denselbē auch schnell / vnd mit gutem Leimen auff das vesteste. Dann es werden viel spiritus in jhne dringen / das hebe an mit gar kleinem Fewr zu distillieren / biß daß du merckest / daß der alempic will roth werden / so mehre jhm das Fewr / auff daß die spiritus des Alauns vnd Salpeters mit in das Wasser kommen / volgends mit sehr starcken Fewrflamen vnd Kohlen / biß so lang der Helm gantz wider weiß wird / vnd die spiritus sich in das Wasser wol nider gesetzt. Alsdann nim den Recipienten ab / vnd geuß das Wasser in ein reines Glaß / wol zugemacht vnd verwahret.

Volget:

Wolan / so nim nun Luna rein:
Usque kein schärpffe mehr darin mag seyn.

Nim reine Lunam oder gemein Lunam ein vntz oder geschmeyde / vnd treib es rein ab auff dem Test / das alles Kupffer vnd andern Zusatz der Test verzehret / schlage es zu dünnen Blechlein / oder körn es auff das kleineste / durch einen kleinen rutigen Bäsen in einer Gölten / so ist das Silber zu der solution des aquafortis zugericht vnd bewäret.

Das

Das aquafort aber soll von Salpeter ein theil oder ein pfund / Vitriol anderthalb pfund / Alaun anderthalb pfund / gedistilliert werden / wie gewohnheit ist aquam fortem zu distillieren / daß man mit gewaltigem Fewr die spiritus treibe. Wann es nun distilliert ist / so nim es ab von der Pfeiffen des ampici, wie viel, du dich beduncken lässest / das dir zu deiner Luna, welche du solvieren wilt / von nöhten seyn wird / vnd lege darein ein halb loth deiner reinen abgetriebenen Lunæ, daß sie sich solviere / so werden sich die feces des Wassers nidersetzen / vnd das Wasser wird dardurch gereiniget / laß es also ein Tag vnd ein Nacht stehen / daß es sich wol zu grund setze / dann seyge es fein gemach in ein ander Kölblein / darinnen du die ander Lunam vollend solvieren wilt / vnd von dem halben lot Silber / welches du zu der reinigung des Wassers einwürffest / wirstu auch nichts verlieren / dann es hat sich solvieret / vnd in das ander Gläßlein gesehet / die feces aber des Wassers geuß in ein küpffern Scherblein / in gemein warm Wasser / so wird sich die Luna, so vnter den fecibus ist / an das Kupffer schlagen. Welches du dann magst außnemmen / vnd behalten / also hastu an deiner Luna nichts verlohren.

Nun nim deine Lunam, welche gekrönt ist / vnd thue sie in ein Kölblein / da das gereinigte aquafort darinnen ist / vnd setze es hin zu solvieren / etwan in ein warm Wasser / dann sie solviert sich sehr gern in diesem aquafort. Wann es aber nicht alles solvieret ist / so habe ein küpffern Schälelein / darein geuß ein gut theil warmes Wasser / vnd geuß in das Wasser im küpffern Schälelein die solvierte

Lunam mit dem aquafort, so wird sie sich zu grund schlagen / vnd ans Kupffer hencken oder setzen / die nim mit einem hültzenen Löffel herauß. Würff auch ein wenig Saltz in das Schälelein / mit dem Silber / damit es sich desto ehe möge scheiden. Wann nun die Luna sich alle von dem aquafort gescheiden hat / dann thue sie in ein Topff / vnd geuß warmes wasser darauff / vnd lasse es am Fewr sieden / also / daß sich die Geister deß warmen Wassers alle darvon sieden. Vnd wann es nun gesotten hat / so seyhe das Wasser alles ab / vnd geuß ein anders darüber / setze es auch widerumb zu sieden / vnd rührs mit einem höltzernen Stäblein offt vmb.

Dieses sieden soltu so offt thun / biß daß sich die Luna gar süß gesotten hat / vnd aller corrosivischen Geist gantz vnd gar ledig ist / dann seyhe das Wasser ab / vnd trückne die Lunam auff dem Fewr ab / daß sie gantz trucken vnd dürr wird / so ist sie zu vnserm Werck recht vnd wol bereit.

Volget.

Zu letzt solt auch nicht nemmen mehr: usq; das Wasser in sich trincken.

Nim in Gottes Namen zween theil deß vorbereiteten Wassers / vnd ein theil der jetzigen zugerichten Lunæ, vnd thue es zusamen in ein Retörtlein / vnd setze es in Sand bey vier stunden / mache es auff das vesteste zu / vnd gib jhm lind Fewr / damit sich die Luna solviere: wann die Luna solviert ist / so laß es kalt werden / vnd lutier einen Recipienten für / auch wol anlutiert / damit mit nichten jrgend ein spiritus möge durchblasen.

Volget.

Volget.

Nun heb an zu distillieren: biß/ auff daß die Luna mit rüber gaht.

Heb an im Namen Gottes zu distillieren/ erstlichen mit geringem Fewr/ auff daß das Glaß nicht etwan springe/ vnd alles in Sand lauffe/ so were die gantze Arbeit verlohren/ alsdann so erhebt sich das gantze Wasser in einen Rauch/vnd steiget herüber in den Vorlag/vnd vnter diesem Rauch gehet die Luna vnsichtbar vnd verborgen mit. Derohalben kan man es nicht anderst/ dann an dem Gewicht mercken/ ob die Luna seye gantz mit herüber gestiegen/ vnd also muß man die Vorlag/ welche nicht darff groß seyn/ zuvor mit der Wag auffziehen/ vnd das Gewicht eigentlich observiren/ dann mag man gewiß wissen/wie viel Luna herüber/vnd wie viel jhr noch vnter den hinderbliebenen fecibus sey/ ist es nun sach/ daß die Luna nicht gantz herüber ist/ so sagt der Philosophus weiter:

Ob aber nun die Luna rein
Nicht gar wird rüber kommen seyn.

vnd wann die Luna nicht alle herüber ist/ so geuß frisch wasser wider in die retorten/ vnd distillier jhn aller maß wie zuvor/ auff daß es wol verlutirt sey.

Doch soltu das mercken/daß du erstlich den Retorten außnemmest/vnd thust den Leimen darvon/ auff daß du sehē mögest/daß er noch gantz ist/ dann so er zerbrochen were/ wirstu vmb das Werck Lunæ,vnd vmb alle mühe vnd arbeit kommen: wann er aber noch gantz ist/ so fahre mit der distillation fort mit außgiessen vnd abdistillieren/ biß so lang du

du das Gewicht deß Wassers mit der Luna vollkommen findest.

Processus augmentationis.

Nembt vier vntz hermetis, acht loth mercurii sublimati, so wider lebendig gemacht / Luna Kalch 8. loth / Dianæ, das ist / deß vorbereiteten Lunæ wassers / thut dieses alles in ein philosophisches Ey, das ist / in ein Gläßlein / welches man mit dem sublimat mag vmbwenden / vnd mach das Gläßlein zu mit gutem luto von Kalck vnd Eyern / Alaun / Mehl vnd Eyerweiß / setze es in ein öfelein / in welchem eine Capellen mit Sand seye eingekleibet / vnd fewre gemächlich an / biß daß die Diana von dem Mercurio vnd Luna verzehret ist / dann sagt der Philosophus, daß man es solle sublimieren / vnd wann er ist auffgestiegen / so soll man das Gläßlein vmbkehren / das vnterst zu oberst / vnd das oberst zu vnterst / vnd laß es wieder steigen.

Also spricht der Philosophus.

Derohalben wann es im Gläßlein nicht mehr sublimieren will / so muß man das Gläßlein auffmachen / vnd muß zwey loth Dianæ hinein thun / vnd dann mit dem luto auff das genaweste vermachen / wie es zuvor vermacht war / vnd setze es wieder in das öfelein / in den Sand zu sublimiren / wie zuvor / biß daß ihr sehet / daß es nicht mehr will auffsteigen / vnd die materia gantz braun worden ist / so ists dann bereit vnd gantz fertig / vnd geschicht in einem Monat / dessen mag man den halben theil herauß nemmen / wie der Philosophus lehret.

Dann

Dann es wird mächtig schöne Luna, vnd wichtiger vnd reiner / dann die man auß der Minera gräbt / das ist / die man auß dem Bergwerck bringet/sie hat auch nicht so viel Schwebel/vnd läst sich gern fix machen/wer im Regal erfahren ist: auch ist sie im grad die ander Lunam vbertreffend/ wie dann die Warheit selbs erzeigt vnd erwiesen hat. Letztlichen aber spricht der philosophus, daß man wieder mercurium in dem Gewicht solle zusetzen / welcher gleichfalls in den Wirckungen der sublimation deß auff- vnd niderkehrens / wie zuvor gelehrt / in rechte gedigene Lunã wächset/wie er dañ spricht/rc.

Vnd wann das Werck wieder braun wird / wie zuvor/ solches in acht Tagen geschicht/ so solle man es wiederumb außnemmen/ dann es widerumb zu gedigener Luna worden / vnd als ein rotes gulden Ertz gewachsen / vnd das mercket man also in fine, das ist biß auff das letzte Viertel / durch den Segen vnd Gedeyen Gottes augmentirt.

Darumb Gott zu dancken.

LII.

Ein ander Chymischer Proceß / darauß ein ewiges augmentum Lunæ zu machen.

Anfänglich vnd zum allerersten muß man lernen den mercurium zu dem augment zurichten vnd bereiten.

Nim fünff oder sechs köpff guten starcken Weinessig. Darnach nim sechs pfund mercurii, thue sie in ein verglaseten irrdinen Kolben / geuß des Essigs darüber / daß einer Hand hoch darüber gehe/

setz

setz jhn in sand in eine Capel vnd Offen/stopffe das glaß oben zu/mit einem Papier oder Thüchlein/wilt du aber den Essig behalten/so setze einen kleinen Helm darauff/vnd ein fürsatzglaß/so distillieret sich der Essig im sieden herüber/aber der Helm soll nicht vast anlutiert sein/daß du jhn mögest abheben vnd wider auffsetzen/wann du wilt/allweg wider warmen Essig einzugiessen/wann sein noth ist/vnd also siede den mercurium in dem Essig/einen gantzen tag/oder zwölff stunden je länger je besser. Darnach lasse den mercurium erkalten/thue jhn auß dem gefäß/laß jhn trucken werden/thue jhn in ein Glaß/geuß Baumöl darüber/in der höhe wie vor/vermache das Glaß mit einem thüchlein/oder lasse das öl durch einen alempicum gehen/wie du mit dem Essig gethan hast/vnd laß also im Sand gar lindiglichen sieden 12. stunden lang/vnd so jme des öls im sieden entgehet/so geuß mehr darauff/wie du mit dem Essig gethan hast/darnach thue den mercurium auß dem öl/in eine höltzine Multen/oder Napff/vnd thue darzu 2. ℔ gemein Saltz/vnd reib den mercurium in dem Napff/mit einem harten breiten Holtz/oder mit einem handstein: läuffer auff zwo stund/oder länger/biß keine schwartze mehr auß dem mercurio gehet/dann so wasche das Saltz mit warmem Wasser ab von dem mercurio.

Darnach nim den mercurium/vnd thue jhn in ein verglaßtes Gefäß/oder grossen Kolben/thue den mercurium darein/vnd geuß der nachgeschriebenen Laugen darein/daß sie einer handhoch darüber gehe/laß sieden wie vor auch zwölff stund/allweg der Laugen daran gegossen/daß die materi der

Laugen nicht dick werde / ob sie aber dick werden wolte / so soltu der Laugen nicht mehr darüber giessen / sondern gemein warm Wasser / so bleibt die Lauge dünn vnd lauter. Darnach geuß die Laug n vom mercurio, vnd süß jhn ab mit warmem Wasser / daß er rein vnd lauter werde / vnd die schärpffe der Laugen alle von jhm kompt / darnach laß jhn denn trucken werden / vnd druck jhn durch ein Parchet oder Leder / zwey oder drey mal / in ein reines höltzern oder gläsern Gefäß / so ist der mercurius bereit / zu dem nachgeschriebenen augment / vnd jhm ist benomen der mehrertheil seiner vberschwenglichen feuchten wässerigkeit / die jhn flüchtig macht / auch ist jhm benommen sein vnreine grobe jrrdischkeit / die jhn hindert / daß er dem Silber oder Gold nit würtzlich (oder würcklich) mag anhängig werden / vnd was er noch frembder feuchtigkeit bey jhm hat / die wird in diesen nachgeschriebenen oder volgenden arbeiten verzehret vnd außgezogen / daß er darnach bleibt bey den metallen / vnd die metall bey jhm / das sonst ohne die bereitung nit beschehē mag.

Bericht von der gemelten Laugen / wie die solle gemacht werden.

Nim vngelöschten Kalck / Weydäschen / Saltz / Vitriol / Alaun / jedes ein pfund / klein gestossen / vnd acht oder zehen köpff warmes Wasser darüber gegossen / so offt biß die Laugen gar scharpff vnd lauter werde.

Nun nim j. marck silbern Abfeylet / die gar rein vnd subtil seyn / theile die Abfeylet in zween theil / thue jedes theil besonder / in ein verglastes Gefäß / vnd gib jedem theil zwey pfund des bereiteten mercurii,

curii, das bringt auff ein halb marck Abfeylet vier pfund mercurii, rührs durch einander/ dann thue jedes theil in einen grossen Tigel besonder/ vnd behalt es/ darnach nim ein halbes ℔. guten Weinstein/ wol gestossen mit einem harten Holtz oder Stein/ hüte dich vor Eisen/ vnd vier lot Saltz/ vnd zwey lot Alaun/ klein gestossen/ vnd zusammen vermischt/ thue es in ein Glaß oder verglaßtes gefäß/ geuß anderthalben oder zween köpff wassers darüber/ setze es auff ein glut/ laß sieden/ vñ so es den ersten waller thut/ so fäume es vom selben fäum/ thue das fürder/ vnd denn so schütt das ander theil Silbers vnd mercurii darein/ laß es siedē auff ein halbe stunde oder länger/ rühre es offt/ so amalgamirt sich das Silber vnd mercurius mit einander/ vnd so du sihest/ daß es wol amalgamirt ist/ so geuß das Weinsteinwasser in ein ander Gefäß ab den amalgama, vnd wasch das amalgama auß warmem Wasser von stund an gar wol/ daß nichts von salzen darbey bleibe/ vnd lasse es trucken werden.

Darnach so nim das ander behalten theil Silbers/ vnd geuß das Weinsteinwasser darüber/ vnd siede es auch/ biß es sich gar wol amalgamirt hab/ dann so wäsche es/ vnd thue jhm als dem ersten amalgama, daß es rein vnd trucken werde.

Nach dem nim das erste amalgama, thue es in einen Napff/ vnd reibe es mit einem saltz/ biß keine schwärtz mehr darvon gehe/ so wird das amalgama klein vnd subtil/ vnd vermischt sich der Mercurius mit der Luna, dann so wäsche das amalgama mit warmem Wasser/ daß alle schwärtz vnd Saltz von jhm kommen/ vnd laß es trucken werden: also thue den

em anderen amalgama auch / wie du diesem gethan hast.

Du hast bey jedem amalgama j. theil Silber / vnd acht theil mercurii. Nun soltu jedem amalgama mehr des bereitteen mercurii zugeben / daß jedes amalgama gewiñ 12. theil mercurii, vnd thue jedes amalgama für sich selbs / in ein phiol glaß / oder in ein fixatorium. Nim die Gläser / setze sie beyde in ein balneum, das in einem weiten Kessel sey / vnd in einem Offen stehe / halt das Balneum, daß es nicht side / oder es brächt dir jrrung vnd schaden / vnd das balneum solle stets warm seyn / vnd laß es also in stäter wärme in dem Bad 60. Tag vnd Nacht / vnd nach zwen tagen / so rühre das Glaß mit den händen / daß es sich desto ehe vnd baß solvieren möge.

Nacher den 60. Tagen / so nim die zwey amalgama herauß / nim das eine für dich / thue es auß seinem Glaß / vnd trucke es durch einen Parchat oder Leder. Der mercurius der herauß getruckt ist / den behalte / vñ was in dem Leder bleibt / das thue wider in ein phiol oder fixatorium, wie obgemelt ist / setze es in ein Aeschen / vnd nicht in das Balneum, gib jhme kleine wärme / ein wenig wärmer / dann das balneum gewesen ist / doch in solcher linden wärme / daß gar kein mercurius sich von dem corpore erheb / oder auffsteig / vnd halte es also in solcher wärme fünfftzig Tag vnd Nacht / so hastu deine materiam wol gefäulet / vnd solvieret / vnd die sorg der jrrung vberkommen.

Nun will ich sagen wie mit dem andern theil amalgama geschehen solle / das auch die 60. Tag in balneo gestanden ist / thue es auch nach den 60. tagen

gen auß dem balneo nemen / vnd den mercurium darvon durch ein Leder außtrucken / wie du dem ersten amalgama gethan hast / den außgetruckten mercurium behalt zu dem andern außgetruckten mercurio, vnd was in dem Leder bleibt / dem gib wider 8. theil mercurii, nach dem Silber zurechnen das macht 4. marck mercurii, setze es wider in das B. laß es stehen 4. oder 5. wochen: Darnach truck den mercurium darvon wie vor / vnd gib jhme aber mehr mercurii wie vor / vnd was du mercurii außtruckest von dem amalgama, das thue alles zusammen / dann derselb mercurius dient dir allein zu der mehrung des augments, so lang biß du das augment zu 3. oder 4. malen gemehret hast / vnd sich in zehen Tag vnd Nacht figieren last. Nun komme ich wider auff das erste amalgama, das in der äschen fünfftzig Tag gestanden ist / in der phiol / oder in dem fixatorio, setze es in Sand / vnd nicht mehr in die äschen / vnd gib jhme starck Fewr / als ein mittel sublimier Fewr / so sihestu den mercurium auff vnd nider steigen / vnd das Fewr halte also / biß der mercurius nicht mehr auffsteigt / vnd alles hernider bleibt / so frew dich vnd danck Gott seiner gnaden: Dann du hast die erste fixation vollbracht / eines wahren augments.

Die Mehrung deß augments.

Brich das Glaß auff / nim die fixe materi herauß / stoß sie in einem Mörser vñ gib jhr halb so viel als des vorbehaltenen außgetruckten mercurii, vnd vermischs wol / thus wider in ein fixatorium, gib jhme ein Tag vnd Nacht ein lind Fewr / darnach gib

ib jhme sublimier Fewr / biß sichs aber fixier, vnd
ichts mehr auffsteig / das geschicht in zwantzig
Tag vnd Nacht/am aller längsten.

Merck / man solle die materi theilen in 3. oder 4.
Gläser/vnd die Gläser wol sigillieren/vnd in Sand
tzen / daß der Sand zweyer finger hoch vber die
nateriam gehe / so figiert sich die materi besser vnd
her. Dann je minder der materi in einem Glaß
t / je ehe vnd baß figiert sie sich. Auch soltu auffse-
ens haben / daß man die Gläser nicht vberfüll mit
er materi, der vierte theil des Glases soll voll sein/
nd die 3. theil leer.

So nun die Materi zu der andern fahrt figiert/
nd gemehrt ist worden / vnd nichts mehr auff-
eigt / so gib jhme aber halben theil mercurii, der
ußgetruckt ist / vnd theil es auß / in phiolen / oder
zier Gläser/sigilliere sie/setz in Sand/gib jm starck
blimier Fewr / so sihestu den mercurium auff
nd absteigen / so figiert sich die materi in fünffze-
en tagen/vnd darnach in zehen tagen.

So du nun den außgetruckten mercurium allen
uffgearbeitet hast / so nim des gemeinen mercurii
r bereit ist/ wie vorgeschrieben ist/im anfang die-
r arbeit/der dient dir ewiglich zu diesem augment.

Wiltu nun wissen die rechte prob / ob deine ma-
ria recht fix/vnd vollkommen sey oder nicht/so leg
a ein wenig auff ein Silbern Blech / glüe es gar
ol/raucht es ein wenig/vnd ob es auch ein wenig
chter wird in dem Gewicht/daß laß dich nicht be-
mmern / gehet jhm aber viel ab im Gewicht/ so setze
wider in ein gar starckes sublimier Fewr / biß es
ntz vnd gar figiert wird/das ist die erste prob.

Die ander prob soltu also machen / so es dir in der ersten prob bestanden ist / daß es nit vast raucht / oder leichter wird / so nim sein wie viel du wilt in ein Tigel / setz jhm zu ein wenig borras, oder andere flüssige ding vnd laß fliessen / leidet es das Fewr des flusses / so hastu ein wahres augment auff gut Silber in allen proben / Amen.

Vermerck die gradus des Fewrs. Der erste grad des Fewrs ist das Mariæ balneum, darinnen soll die materia stehen 60. Tag / vnd das balneum sol nicht sieden weder wenig noch viel / oder es brächte Irrung. Der ander gradus ist in der åschen / nim das Glaß nach den 60. tagen auß dem MB. thue das Glaß auff / nim die materiam herauß / trucke sie durch ein Barchat oder Leder / was in dem Leder bleibt / das thue in ein fixatorium, oder in ein Kolben wol gesigilliert / setze es in åschen / gib jhm ein solche wårme / daß sich nichts vom mercurio erhebe / laß es also stehen fünfftzig Tag vnd Nacht / die wårme soll ein wenig stårcker sein / als das balneum gewesen ist.

Der dritte grad soll sein im Sand / nach den fünfftzig tagen / So nim das Glaß auß der åschen / setze es in Sand / gib jm ein mittels sublimir Fewr / daß sich der mercurius begient zu erheben / vnd auff vnd ab zusteigen / das Fewr halte also in rechter maß / biß nichts mehr vom mercurio sich auffdistillier / sonder daß er nider bleib vnd fix sey.

Die Gläser sollen in der åschen vnd im Sand stehen / also daß der Sand oder åschen zwen finger vber die materi in dem Glaß gehe: die gläser sollen mit gutem Leimen verlutiert vnd beschlagen sein / doch

doch nicht höher / dann als tieff sie in der äschen oder Sand stehen.

Die Gläser sollen in dem Marienbad / auch in der äschen / oder im Sand alle sigilliert sein sigillo Hermetis, oder gar mit einem guten luto.

LIII.

Ein particular auß dem antimonio sampt außziehung seines Schwebels vnd Saltzes / nach Fratris Basilii Valentini meinung.

Nim gut vngarisch Spießglaß / reib es gar subtil / vnd clar wie Meel / vnd calcinirs vber einem linden Fewr / wie man zuthun pflegt / stätig mit einem Eisen vmbgerührt / biß es gantz weißlecht worden / vnd nicht mehr raucht / sonder letstlich eine starcke Hitz ertragen kan / dann in einen Schmeltztigel gethan / ins Fewr gesetzt / vnd geschmeltzt: dann außgossen / daß ein schön durchsichtig Glaß darauß wird / das Glaß reibe widerumb gantz klein / thu es in ein Kolbenglaß / mit einem breiten flachen boden / geuß einen starcken distillirten Essig darauff / laß also wol verlutiert stehen / in linder wärme / eine gute zeit / so zeucht der Essig / die tincturam antimonii in sich / vnd ferbet sich gantz hoch roht / ziehe den Essig darvon ab / so bleibt ein süß gelbes Pülverlein / das süsse mit distilliertem Wasser wol auß / daß aller Essig rein darvon komme / laß es trucken werden / vnd geuß darauff einen spiritum vini, auffs höchste gebracht vnd rectificiert: setze es wider in linde wärwe / so geschicht wider ein newe extraction, gar schön gelb / geuß ab vnd anderen

darauff/biß nichts mehr extrahierē will/so distillier den spiritum vini darvon ab/vnd laß es wol trucken werden/so findestu ein schönes zartes hochgelbes Pülverlein/vnglaublicher Wirckung in der Artzney. Dann es dem auro potabili nicht bevor gibt. Demnach nim des Pülverleins zwen theil/ sulphuris solis j. theil/reibs klein zusam̄en/vnd nim ferner 3. theil sulphuris martis (croci martis mit oleo vitrioli gemacht/vnd mit dem hermetischen Adler auff die spitz olympi geführet/vnd widerumb von demselbigen durchdistilliert Himmelwasser erledigt) Auff den geuß 6. theil spiritus mercurii, (welcher auß dem saphyrischen hermaphrodit gemacht wird) setz wol verlutiert in eine digestion/biß der sulphur martis gäntzlich solviert/vnd auffgelöst/alsdann trage den vierten theil/von der zusammen geriebenen materia, deß sulphuris antimonii, vnd solis darein/verlutiers wider/vnd digeriers biß alles solviert/vnd auffgelöst: alsdann trage mehr von den beyden zusammen geriebenen Schweblen darein/vnd machs wie zuvor/vnd procedier so offt biß alles zusam̄en kommen/vnd auffgelöst ist/so wird die materia zu einem dickbraunen öl/treibe alles in einem conjungirt herüber biß gar nichts in fundo bleibt/alsdann geuß es auff einen reinen gescheidenen Silberkalck/vnd figiere es zusam̄e durch die gradus vnd fixationem des Fewrs/ biß alles gäntzlich fix worden/schmeltz alsdann in ein corpus, vnd scheid es per aquam fortem, so fält sechsmahl so viel Gold nider/als das obere compositum zusammen gewogen/vnd das vberig Silber dient wider zu allen arbeiten.

Wann

Wann nun die tinctura antimonii, alle auß dem Glaß außgezogen worden / vnd sich kein Essig mehr färben will / so trückne das nachständige Pulffer / welches schwartz sein wird / auff das beste / reib so schwer gelben gemeinen Schwebel darunder / thu es in einem Schmeltztigel / wol verlutiert / vnd laß in zimlichem Fewr stehen / biß der sulphur gar widerumb darvon verbrand ist / dann reibe die nachständige materiam wider klein / vnd geuß ein newen vnd frischen distillierten Essig darauff / vnd ziehe im sein Saltz in der wärme auß / den Essig distilliere vom Saltz ab / vnd süsse die Essigkeit / durch offtere reiteration der distillierung / mit distilliertem Wasser wol ab / clarificiers / biß das Saltz weiß wird wie ein Schnee / vnd clar befunden. Hastu die arbeit durch die Handgriff recht volendet / so hastu das sal antimonii mit viel kürtzerer zeit vnd weil außzuziehen.

LIV.

Ein particular auß Marte zumachen: Item wie man sein animam extrahieren soll.

Nim j. theil deß stärckesten olei vitrioli oder auch wol olei sulphuris, vnd zwen theil reines brunnenwassers / geuß es zusammen / vnd solviere sein einzelich Stahlfeylet darinnen / sonst wann du die Stahlfeylet confertim vnd mit einem huy darein wirst schütten / wird das Glaß nicht allein sehr heiß werden / sondern auch alles vberlauffen / die solution lasse durch ein Fließpapier also warm lauffen (Ich sag warm / dann sonsten gehets nicht durch)

vnd laß es/wanns filtrirt/lindiglichen biß auff den dritten theil außdämpffen/dann setze das Glaß an eine kalte statt/so schiessen schöne Crystallen/süß wie Zucker/welche der rechte vitriol martis ist/das Wasser geuß ab/laß mehr darvon rauchen/vnd stells wieder hin/so schiessen mehr Crystallen/die glüe gantz gelind auß vnter einer Muffel oder in einem Tigel/stätigs vmbgerührt mit einem eisenen Drat/(sonst gibts vnten im Tigel einen schwartzen crocum) so bekompstu ein schön purpurfarbes Pulver/vnd ist der rechte crocus martis, auff das Pulver geuß einen distillirten Essig/der extrahirt die animam martis herauß/in einem linden balneo, den Essig ziehe widerumb darvon ab/vnd süsse die animam wol auß. Dieses ist dann auch die anima oder sulphur martis, die sich mit dem spiritu mercurii, jhnen beyden zugesetzt/mit essentz oder anima des Golds vermenget/vnd das in Gold färbet.

LIV.

Wie man könne Venerem zubereiten particulariter darmit einen nutzen zu schaffen.

Nim Kupffer das rein sey/vnd mache dasselbig zu einem vitriol/welches dann wol zuthun/vnd liederlich zu machen ist/wie das auch vast alle gemeine chymici können/oder nim in den Krämerläden einen guten Grünspan/der thut eben das/stoß vnd reibe denselben klein/vnd geuß darauff einen guten distillirten Essig/setze es in die wärme/biß der Essig schön durchsichtig grün wird/so geuß jhn ab/vnd auff die hinderstellige materiam, im boden/geuß

newen

ewen vnd frischen distillierten Essig/das widerhol
nd thue so offt mit frischem Essig auff vnd abgies-
n / biß sich kein Essig mehr färbet / vnd die mate-
a des Grünspans am boden gantz schwartz ligen
leibt / diesen gefärbten Essig geuß allen zusam̃en/
nd distillir jhn darvon biß trucken wird / gantz vnd
ar (sonsten scheust gar ein schwartzer vitriol an) so
ekom̃stu gar einen schönen gereinigten spangrün/
en reibe wider klein / vnd geuß einen Safft darü-
er / von außgepreßten vnzeitigen Weintrauben/
aß stehen in linder wärme / so färbet sich der Safft
hön hell vnd durchsichtig / grün wie ein Schma-
agd / vnd zeucht die rothe tincturam Veneris an
ich / welche eine herrliche Farbe gibt / den Mah-
ern / vnd sonsten mehr zu gebrauchen: wann sich
un kein safft mehr färben will / so geuß alle extra-
ctiones zusammen / vnd distilliere den Safft lind
ab / biß auff das halb / das setze an ein kaltes ort / so
cheust ein vberauß schöner Vitriol an. Wann du
dessen genug hast / so hastu auch materiam genug
einen Stein der Weisen darauß zu machen / da du
a eine sorg vnd zweiffel tragen möchtest / auß an-
derm vitriol ein solche gehetmnuß nicht zu verrich-
ten. Von dieser bereitung spricht oder schreibt Basi-
lius Valentinus, dieses processus author hab ich all-
bereit parabolicè geschrieben in meinem Schluß-
buch / in capite vom Weinessig / da ich vermeldet/
daß der gemeine Essig oder azoth nicht selbst sey die
materia vnsers Steins / sondern daß vnser azoth,
oder prima materia, durch den gemeinen azoth,
vnd durch den Wein / welcher ist der außgepreßte
Safft der vnzeitigen Weintrauben / so wol durch
 andere

andere Wasser mehr muß zubereitet werden / das seynd die Wasser/dadurch das corpus Veneris zerbrochen / vnd zum Vitriol gemacht wird / das nim ja wol in acht/ so kanstu vieler gedancken vnd kůmmernuß geůbrigt seyn. Nun particulariter mit der Venere vmbzugehen / so wisse/ daß solches mit nutz geschehen kan / so du das rechte oleum vitrioli außtreibest vnd solvierest/darinnen martem, vnd dann die solution crystallierest/ wie bey dem Marte gelehret worden / dann in solcher solution, vnd coagulation, wird Venus vnd Mars recht mit einander vereinigt / alsdann solchen Vitriol vnter einer Muffel biß zu einem schönen rothen Pulver außgeglůet / vnd mit distilliertem Essig weiter procedirt vnd extrahirt, weil einige röthe zu spůren / so bekompstu animam Martis vnd Veneris zugleich/ mit einander vnd dupliert. Dahero du dann / wegen solcher doppelten Krafft / nach zusetzung der Seelen des Golds/die du nun in vorangezogenem Gewicht zusetzen darffst / zweymal so viel Lunæ Kalch nemmen / vnd tingieren kanst / wie dir bey dem particular deß Eisens- vnd Goldsbericht gethan worden. Mercke aber / daß des Geists mercurii auch zweymal so viel seyn muß / weder an demselbigen ort: im andern aber ist der processus gleich.

LVI.

Wie man nach F. Basilii Valentini meynung particulariter auß Bley einen nutzen schaffen vng schöpffen möge.

Wiewol etliche Artisten gefunden werden/ wel-
e auß Saturno, es seye gleich Bley oder die mar-
sita plumbea, id est, antimonium den gebenedey-
n Stein der Philosophen vermeynen zu machen/
eil in einem alten vnd künstlichen tristicho also
lehrt wird / vnd lautet also:

rtus est hominis qui constat sex elementis,
ui p si jungas, & in m. s. vertere noscas,
oc est æs nostrum, lapis est & philosophorum.

Id est:

Ein Glied an jedem Menschen ist/
Von sechs Buchstaben zu der frist/
Wann darzu thust ein p voran
Vnd schaff von end das s hindan
An seine stell ein m thust setzen
So möchstu dich nicht seliger schätzen/
Dann dir dardurch das Ertz vnd Stein
Der Weisen wird erkläret sein.

Es ist aber das Wörtlein Lumbus, setze vor das
ein P so heist es plumbus, verwechslestu das S fi-
ale in ein m, so heist es plumbum, vnser Basilius
alentinus aber verwirfft es gantz vnd gar/ sonder-
ch im Triumphwagen antimonii fol. 224. da er
on dem Signatstern lehret / daselbs mag ein fleis-
ger Leser nachforschen / weiter vnd ein mehrers
hen. Particulariter aber damit zu verfahren/ das
hret Beatus Valentinus der gestalt.

Nim Bleyweiß oder rothe Menig / oder Bley-
elb / ist eines wie das ander / doch aber hat sich die
erussa oder Bleyweiß jederzeit den andern bey-
en vorgezogen/ vnd ist in absolvierter proba erfun-
en worden / wiewol dasselbe bey den Krämern
vnd

vnd Kauffleuten selten rein / vnd ohne frembden Zusätz gefunden wird / derohalben ist es rathsam daß solche Zerstörung Saturni von einem jeden Künstler vmb der sicherheit willen selbs geschehe vnd bereitet werde / dessen Proceß dann / wie die gemeine Weise dasselbe zumachen / zwey oder dreyerley ist / wird aber allhie allein der beste angezeiget.

Nim gut rein Bley / das fein milt vnter dem Hammer ist / wie viel du wilt / schlag es zu dünnen Blechlein / als die dreyer / oder etwas dünner / je dünner je besser / henck sie in einem grossen Glaß vber einen starcken gemeinen Weinessig / darinnen gleiche schwere des Essigs / das beste Sal armoniac, so zwey oder drey mal durch das Sal commone sublimiert worden / solviert sey / vnd stopffe alsdann das Glaß oben vest vnd sehr wol zu / daß nichts möge außriechen / setze alsdann das Glaß in eine linde warme äschen / damit die spiritus vom Essig vnd Salmiac vbersich steigen / vnd die Bleylamelen berühren / so findestu allemal auff den zehenden oder zwölfften Tag eine zarte vnd gute Cerussam oder Bleyweiß an den Lammelen hangen / welche du mit einer Federn oder Hasenfuß sauber abkehren kanst / vnd procedier solcher gestalt fort / biß du cerussam genugsam hast. Bistu aber versichert / daß du zu deinem vorhaben ein gute vnverfälschte Cerussam oder Bleyweiß im kauff erlangen mögest / so bistu dieser mühe vnd arbeit vberhaben / vnd nim denselben / wie viel du wilt / thue sie in ein grossen Kolben / geuß darauff einen guten starcken distillierten Weinessig / so etlich mal

durch

durch ein Papier rectificirt, vnd in der letzten rectification, mit den 16. theil spiritus salis communis oder nitri, der ohne phlegma sey/ gestärckt/vnd mit einander vberzogen worden. Stopffe das Glaß oder Kolben wol zu/ oder welches besser ist/ setze einen blinden Helm auff vnd verlutiers/ alsdann setz den Kolben in ein warme äschen/ lind zu digerieren/ schwencks offt vnd viel vmb/so fangt in wenig Tagen an der Essig schön gelb vnd süß zu werden/ wie der erste/ solches widerhol zum dritten mal/ so ists genug/ vnd die Remanentz der Cerussa bleibt im grunde des Kolbens zimlich vngestalt/ alsdann filtrier den gefärbten Essig allen klar/ so wird er schön durchsichtig gelb/ geuß jhn allen zusammen/vnd zeihe in Mariæ balneo zwey theil davon ab/ so wird solch dritter theil zimlich roth seyn/ setze das Glaß in ein fast kalt Wasser/ so schiessen die Crystallen desto ehe/ vnd wann sie geschossen/ so heb sie mit einem höltzenen Löffel/ auß dem Essig/ dann es wird viel Essig vngeschossen bleiben/ lege sie auff ein Papier lind zutrucknen/ sie werden so süß seyn wie ein Zucker/ vnd thun viel in hitzigen vnd entzündeten Zufällen vnd Gebrechen. Den Essig/ darinnen die Crystallen geschossen/ distilliere in MB. mehr ab/vnd stelle jhn wider hin/so schiessen mehr Crystallen/ mit denen procedier wiederumb wie zuvor/Nun nim alle Crystallen zusam̃en/ sie werden sehen wie ein schöner geleuterter Zucker oder Salpeter/stoß sie in einem gläserin oder steinerin Mörsel/vnd reibe sie auff einem Stein zu einem vnbegreifflichen Pulver/ reverberiers mit lindem Fewr/ biß sie roth werden wie ein Blut (doch habe

acht/

acht/ daß sie nicht schwartz werden/ (quod fit vehementiore igne) wann du sie nun hast/ wie ein schönen Scharlach/ so thue sie in ein Glaß/ vnd thu darauff einen guten spiritum Juniperi, der von seinem oleo abgezogen/ vnd zu etlichen malen rectificiert ist/ schön weiß/ hell vnd klar/ lutiere das Glaß oben zu/ vnd setze es in ein gar linde wärme/ biß sich der spiritus Juniperi, schön hoch durchsichtig/ vnd blutroth gefärbet/ alsdann geuß jhn gemächlich ab von den fecibus in ein reines Glaß/ vnd habe acht/ daß nichts vnreines mit durchfleust auff die feces, geuß andern spiritum Juniperi, vnd so offt extrahirt, biß sich kein spiritus mehr färbet/ vnd außziehen will/ hebe die feces auff/ darinnen stecket das Saltz. Nun nim die gefärbte spiritus Juniperi alle zusammen/ vnd filtriere sie durch/ ziehe den spiritum in M B. sittsam ab/ so bleibt im grund vber alle massen schönes leibfarbes Pulver/ das ist die anima oder der sulphur Saturni, geuß darauff zu etlichen malen distilliert Regenwasser/ vnd distillier es etlich mal starck ab/ damit das jenige/ so von dem spiritu Juniperi darbey geblieben/ alles wieder darvon komme/ vnd das Pülverlein auff das reinest wiederumb außgesüßt werde/ laß starck darauff sieden/ alsdann wol nidersitzen/ vnd rein abgehen/ laß lind trücknen/ vnd vmb der sicherheit willen setz es wieder ein zu reverberieren/ gantz lind/ daß es wol außtrückne/ vnd ja alle vnreinigkeit gäntzlich darvon abrauche/ laß kalt werden/ vnd thue es in ein Phiol/ geuß zweymal so schwer spiritum mercurii darauff/ sigilliers hermeticè, vnd setze sie ins balneum vaporosum, wie

ich dir daselbst bey der bereitung des spiritus mercurii vorgeschrieben/ welches der Weisen Roßmist genennet wird/ laß also in diesem Ofen der Heimlichkeit stehen auff einen Monat/ so schleust sich die anima Saturni von tag zu tag in spiritu mercurii radicaliter, vnd kompt in primam materiam, vnd vereiniget sich mit dem spiritu mercurii, daß sie vnscheidenlich werden/ vnd werden zusammen ein schönes durchsichtiges/ hochgefärbtes rothes oleum, habe aber acht/ daß du das Fewr nicht zu starck administrirest/ sonsten wird der spiritus mercurii als ein flüchtiger Geist/ zu fliehen begeren/ vnd mit gewalt das Glaß zerstossen/ wann sie aber recht mit einander uniert seyn/ hat es so grosses auffmercken nicht von nöthen/ dann eine Natur erhalt die ander. Nim alsdann solches oleum oder solvierte animam Saturni auß dem Phiol/ das wird gantz edel riechen/ vnd geuß in einen Kolben/ setze einen Helm auff/ verlutiers wol/ vnd treibs in einem mit einander herüber/ so hastu Seel vnd Geist in einem beysammen/ vereiniget/ vnd geschickt/ den mercurium præcipitatum in solem zu verkehren.

LVII.

Præcipitatio mercurii.

Die præcipitatio mercurii aber muß also geschehen/ nim ein theil spiritus salis nitri, drey theil blei vitrioli, geuß es zusammen/ vnd wirff einen halben theil mercurii vivi darein/ der auffs beste vnd höchste purgiert sey: Setze es in Sand/ vnd

gib jhm ein zimlich starckes Fewr / doch daß die spiritus nicht verriechen / laß stehen einen gantzen Tag vnd Nacht / alsdann ziehe die spiritus trocken ab / so findestu im grund den mercurium præcipitirt, vnd etwas roth / geuß die spiritus wieder darauff / laß es Tag vnd Nacht stehen / zeihe es wider ab / so findestu den præcipitat noch röther / als das erste mal / geuß zum drittenmal darauff / vñ zeihe es alsdann starck ab / so findestu den præcipitat in der höchsten röthe / süsse jhn wol auß mit distilliertem Wasser / vnd laß jhn gar starck wieder trocken werden.

Nim dann dieses præcipitats mercurii 2. theil / des auffgelösten olei Saturni j. theil / geuß es zusammen / vnd setze es in äschen / biß sich alles figiert hat / vnd keine tropffen im Glaß sich mehr anhencken / alsdann schmeltze es mit einem wenig zugesetzten Bley / so schmeltzt es alles zusammen / vnd gibt ein Solem, so nachmalen durch die Giessung durch den antimonium kan erhöhet werden / von diesem hab ich dir vnterweisung gethan. Merck aber / daß der mercurius durch kein ander Mittel / als in einem reinen oleo vitrioli oder oleo veneris mit Zusatz des spiritus muß præcipitirt seyn / wiewol kein solcher mercurius zu seiner höchsten fixation durch præcipitiren kan gebracht werden: Sondern sein rechte beständige coagulation ist / wie gemelt / im Saturno zu finden: obgemeldten Mercurium stoß klein / vnd reib jhn auff einem Stein / thue jhn in ein Phiol / vnd geuß / wie gemelt / das auffgelöste oleum Saturni darauff / so gehet es von stund an sichtiglichen ein / wo fern du in der præcipitation recht mit vmbgangen / sigilliere die Phiol Hermetice

tice

cè zu / vnd figier sie in der äschen: Letzlichen im
Sand biß zur höchsten fixation, so hastu den mer-
curium mit seinem rechten Band gebunden / vnd
in eine fixe cogulation gebracht / die dann sein sub-
stantz, form vnd gestalt in verbesserung bracht hat /
mit gutem nutz / vnd auch reichem vberschutz. So
du es aber in einen weissen præcipitat trägst / be-
kompstu nur Silber / so wenig Gold hält. Noch ei-
nes muß ich dich bey diesem Proceß vnterrichten /
vnd vermelden / daß noch ein besserer vortheil vnd
nutz mit dem Saturno anzustellen / damit du / letz-
lichen der einiger außlassung / dich vber mich nicht zu
beschweren / der gestalt vnd also.

LVIII.
Eine tinctura.

Nim des obern auffgelösten olei oder animæ Sa-
turni zween theil / Astri solaris ein theil / vnd sul-
phuris antimonii zween theil / salis martis halb so
schwer als dieses alles zusammen wigt / thue es al-
les in ein Glaß / ein Phiol genandt / daß allein der
dritte theil mit angefüllt sey / vnd setze es mit einan-
der ein zu figieren / so schleust sich das sal martis in
diesem composito auff / wird von demselbigen fer-
mentirt, vnd fangt die materia an ein wenig
schwartz vnd dunckel sich zu erzeigen / zehen Tag
lang / oder zum längsten zwölff / als dann gehet das
saltz widerumb in seine coagulation, vnd ergreifft
in seiner wirckung zugleich das gantze composi-
tum, coagulirt es erstlich in ein dunckele / dickbrau-
ne massam: Laß es vnbewegt stehen / vnd in gleicher
guter wärme / so wird ein blutrother Leib oder Pul-

ver darauß/ stärcke das Fewr/ biß daß du sihest d
astrum solis dominieren, welches sich mit eine
grünlichen schein erweisen wird / gleichsam eine
Regenbogen / halte das Fewr stät / biß solche Fa
gäntzlich verschwind / so wird darauß ein durc
leuchtender rother Stein / gantz schwer / so nic
nötig auff mercurium zu projiciren, sondern ti
giert nach seiner vollkommenheit vnd fixation, a
weisse Metallen in das allerreineste Gold.

LIX.

Wie man den mercurium so wol zur Ar ney / als zu andern Chymischen operationen / bereiten vnd zurichten solle.

Nim des Kalcks von durchscheinender vnd
rer Erden gemacht/ das ist Cristallum montis, vn
wol calcinirten Kalcks / (soll drey Tag vnd Nac
in einem Ziegelofen calcinirt vnd gebrent werde
wie Basilius in dem Triumphwagen antimonii le
ret / zwar nur von Crystallen / mit dem Kalck h
es ebenmässigen bescheid) jedes ein pfund / darau
mache ein starcke Laugen/ darinnen siede ein pfun
mercurii sieben gantzer stunden lang / doch solle so
cher mercurius zuvor fünff oder mehrmal subl
mirt, vnd allezeit wieder vivificirt werden / wie d
Kunst lehret vnd außweißt / also wird der mercu
rius recht vnd wol purgiert vnd gereiniget/ vnd h
also einen anfang vberkommen zu allen Wercken
zu figieren / dann diese Kalck seynd so sehr figieren
der art/ daß dadurch der mercurius fix wird/ wan
er offtermal darvon sublimirt wird. Welches dan

di

[di]ejenigen wol sollen in acht nemmen / welche viel [m]it dem Mercurio vmbgehen / vnd denselben mit [zu]setzung / endweder Silbers oder Golds / sich vn[de]rstehen / zu einem vollkommenen Metall zu ma[ch]en.

LX.

Ein schöner Proceß.

[V]on der tinctura physica, so auß der Wurtzel der ersten Materi genommen vnd bereitet wird.

Recht vnd eygentlich zu beschreiben / wie man [de]s philosophischen Steins Arbeit antretten / vnd [au]ff was weiß die erste Materi oder das erste We[se]n / auß der goldische Samen / auß dem Gulden[e]rtz / auch der silberische Samen auß dem rubini[sch]en SilberErtz oder roth guldischen / als zu bey[de]n Tincturen / roth vnd weiß / solle herauß zwin[ge]n vnd ziehen : Auch wie der weibliche Samen [au]ß dem rothen Queckſilberertz / nemlich der Zino[be]r außzuziehen sey / nemlich durch künstliche sub[li]mation, solvierung vnd coagulierung.

Erstlichen mit Beschreibung aller Handgriffen / [wi]e die Aufflösung für die Hand zu nemmen.

Zum andern / wie das Fewer anzustellen.

Zum dritten / wie die Geschirr zu formieren vnd [wi]e gestalt haben müssen.

Zum vierdten / wie die vermehrung ins Werck [zu]richten seye.

Zum fünfften / wie der Ingreß vom Gold zu ge[be]n.

Zum sechsten/ wie die tinctur zur hohen Artzn anzuwenden sey: Das solle hie alles zimlich dei lich vnd klar dargethan vnd beschrieben werden.

Auffschliessung des männlichen Samen als der guldischen tinctur.

Nim das allerreineste Gold-Ertz/ so du find kanst/ wie auch Basilius Valentinus lehrt/ daß ke ander Metall mitführet/ darvon mache vnd bere ein schönen lautern schlich/ trückne denselben linder Sonnenwärme/ oder an truckenem Luf ohn ein natürliches Fewr. Nach dem reibs auff nem Stein oder Marmel gantz subtil/ thue es in e Glaß mit einem flachen boden anderthalb spa nen hoch/ oben auff mit einem offenen röhrlei thue der Materi so viel darein/ daß dieselbige ein zwerchfingers dick lige/ schmeltz es oben zu/ setze d Glaß in ein eychen Fäßlein/ decke es oben mit nem deckel zu/ also daß der Kropff des Glases ob für den Deckel heraussser gehe/ (darumb soll ders big Deckel von zwey stücken zusammen gesetzt w den) das Fäßlein setze in ein Kessel/ vnd schü denselbigen voller Wasser/ vnd soll der Kessel in e Ofen eingemacht seyn/ wie ein balneum/ gib ihr mit Kohlen ein lindes Fewr/ damit das Wass nicht siede/ sondern der gestalt warm sey/ daß ein stäts eine Hand darinnen leiden kan/ so steigt d Samen des Golds vbersich in den Kopff sch durchsichtig/ vnd congelirt sich dessen so viel/ a man will/ vnd ist der Mannssamen genandt.

Auffschliessung des weiblichen Samens neimlich des mittlern.

Nim des allerschönsten Queckſilberertzes / stoß subtil / vnd reibs als das obgemeldt Gulden-tz / thue es auch in ein solches Glaß / setze es auch / vnd ziehe jhm seinen Samen auß / dieser Sa-n ist gantz weiß / wie ein Crystall / hänget sich wie rlen an den Kopff / vnd congelirt sich / daß mans bricht / so muß man es herauß kratzen / vnd in ei-n Glaß vor dem Lufft verwahren / daß es sich ht zu Wasser oder öl solvirt vnd zerrint / es ist ge-ltig corrosivisch / also wann es einem die Händ ühret / so vervnreiniget es dieselben / vnd frißt b sich / vnd wird des Weibs Samen genandt.

ufſchliessung des männlichen Samens / der silberischen tinctur.

Wann du aber wilt auff die weisse tinctur arbei-/ so muß man des schönen rothen durchsichtigen ilber Ertz nemmen / so die Bergleut roth guldisch er Gulden Ertz nennen / vnd in aller gestalt / als r / seinen Samen außziehen / welches sperma t dem mercurialischen spermate oder Samen vermischen ist.

Daß aber solche Stück die rechte erste materia Metallen oder des philosophischen Steins en / beweist er auß vielen philosophischen Sprü-en / nemlich / der author dieses Processes / son-lich auß Bernhardo, vnser Werck ist gemacht n einer Wurtzel vnd zweyen mercurialischen sub-ntzen / gantz roh vnd lauter außgezogen / auß den neren.

Demnach wann man beyder Samen Gold vnd ilber / oder mercurii Ertz genug hat / so volget

daß mans im rechten Gewicht in einander verm-
sche / das haben die Philosophen mit einem gute
Rigel verschlossen. Erstlichen sagen sie ein theil sey
genug zu zwey theilen.

Zum andern sagt Bernhardus, ich pfezte die fon-
tinam.

Zum dritten spricht Basilius Valentinus, man
soll das Gewicht nemmen / das der Materi nutzet.

Zum vierdten sagt Alanus, in der Zusam̃ense-
tzung beyder Samen / soll man neun theil des pur-
gierten mercurii, vnd ein theil des Samens vom
GoldErtz darzu thun / darbey last es der autho
auch bleiben / vnd halts für das recht Gewicht
nemlich / daß des Weibessamen neun theil mehr
als des Manns seyn muß.

Nim derowegen neun theil des QueckfilberEr-
tzessamen / wol in einer Glaßschalen vnter einan-
der gerieben / vnd in ein Gläßlein gethan / das sol
solche weite haben / daß es zehen mal so viel fassen
möge / als man darein thut / setze es in ein eychen
Fäßlein / dasselb auff ein Dreyfuß mit Fewr / de
ausserhalb dem Fewr in ein kupffern Kesselein ge-
richt sey / vnd gib jhm lindes Fewr / daß das Was-
ser nicht siede / sondern dein Hand für vnd für da-
rin leiden mögst / das Fewr mag man jetzt mit einer
Ampel oder Kohlen richten. Die Ampel ist meins
erachtens besser mit Brantenwein / so gantz trucken
außgebrent / vnd rectificieret ist / den Wiechen von
Buchen Marck gemacht / das solle also in stäter
wärme sieben Monat lang gehalten werden / so fern
man in dem Weissen laborirt, aber zu der rothen
neun vnd ein halben Monat / da wird sichs selbs
putre-

rreficiren, vnd von farben zu farben in seine vollkommene röthe bringen / biß zur medicin der Menschen vnd Metallen. Vnd dieser Proceß ist dem Auco gantz gemäß / der Rost soll mit Baumwollen vmblegt werden / damit das Glaß darauff stehen / das Fäßlein soll ausserhalb dem Wasser stehen.

Von der Vermehrung.

Nim der vollkommenen medicin zwey theil / vnd des mercurialischen Samens ein theil / vermischs vnter einander in einer Glaßschalen / setz es in dem einen gläsern Geschirr / letztlichen angedeut / in dem Geschirr darinnen Wasser auff den Dreyfuß / welcher soll in dem Athanore oder philosophischen Ofen stehen / der mit dem spiritu vini fovirt wird / biß die ander vnd letzte coagulation erfordert / drey tag / biß es alles mit einander schön roth erscheinet / vnd beständig seyn wird / vnd also mag einer mit vermehrung seiner medicin stäts fortfahren. NB. So man des Weibssamen nimbt fünfftzig vier theil / vnd sechs theil des Mannssamen / so machts 60 theil / vnd wann es dann zeitig ist / vnd jhm sein Gewicht bleiben thut / so setzt man jhm wider zu des Weibs 30. theil / das macht 90. theil.

Zum andern setzt man diesen 9. loth 45. loth / das macht 135. loth / &c.

Richardus Anglicus sagt / daß auß 18. loth Zinober Ertz kan ein loth Samen außgezogen werden.

Ingreß oder Eingang in die Metallen.

Thue ein theil der medicin auff hundert theil ge-

feylet Gold / misch es wol vnter einander / thue e[s] in ein Tigel / laß fliessen / so wird das Gold brüchi[g] wie ein Glaß / deß ein theil auff hundert theil Me[-]tall / welches du wilt lassen fliessen / so hastu gu[t] Gold.

Wann du diese weisse tinctur gemacht hast / s[o] merck ein grosses Geheimnuß / nim derselben ein theil / vnd Lunæ Kalck hundert theil / reibs wol vn[-]ter einander auff einem subtilen Reibstein / thue es alles zusammen in einen wolverlutirten Tigel / setz[e] es in Windofen / nicht zu starck / gib jhme gemach Fewr / laß fliessen / vnd merck / daß du die recht[e] zeit warnemmest.

Ein Zufüllung oder Einsatz zwischen dem Regiment vnsers Wercks.

Nim den mercurium philosophorum, thue jhn in das Glaß / so starck ist / als vor / so geschicht alle Würckung / wie in vorigen Wercken / wird in 14. tagen ein Wasser. NB. der author setzt weiters hier[-]von nichts / als daß es zu einem oleo werde / so oben schwimt / es bekomme ein Haut / die zertheile sich / falle zu boden / erscheinen weisse blinckende Stern[-]lein / vnd wird auch ein tinctur.

Möcht vielleicht geschwinder zugehen / kan also / wann man ohn das des mercurii philosophorum viel hat / zugleich neben dem ersten Werck eingesezt werden.

Der Poet sagt vnd schreibt:

Semper tibi pendeat hamus,
Quo minimè reris gurgite piscis erit.

Das

Das ist:

Wer fischen will in vnser Kunst/
Ob er viel arbeit thut vmb sunst/
Auch Gelt nicht wenig wend daran/
Soll doch standthafftig sein ein Mann/
Sein Angel allzeit lassen hangen/
So wird villeicht er thun erlangen
Auß einem kleinem runselein/
Den recht gebenedeyten Stein.

LXI.

Wie auß dem mercurio sein astrum vnd ein wolriechendes öl gemacht werde.

Nim mercurium vivum der siebenmal sublimiert/vnd durch lebendigen Kalck wiederumb vivificiert, vnd lebendig gemacht worden: thue jhn in ein Kolben/vnd solviere jhn in einem starcken spiritu nitri oder Salpeterwasser in guter wärme/als dann ziehe das Wasser darvon ab/oder lasse nur die solution an einer kalten statt stehen/so wird der mercurius iñerhalb wenig tagen zu Christalen schiessen/kan man dann das Wasser abgiessen/was dann noch für corrosiv dahinden bleibt/die ziehe darauß mit gutem distilliertem Essig/wol darinnen gesotten/letztlich den Essig auch abgezogen/vnd was bleibt mit distilliertem Wasser wol außgesüst vnd trucken werden lassen. Nachmahlen auff ein jedes ℔. j. mäßlin des besten spiritus vini zegossen/wol verlutiert/eine zeitlang gelind putreficiert, darnach mit einander vbergetrieben/was herüber zutreiben ist. Erstlichen gelind/dar-

nach stärcker: von dem vberstiegenen / ziehe den spiritum vini wider ab per MB. so bleibt ein wolriechendes öl dahinden / welches astrum mercurii ist / vnd eine vortreffliche cura in allen Frantzosen / was das öl weiter für Tugent hab / das suche in der Haligraphia Tholdenii vom Saltz auß mercurio, dann sie einerley würckung haben: Da wird man mehreren bericht finden / vnd laß sich mit diesem benügen.

LXII.

Ein particular auß Marte, Saturno, vnd Jove nach der Beschreibung F. Bas. Valentini.

Nim 4. lot animæ martis, 2. lot animæ Saturni, 2. lot animæ Jovis, die löse zusamen auff in zwölff lot spiritus mercurii, biß alles auffgelöst ist / treibs hernach mit einander herüber / biß nichts mehr am Boden oder Grund bleibt / so wird es ein schönes Guldenwasser / wie ein schön dursichtige solutio solis, mache den zugerichten vnd abgerichten mercurium ein wenig warm in einer starcken Phiol / vnd geuß die Guldinen Wasser warm gemacht darauff / so fangt die materia etwas an zu brausen / stopffe die phiol zu / so vergehet das brausen / als dann sigilliers hermeticè vnd setze sie in ein lindes Mariæ Balneum, so wird in zehen tagen der mercurius solviert, zum graßgrünen öl / nim die phiol / vnd setze es in äschen / Tag vnd Nacht / vnd regier sie mit lindem Fewr / so verkehrt sich die grüne in ein schönes gelbes oleum, in welcher gelbe die röhte verborgen

verborgen / halts im Fewr so lang / biß die materia zu einem gelben Pulver wird / wie Operment.

Als dann wann nichts mehr vbersteigt / so setze das Glaß in Sand Tag vnd Nacht / gib jhme starck Fewr / biß die allerschönste Rubinfarbe röthe erscheint / schmeltze es wanns fix vnd beständig ist zusammen / mit einem guten Fluß pulver von Saturno gemacht / so wirds geschmeidig / vnd halt j. ℔. vier lot gut Gold / so gut vnd hoch als jemals die Mutter der Erden herfür gab / biß eingedenck der Armen / auch meiner ermahnung / vnd stürtze deine Seele nicht zu den Teufflen / mit mißbrauchung dieses geheimnuß.

LXIII.

Taurus, Virgo & Caper, aspiciunt se mutuò aspectu trino, quorum domini sunt Venus, Mercurius, Saturnus, conjunge ergo veneris & martis immaturam, ana, & quia sunt meridionalia signa, calcina illa cum arsenico Lunæ, postea amalgama mercurium cum Saturno, misce fac stratum super stratum & habebis materiam frangibilem, cui junge quartam partem Lunæ, & proba in cineritio, & videbis donum Dei.

LXIV.

Fiat aqua ex Mercurio & Saturno more solito, hæc solvit Lunam, quia Saturnus est amicus Lunæ. Sed Jupiter odit Lunam, & amicatur Soli. Quare solve Solem in aqua Jovis, & Lunam in aqua Saturni conjunge: melius succedit operatio, si etiam ferrum calcinatum & in aqua Jovis dissolutum adjungas.

LXV. Item

LXV.

Item aquam Jovis rectificatam, funde super Lunam solutam in aqua forti, & abstrahe ad oleum, quod digere per diem & noctem. Tunc distilla. Illa aqua statim dissolvit Lunam & facit lapillos, quibus si jungatur mercurius vivus, figitur ab ipsis & luna ista soluta, cum solis solutione jungatur, fiet aqua nigra, & corpus solis clarificatur in aqua, & corpus lunæ paulatim digeritur in solem perfectum.

LXVI.

Nim Kupffer/Bley/vnd Stahl jedes j. theil Lunæ zwen theil/antimonii zweymahl so schwer/ als der anderen species seind/ in einen Tigel mit dem schnellen Fluß von Salpeter/vnd Weinstein/ vnd mit gestossenem Venedischen Glaß zugedeckt/ vnder einander gerührt/ vnd in Windoffen fliessen lassen zwölff stunden/ darnach auff einen Treibscherben abgeblasen/ zum blick/ so hast du ein fix corpus, dieses ℞. ein theil/ vnd 2. theil Goldt/ laß fliessen/so wirstu sehen was dir Gott vnd die Kunst bescheret hat.

LXVII.

Impostura.

Recipe Jovem, hunc calcina more figulorum, quemadmodum Saturnum ad vitrificationem adurunt, usque dum colorem ex albo rubellum acquirat.

Hujus cineris recipe unciam semis, veneris unciam unam, fluant conjuncta, habebis venerem cum Jove, quàm similimam Soli.

LXVIII. Jovem

LXVIII.

Jovem in Silber verkehren.

Nim Engelisch Zinn / dasselbige 3. Tag vnd Nacht an einander reverberiert / biß es so weiß wird als ein Schnee. Dann muß es mit distilliertem Essig extrahirt / vnnd außgezogen werden / so offt biß nichts mehr extrahieren will / den Essig darvon distilliert / vnnd was bleibt auff der Capellen abgetrieben / man muß jhm aber ein Fluß geben von lebendigem Kalck / vnd Venedischer Seyff.

LXIX.

Ein particular auß einem alten Buch.

Nim drey lot Spießglaß / 2. lot klein gefeyleten guten Stahl / vnd j. lot klein gefeylet Kupffer / diese stuck stoß vnd reib sie wol vnder einander / thue alles auff einen Treibscherben / lasse den antimonium starck darvon rauchen / biß kein antimonium mehr gespüret wird / dann nim frischen antimonium, reib wider drey lot / vnder diese beyde Metall / laß den antimonium abermals darvon verrauchen / das thu zum dritten mahl / mit frischem antimonio, so findestu die zwey Metall bereit. Diese reib sehr klein / vnder gleich schwer impastierten mercurium, thue gemeinen Bergschwebel / das ist / Zinober darunder / thue alle zusammen in ein Tigel verlutiert / setz 3. stund in Sand der heiß ist / biß sich der mercurius hinweg cementiert / so haben die zwey Metall den Ingreß in Lunam. Nim j. lot

Lunæ

Lunæ finæ, bergfederweiß / vnd gemein Saltz ana ein halb lot wol geröst / laß das Silber also gantz darinnen fliessen eine stund lang / dann laß es per se allein wider fliessen / daß es sich reinige / so ists bereit. Nun nemme j. quintlin des zugerichten Metals in einẽ Papier klein gerieben / mit einem körnlein Borras / laß das lot Silber per se starck fliessen / das præpariert ist / vnd wirffs darauff / laß ein viertel stund mit einander gehen / darnach treibe per Saturnum ab / so hast du Lunam fixam, ich sag dir / so sich das argentum purgatum mit der gelben Nadel auff halb erzeigt / so nim j. lot Gold / schlage derselben Luna zu / laß fliessen / trag j. quintlein der zugerichten Metall darauff / laß gehen j. viertel stund / trag noch j. quintlein darauff / so bleibt alles das beste Gold / allein schaw daß das antimonium auff den Scherben mit dem Metall starck fliesse / das der Zinober darnach dem Metall recht eingreiffen kan.

LXX.

Den mercurium zu figieren.

Nim rohten Weinstein / stoß vnd reibe jn klein / darnach distilliere jhn durch ein alempicum, geuß das herüber distilliert Wasser wider vber die feces / vnd distilliere es aber / biß kein Wasser oder öl mehr gehet / so faß dann dasselbig wider in einander receptaculum, darnach rectificiers also. Nim lebendigen Kalck so viel als des roten öls ist / reibs durch einander / dann ziehe das oleum ab durch einen alempicum, vnd rectificiere es so lang vnd viel / biß keine feces mehr am boden bleiben. Dann leg halb

so

schwer Schwebel in das öl / vnd fäule es zehen Tag / dann distilliere es widerumb. Nach diesem mach ein amalgama von einem theil Silber vnd fünff theil Queckfilber / machs heyß / vnd lösche es sechsmahl in vorbereitetem öl ab / so wird der merc. dardurch figiert / vnd seind viel geheimnussen in jhme verborgen.

LXXI.

Von der Essentia martis.

Wann der mars wol vnd recht reverberiert wird / daß er zum subtilen zarten / vnd lucken pulver worden / als dann soll er mit gereinigtem salmiac sublimiert werden: Dann das sal armoniacum, wider mit Wasser / daß lauter sey / darvon separiert / vnd gescheiden: wider getrücknet / vnd mit einem guten wol rectificierten spiritu vini extrahirt. So zeucht er die essentiam Martis auß. Diese essentz wann sie widerumb von dem spiritu vini geschenden / so zerstört sie das Gold / vnd macht es zu einem Pulver.

NB. Diese essentia croci martis, solle in continent vnd in einem augenblick / den mercurium præcipitieren.

LXXII.

Einen mercurium auß allen Metallen zumachen.

Nim des flüchtigen Saltzes auß Harn gemacht / . theil / Spiritus tartari auß dem sale gemacht / zwen theil / vnd einen halben theil Metals / welches solle gefäulet sein / setze es mit einander in das Balneum

neum zu putreficieren einen Monat/so wird es da selbig zu einem mercurio machen/ welchen ma vber den Helm distillieren kan. Mit dem Bley Zi vnd anderen vnvollkommenen Metallen wird viel eher von statten gehen/ aber mit dem Silber vnd Gold langsamer.

LXXIII.

Sal Borracis zumachen.

Nim gemein Saltz/vnd solviere es in gemeinen Wasser/ darnach coaguliere es wider/ dann nim weißgebranten Alaun vnd salmiac jedes ana/ vnd solvier es noch einmal in warmem Wasser. Darnach coaguliere es zusammen/ also hat man ein rechten guten Borras.

LXXIV.

Von dem flüchtigen Saltzgeyst des harns/ wie der auff nähere weg vnd mittel solle bereitet werden.

Der spiritus salis Urinæ nimbt lange weil zu bereiten. Dieser processus aber ist was leichter/vnd näher auß dem salmiac, ohne alles sublimieren/ thu jhn in den Kolben/giesse ein oleum tartari darauff/ daß es wie ein Muß oder Brey werde/ vermachs bald/ dann sonst fleucht das volatilisch Saltz darvon/ lege darfür ein grossen Fürlag/ so legt sich als bald der spiritus salis Urinæ im Helm an Cristallisch/ laß allgemach gehen/ biß sich die Christallen vndersich solvieren/ dann sobald den recipienten abgenommen/ damit die tartarische feuchtigkeiten

iten nicht hinein komen / der spiritus salis nimbt
nicht an / dann habe acht / der spiritus salis gehet
ld / vnd ist in zweyen stunden fertig.

LXXV.

Ein augment auff Lunam oder auff Solem wie man will.

Nim j. ℔. Spießglaß / vnd ein halb ℔. gantzen
Stahl / oder gefeylet / laß den Stahl / so er gantz
/ wol erglüen / als wann du jhn schweissen wol-
st / den antimonium thue in ein Tigel / vnd laß
n wol fliessen / alsdann stosse den glüenden mar-
m in den geflossenen antimonium, so fleust der
ahl wie butter / laß wol mit einander fliessen: vnd
es wol geflossen / wirff darauff Salpeter 4. oder
lot / vnd laß abermal wol fliessen / dann geuß es
ein Gießbeckel zu einem König / stoß es wider
mpt den schlacken / schmeltz es wider / vnd thüe
rzu Salpeter / wie das erste mal / vnd darnach
esse es wider in einen Gießbäckel / das warm sey /
oß wider / laß abermal fliessen / das thue sechs oder
mal / biß daß oben einen Sternen gibt. Nim den-
lben König / wann der ein halbes ℔. ist / so nim
rvon zwölff lot / vnd stoß wider / vnd behalt die
ndern vier lot. Nim jetzunder vier vnd zwantzig
t gemeinen Zinober / vnd die zwölff lot reguli,
d stoß alles besonder gar klein / misch es letztlichen
ol vnd fleissig vnder einander / alsdann thus
ein retorten, ein vorlag darinnen frisch Bron-
nwasser sey / darfür / vnd treibs auß einer leeren
apellen wol zugedeckt herüber / so wird der Zi-

ber vast aller zu mercurio, vnd bleibt der Schwebel bey dem regulo dahinden / auß dem regulo kan man einen crocum martis machen / der zu andern Wercken gar tauglich ist.

Nim die vier loth vbergebliebenes reguli, oder auch wol von dem im Retorten gebliebenen regulo, vnd thue darzu fein Silber vnd Gold nach deinem gefallen oder vermögen gleich viel / vnd schmeltze es mit einander / wanns geschehen / stoß es zu pulver / vnd mache ein amalgama mit dem obern mercurio: das amalgama soll man wäschen vnd reiben mit Essig vnd Saltz einen gantzen Tag biß lauter wird / vnd keine schwärtze mehr darvon geht / alsdann setze es in ein Phiol / was hart geblieben vnd nicht durchgeloffen / vnd setz in Sand / gib jhme ein lind Fewr acht tag. Darnach acht tag ein stärckers / vnd aber vber acht tag ein grössers / so wird das amalgama zu einem hüpschen gewächs oder Bäumlein auffschiessen / welches wieder lebendig wird / vnd thut das drey oder vier mal in neun Wochen / zu letzt wird ein roth Pulver darauß. Alsdann muß man ihm starck Fewr geben / daß sichs figiere / dann nims auß / vnd wirff es auff ein glüend Silber oder Kupfferblechlein / vnd versuchs obs fix sey. Ist es fix / so schmeltz / wo nicht / so must du es noch länger im Fewr halten. Nim den præcipitat oder das roth Pulver / vnd halb so viel des vorbereiteten auß Zinnober mercurii, mischs vnter einander / vnd thue in ein grössers Phiol / vnd setze es wieder ein zu figieren / so wird er in vierzehen tagen wieder fix / so setze ihm immer wieder mercurium zu / wie zuvor / also augmentier so lang du wilt / alsdann schmeltz

mit

it Silber oder Gold nach deinem gefallē/magsts
ußnemmen wann du wilt.

LXXVI.

Ein ander augmentum auff Lunam, Item Luna fixa.

Nim gelben Schwebel drey vntzen / den lasse in
nem Tigel wol fliessen / darzu trage im fluß lima-
ram martis des besten ein halbes pfund / wann
s geschehen / so nim zwantzig vntzen des besten
pießglases/laß mit starckem Fewr im fluß: dann
zeuß es in ein Gießbeckel / so bekompstu ein Kö-
g / vnd gehet bald zu / wann derselbe erkaltet / so
lverisiere jhn klein/ laß jhn von newem im selben
gel fliessen. Wann er dann nun fleust / so trage
n schnellen fluß von Salpeter vnd tartaro dar-
ff / daß er lauter gehe / alsdann gethan wie vor/
m dritten mal allein lassen fliessen / aber doch in
em saubern vnd vngebrauchten Tigel / in ein
eßbeckel gossen / erkalten lassen / so wird er schön
n.

Von diesem regulo nim uncias vier / feines
lber uncias acht / laß auch im fluß zusammen
en / vnd sich wol vereinigen / dann geuß auch
in Gießbeckel / zerstosse den regulum, so auß
lber vnd antimonio gemacht / zu subtilem Pul-
/ vnd nim des gemeinen mercurii ein pfund/
l mit Essig vnd Saltz gewäschen / vnd widerumb
rücknet / setz es in das balneum vier vnd zwan-
stunden. Hie ist zu mercken / es muß der mercu-
s, wie auch der pulverisierte regulus, jedes be-

sonder wol warm gemacht seyn in Tigeln / sonst nemmen sie einander nicht gern an / vnd in einer warmen höltzeren Schüssel / wol mit einem höltzernen Stössel veramalgamiert / welches wol zu mercken / so nimbt der mercurius das Pulver das meiste theil zu sich: Wann er es nicht alles erfassen könte / so setze mehr mercurii darzu / wann es nun die 24. stunden in Balneo gestanden / so thue es auß dem Phiol in eine höltzerne Schüssel / treib es wer zum andern mal mit einem höltzern stössel. Wann nun alles wol veramalgamiert / so reib es mit reinem Saltz wol ab / vnd wäsche alsdann die schwärtze mit Wasser darvon / biß es wieder lauter wird / vnd nicht trüb darvon gehet / trückne das amalgama gantz wol / thue es wieder in ein Phiol / setze es perlutiert ins balneum, alsdann nim es wieder herauß / wäsche es / wie zum ersten mal / daß kein schwärtze mehr sich erzeige. Dieses thue in eine beschlagene gläserin Retorten / vnd treib den mercurium von der Luna, in ein Recipienten mit Wasser gefüllt / herüber / so findest du im Vorlag einen schönen lebendigen mercurium, vnd die hinderstellige Lunam fix: vnd wann jhr recht gearbeitet / findet jhr ewere Lunam im boden des Retorten / vnd acht vntzen mercurii im Recipienten / so aber die Luna noch bleyfarb were / so ists ein Zeichen / daß noch etwas vom antimonii regulo darbey vermischt were / welches dann am Gewicht leichtlich kan ermessen werden / vnd auch der regulus auf der Capellen darvon gescheiden vnd abgetrieben werden. In dieser Arbeit nun / kan so wol der mercurius animatus, als die hinderstellige Luna zu guten

m nutzen gebracht werden. Dann mercurius mit
ræpariertem Gold zum figieren gesetzt / wird her-
ach mit Gold in Gold reducirt: Aber also / daß
an nicht alles Pulver reduciere / sondern nur den
lben theil nimbt / vnd dem vbrigen mercurio die-
r art gleich viel zuschlecht / vnd wider das zu figie-
n fortfahret / so hat man also ein ewiges augmen-
m. Man darff oder muß aber kein præparirt
old mehr darzu nemmen / die Luna fix welche sehr
ch figiert / durch die distillierung in volgendem
Wasser solviert / vnd in digestione zu fixem Pul-
er fallen lassen / wird in reductione zu wahrem
old bracht.

Processus wie das gradier Wasser zu machen.

Nim Vitriol zur Gilbe ein wenig / calciniert ein
fund / Salpeter zwey pfund / antimonii fünff vier-
ng eines pfunds / Ziegelbrocken ein pfund: misch
s zusammen / aber merck einen Handgriff / lasse
en Vitriol / ehe er calcinirt / fliessen / darein trage
ann die andern species, vnd auch den Salpeter /
ß abrauchen / biß es hart wird / alsdann hebs ab /
rüchs zu kleinen stücklein / vnd habe acht auff die
istillation, sonsten ists nicht ohne gefahr. Laß dir
achen eine Retorten von guter Erden / die da-
inden ein Röhr auffwarts gehend habe / dieselbe
icht wol beschlagen in ein freyes Fewr per gradus,
iß die Retorten vnten glüet / darnach wirff durch
ie Röhr ein stück nach dem andern darein / laß al-
o angehen / vnd stopff die Röhr mit einem nassen
umpen zu / so werden viel rothe spiritus herüber in

die Vorlag (welche zimlich groß seyn muß) steigen/ die Fugen geheb vnd wol verlutiert / in die Vorlag aber lege nachvolgende species. Nim Federweiß/ Zinober/ Tutien/ neun mal mit Essig angefeucht/ vnd trucken werden lassen/ galmii auch neun mal mit Essig angefeucht / Grünspan auß martialischem Kupffer / vnd darauß mit distilliertem Essig sein Essentz gezogen / antimonii Ertz / so niemaler ins Fewr kommen/ lebendigen grawen Schwebel/ æris usti, das neun mal mit spiritu vini imbibirt ist / boli armeni, weisse calcinierte Kiselstein / die nicht gelöscht seyn / jedes zwey loth / croci martis vier loth / lebendigen frischen Kalck sechs loth/ pulverisiers vnd vermische es / darauß distilliere diese materi noch einmal auff das stärckeste/ so wird darauß ein grün Wasser / das fülle mit Luna fein nider/ wie der gemeine brauch ist. Dieses Wasser/ je älter es wird / je besser wird es / vnd bleibt vnverweßlich zehen Jahr/ darein solviere/ wie angezeigt/ Lunam fixam, setze es ein Monat lang zu digerieren / vnd das in warmer äschen / so fällt die Luna zu einem puren Gold/ reduciers mit dem geschwinden contra figierfluß/ so auß lebendigem Kalck vnd Salmiac gemacht wird / so viel du nun außnimst/ so viel setz wieder ein/ so hast du wieder ein ewiges augment.

LXXVII.

Ein zubereitetes Wasser/ welches den spiritum vini congelirt.

Nim calcinirten Weinstein vnd Salmiac/ eins so viel als des andern/ thue eines nach dem andern

n ein Retorten/schüttel es geschwind vnter einander / legs in ein Capell / vnd geschwind ein Fürlag darfür / vermachs geschwind mit einer nassen rindern Blasen / vnd gib jhm lind Fewr / so wird ein crystallischer spiritus oder ein flüchtiges crystallinisches Saltz herüber gehen/ dasselbige also vermacht eine zeitlang stehen lassen / so wird es sich zu einem Wasser solvieren / dieses Wasser macht den spiritum vini gleichsam zu einem Eyß. Eben das thut auch das Saltz vom Vrin / so flüchtig ist.

LXXVIII.

Ein augment.

Nim mercurii (sive antimonii sive Saturni) ein vntz oder zwey loth / dem setze zu gefeylet oder calciniert / wol auch geblättert Gold / das figiert sey / darauß mache ein amalgama, setze es zusammen in ein Phiol / sigilliers hermeticè, legs auff ein seiten in eine äschen Capell/ vnd laß es in linder wärme stehen / biß er sich roth præcipitier zu einem Pulver / so wirst du haben ein ewiges augmentum.

Nim dieser figierten Materi / setze darzu einen halben theil mercurii vulgi, vnd procedier wie oben/ er solle sich allezeit in acht tagen præcipitieren / so du nun vermeynest genug augmenti zu haben / (dem andern theil setze wiederumb halb so viel mercurius vulgi purgati zu / vnd figiers wie oben / so nim darvon den halben theil / vnd laß fliessen mit Venedischem borras, vnd treibs denn ab auff dem Test / so hast du gut solem. NB. Auff

Lunam nim mercurii Jovis, setze jhm Lunam zu/ vnd procedier wie vor/so hastu auch ein jmmerwärendes augmentum.

LXXIX.

Sophistische Solem zu machen/welche dem wahren Gold gantz gleich vnd änlich ist.

Nim Grünspan/Queckſilber/Vitriolessig vnd Saltz/ siede es mit einander in einer eisenen Pfannen/rührs jmmerdar mit einem Spatel/das gibt ein amalgama, dann nim die Wurtzel corcumæ vnd tutiam Alexandrinam, doch mehr corcumæ, als tutiæ, stoß jedes klein/reibs vnter einander/ dann nim ein Tigel/vnd truck die zwo Materien darein/das amalgama in der mitten/oder mach eine lege vmb die andere/oder darauff wider Pulver/setz in ein Windofen/cementirs/so fleust es in gelbe Körnlein/wäsch auff vnd geuß zum zein in ein inguß/mach darauß was dir beliebt.

LXXX.

Particular:

Daß man auß einem jeden Marck fein Silber zwo Ducaten mag außbringen.

Nim ein theil martis,ein theil sulphuris,ein theil Weinstein/stosse es mit einander zu pulver/thue es in einen Hafen oder Tigel/der groß ist/das mit Kolen vberschütt vnd calcinirt/biß der Schwe-

l allgemach hinweg räucht / vnd zu letzt wol glü-
d / so ist der Mars bereit / schmeltzt wie Bley / vnd
in einer stund lauter wie Wasser.

Præparation des Grünspans auff das Werck.

Nim den Grünspan rein gestossen in einen Ti-
l / thue den in ein Fewr / laß im Fewr stehen / biß
alles roth vnd braun ist / daß er keine grüne mehr
t / vnd greiff mit einer Zangen hinein biß an den
den / damit du sehest ob er nicht mehr grün sey /
d alles roth biß auff den boden ist / bekompst von
er loth etwan ein loth. Dann nim feine Lunam
n theil / des præparirten Martis auch ein theil /
stlichen den Martem lassen fliessen / dann nim die
unam, glüe die wol / vnd trage sie also warm in
n geflossenen martem, alsdann ein stund mit ein-
nder starck fliessen lassen ; Nim es alsdann auß
m Fewr / vnd klopff mit der Zang an den Tigel /
setzt sich die Luna an den boden / alsdann laß
lten / vnd schlage den Tigel auff / so findestu die
unam drinn am boden. Diese Lunam, vnd den
rigen præparirten Martem, schmeltz noch ein
al wie vor. Wann du wilt / so magst du / so offt
e Luna auß dem Marte kompt / auff eine Capel-
n setzen vnd abtreiben / so wird sie allezeit besser /
uch was dir an der Luna abgehet / das findestu in
em geschmeltzten Marte wieder / Alsdann nim
eine Lunam, vnd so viel des bereiteten Grün-
ans / vnd lasse deine Lunam fliessen / vnd trag
lgemach mit Wurtzbriefflein ein quintlein nach
em andern in die Lunam im fluß / vnd laß dar-

nach zwo stund im fluß bey einander stehen / vn
treibs nachmaln auff der Capellen ab / vnd schei
die Lunam im aquafort, so findestu in einem marc
zwo Ducaten fein hoch Gold.

LXXXI.

Ein essentia Lunæ.

Nim Lunam, solviers im aquafort, von Salpe
ter vnd Vitriol ana, süß ab: Nim alsdann Wein
stein / glüe jhn wol / schütte jhn in distillierten E
sig / filtriers durch / geuß auff Lunam, distillier
dreymal darvon / dann geuß darauff spiritum vin
vnd ziehe die tinctur auß / die wird schön grün.

LXXXII.

Ein Kunststücklein / den Hermetem dahi zu bringen / daß er mit der Luna, zehen / zwanzig vnd mehr fächig / multiplaciert vnd beständig im Fewr gemacht werde.

Nim zwey pfund roth calcinirten Vitriol / Item
zwey pfund Zinober / der mit drey theil mercuri
vnd einen theil Schwebel gemacht sey / vnd zwe
mal sublimiert / das Quecksilber aber soll / wo ma
es doch haben mag / spanisch seyn. Dann es vi
besser zu der arbeit ist / vnd fehlet viel minder. Die
obgeschriebene vier pfund soll man nemmen / vn
auff das subtileste auff eim Marmel- oder andern
harten Stein reiben / vnd in ein Kolbenglaß thun
vnd darüber sechzehen loth des allerbesten Brant
weins / darbey keine phlegma vnd wässerige sub
stant

[g]antz sey/giessen/einen alempicum darauff setzen/ [w]ol verlutieren/ vnd alsdann Brantenwein/ mit [li]ndem Fewr in einer äschen Capellen/ distillieren/ [b]iß auff die trückne/ das Wasser wol verwahren/ [d]amit die spiritus nicht verriechen/ alsdann die fe-[c]es, vnd truckene materiam herauß nemmen/ vnd [w]iederumb klein zerstossen/ wie zuvor/ vnd auffs [n]ew wiederumb in ein Kolbenglaß thun/ vnd das [v]brige Wasser darauff schütten/ vnd aber distillie-[r]en/ aller massen wie zuvor/ vnd es zerstossen/ vnd [d]istillieren/ so offt vnd viel thun/ biß sich die 16. loth Wasser oder Brantenwein vermehren/ vnd 46. [4]7. oder 48. loth seyn werden/ welches so mans or-[d]entlich distillirt/ in 9. oder 10. tagen/ oder distillie-[r]ungen geschehen kan/ welches Wasser man fleis-[s]ig auffheben/ vnd verwahrsamlich wol vermischt [b]ehalten soll/ biß zur nothdurfft/ dann es gar flüch-[t]ig ist. Den Brantenwein/ den man/ wie oben ge-[m]elt/ zu denen sachen will gebrauchen/ der muß so [s]tarck seyn/ daß/ wann man jhne in ein Löffel thut/ [v]nd anzündet/ er so gar vnd trucken außbrent/ daß [n]ichts im Löffel bleibe. Alsdann nembt vier lot des [b]esten Silbers/ nemlich/ das zweymal capelliert [v]nd abgetrieben ist/ das löse man in einem beque-[m]en Scheidwasser von zwey theil vitrioli, vnd ei-nem theil Salpeter gemacht/ auff/ vnd das Was-[s]er lindiglichen in einer Sandcapellen abgezogen/ [v]nd den Silberkalck/ so am boden bleibt/ mit [w]armem distillierten Wasser/ so offt abgesüst oder [g]ewäschen/ biß man im Wasser keine schärpffe [d]es aquæfortis fühlet/ vnd alsdann den Calcem [w]ol vnd fleissig getrücknet/ vnd in einen Pelican

oder

oder Circulierglaß gethan / vnd zwölff loth des ob-
geschriebenen Wassers darauff gegossen / vnd das
Glaß gar wol vermacht / daß nichts heraussen rie-
chen könne / vnd halts stäts in lindem Fewr / biß
sich alles hinein coaguliert, vnd zu einem Pulver
wird / alsdann ist es gemacht / dieses Pulvers wirff
ein loth auff Quecksilber / wann es allgemach ob
dem Fewr so heiß wird / daß es anhebt sich wollen
zu erheben / vnd in einem weissen Rauch hinweg zu
fliehen / vnd gib jhm ein viertel stund ein gut Fewr
oder etwas länger / alsdann laß erkalten / so ists
fein Silber.

LXXXIII.

Eine coagulation oder fixation Mercurii vulgi.

Nim von gutem aquafort vier loth / thus in ein
Kolbenglaß / laß darinnen solvieren zwey loth fein
Silber / vnd in einem andern Glaßkolben / gemein
Quecksilber wol purgiert / auch zwey loth / die zwo
solutiones thue zusammen in ein anders / vnd grös-
sers Kolbenglaß / thue darauff einen Helm / vnd
distilliere die Scheidwasser darvon / biß die mate-
ria trucken wird / das abgedistillierte Wasser schüt-
te wider auff die materiam, vnd distilliere es wider
darvon / das widerhole also sechsmal / auff das
letzte sihe daß die materia gar trucken sey. Es wird
wol nutzlich seyn / daß du es ein mal oder drey mit
frischem Scheidwasser stärckest / dann nim die ma-
teriam so im boden des Glases blieben also warm /
die wird etwas gelb sehen / reibe sie auff einem
Stein / vnd schütt darauff in einer gläsern Scha-
len /

n / guten spiritum vini so viel / daß es vber der Materi drey finger schwimmet / das wird sich vnter einander mengen / wie ein rother grund / wann s sich nider gesetzt hat / laß es durch ein fleck wullines Tuch rinnē oder lauffen / in eine gläsern Schalen oder Schüssel / darinnen auff acht lot new purgiert Queckfilber sey. Dieses medicamentum metallicum, so es tröpfflins weiß fällt durchs Tuch / wird es dieselbige coagulieren / wie Teyg / vnd wirst sehen / daß im anfang der congelation, wie ein ern auff dem Mercurio scheinen vnd sehen wird / dieser congelierte mercurius soll trucken werden in einem weissen leinenen Tuch.

Das aquafort sölle gebrant werden mit einem theil Vitriol / einem theil Salpeter / vnd einem theil Allaun / sonst durchauß wie ein ander aquafort. Der processus dieser Artzney meldet / daß dieser coagulirte mercurius sich figieren werde / wann er geworffen wird auff so viel geschmeltzte Lunam, vnd daß durch dieses Mittel (NB.) die Luna sich auch figiere / so man darauff in Tigel thut / Salpeter / Borrax vnd Mastix / vñ so man diese species vmbführt mit einem Gertlein von einer Haselstauden. Doch der / von welchem dieser Proceß herkompt / schreibt vnd meldt / daß er dieses nicht hette versucht / sondern spricht es volget. Wie ich es gemacht hab: Ich habe die helffte meines mercurii genommen / die habe ich dreymal zergehen lassen in zwey loth solches Scheidwassers / im letzten hab ich jhn wol trucken werden lassen / darnach hab ich jhn pulverisirt / vnd hab darvon ein theil / auff zwey theil / der andern helffte / so mir geblieben ist vom mercu-

rio congelirt, vnd das in einem Tigel/ auff grossem Fewr / ohne einige andere vermischung / gemeltes Queckſilber congelirt, hat ſich ſolches / durch dieser Medicin Tugend vnd Eigenschafft / figiert / in einen wahren metalliſchen Leib wahrer Lunæ, die iſt weiß Gold / gůtig / geſchmeidig / vnd perfect zu allen Proben leicht zu tingieren.

LXXXIV.

Eine Zinober Arbeit / denſelbigen in gut Lunam zu figieren.

Nim limaturam Lunæ von feinem capelliertem Silber zwey theil / Zinober zerſtuckt in einer Erbſen gröſſe / den Zinober cementiere mit dem gefeyleten Silber / alſo / daß der Zinober eingewicklet ſey / vnd das in ein eiſenes Gefäß / oder in eine gedoppelte gläſerne Schale / auff einander gelegt / gethan / welche wol mit gutem Leimen beſchlagen seyn ſolle / daß es nicht verriechen möge / thue es darnach in einen bequemlichen Ofen / vierzehen tag lang / mit lindem Fewr die vier erſte Tag / volgende drey Tag ein wenig ſtärcker / die drey hernacher noch ſtärcker / vnd die vier letzte mit frewem Fewr / darnach ziehe deinen Tigel herauß / wann er wird erkaltet ſeyn / alsdann wirſtu deinen Zinober finden wol bereitet / vom Weſen vnd Krafft des Silbers. Den werdet jhr auff der Capellen mit ſo viel oder mehr Bley treiben / jhr möcht auch die Lunam, ſo im Tigel ſchwammecht vberblieben iſt / zu ſeinem vorigen ſtand bringen / mit dem Proceß / ſo nachvolget.

Nim

Nim Kiselstein / wol vnd recht calciniert / sechs
eil / Saturni oder minii auch sechs theil / vnd vier
eil Cristallinglaß / das reibe klein zusammen in
nem Windoffen / darvon wirstu eine art schmeltz-
aß bekommen / welches du wirst reiben / vnd vn-
greifflich pulverisieren / vnd es fliessen lassen / mit
viel im gewicht / deines schwammigen Silbers /
nd das in einem guten Tigel / in einem zimlichen
rcken Fewr / in welches Tigels boden du deine
unam finden wirst / in seinen vorigen Stand ge-
acht / du wirst auch dein Silber / so dir vom Zino-
r zukommen ist / tingieren wie nachvolgt.

Nim Cristallinglaß uncias octo, antimonii 6.
t / croci martis 2. vntz / lapidis æmatit. 3. vntz. Vi-
iol auff die röte calciniert 6. lot. Grüenspan 4. lot /
Weinstein Saltz vnd Salmiac jedes zwey lot / das
sse vnd reibe zu pulver / vnd mit 8. lot Feygen vnd
rauben von Corinthen / misch zusammen / ce-
entiere mit dem Pulver / feylet von Kupffer / gib
m am ersten ein sehr lindes Fewr / darnach so
arck / das die materia im boden deß Tigels fliesse /
wird sich im eröffnen oder auffbrechen vnd auß-
emen ein König finden / von diesem Pulver nim /
nd wirffs auff dein geflossene Lunam, also wirstu
ute Solem zu allen proben haben.

LXXXVI.

Ein augmentum Solis.

Nim ein ℔. antimonii, vnnd Schwebelkiß /
der Goldkiß / ein ℔. Grünspan ein ℔. drey ℔.
othen Vngarischen Vitriol / drey pfund Sal
gemmæ

gemmæ oder Steinsaltz/ diese Stuck alle wol vnter
einander gerieben / vnd wol vermischt / durchge
fällt oder geschlagen.

Darnach nim zwey Mülterlein / fülle das ein
mit Leimen / das ander mit koläsch / thue alles zu
sam̃en auff die Erden/ vnd feuchts an mit distillir
tem Essig/ vnd laß es einen Knaben mit füssen wol
eintretten / daß keines vor dem andern erkant wer
de / vnd habe acht / daß die Materi nicht zu viel an
gefeucht werde/ daß man könne darauß kuglen ma
chen/ wie die welschen Nuß/ wann sie gemacht/ setz
sie an den Lufft/ laß dürr werden. Nach diesem nim
einen irrdenen Retorten / thue die Kuglen darein
vnd lege einẽ Recipienten darfür/ darein thue j. ℔
des besten vnd stärckesten aquæfortis, vnd verlutier
alles wol wie sichs gebürt / darein treib die spiritus
von der Materi nach der seiten/ wie das Vitriolöl,
so werden viel weisser spiritus gehen/ höre nicht auf
biß alle spiritus herüber seyn / das ist das Zeichen,
daß du durch den glüenden Retorten hinein sihest
Alsdann zwo stunden oder länger dapffer getrie
ben/ dann die fette olitet ist fix/ gehet nicht gern/ die
muß mit grossem gewalt des Fewrs getrieben seyn.

Darnach nim dieses figier Wasser / das behalt
wol vermacht/ dann so nim j. theil fein Gold / vnd
4. theil mercurii purgati, mache ein amalgama, reib
was dahinden bleibt auff einem Stein/ thus in ein
beschlagenes Kölblein / vnd geuß dieses obgemelte
figierwasser darauff / daß es drey zwerchfinger dar
über gehe / setze es in eine Sand Capellen / vnd ei
nen Helm darauff/ vnd ein Kölblein darfür gelegt,
laß es also vier tag vñ nacht sieden / letztlich trucken

abge

gezogen / laß das Glaß erkalten / zerschlag das
aß / so findestu das hinderstellig amalgama wie
Goldkalck / das zerreibe wider / thue jhm allwe-
n wie zuvor / das solle zwey oder dreymal gesche-
n/darnach nim denselben Goldkalck/zerreib jhn/
in einen guten beständigen Treibscherben / vnd
e viermal so viel geriebenes Bleyglaß oben dar-
ff / laß es vnter der Muffel mit einander sieden/
ß es lauter fliesse wie Wasser / geuß alle Materi
rauß/ kratze die Schlaggen fleissen herauß / setz es
t einander auff einen guten Test / der wol glüet/
d wol geadmet sey vorhin/ ehe du aufftrågest/ setz
n ein frisches Bley zu / laß mit einander lauffen
d treiben/so wird das Glaß mit der weil wider zu
ley / vnd gehet ab / thut ein herrlichen blick mit
tem gewinn. Lobe vnd preise Gott den Schöpf-
r aller dingen ewiglich.

LXXXVII.

Auß dem Stahl Kupffer zu machen.

Nim blawen oder Vngarischen Vitriol / so viel
t wilt / thue jhn in ein Kessel / geuß frisch Brun-
nwasser daran / setze es zum Fewr / daß es fliesse/
uß sauber ab in ein ander Geschirr / vnd nim Ei-
n/wie viel du wilt/ dün laminirt/ oder Hammer-
hlag / thus in gemelten Hafen/ setz es zum Fewr/
ß das Wasser im Hafen gantz weiß wird/so hastu
n gewisses zeichen/ daß es sein genug hat/vnd fin-
est das Eisen oder den Stahl gleichsam in einen
Rost verwandelt/ das schmeltz / so hastu gut Kupf-
r. Nota: dieses Kupffer ist gar gut Lunam dar-
mit zum Gold zu bringen.

LXXXVIII.

Wie man auß Silber Gold brin-
gen soll.

Nim feine Lunam, die im aquafort probiert sei
daß sie kein Gold halte / vnd so viel des Silbers is
nim des vorigen Kupffers auß Eisen gemacht / da
schmeltze mit einander zusammen / vnd mache da
auß dünne Blechlein / diese Blechlein glüe vnd l
sche in Knabenharn ab / vnd weil sie noch naß seyn
so zettele darauff klein geriebenen Schwebel / so vi
als daran mag hangen bleiben / legs alsdann m
einer Zangen oder Klufft auff glüende Kolen / vn
laß den Schwebel wegbreñen / so werden die Blec
schwartz / die nim vnd schlage mit einem Hamm
darauff / so werden scoriæ oder Schlaggen darvo
fallen / die hebe wol auff. Dann nim deine Blech
glüe sie wieder wie vor / das thue so offt / biß sie alle
dings zu Schlaggen werden. Wañ das geschehen
so nim deine Schlaggen / vnd trag sie auff eine we
glüende Capellen / darinnen viermal so viel Ble
zergangen sey / vnd treibs mit einander ab. Dan
solte man das geleuterte Silber nemmen / vnd wi
der mit dem Kupffer auß Eisen gemacht / dasselbi
wie vor verarbeiten: Doch mag einer sein abgetrie
benes Silber nemmen / vnd dasselbig in einem gu
ten Scheidwasser / allein auß Alaun vnd Salpete
gemacht / scheiden / so wird er ein hüpschen Gold
kalck finden / den soll man mit warmem Wasse
wol außsüssen / trücknen vnd schmeltzen / dann di
rechnung machen / ob man dessen ein gewinn ode
nichts habe / ist gleichwol ein feines stücklein / dami

beweisen / daß man durch die Kunst gut vnd
...liches Gold könne machen.

LXXXIX.

...ercurium in Lunam zu verwandlen / oder ein augmentum Lunæ.

Nim ein loth fein Silber / das feyle klein (oder
...viers in einem aquafort / vnd süß wol auß) vnd
...l gereinigten mercurium, der in weicher spani-
...er / oder schwartzer weychen Seyffen ein Tag o-
... vier gesotten sey / die Lunam vnd den Mercu-
...m soltu wol vnter einander reiben / in einem glä-
...in Mörsel / daß keines vor dem andern erkänt
...rde / thus in ein Phiol / vermachs vnd sigilliers
...l zu / setze es in heisse äschen sechs Wochen lang /
...ch nicht zu heiß / damit der Mercurius nicht auff-
...ige / gleichwol daß du das Glaß in der Hand lei-
...n kanst / so wird die materia im Glaß erstlichen
...wartz / darnach weiß / zum dritten blutroth: dann
...us in ein Kolbengläßlein / geuß darauff ein guts
...adierwasser / deren viel vnd mancherley zu finden
...d / vnd doch eins besser als das ander ist / vnd laß
... also kochen drey Tag vnd Nacht / darnach ziehe
...s gradierwasser darvon / das thue zweymal / dar-
...ch setz es auff ein starcken Treibscherben vnter ei-
... Muffel / vnd thue oben darauff viermal so viel
...tri Saturni, vnd sieds ab / vnd geuß auß / vnd kra-
... die Schlaggen fleissig auß / vnd setze es auff ein
...ten Test / der wol geadmet sey / vnd setze jhm ein
...isch Bley zu / vnd treibs auff den blick / so wirstu
...nden was für einen gewinn du hast.

XC.

Jungfraw Milch oder lac virginis genant.

Diese hohe / edle / gereinigte essentia oder aqu vitæ nim (ist sonsten das Butyrum antimonii m mercurio sublimato gemacht) also in seinem Fü lag / darein er ist distilliert worden / ists ein pfund so geuß darzu fünff oder sechs pfund spiritus vin der allerdings keine phlegma habe/vnd ruttels vn ter einander/so wird alles zu einer gestockten Milc verwandlet / vnd das Glaß auff einen strohene Ring gesezt / wol vermacht drey oder vier Tag ste hen lassen / vnd alle tag offt gerührt / je öffter je bes ser/ dann es arbeitet sich ab/ darnach thue es in sei verordnetes Kolbenglaß/vnd setze es ins Balneum darauff ein fein bequemlichen Helm / vnd ein für lag darfür/ wol verlutirt/vnd distilliere es gemach sam herüber/ je länger es im Balneo stehet / je besse ist es/ dann es putreficirt sich / vnd wird nur edler alsdann gar trucken herüber distillirt / so bleibt da hinden ein weisse reine Erden/ so von den philoso phis terra sancta genennet wird/thue sie in ein wol beschlagen Kolbenglaß / vnd geuß darauff des be sten rectificirten Vitriolöls / geuß darüber vnge fährlich vier oder fünff finger hoch / setz in Sand mit auff vnd nidersteigen acht tag/ doch mit seinem darzu verordneten Helm vnd Fürlag darfür / das Glaß soll nicht hoch seyn / sonst kan das oleum vi trioli nicht herüber steigen/von wegen seiner schwe re/vnd so es nun alles herüber ist/vnd nichts flüch tiges mehr dahinden ist/so wird dein weisse Erd ge schwängert / essentificirt vnd fewrig / die nim her

auß

ß / vnd reibe sie klein / vnd thue sie in ein beschla-
n Phiol / der vnten am boden ein Spiegel hab /
r eines Groschen weit sey / gleichfalls auff der sei-
n gegen vber / damit man zu zeiten darzu sehen
ag / wie es sich mit der farben verändert / doch solle
s Phiol nicht höher beschlagen seyn / als die ma-
ria im Glaß gehet / setz es in ein Ofen / der darzu
macht ist / wie du wol weist / vnd in die Sandca-
llen gesetzt / vngefährlich zween finger tieff vber die
Materi / vnd darüber einen Hafen gestürtzt / damit
s Glaß nicht lufft habe / mit seinem verordneten
ntil / auff vnd zu zu thun / das Phiol mag mit ei-
em gläsern stöpfflein vermacht seyn / laß es also in
esem Regiment des Fewrs stehen / die gantze zeit
ber / daß das Glaß so heiß sey / daß mans an der
and nicht leiden kan / vnd brate sie also fort. Erst-
ch auff diese weise / zum andern zur schönen Rin-
lblumenfarbe / letztlich auff die salamandrische
utröthe / ewig beständig / durchdringlich / so ist
ieser edler gebenedeyter Stein gekocht / vnd zeitig
emacht auff alle hohe Kranckheiten / der wird ge-
ant lapis benedictus.

XCI.

Alle Metallen zu crystallieren.

Nim Gold dünn geschlagen / das solviere in aqua
egis, ziehe das aqua regis vber die helffte darvon /
nd wanns kalt worden ist / so tropffe zehen oder
wölff tropffen spiritus vini darein / so schiessen schö-
e gelbe Crystallen von Gold / das Silber vnd alle
ndere metalla solviere in einem gemeinen aqua-
ort, vnd thue wie zuvor mit dem spiritu vini, so wer-
en alle Metallen der gestalt zu Crystallen. Nota.

 man

man muß an einem kalten Ort vber nacht stehe
lassen / kans im Sommer in kaltes Wasser setzen.

XCII.

Ein mercurium pręcipitatum zumachen welcher schier fewrbeståndig ist.

Nim den Steinschmergel / glüe jhn wol / vn
lösche jhn zum siebenden mal im Wasser ab / dan
pulverisiere jhn gantz klein / vnd reverberiere densel
ben drey tag lang mit dem allerstårckesten Few
(kan in einem Ziegelofen verrichtet werden) wi
ein crocum martis, die tinctur extrahiere mit spiri
tu aceti, vnd circuliere es in MB. sieben tag. Wan
sich der Essig gefårbet / so geuß denselben fein sitt
sam darvon / daß nichts trübes mit lauffe / vn̄ geu
andern darauff / laß wieder extrahieren / das thu
so offt / biß es keine tinctur mehr geben will / den spi
ritum des Essigs ziehe darvon / biß auff ein dicke o
litet so im boden bleibt. Diese Essentz oder olitet di
congelirt den mercurium also bald ohne einige
Fewr / vnd also hat man einen fixen Stein / welche
ohne würgen vnd speitzen purgirt / man mag ver
suchen / was er in metallicis für eine krafft habe.

Darvon werden geben zwey oder drey grån nach
ansehen vnd beschaffenheit der Person.

Dieser Stein oder Præcipitat ist beståndiger im
Fewr / als sonsten irgends ein Præcipitat.

Vermehrung dieses Steins oder Præcipitats.

Nim dieses præcipitats / vnd rohen mercurium
eines so viel als des andern / misch es wol vnter ein
ander / vnd thue es in ein kleines Phiol / setz in fur-
num

m philosophicum, oder faulen Heintzen in å-
en/so wird sich der lebendige mercurius in kurtzer
t præcipitieren vnd figieren/ also kanstu diesen
tein vermehren so lang vnd viel du wilt.

XCIII.

ie Lunam zum besten compact zu ma-
en/ welche darnach auch etwas Gold halten soll/
so auch am besten ist/wann man partem cum
parte tingieren will.

Nim feine vnd woleapellierte Lunam, die schlag
dünnen Blechen/ eins Dreykreutzers dick/ vnd
mentier dieselbige mit lebendigem Kalck/ vnd
hönem geflossenem Saltz drey oder vier mal/ alle-
it zwölff stunden.

Darnach nim der cementierten Lunæ ein theil/
nd ein dritten theil lapidis æmath. vnd laß sie wol
it fliessen/ so hastu ein gute Lunam compact.

XCIV.

Ein gradier Wasser Lunam compact
zu gradieren.

Nim Grünspan vnd Schwebel/eines so viel als
es andern nach deinem gefallen/ stoß beyde Ma-
erien klein/ vñ mischs wol vnter einander/ thus in
inen retorten/ der mit einem gutē luto beschlagen
ey/vnd richte denselbigen in Ofen/distilliers in ei-
en wolvermachten fürlag/so gehet ein rotes etzen-
es Wasser herüber/ in diesem Wasser solvire cro-
cum martis, vnd scheide nach der solution die feces
arvon/ dann leg darein Lunam compact dünn
laminiert/ laß also mit einander vier wochen in di-
gestione stehen/ so wird sich die Luna vollends figi-

ren vnd gradieren / dann nim dieselbige nach de
verloffenen vier wochen / vnd treib sie auff der C
pellen / vnd probiere dieselbige in einem gutẽ schei
wasser / von Salpeter vnd Alaun gemacht / so wir
du sehen was dir Gott bescheret hat / vnd brauch
zu deinem vnd deines nechsten nutz vnd nothturff

XCV.

Ein particular, dardurch auß Luna Solem zu bringen.

Nim Goldglett ein pfund / Kißlingstein 8. loth
croci martis vier loth / oder auch wol reinen Ham-
merschlag bey den Goldschmieden / dieses klein vn-
ter einander gerieben / in einen Schmeltztigel ge-
than / vñ fliessen lassen / so wird ein vitrum darauß
(NB. laß eine stund fliessen / vnd rührs allezeit mi
einem eisenen Trat) dasselbig außgossen auff ei
eisenes Blat oder Mörsel / so bekompt man meh
als wann es im Tigel bleibt. Dieses vitrum sihe
dunckelbraun / etwas durchsichtig / desselben vitr
recipe mit Luna kalck ana, laß es fliessen zwo ode
drey stunden / oder auch wol vier stunden / darnach
granuliers in ein Wasser / die grana thue in ein gu
aquafort (doch daß die grana zuvor wieder glüent
gemacht / vnd von jhnen selber kalt werden / sonst
greifft das aquafort nicht so gern an. Wann es sol-
virt ist / so laß es stehen / so setzet sich ein Goldkalck
vnten am boden / denselben Goldkalck glüe auß in
einem Tigelein / vnd schmeltz mit borras, so wirstu
Gold haben / die Lunam so sich in Wasser solviert /
fälle nach altem brauch / vnd die Lunam die du hast
gefällt / die süß mit frischem Wasser wider auß / biß
keine schärpffe mehr da ist / machs trucken / vnd mit
dem

m ersten Schmeltzglaß geschmoltzen (NB. du
ust dich auff gute Tigel befleissigen) vnd solviert/
ß wider ein Goldkalck / das widerhole so offt / biß
e Luna in lauter Gold also gehet / (NB. je länger
e Luna in dem Schmeltzglaß fleust / je mehr es fi-
ert zu Gold) die Hessischen Tigel halten nicht / so
u von steinerm Zeug Tigel hast / sind sie gut / nem-
ch von Waldenburgischen Krügen oder Cöllni-
her steinern Erden / dann je besser die Tigel halten /
besser ists / sonsten kreucht gar viel in die Tigel.

XCVI.

Ein figier Wasser damit Lunam in Solem zu figieren.

Nim Salpeter / calcinierten Vngarischen Vi-
triol jedes 8. loth / Vngarisches Spießglaß 2. loth /
weissen Arsenic ein lot / mercurii sublimati ein hal-
bes loth / vermisch alles wol vnter einander / thue
darzu Kißlingbröcklein / distillirs in ein Retorten /
n einen grossen Recipienten / dann er gibt grausa-
me spiritus, dieses Wasser purgiere mit Mercurio
der Luna, (oder rectificiers in MB.) dieses Was-
er figiert die Lunam, vnd schlägt sie compact ni-
der / ohne abgang in einen schwartzen Kalck / laß
viertzig stunden digerieren / dann reduciers / vnd
wieder gescheiden in gemeinem aquafort, so fällt
das dritte theil gut Gold.

XCVII.

Ein Wasser das Gold vnd Silber scheidet / vnd das Silber gantz bleibt.

Nim drey theil Salpeter / zwey theil Alaun / dar-
auß brenne ein Wasser / nim darnach ein theil Sal-

miac / thus in das Wasser / vnd als viel lauter Wasser zusammen/vnd lasse es 3. Tag stehen/dann thue darein das vergult ist / so gehet das Gold ab/ vnd das Silber bleibt gantz.

XCVIII.

Ein Wasser Gold vnd Silber auß allen Ertzen zuziehen/die mit nutzen in keinem Fewr können geschmeltzt werden.

Nim Gold oder Silberertz klein gemahlen / darnach nim mercurium, reib jhn wol vnder das Ertzpulver / daß er sich darinnen verlier / dann feucht das pulver mit einer Laugen wol an/daß es sich ballen lest/solches thu in ein höltzern Geschirr/wol auffeinander gestossen / daß es hart wird/ laß es 6. Tag vnd Nacht stehen/ darnach Wasser darüber gegossen/ wol vnder einander gerürt / daß das pulver alles hinweg gehe/so bleibt der metallische mercurius dahinden/ den trucke durch einen Barchat/ so bleibet das Metall im Tuch / dieses nim / thus in ein Glaß oder Retorten/vnd distilliere den mercurium darvon in ein Wasser/das hinderstellige Metall reduciere in ein corpus, den mercurium kanstu fürder wider gebrauchen: die Laugen soll also gemacht werden. Nim gemeine äschen / calcem vivam, gemein Saltz / Essig vnd Vrin / darauß mache eine Laugen/das dritte theil eingesotten.

XCIX.

Ein gut cement den Goldgulden auff 24. Karat zubringen.

Nim grünen Vitriol/oder roht calcinierten Vitriol/ Salpeter/ salmiac, Grünspan / boli armeni,

pulver

ulver von wolgebranten Ziegelsteinen/jedes 2. lot/
diese ding soltu zu kleinen pulver machen / vnnd
mach einen Teig mit Menschenharn / vnd nemme
Tigel/vnd lege von dem Teig j. theil an boden deß
Tigels / vnd lege darauff einen gulden oder zwen/
also daß sie einander nit anrůhren / vnd leg dann
wider darauff Teig eines Fingers dick / vnd dann
wider ein gulden zwen oder drey / zu oberst aber leg
desselben Teigs / vnd darauff eine leg vngelöschten
Kalcks/mache darůber einen deckel/vnd darein ein
Löchlein/so groß als ein Nadel / vnd verkleib die fu-
gen vmb vnd vmb mit einem starcken Leimen / ma-
che dann ein CirckelFewr vmb den Tigel / je eine
stund nåher/letztlichen gar daran/vnd darauff/we-
ret alles vier stunden / dann erkalten laßen/auffge-
brochen/ so findest du die gulden gantz/aber aller zu-
satz ist hinweg / vnd ist nichts darbey blieben / dann
das pur lauter Gold/also magstu einen jeden Rhei-
nischen Gulden/auff 24. grad bringen.

C.

Von Veneris, vnd Martis concubitu.

Ovidius der Sinnreiche Poët fabuliert 4. meta-
morph. Fab. 5. daß der Gott/welcher alles durch sei-
nen himmlischen Schein måssiget/vnd erhelt/auch
auff eine zeit/mit liebe sey eingenommen vnd gefås-
selt worden/vnd erzålt daselbs seine Bulerey.

Man halt darfůr/schreibt Ovidius, daß dieser
Gott/ nemlichen die Sonn / am aller ersten Vene-
ris mit Marte Ehebrecherey ersehen/vnd in acht ge-
nommen habe / dann sagt er / dieser Gott sihet alle
ding am aller ersten. Diese that solle dem Gott deß
liechts sehr wehe gethan haben / hat derowegen
solchen Ehebruch den Sohn der Junonis, welcher

war Vulcanus vnd Veneris Ehemann / eröffnet vnd angedeut / vnd jhme den Ort der Vnzucht gewiesen. Als nun Vulcanus solches vernommen / ist jhme nicht allein das Hertz / wie man sagt / in die Hosen gefallen / sondern auch das jenige / was er eben damain zu arbeiten vnter Händen hat / das er für vnmuth lassen fallen. Derowegen macht er alsbald ein sehr subtile Ketten vnd Garn von dem allergeschmeidigstē Eisen / das so künstlich gemacht vnd außgefeylet ward / daß es auch mit Augē nicht wol möchte oder könte gesehen vnd wargenommen werden / ja es ware dasselbige Garn so subtil vnd künstlich gewesen / daß auch keine Spinweb so klein vnd rein von einer Spinnen möchte gesponen werden: vnd daß man auch dasselbig Netz vnd Garn gar leichtlich / vnd mit dem geringsten anrühren möchte hin vnd her ziehen / dieses subtile vnd vberauß künstliche Garn habe er / Vulcanus, vmb die Bettlade gespannet vnd gehengt: vnd als der Ehebrecher Mars, vnd die Ehebrecherin / Vulcani weib / die Venus, zusammen in das Bett kommen / daselbsten ebē der Liebe zu pflegen / habe sich Vulcanus, der Venus Ehemann / herzu gemacht / vnd da sie am besten waren / sein subtiles Netz vnd metallische Garn / vmb sie beyde / die Schandthäter / gezogen vñ gewickelt / also / daß sie / in dem sie einander vmbfangen hatten / in der vnerbarn gestalt bleiben musten: Alsdann that Vulcanus alle des Gemachs Läden / so helffenbeinen Wahren / auff / vnd ruffte den andern Göttern / solche schandliche That zu schawen. Also sind sie beyde / Mars vnd Venus, in jhrem Ehebruch schändlicher weiß ligend / denselben sichtbar

ar gemacht worden / vnd fürwar sagt er / es möch-
e jhm einer auß den Göttern / so nicht trawriger
Natur / gewünschet haben also schändlich vor je-
ermans Augen zu werden vnd zu ligen. Darüber
e dann / die Götter / gelacht / vnd lang dieses Ve-
eris vnd Martis Spiels halben kurtzweil gehabt.

Außlegung der Fabel / auß den philosophischen Büchern Fr. Basilii Valentini gezogen.

Mit dieser fabula will Ovidius der sinnreiche
Poet anders nichts lehren vnd verstanden haben /
ls was Frater Basilius Valentinus, der grosse vnd
och verständige Philosophus, in seinem Buch von
em grossen Stein der vhralten Weisen / vnd in
ndern seinen Büchern hin vnd wider lehret / wol
em / welcher desselben einen rechten verstand fas-
en vnd begreiffen kan. Er sagt aber / das weib wird
en Mañ solvieren / vnd der Mañ wird das Weib
igieren. Wer ist das Weib? Venus, welche durch
nittel ding zu eine Vitriol / vnd auß demselben Vi-
riol zum Wasser gemacht wird. Wer ist der Mañ?
Mars ist es / das ist der Stahl / welches durch solches
Wasser auffgelöst wird: das ist nun die philosophi-
sche Ehebrecherey / vnd die Beylage der Weisen.

So sagt auch Basilius Valentinus in seinen Rey-
men:

Auß Venus Leib mach dir ein Stein /
Vnd treib darauß den Geist allein /
Roth dick / vnd trüb gleich wie ein Blut /
So Martem gar zerbrechen thut /
Darauß mach wider einen Stein /
Gleich wie zuvor gantz vberein.

Wie

Wie nun Venus zu einem Stein werde / das ist zu einem Vitriol/vnd Kupfferwasser/das lehrt Basilius auch / da er spricht / auß Kupffer vnd Grünspan wird ein Vitriol gemacht sehr hohes Grads, vnd in seiner ferbung gar weit außgetheilt.

Er lehret auch solches noch auff einen andern Weg / nemlich im tractat vom Salpeter / da er spricht vnd meld / da Pluto / i. e. das Fewr / den cerberum, das ist die Steinschlang (so nent er den Salpeter) bezwingen kan / daß er wider in der Insul Dule wohnen muß / das ist / wann einer auß dem Kupffer ein Vitriol / auß dem Vitriol aber ein spiritum vnd rothes oleum machen kan / der kan der Venus ein stuck der Liebe abjagen / damit sich Mars ergeben muß.

Item er schreibt / nemblich Basilius, wann mir nemblich der Steinschlangen / oder cerbero, mein ende bescheret ist / so muß mein Seel mit klugheit von mir außgetrieben werden / dann thue ich alles was in meinem vermögen ist / allein kan ich im grunde mit bestand nichts verrichten / mein Buhlschafft aber ist ein fröliches Weib / nemlich Venus, da ich mit der in freundschafft vermählet werde / vnd vnser beylager in der Zellen gehalten wird / daß wir beyde wol schwitzen / so wirfft das subtile alle vnreinigkeit von vns auß / daß wir kinder mit reichtumb verlassen / vnd in vnserm Todtencörper der beste schatz gefunden wird / den wir in vnserm Testament verlassen. Es wird aber ein fleissiger spagyrus nicht allein von Fr. Basilio Valentino, dem fürtrefflichen Philosopho, deßgleichen wol nie gefunden worden / vnterrichtet / wie er den Beyschlaff Martis vnd Veneris

eris soll anstellen / sondern auch / wie er jhme den-
lbigen solle zu nutz machen.
Er solle nemlich mit dem Geist Veneris den flie-
enden Drachen / das ist / den mercurium darmit
præcipitieren / vnd als dann ein rothes süsses öl / ent-
weder auß Saturno oder auß dem alten grawen
Wolff / das ist / auß antimonio bereiten / vnd es
erner machen wie es sich gebürt / das ist / es mit ein-
nder in furno philosophico figieren / treffe einer
as stück / so werde jhm weder Sol noch Luna weh-
en können / Reichthumb zu gewinnen. Item / es
chreibt vnser Basilius Valentinus von der Luna
lso:

Bin jnnen blaw vnd aussen weiß /
Wann ich erlang den fixen Preiß /
So kleydet mich Venus zur hand
In Scharlach vnd schön Purpur Wand /
Das sie doch von dem Marte hat
Erlangt durch bitt vnd grosse gnad /
Vnd wann man Spießglaß solte fragen /
So wird der Sulphur auch was sagen.

Verstehe / wann einer die tincturam Martis mit
Veneris Geist vnd Blut bereitet hat / so muß er
solcher einen ingreß in die Lunam geben / sonst wird
sie todt auff der Luna ligen bleiben / solches nun
thut der sulphur des grawen Wolffes / der macht
die tincturam Martis flüssig vnd eintringend.
Wann dieses alles also gearbeitet wird / so wird Sol
kommen wie Ovidius schreibt / vnd diese heimliche
Martis vnd Veneris Ehebrecherey offenbaren /
das ist / wird die Helffenbeinene Läden auffthun /
vnd weisen / daß auß jhnen beyden Gold herfür
kom-

kommen. Welches dañ solem wol verdriessen solt / weil Venus vnd Mars in den gradum Solis steigen / vnd es jhme zugleich thun / daß sie zuvor viel einer ringern vnd schlechtern stands waren / vnd ob wol Vulcanus der Veneris Ehemañ ist / so hilfft er doch zu solcher Ehebrecherey / vnd fässelt sie beyde durch seine Fewrs gewalt / daß sie ein solches hohes werck vollends außmachen / vnd außmachen müssen / da er sie viel mehr von einander solte gejagt vñ vertrieben haben. Heist aber das / jhr Chymici, nicht wol gesungē? Wie solte man einem deutlicher ein ding darmahlen / das hat fürwar der tausendeste in Ovidio nicht gesucht / vnd suchet es noch nicht. Es were wol zu wünschen / daß einmal einer auffstünde vnd aufftrette / der vns die Fabulen des tieffsinnigen Philosophi vnd Poeten Ovidii ein wenig entdeckte / aber man muß die Perlen nicht für die Schwein werffen. Es ist mit dem zu viel / es hat einer doch kein danck / das habe ich zu end dieser centuri wöllen anhencken / damit es nach dem gemeinen Sprichwort gehe / wann das end gut ist / so ist alles gut / wiewol sonsten darinnen genugsam vnd mehr als gnugsam bericht zu finden / auch wol fürtreffliche stücklein / bey neben vielen guten Handgriffen / wer will / mag eines oder das ander versuchen / ob er schon nicht alles zu Silber vnd Gold machen kan / wird er doch darauß viel ding zur fürtrefflichen Kunst der Alchimiæ finden vnd erlernen: hiemit neme der günstige Leser vnd Künstler für gut / weiß er bessers / so mag ers an tag geben / so es jhm beliebt / ich will gern ein mehrers lernen.

E N D E.

Register.



Register.

£ Gold

S.

T.

V.

W.

Z.

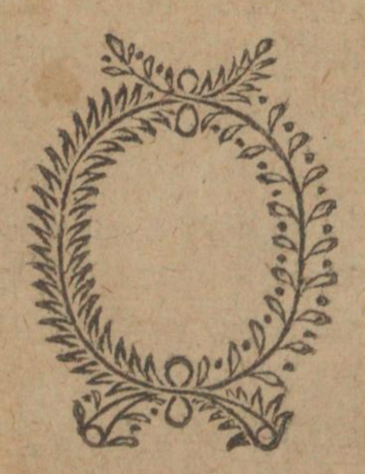
E N D E

Das vierdt Hundert
Schöner außerlesener Chymischer Proceß / theils zur innerlichen / theils äusserlichen Artzney hochnutzlich /

Darunder vast der halbe Theil auff verbesserung der Metall gerichtet:

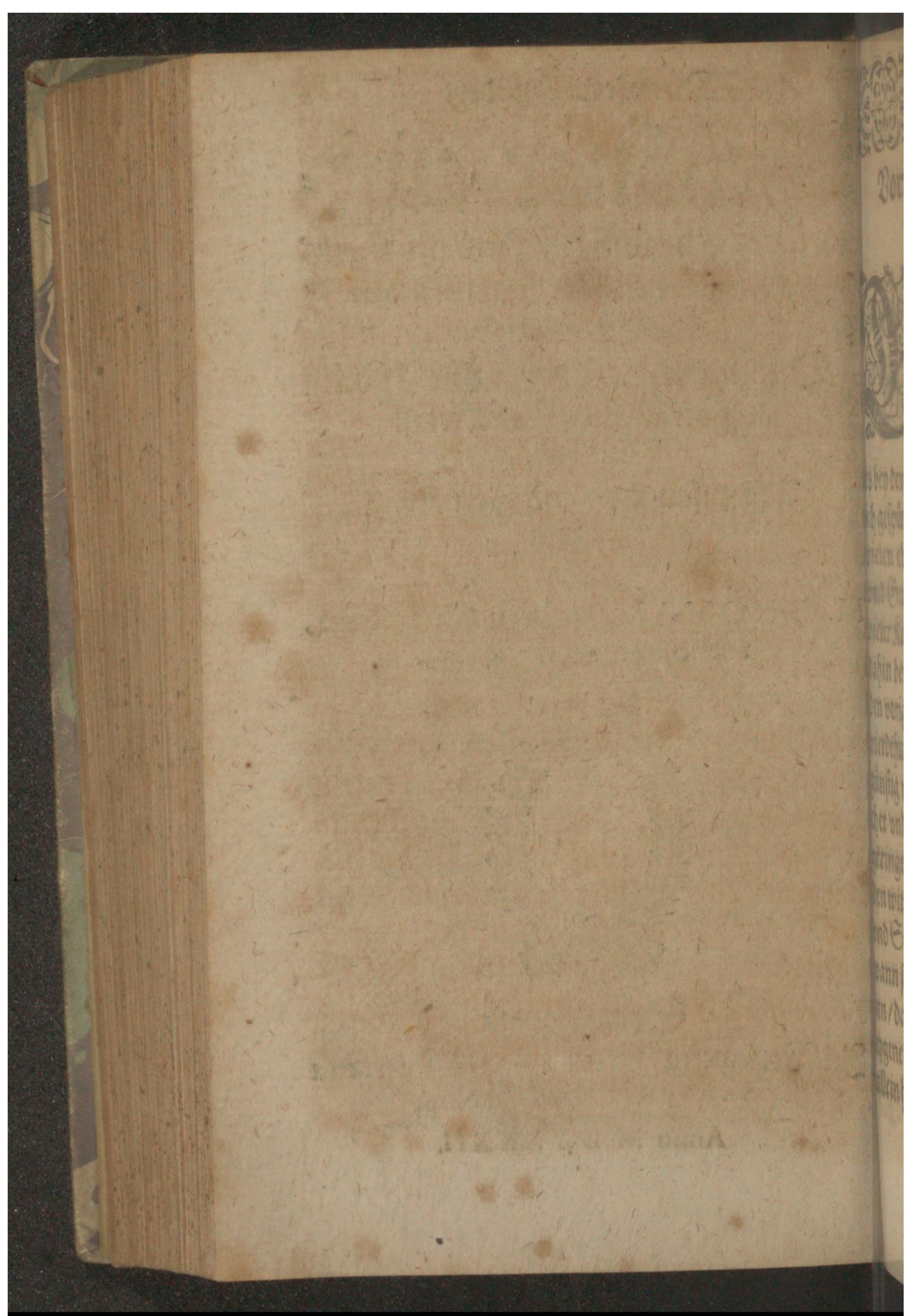
Also zusammen colligiert / vnd getragen

Durch
M. THOMAM Keßlern Chymicum, vnd Burgern zu Straßburg.



Straßburg /
In Verlegung JOHANNIS PHILIPPI SARTORII Buchhändlers.

Anno M DC XXXII.





Vorred an den Kunstliebenden Leser.

Günstiger Kunstliebender Leser/wiewol ich nicht willens war / etwas zu den vorigen dreyhundert Chymischen Processen hinzu zuthun / sondern es bey denselben bewenden zu lassen: dieweil ich gespürt vnd erfahren/daß ich darmit bey vielen eben so viel Vndanck / als Danck vnd Gunst erlangt: gleichwol bin ich durch vieler Kunstliebender Leut antrieb vnd bitt dahin bewegt vnd verursacht worden / zu den vorigen dreyhundert Processen / das vierdthundert hinzu zu setzen/ darinnen der günstig vnd Kunstliebend Leser viel herrlicher vnd nutzlicher Proceß/ so nicht eines geringen Ansehens vnd Werths seyn / finden wird. Viel/ welche gern geheime Künst vnd Stück haben / sind also gesinnet/ daß/ wann sie ein Kunst vnd Geheimnuß erfahren / daß sie dasselbig niemand / vmb jhres eygenen Nutz willen/ gönnen/ sondern gern allein haben/ vnd mit sich vnter den Grund

tragen wöllen / wie ich dann offt erfahren
vnd gehört. Aber dessen alles vngeacht; hab
ich / wie gesagt / noch diese hundert Proces
wöllen Kunstliebenden zu gefallen publicie-
ren / verhoffend noch einen Danck zu ver-
dienen; Hiemit gehabe sich ein Kunstlieben-
der Leser wol / wird er schon eben nicht hier-
auß lernen ein ringes Metall in ein Edlere
zu verändern / wird er doch wol so viel dar-
auß / zur Artzney vnd Gesundheit dienend,
erlernen / daß des Vnkostens vnd der Müh,
dieses Büchlein zu kauffen vnd zu lesen /
würdig vnd werth ist.

Vale.



Das



Das vierdt hundert außerlesener Chymischer Proceß.

I.

Ein köstliche Artzney zur reinigung der Lungen.



NJM den BleyZucker / oder BleyCrystallen / (wie die gemacht oder bereitet werden / ist bekant) die resolvier in distillirtem Essig wider zu einem Wasser: Wann das geschehen / so resolvier auch Salpeter so viel in distillirtem Essig / vnd geuß diese beyde resolvierte Materien zusammen / vnd distillier den Essig in MB. lind darvon / biß auff den dritten oder vierdten theil / das hinderbliebene setz in Keller / so werden Crystallen anschiessen.

USUS.

Von diesen Crystallen nim sechs / sieben / biß auff acht grän / vnd resolvier dieselben in einem Löffel voll spiritus vini, vnd gibs dem Patienten einzunemmen / vnd brauch das etlich mal / das reiniget die Lung gar wol vnd sicherlich.

II.

Für die Mutter Mähler / so die Kinder auß Mutter Leib bringen.

WAnn dem Kind sein Näbelein abfallt / das hebe wol auff; hat das Kind ein groß Mahl oder Flecken im Angesicht / oder sonst am Leib / so nim das Näbelein / leg es in das Wasser / das von den Feldwicken distilliert sey / sonsten S. Christophels-kraut genant / vnd schmier das Mahl mit dem Näbelin gar wol / deß tags drey mal / vnd laß es allemal auff dem Anmahl ligen biß es trucken wird. Das muß man so lang thun vnd brauchen / als lang die Mutter das Kind / da es das Anmahl bekommen / getragen hat. Ist das Kind kurtz vor der Geburt mahlig worden / so vergehet das Mahl desto ehe.

III.

Ein Artzney für die Contractur.

NImm der weissen florum antimonii 4. loth / vnd geuß darauff ein spiritum vitrioli, so viel genug / laß denselben vierzehen Tag in einer linder wärme darauff stehen. Nach dem distillier den spiritum vitrioli herüber in einem Retorten / damit er nicht so hoch steigen müsse. Darvon gib dem Krancken des tags ein scrupul / biß auff ein halbes quintlein in gutem Wein zu trincken / das nimbt die Contractur von grund hinweg.

IV.

in schöne essentia vitrioli wider die fallende Sucht vnd Vnsinnigkeit.

DJese Essentia vitrioli wird volgender massen gemacht vnd bereit.

Nim deß besten Vngarischen Vitriols/den trück-
e gar wol/ daß er wie ein äsch oder Meel zerfalle/
ann thue denselben in ein Retorten/so mit Leimen
schlagen sey/ setz in sein gebürenden Ofen/ vnd
n Fürlag darfür gelegt/ vnd lutirt/ vnd ein Tag
nd Nacht so gefewret/daß das Fewr nicht stärcker
y als der Sonnen Hitz oder Schein: Nach dem
as Fewr von graden zu graden gestärcket/biß auff
as höchste/ biß daß ein rotes öl oder liquor heru-
er steiget/ darzu werden drey Tag vnd Nacht er-
ordert werden. Das Caput mortuum oder hin-
erbliebene Erden nim herauß/reibs wol/vnd geuß
arauff ein distilliert Regenwasser/ vnd setze es in
in MB. damit es das Saltz extrahiere: das extract
iltriere/ vnd lasse es in einem gläsern Geschirr ab-
rauchen/ dann wieder in distilliertem Regenwas-
ser solviert/ filtriert vnd eingetrücknet/ das so offt
gethan/ biß es gantz rein wird. Dieses Saltz thue
in ein gläserin Kolben/ vnd geuß darauff den vor-
distillierten spiritum vitrioli, setz ein blinden Helm
darauff/ vermachs wol/ vnd stell es in putrefa-
ction vierzehen Tag vnd Nacht; Nach diesem setz
ein Helm darauff mit einer Nasen oder Schnau-
tzen/ vermachs wol/ leg ein Fürlag daran/ auch
wol vermacht/ vnd distillier erstlich mit ringem
Fewr/ letstlich gar starck/ biß daß nichts mehr her-

uber steigen will / dann lasse es erkalten / vnd nim den spiritum, thue jhn in ein Kolben / vnd laß in MB. die phlegma darvon distillieren: Wann die Farb des spiritus sich dunckel erzeigen wird / so höre auff / vnd nim den hinderbliebenen spiritum vitrioli, setze jhn in einem Glaßkolben in Keller / so werden schöne weisse Crystallen schiessen / die nim / vnd rectificiere sie wieder von newem durch solvieren / setze es wieder in Keller / vnd thue das zum drittenmal. Dann nim die Crystallen / thue sie in ein Phiol mit einem langen Halß / vnd geuß darauff seinen spiritum, so wird es anfangen zu brausen / (man muß bescheidenlich darmit verfahren) vnd sich die Crystallen resolviren, vnd wird der spiritus vitrioli von dem Saltz sich roth färben / vnd blutfarb durchsichtig seyn.

Nach dieser vollbrachten Arbeit so geuß darauff ein wolrectificierten spiritum vini, daß er zween zwerchfinger darüber gehe / setze einen Helm darauff / ein Fürlag vorgelegt / vnd in MB. fein sanfft herüber distilliert / so wird die tinctura vitrioli gantz schön vnd roth herüber distillieren / vnd alle corrosiv dahinden bleiben. Dann nim diesen spiritum vini mit der tinctur des Vitriols impraegnirt, thue jhn wieder in ein newes Phiol / vnd frischen spiritum darzu / vnd distilliers wieder auß dem B. M. gantz sittsam / vnd thue das zum dritten mal / so wird alle corrosiv dahinden bleiben. Dann nim diesen wol rectificierten spiritum oder Essentz des Vitriols / so schön durchsichtig vnd roth / thue jhn in ein Pelican oder Circulierglaß / vnd auff ein jedes marck thue ein loth gepulvert Einhorn / vnd

culiers mit einander mit sanfftem Fewr ein Mo-
t / dann fein sittsam abgossen / so ist die tinctur
s Vitriols bereit / vnd eines gar lieblichen Ge-
chs.

Sein Gebrauch.

Darvon in der fallenden Sucht ein halbes quint-
n in Meyblümlinwasser vor dem Paroxysmo ein-
ben / vnd zum dritten mal eingeben / das wird
fftliche hülff erzeigen.

In Vnsinnigkeit oder Tobsucht acht tag lang in
Wein eingeben.

Auch also gebraucht / das resolvirt alle verhär-
ung in den Nerven vnd Gleychen / vnd so man es
ontinuirt, so kan kein Podagra bleiben.

Ist auch in Melancholia hypochondriaca ein
efftliche Artzney / ist sonderlich gut wider den
Schwindel / vnd stillet den Husten.

V.

Ein öl auß Wein zu machen / vnd sein Gebrauch.

Nim ein aqua vitæ oder guten Brantenwein /
en thue in ein Madratz oder Phiol mit einem lan-
gen Halß / darauff ein Helmlin gesetzt / daß es lufft
lassen möge / vnd laß es im Sand dapffer vnd
starck sieden ein viertel Stund / so wirstu in dem
Phiol öl finden / welches oben auff schwimbt / vnd
sehr schwer ist / das scheide von dem Wasser durch
ein Trechter / wie dir bewust / dieses öl nim / vnd
vermische es mit Venedischer Seyffen / so vber ei-

nem Fewr zerlassen sey / daß ein Sälblein darauß werde.

Sein Gebrauch.

Mit diesem Sälblin schmiere die schmertzhafften Gleych vnd Glieder / so wird es augenblicklich alle podagramische Schmertzen stillen vnd legen. Mit diesem öl kan man allerley Tincturen außziehen vnd bereiten/ als insonderheit der Corallen vnd pulverisirten Perlen.

VI.

Ein liquor oder tinctur auß dem Schwebel / in der Artzney sehr köstlich.

NImm Schwebel ein pfund / Vitriol drey Vierling / pulverisiers vnd mische es / geuß einen spiritum vini darauff / daß er zween zwerchfinger darüber gehe / distilliers ab / thus zum vierdten mal / letztlichen distillier den spiritum vini gantz trucken ab / den behalt / vber die Materi im Kolben geuß drey loth olei juniperi ex baccis. Wann dieses geschehen / geuß den vorbehaltenen spiritum vini wider darüber; treibs mit lindem Fewr ein mal oder drey davon; letztlichen mit gar starckem Fewr / damit sich aller Schwebel sublimiere. Das / was in dem Fürlag ist / wird weiß seyn wie Milch / besihe das caput mortuum, ist es leicht vnd läst sich blasen / so ist jhme genug geschehen; wo nicht / so raum den Helm auß / oder nim einen andern der sauber ist / leg den Fürlag mit der medicin für / vnd die spiritus treib mit gewalt herauß / dann solle die medi-

n gar starck seyn / daß man auch den Geruch dar-
n nicht leiden kan / das caput mortuum wirff
nweg.
Ferner nim des besten Theriac drey lot / Myrrhen
loth / Aloepatici 2. loth / Saffran ein halb loth /
ische es wol vnter einander / vnd geuß darauff die
rbereitete Artzney / vnd distilliers in M.B. wieder
tsam darvon / das thue zum vierdten mal; End-
h laß etwas darvon so zum dickesten / von der
uchten hinderstellig ist / so kan es zu trefflichen un-
uenten noch gebraucht werden; was herüber / ist
nachgehenden morbis köstlich zu gebrauchen:
ls in der Pest vnd Seitenstechen / da ist es ein cu-
tivum vnd præservativum, ist ein Balsam zu Ge-
hweren / vnd jedem Husten; auch ist es gut in al-
n fallenden Suchten / vnd in der Colica. Ist gut
n Wein vom abstand zu erhalten.

VII.

Ein treffliche Artzney von Frosch-leich.

Nim im Mertzen Froschleich / thue dieselbige in einen leinen Sack / vnd truck oder treibe das Wasser darvon / dann laß den Sack sampt der Froschleich im Schatten trucken werden / vnd behalt denselben zur nothdurfft. Dann nim ein theil deß Sacks also mit der Froschleich beklebt / vnd brenns zu äschen / vnd pulverisiers. Darvon fünff oder sechs grän eingeben / das vertreibt alle Blutflüß der Guldenader / vnd menses der Weiber. Man solle aber solche äsch in einem bequemen Syrup

rup oder taugliche Wasser einnemmen. Eben gemelter Sack / so man darvon auff ein Blutrunß oder Wunden legt / so stillet es das bluten; vnnd wann mans pflasterweiß äusserlich vber Wunden vnd Schäden legt / so heylet es dieselbigen.

VIII.

Ein weisses Pflaster von Froschleich wunderbarlicher Tugend vnd Würckung.

NImm Froschleich so viel genug / als zehen pfund / Bleyzucker sechs loth / Bleyweiß ein pfund / aceti Aesculapii ein halb pfund / olei omphacini 2. pfund / weiß Wachs ein halb pfund / Campher 2. loth / gemischt / nach außweisung der Kunst ein ceratum darauß gemacht / die Froschleich genommen / das öl / Bleyweiß vnd Essig mit einander allgemach sieden lassen / biß auff verzehrung der Feuchtigkeit / darnach das Saccharum Saturni darein gethan / vnd das weiß Wachs lassen durch einander kochen / biß auff seine rechte Prob eines weissen cerati, zu letst den Campher wol hinein gerieben / pulveriers mit etlichen tropffen spiritus vini, das ist ein solches arcanum, als eines in Chirurgia mag gefunden werden.

IX.

Ein bewerthe Salb für allerley Wunden/ alte Schäden / vnd für der Weiber böse Brüst.

ERstlichen nim Roßhub / Nachtschatten / Sonnenwürbel / Schlangenkraut / Wundkraut / breiten vnd spitzen Wegerich / Haußwurtz / Garbenkraut / Gottsgnaden / Ehrenpreiß vnd Schöllkraut / jedes ein Hand voll / also frisch in dem Meyen von den Stenglen abgeblättert / zerstosse sie in einem Mörser vnter einander / daß sie safftig werden. Darnach so thue darunter Mertzen- Aprillen- vnd Meyenbutter / der nicht in das Wasser kommen sey / siede es wol in einer Pfannen / daß die Krafft von den Kräutern in den Butter komme / vnd so das Kraut wol gesotten oder geröst / daß es dürr ist / so thue es auß dem Butter / vnd drucke es wol auß vnter einer Pressen / daß der Butter sauber darvon komme.

Nach diesem nim roth Bargenschmer / schöle die Haut darvon / schmältze es / vnd lasse es auß in einem andern Geschirr / thue darein Rindernmarck vnd Hasenschmaltz / so es wol außgelassen / so seyge es durch ein Tuch / vnd thue es vnter den Butter: Alsdann nim Bulhartz / zerlasse es auch in einem saubern Geschirr / nicht nahe bey dem Fewr / daß es nicht schwartz werde: seyge es auch ab / vnd thue es vnter den Ancken. Darnach nim Hirtzen Vnschlit / laß es auch darinnen zergehen. Weiter so nim für drey oder vier pfenning weissen Terpentin / wäsche

den

den sauber mit frischem Brunnenwasser / vn
thus auch in den Ancken. Demnach nim ein vier
ling oder ein halb pfund Jungfrawen Wachs s
schön sey / je nach dem du viel Kräuter hast; schne
de es klein / vnd thus auch darein / laß es allgemac
vber einem kleinen Fewr vnd Kohlen durch einan
der sieden: Darnach seyge es durch ein Tuch / in ein
sauber Geschirr / darinnen du es behalten wilt / thu
vier löth Baumöl darunter / rühre es wol durch
einander / vnd mache es zu / so hastu ein bewerth
Salb zu den obgeschriebenen Schäden.

X.

Ein gute vnd bewerthe Brandsalb.

NJm lauter Baumöl / darein thue Saat von ei-
nem Kornacker / der noch gar zart vnd grün ist /
laß es mit einander kochen / biß die Saat anfängt
dürr zu werden: Dann nim sie mit einem Spatel
wider herauß / vnd thue klein geschnitten Jung-
frawenwachs darein / laß es zergehen / so hastu ein
bewerthe Brandsalb / welche den Brand löschet /
vnd vor Anmahlen behütet.

XI.

Zu Beinbrüchen.

DEn Bruch thue man mit einem Johannsöl
wol salben / vnd darüber das Pulver von Na-
terwurtz in Wein geweicht / vbergeschlagen pfla-
sterswetß.

Daß ich bißhero (schreibt Anwaldus) der Naterwurtz so offt gedacht/kan ich mit warheit mit derselben mehr außrichten/ als sonst ein anderer Doctor mit seiner gantzen Apotecken/darumb solle jhm ein Medicus dieselbe am besten lassen befohlen vnd lieb seyn.

XII.

Ein andere bewerthe vnd gewisse Brandsalb.

NIm ein vierling Baumöl/ein vierling Wachs/ 1. halbē schoppen Nußöl/ Hirschen Vnschlit als ein halbes Ey/ vnter einander lawlecht vber dem Fewr zerlassen/vnd dann in einem Gefäß behalten. Wann dann jemands mit heissem Wasser/Butter/Speck/Fewr/gebrant/der schmiere die Salb auff ein Tuch/ vnd schlags auff den Schaden/ Abends vnd Morgens das Pflaster/vnd allen Vnrath darvon abgewischt/frisch darauff geschmiert/ zimlich dick/ vnd vbergeschlagen/ gar luck gebunden.

XIII.

Ein geheimes Experiment, für die Flüß so in die Glieder fallen/ sie zu vertreiben.

NIm Weckholderholtz dünn vnd langlecht zerschnitten/wol gedörrt/vnd Abends wann man schlaffen gehen will/das auff einer Glutpfannen/ darinnen etliche glüende Kohlen/ darauff geschrenckt/ vnd flammend gemacht/ mit solchen

Flam-

Flammen drey oder vier mal vber den Ort / da de
Fluß sich hingesetzt / vberfahren / vnd das so he
man es erleiden mag / das verzehrt den Fluß / da
man nicht weist wo er hinkommen.

XIV.

Ein anders bewerthes Brand-sälblein.

Lösche mit einem guten / starcken vnd kräfftige
Wein / wolgebranten frischen Kalck / laß es tru
cken werden / dann mit Leinöl gemischt / daß es ei
dünnes Sälblin werde / streichs vnd legs vber lan
licht vnd warm / wird es trucken / so erfrische es m
newem aufstreichen.

XV.

Zur vberstilpung vnd außgang des Affters. Probatum.

DEn Hindern vnd Affter solle man vber einen
Kamerstul wol beräuchern / mit Griechische
Bech / Agstein / Mastix / Weyrauch vnd Myrrhen
jedes gleich viel / pulverisiert / so offt der Patient z
Stul gehet / darnach solle man ein zartes lein
Tüchlin in Eyerdotteröl befeuchten / vnd dar-
über legen / mit einer Binden ver-
wahren.

XVI. Ei

XVI.

Ein trefflicher guter BleyBalsam zu löchern auff den Schienbeinen Ragaden genandt.

NJm Johanniskraut vnd Blumen 3. theil/ runde holwurtz zween theil/ Solidaginis, Mattlieben oder Wallwurtz / oder Guldengunsel ein theil mit Wasser gesotten/vnd außgetruckt/darzu gethan Baumöl/vnd Terpentinöl(besser Fiechten holtzöl) so viel genug/vnd zu rechter dicke eingekocht/darzu gethan aloëpat der gelben/vnd Mirrhen pulverisiert/ ein wenig Regenwürmöl / vnd auch so viel Bleysaltz/vnd darauß ein Pflaster gemacht/es thut viel/in Ragaden/das ist in löcheren auff den Schienbeinen.

XVII.

Ein geheimes vnd bewertes Stück/Kuglen ohne schmertzen/von sich selbs außzubringen / vnnd zugleich heilen.

Säe roten Mangolt/an St. Vlrichs tag/damit er zwischen vnser Frawen dreyssigsten tag mög auffgehen/schneids im Abnemmenden Mon ab/ thue darzu roth Buckē/klein Wintergrün/ Heydnisch Wundtkraut/Sanickel/Sinaw/vnd Sevenbaum jedes ein m. dörre es in der Lufft vnd stosse es in einem Mörser durcheinander/Bedarffstu sein/so ℞. zween Löffel voll/seuds in einer guten

maß Wein / der weiß / trincks alle Morgen vnn
Abends / ein Gläßlin voll / lawlecht auß / so stoßt
die Kugel mirabiliter auß / reiniget den Schade
Ist aber kein Vnrath mehr vorhanden / darauff
mercken; muß man den Sevenbaum davon thu
wegen starcken triebs; Es soll auch mit dem Tra
die Wunden Abends vnd Morgens gesäubert v
verbunden werden.

VIII.

Ein köstliches grünes öl.

NImm Nachtschatten ein gute Hand voll / Pf
ningkraut vnd rothe Bucken / jedes gleich v
zwischen Johanni gesamlet / klein gehackt / in
ner mössinen Pfannen / mit einem pfund Bau
öl / sittig gesotten / nicht zu lang vnd hart / auff d
es nicht schwartz werde / darnach starck durch
zwungen / vnd fleissig vermacht / darzu geth
Campher ℥ij. vnd wieder darmit verschlossen / r
einer geheben Kanten gesotten wie zwey h
Eyer : Alsdann ein Hand voll frische gr
Nachtschattenblätter darein gelegt / vnd auff
hebt. Es heylet wunderbarlich alle Löcher / Br
vnd Wunden / legt auch alle Geschwulst / heyl
auch Löcher in Brüsten der
Weiber.

(:)

XIX.

S. Anthoni Fewr zu löschen.

NJm ein halb maß Schusterschwärtz / für zween pfenning Brantenwein / darin einer Haselnuß groß Campher zertrieben / ein Tuch darein gedruckt / vnd vbergelegt / das löschet das in zweyen Stunden.

XX.

Zu einem bösen Halß.

WElchen Menschen die Mandlen im Halß angangen / vnd entschweren von scharpffen Flüssen / der siede diese Stück in Geißmilch / oder in mangel deren / in Kühmilch / vnd gurgel den Halß gar offt darmit / es öffnet vnd heylet das Geschwer / vnd wehret dem Fluß.

℞. Ehrenpreiß.
Odermenig / jedes ij. p.
Majoran p. j.
Ibisch vnd Süßholtzwurtzel jedes ℥iij.
Florentinisch Violwurtzel ℥j.
Klein geschnitten vnd gesotten / wie vorgemeld.

XXI.

Den morbum Regium oder Gelbsucht zu vertreiben.

ERstlichen gebrauche man ein Panchymagogum, wie folgen wird: oder wann man nach Chymischer weiß procediren will / ein Vomitorium.

Nacher dem das extractum Rhabarbari-compositum.

Zum dritten den spiritum tartari compositum dessen zweyerley: Der eine wird gemacht auß dem rohen Weinstein. Der ander auß zubereitetem sale tartari, wer die recht zu gebrauchen weist/der wird diesen morbum feliciter vnd wol curiren.

XXII.

Brandsalb die beste.

NJm einen Schleyen/Rotaugen/oder nur einen Aal/diesen oder dieser Fisch etliche/röste in gemeinem Schmaltz oder Butter/ geuß das Fett oder Schmaltz auff eißkaltes Wasser/in ein weites irrdines Geschirr/so hastu schön gute Brandsalb/ darunter ein zart gepulverte Salbey gerühret.

XXIII.

Extractum Holagogum, seu Panchymagogum, welches allerley böse Feuchtigkeiten auß dem Leib treibet.

℞ medullæ seminis Cnici ℥iij.
Turbit.
Fol. senæ an. ℥j.ſ.
Diagryd ʒv.
Rhabarbari electi ℥j.
Agarici Trochiscati ʒvj.
Mannæ granatæ ℥ij.ſ.
Myrobalanorum Chebuli ℥iij.

Polypodii quercini ℥ij

ʒij.

Ingredientia selecta sumito, Deinde minutim incisa vel crassius contrita, in vini spiritu, in quo specierum Diambræ ℥j per 8. dies macerata fuerit, ponatur, sinanturq; stare in loco calido diebus 14. Deinde sacculo indátur, & sub prælo valide exprimantur, postea id quod expressum est ampullæ infundatur, & operculo imposito, vinum exstilletur, donec ad mellis consistentiam, vel spissitudinem perveniat.

Dosis ʒj. vel ℈ij. ſ.

In vino malvatico.

XXIV.

Wie man das rechte Magisterium der Corallen machen soll.

ERstlichen muß man die Corallen in gutem distilliertem Weinessig solvieren vnd aufflösen/ vnd was auffgelöst ist/durch ein Fließpapier filtrieren vnd rinnen lassen.

Zum andern / auff die hinderstellige Corallen/ so noch nicht allerdings auffgelöst seyn / andern distillierten giessen / vnd in der wärme solvieren / wie vor. Zu mercken / daß die Corallen nicht dörffen gestossen seyn / man lasse sie nur gantz / sonst wann sie pulverisiert seyn / so solviert's der Essig mit grosser vngestümmigkeit.

Zum dritten / wann man der solvierten Corallen genug hat / so last man den Essig nur evaporiren vnd abrauchen / biß auff genugsame trückne.

Dann nimbt man sie / vnd thuts in ein Retorten / der beschlagen sey / legt jhn in ein freyes Fewr / applicirt einen Fürlag / vnd vermachts oder verlutierts wol / vnd fangt an zu distillieren / so gehet erstlichen ein phlegma, nach dieser gibts weisse vielfältige spiritus, vnd auch etwas rotes öl.

Zum vierdten / so nimbt man das jenige / was herüber gangen / thuts in ein Glaßkölblein / zimlich hoch / setzt es in B. M. vnd distillierts fein sanfft / mit auffgesetztem wolvermachtem Helm / herüber in ein Vorlag / auch wol vermacht / so gibts ein fewrigen / brennenden spiritum, viel hitziger vnd schärpffer als spiritus vini. Die phlegma vnd das oleum bleiben dahinden / vnd kan das oleum (dessen doch wenig ist) wol davon gescheiden werden.

Zum fünfften / das caput mortuum nemmet / vnd setzet es in ein reverberier Ofen / vnd reverberierts / biß es sein gebürende farb bekompt.

Letstlich / so schüttet oder giesset darauff das debitum menstruum, hoc est proprium, vnd last es extrahieren / kan auch wol mit einem guten spiritu vini geschehen / welches extract dann solle seine zeit pellicanirt werden: so wird man ein schöne essentz vberkommen.

Man kan auch die reverberierte Corallen mit distilliertem vnd rectificiertem Meyenthaw / oder auch mit aqua rorellæ extrahieren / vnd jhre tinctur zuwegen bringen.

Ihr gebrauch ist / den microcosmum zu restaurieren / vnd das Geblüt zu reinigen.

XXV.

Einen rechten spiritum tartari zu machen/ welcher nicht allein zu der Artzney zu gebrauchen/ sondern auch den mercurium corporum darmit zu verferti-gen.

ERstlichen mache dir ein schön rein sal tartari, wie du weist.

Zum andern/ imbibier dasselbige mit distillier-tem scharpffem Essig/ denselbigen ziehe in B. ab/ so gehet allein die phlegma, vnd die schärpffe bleibet dahinden.

Zum dritten/ imbibiers wieder mit frischem di-stilliertem Essig/ vnd procedir wie vor; das thue so offt/ biß der auffgegossene Essig wieder so scharpff darvon gehet/ wie er auffgegossen worden: so wird darauß ein flüssiges Saltz.

Zum vierdten/ dieses bereitete flüssige Saltz im-bibier mit einer essentia vini, filtriers/ vnd distillier den spiritum vini in Balneo trucken ab.

Zum fünfften/ mische darunter den halben/ oder nur den dritten theil sublimierten/ oder sonst pur-gierten vnd gereinigten Salmiac/ vnd digeriers mit einander in einem wolvermachten sigillierten Circulatorio.

Zum sechsten/ mische darunter zween theil cal-cinierten Alaun/ Trippel/ oder calcinierte Kiß-lingstein/ thue es in ein bequeme vnd beschlagene Retorten/ vnd treibs lege artis in einen spiri-tum;

Zum siebenden / diesen distillierten spiritum re-ctificier noch ein mal zum vberfluß / vnd behalt jhn verwarsamlich vel ad medicinam, wie Basilius Va-lentinus in seiner Saltz Beschreibung lehret / oder zum gebrauch den mercuriũ corporum darmit zu machen. Dann es ein wunderlicher spiritus susci-tativus ist.

XXVI.

Wider allerley art der Stein / ein sonder-liches experiment vnd bewerthes Stück; auß der vhrältesten Großmutter weisesten / vnd här-testen Beinen gemacht.

WAs die Bereitung des Saltzes auß aller Crea-turen Großmutter weisesten Beinen antrifft / so nim dieselbige / vnd brenne darauß einen weissen Kalck in einem Ziegelofen. Denselben Kalck thu in ein gläserin Phiol / vnd geuß darauff den besten distillierten Weinessig / daß er fünff oder sechs zwerchfinger darüber gehe / darnach das Geschirr wol vnd geheb vermacht / vnd in ein balneum ze-hen oder zwölff Tag gesetzt / biß sich der Essig / der offt solle gerüttelt werden / wol gefärbt / demnach den Essig auß zossen / vnd filtriert / vnd per bal-neum abgezogen / so wird das Saltz am boden blei-ben / das solle offt mit distilliertem Regenwasser außgesüßt werden / vnd auch allezeit auffs new fil-triert werden. Solches Saltz kan auch auß den calculis microcosmi ebener massen bereitet wer-den. Man mag auch darmit procediren, wie mit dem sale tartari, als im vorigen Proceß gelehret worden.

Das

Das Saltz oder der spiritus wird gebraucht in aquis appropriatis, in der dosi, wie darvon Crollius fol. 234. 248. 249. anzeigt.

XXVII.

Vom Vrin vnd Salmiac.

VRin in ein hohe Phiol gethan / darin Salmiac aufsolviert / in äschen gesetzt / erstlich gar sanfft / zum letsten starck gefewret / so wird der Helm auff der Phiol / ob er schon weit seyn wird / in weniger zeit gar graw werden / vnd deßgleichen der Kolben / so fürgelegt wird werden / auch gantz graw werden / vnd gar kein Wasser herüber gehen / wird sich etwas sublimieren / vnd als ein Eyß am Kolben vnd Helm anhencken / das gar scharpff seyn wird / welches die Zung verbrendt. Diesen Sublimat mit calcinierten Metallen vermischt / mit mehreren Handgriffen / wird sie vivificiren.

XXVIII.

Mercurium zu einem Glaß machen.

NJm das weisse sedimentum, das sich im extracto lithargyrii oder Menig setzet / darüber geuß siedendheisses Wasser / darinnen Saltz ein wenig auffsolviert worden. Vnd laß selbiges sedimentum solvieren / filtriers / vnd laß auff Honig dicke evaporiren vnd außdämpffen. Dieses Extracts geuß auff einen mercurium præcipitatum im

aqua Regis, auff liecht gelb / so wird er braun roth wie rothe Ziegelstück / vnd im einrühren heiß werden; denselben thue in ein Glaß wie ein Ey gestalt / setz in ein eisene Capell oder Hafen / gib jhm einen gantzen Tag starck Fewr / so wird derselbig zu einem Glaß werden.

XXIX.

Ein köstliche Essentiam Martis zu machen / so zu der Artzney gar nutzlich vnd gut ist.

NJm ein loth Martis, ein loth aquilæ Hermeticæ, das impastiere mit einander mit Baumöl / darüber schütte siedendes Wasser / vnd laß eine süsse extrahieren / vnd das so offt gethan / biß daß es nicht mehr süsses extrahieren will: Dann filtriers / vnd laß es abrauchen / biß es so dick wird als eine Latwergen.

Alsdann geuß darauff einen guten spiritum vini, der recht vnd wol rectificiert sey / vnd extrahiere die Quintam essentiam martis, schön vnd auff das höchste roth / so wirstu ein edle essentiam martis haben / so vberauß köstlich in der Artzney in mancherley Zufällen zu gebrauchen seyn wird.

XXX.

Ein köstliche Artzney wider den Stein.

NJm ein wolcalciniertes / offt solviertes / gereinigtes / filtriertes vnd außgetrücknetes sal tartari,

tari, vnd gemeines Speißsaltz / das sal tartari præpariere mit distillirtem Essig / wie droben vermeldt / vnd mache dann / nach außweisung der Kunst / einen spiritum darauß.

Mit diesem spiritu salis tartari & cibarii solviere calculos microcosmi, vnd distilliere den spiritum so offt von der solution, biß auß derselben auch ein spiritus wird.

Von diesem spiritu zehen tropffen auff einmal in bequemen Wassern eingeben / das thut wunder in aufflösung vnd außtreibung der Stein.

XXXI.

Einen Mercurium auß jedem Metall zu machen.

NJm des flüchtigen Saltzes auß Harn vnd Salmiac gemacht / ein theil / vnd ein halben theil calcis metalli, laß mit einander in MB. seine zeit (je länger je besser) putreficieren / dann mit einander sublimiert / so wird sich das zugeschlagen Metall auch in den Helm begeben / vnd sich gar leichtlich vivificieren lassen / mit Bley / Eisen / Kupffer vnd Zinn wird es ehe von statt gehen / als mit dem Gold vnd Silber / dann mit diesen wird man wol einen gantzen Monat zu thun haben / da man bey den andern vber vierzehen Tag nicht wird bedörffen.

XXXII.

Verstandenen Harn fortzutreiben.

EIn sehr kräfftige Artzney / den Harn so verstan den außzutreiben / wird volgender massen zuge richt / nim der allerweissesten Kißlingstein so ga hart sein / auß einem fliessenden Wasser / dieselbig glüe gantz wol / vnnd lösche sie in einem starcke Wein / der auch den Harn treibt / deren viel gefun den werden / ab / vnd das so offt gethan vnd wi derholet / biß sie letstlich zu einem subtilen pulve werden / das dann in der sechsten / oder siebende außlöschung geschehen wird / wann das volbracht so muß man es durch ein wullin Sack ein mal o der drey gehen lassen / biß der Wein wider laute vnd clar wird. Darvon ein Trunck in der noht ein geben / das treibt alsbalden den Harn / mit Crista thut es dasselbig ebener massen.

XXXIII.

Ein schöne vnd sonderliche tinctura Mercurii.

ERstlichen mache ein dickes gestocktes öl auß dem Regulo deß Spießglasses / vnd sublimir tem Mercurio, jedes gleich viel genommen / vnd zwar nicht mehr als ein halbes ℔. das thue in ein beschlagene Glaß Retorten / vnd treibs anfange mit gemachsamem Fewr / letstlichen gar starck / daß es auch einen Zinober anlege / das dicke öl rectifi cie

tier ein mal oder drey / biß es lauter wird: Besser das dicke öl / wie es das erste mal herüber gangen / aber ist es nach folgendē Handgriff gebraucht / nim thue es in ein Glaßschalen / vnd setz es / wanns schön Wetter ist vnd nicht regnet / an den Lufft / aber nicht an die Sonne / so wird es ex aëre den spiritum zu sich ziehen / vnd sich in ein klares schönes öl resolviren, vnd viel feces an boden setzen / das lauter scheide von dem trüben vnd vnlautern / nach außweisung der Kunst.

Weiter / so geuß zu dem öl einen hochrectificierten spiritum vini, ist des öls ℥j. so geuß darzu spiritus vini ℥ij. laß mit einander ein Tag oder etliche digerieren / so wird ein wolriechendes öl darauß werden.

Wann das verricht / so nim gemeinen mercurium, purgiere den mit spiritu vini tartarisato: vnd præcipietire denselben in gemeltem Spießglaßöl. Wann er præcipitirt, so süsse jhn auß mit distilliertem Regenwasser / trückne jhn / vnd thue jhn in ein philosophisches Ey / dann in einem verschlossenen reverberier Ofen / vnd figiere jhn per gradus, vnd allgemach in ein sehr rotes Pulver / dann nim jhn auß / vnd reverberiere denselben mit offenem Flammenfewr / daß er luck wie ein Schwammen werde.

Letstlichen nim jhn auß / geuß darauff Quintam essentiam vini, oder einen hochrectificirten Brantenwein / vnd ziehe jhm die essentz oder tinctur auß / welche mit frischem spiritu vini soll cohobirt werden / so wird letstlich ein hochrothes öl darauß werden / welches zu sehr viel dingen / so wol in der

Artz-

Artzney / als in der Alchimi sehr köstlich zu gebra-
chen seyn wird.

Hiervon schreibt Libavius lib. 1. Epist. Chymi
fol. 297. Laudanum mercuriale & Theriaca mine-
ralis nihil aliud est apud Andernacum quàm es-
sentia mercurii, ex oleo coagulato facta, mistaqu
Theriacæ, vel Mithridatio. Et Martinus Rulan-
dus in problematibus. Anatomia spagyrica, in-
teranea ejus, i. e. mercurii pervestigantes, sub al-
bedine illa superficiaria, insignem rubedinem de-
prehendunt, cum liquore dulci atque flagrant
ejus efficaciæ, ut solidissimam metallorum com-
pagem, momento recludere, cujus ἐνεργείας & ef-
ficaciæ, nec aqua stygia, nec similia sunt.

Aber da muß man ein ander menstruum, al
spiritum vini anwenden / scilicet vinum mortuum
distillatum, das man auch zu den Corallen ge-
braucht.

XXXIV.

Ein süsses öl auß mercurio zu ma-chen.

NJm den besten spiritum vini, der von alle
Feuchtigkeit separirt vnd gescheiden / vnd ein
einiger sulphur sey / in dem spiritu löß auff mercu-
rium, der zweymal sublimiert ist / mit Vngarischem
Vitriol vnd gemeinem geflossenem Saltz / allewege
halb alte / vnd halb newe species. Wann nun der
protheus sublimatus in spiritu vini solviert ist / so
nim ein hohen gläseren Kolben / setze einen blinden
Helm darauff / verlutiers vnd circuliers in M.B.
drey Wochen lang / dann setz ein geschnabneten
Helm

Helm darauff / ziehe den spiritum vini ab: Alsdann treib das oleum mercurii mit starckem Fewr in einen sonderlichen Recipienten / so hastu das oleum mercurii dulce, darmit heylestu wunderbarliche innerliche Ding / alle alte Schäden / Wolff / Krebs / vnd ist vber alle andere Artzneyen.

XXXV.

Ein Schweißtreibender mercurialischer liquor.

DEn mercurium solle man mit gedörrtem Saltz purgieren / vnd mit Saltz / Vitriol vnd Salpeter sublimieren / nach außweisung der Kunst; wann das verricht / solle man jhn in distilliertem Essig aufflösen / den Essig darvon distillieren / die materiam trücknen; Weiter mit dem besten spiritu vini digerieren / biß daß der mercurius zu einer dicken Feißtigkeit werde. Nach diesem wird der liquor auß der digestion genommen / vnd mit dem stärckesten Fewr auß einer SandCapellen distilliert / biß daß eine Feuchtigkeit einer Milch gleich herüber gehet / das wird wieder darüber gossen / vnd distilliert / so wird ein gantz weisses vnd vberauß liebliches öl ohn alle corrosiv vnd etzende krafft herüber gehen.

Dieser liquor heylet alle jnnerliche Schäden vnd Schwerungen / ist gut zu bösen Hälsen / zu schwerenden Blasen vnd Nieren.

Nota, man mag mit diesem liquore Gold / das calciniert / digerieren / so lang biß es zu einem Pulver

ver wird / so wird man noch viel ein köstlichers magisterium vnd elixir haben.

XXXVI.

Ein Agsteinöl zu bösen Augen.

DEn Agstein pulverisier / vnd mischs mit dem Weissen vom Ey zum Muß / das distillier in einer SandCapellen durch einen Helm / das nimt Wehetag vnd Hitz auß den Augen / vnd den Dorn auff die Augenlieder gestrichen / darein gelassen ist milt / vnd beisset nicht / vertreibt Fell vnd Flecken. Darmit ist einer Frawen geholffen worden so ein Aug einer Faust groß herauß gestossen gehabt an einem Nagel.

XXXVII.

Theophrasti wahres Laudanum, so sonsten nicht getruckt in Büchern gefunden wird: sondern hats einem Pfaltzgraven für ein grosses Geheimnuß verkaufft / ℥j vmb zwölff Goldgulden / von wegen seiner grossen Krafft.

NImm der Thebaischen eingetrückneten Milch ℥ij. darauff geuß spiritum vini, vnd digeriers mit einander in M. B. damit die essentz vnd tinctur herauß gezogen werde; den spiritum vini fein langsam abgossen / damit keine feces mit gehen; auff die feces geuß wider frischen spiritum vini, vnd procedir darmit wieder wie vor / das thue so offt es ein essentz oder tinctur von sich gibt / die abgossene

extra-

extractionem behalt in einem saubern wolvermachten Glaß.

Nach dem so nim des Gummi auß Bilsenkraut gemacht / vnd an der Sonnen gedörrt / ℥j. dessen tinctur extrahiere auch mit spiritu vini, gleich wie mit dem Opio beschehen / vnd vermische diese tinctur mit der Essentz des Opii.

Weiters nim Diambræ ℥ij. geuß darauff auch spiritum vini, daß er drey zwerchfinger darüber gehe / vnd vermach das Glaß / das soll im B. M. oder anderer wärme stehen / vnd extrahiere alle tinctur, wie mit dem Opio vnd Bilsenkraut geschehen / vnd behalt es wol verwahrt besonders / vnd mische es nicht ehe vnter einander / biß ichs dir hernach sagen werde.

Dann nim ℥ß. mumiæ, vnd extrahiere darauß auch mit spiritu vini die Essentz, vnd wann sie extrahiert ist / so vermische sie mit den obern dreyen Tincturen.

Weiter nim Orientalischen Saffrans ʒiij. vnd extrahiere die tinctur, vnd vermische sie vnter die vorigen / lasse sie also fünffzehen Tag lang in der digestion stehen.

Wann die zeit fürüber / so setze diese Tincturen mit einander in einem Kolben ins B. M. vnd distilliere den spiritum vini darvon / biß auff Honigdicke.

Nun geuß auff dieses extractum die vorbereitete Essentiam Diambræ, vnd laß in der digestion so lang stehen / biß es dick wird / vnd des Tags dasselbig drey oder viermal geschüttelt / vnd das so viel

vnd lang / biß der böse Geruch des Opii vergehe/
welches innerthalb sechs Wochen geschicht.

Letstlich so nim was folgt / nemlich die Essentiam rother Corallen / mit Essig bereit / vnd jhrē eygenen spiritu, wie droben gelehret: Item hellē durchsichtigen Agstein ℥j. Einhorn (an statt dessē des Extracts auß Hirtzhorn) grana vij. Des magisterii der Perlen ℈j. Des Beinlins von dem Hertzen des Hirtzen ℈j. Alles wol gestossen / vnnd vnter einander gemischt / entweder in einem gläseren oder steineren Mörser / mit dem spiritu Diambræ, darunter gethan das eingekochte Extract / vñ alles gerüttelt / daß alles wol vnter einander gemengt werde. Nach dem so distilliere allen spiritum vini darvon / vnd das vberig wiederumb mit spiritu vini eingegossen / vnd wann es offt wird eingetrücknet seyn / so thue darzu das oleum von Agstein / Muscatblüest vnd Zimmet / jedes vngefehr ein scrupul. Dann theils in zween theil / zu dem einen theil / für Mannspersonen / thue ein scrupul des Extracts von Bisem mit spiritu vini. Den andern theil behalte für Weibspersonen ohne Bisem / dann nicht alle Weiber den Geruch des Bisems dulden mögen / vnd laß es an einem lindwarmen Ort stehen / daß es mit einander eintrückne / dann behalte es zum gebrauch.

USUS.

Dieses laudanum wird pillulinsweiß gebraucht / oder in einem bequemen Safft vnd Wasser aufgelöst eingeben.

Dosi

Dosis.

Von drey grän / jungen / biß auff sechs / ältern Personen / in colica passione, Vnsinnigkeit / hitzigen Febern / Zipperlein / Podagra / blöden Magen / kluxen / wieder erbrechen: Macht wunderbarlich vnd kräfftiglich schlaffen / 3. grän eingeben.

Für die jenigen / welche die fallende Sucht haben / solle man das laudanum mit spiritu vitrioli, vnd der Essentia Camphoræ ana ℥j. süsses Mandelöls ℥ß. macerieren vnd einweichen / vnd an der Sonnen wol vermacht / oder in einem warmlechten Ofen zwölff Stunden stehen lassen. Nach dem so extrahiere darauß mit spiritu vini die tinctur oder Essentz / vnd vermische es mit einem quintlein laudani, vnd mit ℥ij spiritus vitrioli, in vier loth Gichtrosenwasser. Darvon gebe man zu vnterschiedlichen malen eyn / eben dazumal wann der Mensch die Sucht hat / das ist in sonst vnheylbaren Zufällen die fürtrefflichste Artzney.

XXXVIII.

Ein Artzney wider die Pest.

NJm vnzeitiger Welscher oder Baumnuß / an der zahl hundert / die zerschneide oder stosse wol vnd klein / Apostemenkraut / Eisenkraut / vnnd Haußwurtz / jedweders j. m. misch es vnter einander / geuß daran Essig der gut sey / laß es mit einander sieden / vnd ein Nacht stehen / den andern Tag mit sanfftem Fewr distilliert. Darvon gibt man eyn einen Löffel voll / sich vor der Pest zu præ-

servieren / kan man nur ein wenig eingeben / Al
den Patienten zu curieren / gebe man ℥j. oder au
vier loth. Das bewegt alsbald den Schweiß. Da
vnter kan man vermischen Theriac / oder ein a
ders Widergifft / oder auch Theriacwasser / so v
genug. Es ist gar ein anmütiger Tranck / vnd löse
die innerliche Hitz gar wol ohne einigen schade
vnd widerbringt die verlohrene Kräfften wund
barlich / so mans entweder per se, oder aber mit
nem sawren syrupo eingibt / welche Syrup von C
tronensafft / Schwebel / Saltz oder Vitriolöl g
macht werden.

XXXIX.

Von des Vitriolöls gebrauch.

NJm etliche wenig Tropffen Vitriolöl / misc
vnter einen Syrup / vnd thue darunter Zuc
oder Penidios, biß der Syrup so dick wird / als ei
Latwergen / vnd eben wol sawr werde. Darvon g
man ein zweyer oder dreyer Erbsen groß. Es ist
ber dieser Weg vnd Gebrauch dem Magen vnd
len jnnerlichen theilen gut / vnd viel besser auff d
sen Weg zu gebrauchen / als sonst in Wassern od
Wein eingeben. Benimbt auch alles würgen v
erbrechen / wie man zum offtermal erfahren.

XL.

Von dem nutzen des Schwebelöls.

DAs Schwebelöl treibet den Schweiß / deßw
gen es auch den jenigen nutz vnd gut ist / welc

die Frantzosen haben/vnd wird tauglich in dem decocto deß Frantzosenholtzes oder der Salsen Parillen eingeben: Also wird die dosis des gekochten Holtzes / oder der Wurtzlen desto kleiner / vnd an kräfften desto stärcker vnd kräfftiger seyn.

Es ist aber auch das Schwebelöl den jenigen sehr nutz / welche engbrüstig vnd koderig sind / so man dasselbig entweder mit Violurtzelwasser / Alant/ Scabiosen oder äniß wasser / oder dergleichen/ eingibt/ von sechs grän biß auff zwantzig. Man mags des Morgens frue einnemmen / oder aber Abends drey Stund vor dem Nachtessen. Es zertheilet alle zähe vnd dicke Materi / macht dieselbige tauglich zum außwerffen / vnd stillet die abfallende Flüß vom Haupt. Man kans auch bequemlich in gezuckertem Wein / oder in einer Suppenbrue einnemmen. Es ist gut den blöden Magen zu stärcken/ eröffnet die verstopffungen des Miltzes vnd der Leber / auch des Leibs. Stillet das Leibwehe / von Winden entstanden.

XLI.

Von dem Nutzen vnd Gebrauch des Zitwensaffts.

NIm spiritum vini, darein thue klein geschnittene Zitwen / vnd laß extrahieren / das extract filtriere/ thus in ein Glaßkolben/vnd ziehe in B. M. den spiritum vini die helfft darvon. Von diesem Safft nim ℈j. darunter vermische lautern hellen Rosen Julep ℥ij. vnd gibs dem Gichtbrüchigen/ zehen Tropffen sind viel besser vnd kräfftiger / als

sonsten viel andere antidota. Eben diesen Julep kan man auch zur præservation auffbehalten / bey sich in einem kleinen geschraubten gläßlin tragen vnd gebrauchen.

XLII.

Wie man den Harn distillieren soll vnd von seiner nutzbarkeit in der Artzney.

MAn muß den Harn auff 6. wochen oder länger stehen lassen / alsdann das lauter von der trüben abgiessen / vnd denselbigen auß einem gläseren cucurbit vnd alempic distillieren / in einem zimlichen fürlag / alles wol verlutieren / die distillation soll zu in arena oder cineribus verrichtet werden / das abdistillierte / solle man viermal allezeit / wider auff die feces giessen / vnd abdistillieren / letstlich das Wasser in ein Glaß mit Wachs vnd öl eingetränckter Blasen vermachen / sonst dringt es durch vnd verschwindet in Lufft / an der Farb wird das Wasser weiß vnd stinckend sein / damit es desto besser / vnd mit minderem Eckel / einzunemmen sey / muß man Zucker vnd Zimmet darunder vermischen. Der Harn aber soll nit von erwachsenen Leuten oder Weibspersonen / sonderen von 12. Jährigen Knaben genommen werden / so gesund seyen / vnd so es sein könte / Wein trincken / das Fewr soll mittelmässig sein / wie man die Rauten zu distillieren pflegt. Die feces aber / vber welche man / das abdistillierte Wasser giessen soll / werden koolschwartz sein / vnd so man dieselbige mit stärckerem Fewr treibet / so wird sich ein vberauß brennend

vnd

vnd eißkaltes Saltz / weiß wie der Schnee / sublimieren: Welches Gold vnd Silber / vnd alle Metallen solvieret / dañ der Harn ist der Wasser eins / so man menstrua bey den Chymicis nennet.

Dieses distillierte Harnwasser oder Quinta essentia des Harns hat wunderbare Tugenden: vnd ist ein allgemeine Artzney / welche sehr nutzlich vnd gut zu hitzigen vnd kalten / feuchten vnd truckenen Kranckheiten.

Sie vertreibt die Wassersucht/treibt den Harn/ vnd die monatliche Kranckheit der Weiber: widerstehet der fäulung / vertreibt die Pest / dreytägige / viertägige vnd tägliche Feber / vnd andere viel Kranckheiten mehr löset das Gold auff. Ja auch der Harn getruncken / ist vast ein allgemeine Artzney. Dann er treibt den Harn / die menses, curiert die Wassersucht; Item das Darmgicht / das Grimmen / ist wider alle Feber nutzlich vnd gut / auch wider die Pest vnd Gifft / wann man denselbigen täglich fünffzehen Tag trincket / dann Doctor Sterpinus zu Lausanna solle Anno 1565 mit eines jungen Meydlins Harn/einer andern Person die Wassersucht vertrieben haben / vnd auch von einer andern Gifft. Dann dieweil ein Wassersüchtig Weib nicht kondte Knabenharn zu trincken haben / welcher jmmer etwas schärpffer ist/so muste sie jhrer eygenen Tochter Harn brauchen.

Es bricht auch der Harn den Nierenstein / vnd der Blasen / eröffnet die verstopffte Leber / vertreibt die Gelbsucht / purgiert die Lung / vnd tödet die Würm: Vnd ist in summa ein wunderbare / vnd schier die fürnembste vnd einzige Artzney vnter

allen andern: Also daß Doctor Sterpinus auff ein zeit solle gesagt haben / wann er nur allein zubereiteten vnd distillierten Harn hette/so wolte er anderer Artzneyen gar wol entrathen können. Er hat aber den distillierten Harn mit Zucker vnd Zimmet vermischt/ ℥iß. eingeben. Aber des rohen gab er ein halben Becher voll.

XLIII.

Balsamus sive spiritus Jovis.

NJm Seyffen Zinn lib. iij. setz in vase suo in ein Circkelfewr / doch solle oben auff dem Deckel kein Kolen ligen / wann dann alles glüet / so hebe alsdann mit dem Klammer den Deckel oben ab/ vnd von stund an einen andern darauff / das thue so lang es spiritus gibt. NB. Die Deckel sollen gar wol anligen/ vnd wol darauff gefügt seyn/den spiritum, so der Deckel kalt worden/ samle mit einem Hasenpfod herab. Man solle sich vor dem Rauch hüten / dann er gifftig ist.

XLIV.

Ein Essentia Lunæ oder Silberwasser.

SOlvir Lunam im aquafort, schlags nider mit aqua salis, vnd süsse sie auß mit warmem Wasser ein halben Tag / je länger je besser / dann trückne ihn wol/vnd reverberier denselbigen Kalck mit floribus sulphuris fein sanfft vnd gelind vnter einer Muffel. Nach diesem distilliere darvon ein hochrectificierten spiritum vini tartarisatum sieben mal

in

in B. nim allemal den spiritum wieder / so solviert sich der Kalck in einen liquorem, setze es einen Monat in digestionem sc. B. M. so solviert es sich in einen grünen Safft / das ist arcanum Lunæ, so vast zu allen affecten gut ist; sonderlich ist es dem Hirn / Nieren vnd Blasen gar dienstlich / vertreibt Grieß vnd Stein / vnd ist ein außerlesene Artzney für hitzige febres, wehret allen Verstopffungen / welche vieler schweren Kranckheiten ein vrsach seyn / ist an vielen Personen in der that glücklich erfunden worden.

XLV.

Ein sonderlicher new erfundener Weg Schwebelöl zu machen.

NJm einen zimlichen grossen gläsern Retorten / dem schneide vnten den Bauch ab; an den seiten klebe mit einem guten Päpp eisene Ringlen / daß du daran Schnürlein / oder mössinen Drat / oder Kettlin könnest anmachen / daß man den Retorten könne auffhencken / vnter denselben stell ein irrdine verglasurte / außgebrüete Schüssel / in die Schüssel stelle ein anders auß- vnd inwendig verglasurtes Scherblin / vnd darein ein Tigel / der glüend vnd voller Schwebel sey / den Schwebel zünde an / vnd lege an den Retorten einen Vorlag / darinnen etwas Wasser vorgeschlagen sey; der Vorlag muß nicht verlutiert seyn / sondern lufft haben / sonst verlöschet der Schwebel bald. Auff diese weiß wird man mehr Schwebelöl als sonst machen können.

XLVI.

Ein herrliches Stichpflaster eines vornehmen Wundarztes/welches keine Wunden schweren läst/welches ich an meinem Leib selber offtmalen war befunden.

℞. Wachs / Hartz vnd Schusterbech ana ℥ij.
Colophoniæ, Terebintinæ ana 3. loth.
Ammoniaci, Galbani, Bbdellii ana 3. loth.
Magnetstein 2. loth.
Mastix / Weyrauch ana j. loth.
Terræ vitrioli der roten abgelöscht ℥ij.
Olei Terebinth. vnd Eyeröl ana ein halb loth.
Mumiæ, oder an statt deren / Leim auß Menschenhaut gesotten / vnd Campher ein halb loth. Darauß / als sich gebürt / ein Pflaster gemacht.

Dieses Pflaster wird hart/wann mans braucht/ so schmieret man es nicht auff Tuch / sondern formiert es eines Messerrucken dick/wann man es gebraucht/so wischet man es sauber ab/vnd brauchts wieder / es ist jmmerdar gut / darumb solle man es auffheben als Gold.

XLVII.

Ein sehr nutzliche Zubereitung des Spießglases.

NImm lebendigen Kalck / calcinierten Weinstein vnd gebrent Saltz/jedes j.℔. darauß mache ein helle vnd lautere Laugen.

Dar

Darnach nim antimonium so viel du wilt / pulverisier jhn klein / vnd geuß darauff in einem Glaß so viel der Laugen / daß sie vier oder fünff zwerchfinger darüber gehe / das siede mit einander ein Stund / dann thus vom Fewr / laß sich das antimonium setzen; wann die Laugen lauter / vnd noch warm / so geuß sie sittsam ab / vnd behalts / oder filtriers / auff das residuum antimonium geuß frische Laugen / laß wieder sieden / vnd procedir wie vor; die Laugen geuß zusammen / vnd geuß darauff Bronnenwasser oder distilliert Regenwasser / vnd laß das Geschirr stehen / so wird sich ein schöner roter sulphur an boden setzen / das Wasser geuß ab / vnd præcipitiers abermal / den sulphur wäsche so lang vnd viel / biß aller gestanck vergehet / dañ trückne vnd behalt jhn als ein sonderlichen Schatz.

Der Gebrauch vnd Fürtrefflichkeit dieses zubereiteten antimonii.

Dieses zugerichte antimonium ist ein wunderbarliche vnd fürtreffliche Artzney in allen Kranckheiten / vnd viel besser vnd sicherer / als das gesegnete Wasser Rulandi, in welchem das corpus antimonii selber geben wird. Dann wann die Kranckheit nicht gar schwer ist / so werden etliche grän / als 3. 4. 5. oder 6. in Wein gelegt / vñ last es also mit einander ein Tag vnd Nacht stehen / vnd giessets lauter ab / vnd gebts zu trincken / vber ein Stund hernach / als man es eingenommen / gibt man dem Patienten eine Fleischbrüe: wann sich der Patient gewürget / vnd sonderlich starck / so gibt man jhm

wieder

wieder ein Suppenbrüe mit etwas Baumöl vnd Zwiblen.

Wann aber die Kranckheit groß / so gibt man in substantz 3. 4. oder auch 5. grän schwer / in Syrup oder Latwergen / oder auch in Rosenzucker. In einer erblichen Kranckheit / als der Pest / gibt mans in Theriac.

Im dreytägigen Feber gibt mans in Ochsenzungen / Endivien oder Wegweißwasser / man kan diese Artzney auch Kindern vnd schwangern Weibern sicherlich eingeben.

In Geschwären / Schäden vnd Wunden kan man es dem Patienten mit größtem Nutz geben. Dann / wie Natalis Comes in Mythologia fol. 380. sagt: so beruhet vast das gantze geschäfft der Wundartzney darin / daß man meisterlich wisse die böse humores außzuführen.

XLVIII.

Ein schöne Essentia sulphuris, so ich zufälliger weiß vnd ohne Vorsatz erfunden / ist vber die massen köstlich in Peste, vnd auch andern Kranckheiten: vielleicht auch auff Metall.

NImm ein reines vnd wolgeläutertes sal tartari, thus in ein starcken Tigel / laß wol fliessen in starckem Fewr / trag nach vnd nach stücklein schwebel darein / so wird er zum theil wegbrennen / zum theil aber bey dem sale tartari fuso verbleiben / welches darvon so roth wird als ein succus berberis, wann es so weit bracht / so geuß es auß in ein reine

ver-

verglasurte Schüssel / laß erkalten / stoß vnd geuß darauff einen hochrectificierten spiritum vini, so wird er die tincturam sulphuris zu sich ziehen / magst der tinctur so viel bereiten als du wilt / dann ziehe in B.M. den spiritum vini darvon / biß ad oleitatem, darvon kan man in bequemen vehiculis vnd Wassern etliche Tropffen eingeben. Ich habs in peste selber für mein Person ad præservationem gebraucht.

XLIX.

Ein geheime Artzney Fr. B. Valentini wider allerley art der Stein / Podagram vnd Chiragram.

ES habē jhrer viel Spagyri vber dieses stück commentirt, vnd Handgriff angezeigt / hat aber keiner Basilii Meynung getroffen / ist wol gläublich / es seye Basilius verfälscht worden / dann auß seinen Worten schwerlich ein rechter verstandt zu fassen / deßwegen ich mich lang vnd viel bekümmert / es ist aber / wie folgt / Basilius zu verstehen:

Erstlichen / laß dir einen Kalck machen von den allerhärtesten Wackensteinen oder Kißlingsteinen / so weiß seyen / denselben Kalck pulverisier / geuß darauff spiritum vini rectificatiss. ziehe denselben in M. B. herab / geuß wider frischen darauff / den ziehe auch herab / wieder andern darauff gossen / vnd abgezogen / das zum dritten / oder mehrmalen gethan.

Zum andern / reibe darunter weisses sal tartari, vnd geuß daran distilliert Regenwasser / vnd extrahier

hier das sal tartari, das wird das sal silicum mit sich nemen/ vnd sehr scharpff vnd corrosivisch werden.

Zum dritten / das extrahierte Saltz coagulier fein sanfft gantz trucken ein / vnd reibe darunter zweymal so viel Tripel oder calcinierte Alaun (nota, man mag wol das Saltz mit newem spiritu vini imprægnieren/ vnd auff die truckne abziehen) thus in ein wolbeschlagene Retorten / vnd richts ein in Athanor / lege an den Retorten einen Fürlag/ vnd distilliers / wie man ein aquafort oder Vitriolöl zu distillieren pflegt/ so wirstu einen sehr hellischen spiritum vberkommen / darhinder viel Kunst verborgen vnd begraben ligt.

Erstlich / die Crystallen / Demand / Krebsaugen vnd andere Edelgestein auffzulösen/ vnd in der Artzney zugebrauchen.

Zum andern/ die corpora metallorum, calcinata, vnd volatilisata, zu einem mercurio zu machen.

Aber fürnemlich die recht calcinierte Crystallen vnd rohe Krebsaugen zu solvieren / vnd ein Saltz darauß zu machen/ diese salia wieder mit spiritu vini imprægnirt, vnd mit Trippel oder anderer Erden / die da todt ist vnd für sich nichts halt / vermischt / vnd wieder per retortam getrieben / wird einen spiritum geben / welcher in podagra vnd calculo mit höchstem Nutzen / doch mit höchster Bescheidenheit / wie Basilius in curru triumphati antimonii meldet / zu gebrauchen.

L.

Ein experiment für das Grieß vnd Stein.

NImm im Mertzen die jungen Sprößlin von den Bircken / ehe sie sich auffthun / darauß brenne

Wasser/

Wasser/ dieses trinck ehe du zu bett gehest/ es treibt den Stein gewaltiglichen.

LI.

Ein distilliertes öl wider das Podagram.

NImm Ammoniaci, Bdellii, Opopanacis ana, das distillier in einem irrdinen Kolben/ der verglasurt sey/ auß der äschen/ so gehet erstlichen phlegma mit einem goldgelben öl/ das dann gar subtil vor andern ist/ es solle nicht starck Fewr geben werden/ sonst laufft vber dieses erste öl/ so es zum andern mal distilliert wird/ vnd auffgestrichen/ so durchdringt es die Händ/ Füß/ vnd alle Glieder.

LII.

Ein sehr kräfftiges vnd gutes Schwitzwasser.

℞. Holderblüest/
Schlehenblüest/
Ringelblumen/ jedes m. ij.
Lachen Knoblauchkraut/
Daubenkropff/
Roßhub/
Eisenkraut/
Cardenbenedicten/
Rauten/
Borretsch/
Ochsenzung/
Sawrampffer/ jedes m. iiij.
Grüne Baumnuß/ an der zahl 35.

Angelicwurtzel/
Tormentillwurtzel/
Naterwurtzel/
Pestilentzwurtzel/
Diptam/
Teuffels Abbiß/
Geißbart / jedes ℥iij.

Alles klein geschnitten / vnd Daubenkröpffwasser darüber gossen / wie in gleichem / Rauten / Cardebenedicten / Baumnußrindenwasser ana lib. 4. Rosenessig / Holderessig vnd Himbeeressig / jedes anderthalb ℔. nach außweisung der Kunst fleissig vermischt / vnd in einem gläsern Kolben vnd Helm auß dem Balneo distilliert / (NB. wird kräfftiger in vesica) die feces zu äschen verbrendt / vnd mit seinem eigenen Wasser das Saltz außgezogen / vnd vermischt / vnd zum gebrauch behalten.

LIII.

Eine Etzung welche / D. Zwingero von einem jetzt sterbenden Italianer / für ein Secret ist mitgetheilt worden.

NImm lebendigen Kalck p. ij. Menig ein theil / Walcker Seyff / so viel als genug / die zwey ersten Stück gepulvert / vnd vnter die Seyffen gemischt / Kügelein darauß formiert / die werden grawlecht.

Deren Gebrauch.

Schneide ein Läderlein / so groß als ein Thaler / mach dardurch ein loch / setz das cauterium mit der Spi-

spitz ins loch/ binds auff das ort/ das du auffsetzen wilt/ laß vier stund darauff/ es etzet ohn allen schmertzen vnd röthe. Ist gar stattlich für reiche/ vnd zarte leut: Wann gemelte Zeit fürvber/ so schmiere den ort/ mit vngesaltzenem Butter/ leg ein Kölblat darauff: vnd thue ein Zisererbsen darein/ oder ein schwämlein/ oder Holdermarck/ das es offen bleibe so lang es von nöthen.

LIV.

Eine tinctur oder Schwebel des Weinsteins/ welches ein herrliche Artzney ist.

ERstlichen so nimme den besten Weinstein/ oder auch wol Trusenklötz/ darvon distillier ein spiritum vnd oleum, die behalt zu anderem gebrauch.

Das caput mortuum nim vnd reverberiers so lang/ biß das es blaw wird. Dann nimbs/ vnnd pulverisiere es/ thus in ein Phiol oder Matratz, vnd geuß darauff den besten spiritum vini, daß er drey Zwerchfinger darvber gehe/ vnd geuße jhn fein gemachsam/ vnd hauffensweiß darauff/ wegen der Vngestümmigkeit/ vnd lasse es ein stund oder zwo an einem kalten ort stehen.

Nach diesem setze es in ein warme äschen/ daß es fein sittsam siede/ vnd halte es darin so lang biß sich der spiritus vini ferbet/ den geusse ab/ vnnd ein anderen darauff/ vnnd diese extraction, wird so offt vnd viel widerholet/ biß sich kein spiritus vini mehr tingieren/ vnd färben will. Der spiritus vini solle gantz sanfft in balneo durch einen Helm abdistilliert werden/ biß das am boden deß Glases ein li-

quor verbleibet / sehr liebliches geruchs. Welch
so er auffs new mit einem frischen alcoole vini ü
gossen wird / daß er zween zwerchfinger darüber g
he/vnd in einer Phiol eine zeitlang in der wärme g
halten wird / so werden darauß zum theil Crist
len/ zum theil so bleibts ein roter liquor.

Sein Gebrauch.

DArvon 4. 5. oder 6. Tropffen mit Wein/ od
einem anderen liquore eingeben/ das trei
wunderbarlich der Inneren Gliedmassen Kran
heiten/ durch den harn hinweg/ vnd darab sich
verwunderen/ so stärckt es deß Bauchs Trägheit
die entweder von Blödigkeit der Natur/ oder d
Artzneyen vielem gebrauch entstanden/ vnd brin
wider die ordenliche stulgäng/ ist sonderlich ein g
te Artzney für Alte vnd Schwache Leut.

Item / Es ist ein fürbündige Artzney für d
Schmertzen in den kurtzen Rippen / sie vertrei
den Stein der Nieren/ vnd der Blasen.

LV.

Ein allgemeine Artzney von Zinober / au antimonio vnd sublimat gemacht.

ERstlichen so wird auß dem Zinober deß antimo
nii, wann man den Butter macht / so sich an
halß deß retorten anhengt/ ein Schwebel gemach
volgender massen / man macht ein starcke lauge
auß Weinstein Kalck / oder Trusenäschen / vnn
lebendigen Kalck/ wie gebräuchlich / mit welche
lauge

laugen/ wann sie wol geläutert/ vnd filtriert ist/ so siedet man in einem eysenen Geschirr/ oder aber auch in einem verglasurten irrdenen Geschirr/ so starck/ den Zinober auß antimonio vnnd sublimat gemacht/ 3. oder 4. Stunden lang. Die Laugen die wird Roth/ am boden aber laufft lebendiger mercurius. Die gefärbte laugen wird darvon abgossen/ vnd weil es noch warm ist/ so filtriert man sie/ vnd last es eine nacht stehen/ vnd sitzen/ so falt der Schwebel deß Spießglases zu boden/ welcher von der laugen abgesondert/ vnnd mit gemeinem Bronnenwasser gewäschen/ außgesüst/ demnach in sanffter wärme getrücknet wird.

Nim dieses antimonii Schwebels/ vnd Reguli antimonii gleiche theil/ als zum Exempel ℥j. Schwebelöl in der Glocken gemacht/ oder auch Vitriolöl ℥iiij. digeriere es etliche Tag in einer gläseren Retorten an einem warmen ort/ darnach so distilliere in einer SandCapellen das Schwebelöl darvon/ vnd cohobiere das zum dritten mal/ zu letst so gib auff das hefftigste fewr/ daß die Retort glüe acht gantzer Stunden lang/ so wird die materia fix am boden bleiben/ die nim auß wanns erkaltet/ wäsche es mit Rosenwasser/ vnd thue zu einer vntz zwey quintlein des magisterii der Corallen/ mischs vnter einander/ vnd mach ein Pulver darauß.

Darvon werden eingeben von zehen biß auff fünffzehen gran/ in einem bequemen Wasser/ einer Conserva oder in Mithridat; vnd zwar in allen Kranckheiten/ welche durch den Schweiß wöllen vertrieben werden/ die dosin offt widerholet/

 bevor-

bevorab in gifftigen / bösen / erblichen Kranckheiten / am besten ists eingeben in gesottenem vnd geschabenem Hirtzhorn.

LVI.

Einen Harntreibenden Essigmet zu bereiten.

NJm Baldrianwurtzel / Schwalbenwurtz vnd Mannstrew ana j. loth.
Fenchel- vnd Peterlinwurtzel / jedes ℥vj.
Wolgemutkraut / Jsop / Ehrenpreiß / Scabiosen vnd weissen Andorn / jedes j. m.
Fenchelsamen / änißsamen / jedes ℥ij.
Pfrimmen vnd Holderblüest / jedes p. ij.
Durchgesigenen Honig lib. ij.
Meerzwibelessig ein halb pfund / Brunnenwasser lib. 4. alles vnter einander gemischt / vnd fein sittsam gesotten / vnd acht Tag an einem warmen Ort / wol zugedeckt / stehen lassen / dann wider gekocht / vnd außgedruckt / vnd nach außweisung der Kunst ein Essigmet darauß gemacht.

USUS.

Darvon werden eingeben ℥ij. biß auff vier / auch wol sechs / wann es die nothdurfft erfordert.

LVII.

Ein öl vnd spiritum auß Bley zu machen.

ERstlichen so muß man auß Menig mit distillirtem Essig das Saltz extrahieren / oder ein Bleyzucker

zucker machen. Das Saltz truckne / vnd geuß wider frischen distillierten Essig darauff / lasse jhn wider verrauchen / das thue zum sechsten oder siebenden mal. Letztlichen so nim dasselbe getrücknete Saltz / pulverisiere es / vnd legs in einen feuchten Keller / auff ein Glaßtafel / daß sich in einen liquorem resolviere, denselben thue in ein gläserne Retorten / leg jhn in ein Ofen / daran einen Vorlag gelegt / vnd auß der äschen distilliert / von einem grad zum andern das Fewr gestärckt / biß auffs höchste / vnd treibs so lang biß anfangen rote tropffen herunter zu fallen / vnd keine mehr gehen wöllen. Die vber distillierte materiam nim / thus in ein gläserin Kolben / ein Helm darauff / Vorläglin darfür / vnd setz ins Balneum, so wird ein brennender spiritus herüber steigen / wie ein Branterwein. Wann der herüber / so thue das hinderstellig in ein Retörtlin / legs in Sand / so wird mit der phlegma ein gelbes öl vbersteigen. Welche von einander sollen gescheiden / vnd ein jedes absonderlich behalten werden / im boden des Glases wird ein rothes öl bleiben.

Sein Gebrauch vnd Nutzbarkeit.

Der spiritus wird in hitzigen Febern gebraucht vnd eingeben biß auff ein scrupul / das gelbe öl wird mit Goldkalck etliche Tag digeriert / vnd wird roth / darvon drey oder vier grän eingeben dem Gichtbrüchigen / vom Schlag getroffenen / denen so die fallende Sucht haben / das ist das höchste Geheimnuß. Das Phlegma solvirt Perlen / in die solutionem der Perlen / so man etliche tropffen von dem

spiritu Saturni geusset / so fallen die Perlen gen boden / vnd wird also ein magisterium der Perlen darauß. Das rote öl so im boden des Retorten vbriz oder hinderstellig verblieben / das reiniget alle Schäden / vnd heylet sie / wann sie darmit nur ein wenig darmit bestrichen werden.

LVIII.

Ein treffenlicher guter Purgiersafft von Rhabarbara.

℞. Coloquinten 6. quintlein 2. scrupul.
Turbit. Stoech arab. 4. quintlein.
Rhabarb. 2. quintlein.
Cinnam. 4. scrupul.
Spicæ nardi, vel spicæ Indicæ, Masticis.
Paradeißholtz jedes 2. scrupul gr. 12.
Aloës Succot. 12. ſ. quintlein j. scrup.
Storacis liquidæ 2. scrupul / 12. grän.

Diese Stück nim in der Apoteck / ein jedes besonder / wann du nun diese Stück hast / so zerstoß sie klein zu pulver / die Wurtzlen zerknitsche; das Holtz zerschneide klein / thue die Körner auß der Coloquint / vnd thue die in ein besonders Tüchlin / wanns geschehen / so thue die species alle zusammen / deßgleichen die Coloquintkörner im Tüchlin in ein gläseren Kolben / geuß vngefehr bey einem halben quärtel guten starcken gebranten wein daran / setz einen Helm darauff / oder vermache es sonsten gar wol / damit es nicht verrieche: setze es vierzehen tag in ein sanffte digestion oder wärme / dann nimbs auß / rührs wol vnter einander / trucke es

auß / vnd seyge es durch ein härin Beuteltuch / filtriers / trucke es gar wol vnd sauber auß. Wann du es nun wol außgetruckt / so thue den Safft in den spiritum vini in ein Glaß / laß vngefährlich ein halben oder gantzen Tag sich wol setzen / die feces der Materi so außgepreßt / behalt in einem Glaß / oder in einem zinnenen Geschirr. Wann sich nun der Safft gesetzet / so geuß wiederumb den gebranten Wein an die Materi der fecum, vnd lasse es ein Stund oder anderthalbe stehen / trucke es darnach wider auß in den Safft / damit bringstu den Safft allen zusammen / vnd auß den fecibus der Materi wird darnach der Safft desto kräfftiger zur Purgation / vnd Wirckung seiner Tugenden / wie dann weiters darvon meldung geschehen wird. Wann du nun den Safft in dem gebranten Wein also beysammen hast in dem Kolbenglaß / so setze einen Helm darauff / mach ein lindes müßlin von Meel / nim darnach ein leinen Tüchlin / bestreich es mit dem Müsel / schlage vnd lege es vmb den Halß des Kolbenglaß / damit der spiritus vini nicht darauß rieche: setze es darnach in das B. M. das ist / in ein Hafen / der auff einem Herd stehet / doch muß der Kolben zuvor in einem leinenen Tuch eingefasset seyn / vnd muß das Wasser in dem Hafen / darinnen er stehet / siedend heiß seyn / vnd wallen thun / damit der spiritus erhebt / vnd herüber getrieben werde / doch mustu achtung geben / daß in dem der sachen nicht zu viel oder zu wenig beschehe.

Derohalben wisse hiemit / wann du vngefährlich nicht gar ein quärtel herüber getrieben hast / so nim̃ es herauß / befindest / vnd sihestu / daß es wie

ein dünnes müßlein ist/ so hastu jm genug gethan/ ist aber noch mehr gebranter Wein darauff/ so setz es wider ein biß der herüber ist/ also hastu den Safft zugericht; denselben Safft behalte in einem Zinnenen schraubenbüchslein. Wann der mit der zeit/ gar zu dick oder zu hart würde/ so geuß einen guten spiritum vini daran (nit von dem/ den du darvon distilliert hast) halte oder setze es auff ein Glut/ daß er sich erwärmet/ so gibt er sich wider in seine Natürlichkeit/ also hastu die verzeichnuß/ wie er recht zugerichtet werden solle.

Volget nun seine Krafft vnd Würckung.

WElcher Mensch sich fürchtet/ künfftiger zufallender Kranckheit/ es seye in feber oder in andere weg/ damit der Leib beschweret wird/ vnter jhm gern zu seiner Gesundheit helffen/ vnd die erhalten wolt/ wie er auß den vorbotten dasselbig erkennen kan/ die da nichts anders seind/ dann ein Vnnatürliche Hitz vnd Kälte/ da der Mensch sich schawrlecht empfindet/ nach dem die beladungen/ vnd zufäll kommen/ als verstopffung der Stulgäng/ nach demselbigen Wehetag deß Leibs/ die Glieder krafftloß/ daß der Mensch aufflauffet/ die Wasser vnd Gelbsucht herzu dringet/ das Geblüt vervnreiniget vnd verbrent/ der Leib durch Zitteren anhebt sich zubewegen/ sich in die Glieder setz/ das Geblüt verstopfft wird/ darauß dann nichts anders erfolgt/ als podagra der verlambden Glieder/ denen hernach schwerlich zuhelffen. Dann das Gifft sich darin verborgen/ vnnd den vnzeitlichen Todt wünschen

schen thut; darzu ist dieser Safft ein sonderliche purgation. Welcher sich vor solchen Kranckheiten besorget/ oder mit solchen beladen/ oder purgierens nothdürfftig/ auch forthin von solchen Kranckheiten behütet werden kan/ der brauche diesen Safft/ der reiniget alles/ was lang in dem Magen verborgen/ damit der Leib beschweret/ deßgleichen so jemand die Brust mit schleim beladen wer/ Lung/ Leber/ Nieren/ Miltz/ Gedärm/ nimbt vnd führet es alles durch den Stuhlgang hinweg/ vnd ist ohne schaden vnd gefahr zugebrauchen/ weil darin etliche species, die Sommer- vnd Winterszeit ohne schaden; also/ daß er auch schwangern weibern vnd Kindbetterin/ so durch verwahrlosung in solche Kranckheiten komen/ ohne schaden mag gebraucht werden; in dem die complexion des Menschen aber sehr kranck vnd schwach/ vnd aber zuvor seinen stulgang gehabt/ wargenommen/ deßgleichen den jungen Kindern/ da jhnen durch schrecken/ forcht vnd zittern das Geblüt entsetzt/ in Kranckheit fallen/ vnd darauß Verstopffungen erfolgen/ kan er ohn allen schaden gebraucht werden.

Wie man den Safft gebrauchen soll.

Einem Jungen von 15. oder 18. Jahren ein halbs quintel/ oder einer halben Haselnussen groß. So er aber vber 18. Jahr/ vnd das 24. oder 28. Jahr erreicht/ zwey theil eines quintleins. In dem 32. 36. vnd 40. Jahren/ ein quintel/ oder einer Haselnussen groß/ in das 50. Jahr das quintlein reychen/ doch nach der Natur des Menschen/ wie er sich in seinem Leib empfindet/ vnd zuvor stulgäng gehabt/ solle die purgation fürgenommen werden.

So du nun den Safft einnemmen wilt; soltu in betrachtung nemmen / daß du zuvor ein Oblat / so vngefähr eines guten Thalers breit / bey handen habest / darauff thue den Safft / so viel du dem Patienten eingeben wilt; nach dem geuß auff einen Teller ein wenig guten Wein / lege die Oblat hüpschlich darauff / so wird sie sich also bald weychen / so decke den Safft mit einem Messer zu / thue jhn darnach in einen Löffel / so inwendig nicht rauch ist / doch daß zuvor ein wenig Wein darinnen seye / gib es also dem Patienten / daß er es zu sich nemme / gib jhme darauff ein Löffel voll Weins / damit es an sein ort komme / die verstopffung eröffne / die habende Kranckheiten / wie oben vermeldet / an sich ziehen / vnd durch den Stulgang hinweg treiben möge. Doch mustu weiters in betrachtung nemmen / die Natur an Manns- vnd Weibspersonen / ob sie auch starck vnd hart verstopffet seyen / vnd die purgation an jhnen / was zu schwach seyn möchte / damit du dich wissest zu halten.

Wann der Patient nun den Safft gebraucht / so gib jhme vber anderthalbe Stunden etliche Löffel voll Erbisbrüe / die nicht gesaltzen vnd geschmaltzen ist / so purgiert er desto leichter.

Wann du dich mit diesem Safft purgiert hast / so brauche morgens dieses Pulvers ein schnittlein voll / vnd so nach vnd nach / biß es vier loth ist.

Nim Galgant / Zimmet / Nägelein / Muscatnuß / Muscatblüest vnd Imber ana ℥j. Rhabarb. Cubebarum ana ℥s. præpariert Coriander / äniß / Fenchel ana ℥j. Senffkörner / Paradeißkörner ana ℥s. Kümich ℥s. gestossen Süßholtz ℥j. diese Stück

stosse

stosse alle wol zu pulver / folgends nim die species auch darzu.

Perlen / præpariert Corallen / species de gemmis frigidis. Rosaromatici rosati ana ʒj. zerstoß es auch / thus vnter das ander / vnd so du es brauchen wilt / nim auff ℥j. Zucker / ʒj. des Morgens / vnd Abends ein schnittlein voll.

LIX.

Fluß- vnd Schlagwasser / der Zornen oder der Bulacher genant.

NJm des besten spiritus vini, der auß Wein vnd nicht auß Drusen gebrent sey / dann der auß Drusen hat jmmerdar ein vblen Geruch vnd Geschmack von dem Weinöl / welches darin verborgen steckt; in diesen Wein lege die grobe Kräuter vnd Wurtzlen / mit num. A. bezeichnet / die schneide klein / laß eine zeitlang sc. drey Tag darinnen ligen / dann distilliers mit einander.

Nach diesem leg auch darein die Edle Specerey / mit num. B. bezeichnet / außgenommen die 4. letsten geschriebene Stück / die solle man zum allerletsten darein thun / die Specerey solle man nur groblecht stossen / in den abgezogenen spiritum vini thun / vnd zehen Tag darinnen ligen lassen / alle Tag ein mal oder zwey rühren / dann auch distilliert / die 4. letsten Stück laß vier tag darinnen / rührs offt / letstlichen laß sitzen / vnd seyhe es sauber ab / wie du kanst vnd weist. Es ist aber darbey zu wissen / daß es in allem brennen / durch ein Rohr im kalten Wasser geleutert werden muß / anderst were aller Kosten vnd Arbeit verlohren.

Die

Die Stück so man zum ersten brendt/ mit num. A. bezeichnet.

Der Edlen Salbeyblätter ein halb pfund.
Wermut abgestreifft ein halb loth.
Wolgemutblüest anderthalb loth.
Braun Betonicæblätter j. loth.
Roßmarin j. loth.
Majoran 2. loth.
Poley ein halb loth.
Rosenblätter 3. loth.
Hysop ein halb loth.
Garten Hysop ein halb loth.
Peterlin j. loth.
Peterlinwurtzel anderthalb loth.
Engelsüß/
Bibinellwurtzel/
Tormentillwurtzel/
Lavendelblumen/ jedes j. loth.
Meister- oder Benedictenwurtzel j. halb quintlein.
Rauten anderthalb loth.
Wegweißwurtzel 2. loth.
Wilde Salbeyblätter 6. loth.

Zum andern Brand/ mit num. B. bezeichnet/ gehören volgende Stück.

Theriac des besten 2. loth.
Imber/ Muscatblüest vnd Nuß/ jedes j. loth.
Nägelein/ Zimmetrinden/ jedes anderthalb loth.
Cubeben/ Cardenmömlin/ jedes j. halb loth.

Gal-

Galgant / Parißkörner / jedes j. loth.
Lang vnd schlecht Pfeffer / jedes ein halb loth.
Saffran gantz oder gestossen j. quintlein.
Calam. aromat. j. loth.
Welsch Zitwan ein halb loth.
Lorbeer geschölt ein halb loth.
Lorbeerlaub j. loth.
Coriander j. loth.
Aniß dritthalb loth.
Süßholtz 3. loth.
Manus Christi j. loth.
Zucker Candi j. loth.
Römischen Kümich / Matten Kümich / vnd Diptam jedes j. halb loth.
Rhabarbari j. quintel.
Grannoffeli j. loth.
Pomerantzenschölet j. loth.
Sacchari Ros. 2. loth.
Rhaponticæ j. halb loth.
Granatäpffel ein halb loth.
Honig ein halb pfund.
Angelicæ 2. loth.
Castorei j. loth.
Terræ Sigillatæ 2. loth.
Aloes Holtz 2. quintlein.
Mastixkörnlein 2. quintlein.

Die vier letzten Stück.

Moschi Alexandrini ein halb scrupul.
Ambræ gryseæ ein halb scrupul.
Camphoræ ein halb quintlein.
Weissen Zucker 4. loth.

Krafft

Krafft vnd Würckung dieses alleredlesten Wassers.

Abends vnd morgens frůe ist es am besten: dann leg ein klein brosam Brots in ein schönes Löffelein/ geuß darauff drey oder vier Tropffen/ vnd isse es dann/ Es stärckt das Hirn/ vnd alle Kranckheit deß Haupts vnd Hirns stillet es/ vnd ist gut für alle Siechtagen vnd Gebresten: Es nimbt hinweg alle vnordentlich vnd schädliche Vberflůssigkeit/ es seye Hitz/ Kälte/ Vnsauberkeit/ vnd alle vnordnung der Natur/ vnd behalt dem Menschen alle Glieder/ in- vnd außwendig seines Leibs/ in einer rechten natůrlichen/ löblichen ordnung/ wann es täglichen genutzet vnd gebraucht wird.

Dann diesem Wasser wird zugelegt von seiner meisterlichen subtilitet, es habe die Krafft/ Tugend vnd Würckungen aller anderer Artzney. Die vnter dreyssig Jahren sollen es nicht zu viel nutzen. Die aber vber dreyssig Jahr/ mögens täglich nutzen/ wenig oder viel/ nach nothdurfft/ vnd je älter der Mensch ist oder wird/ je mehr er es nutzen solle/ dann es behält alle Krafft/ darmit der Mensch zu einem růhwigen Alter kommen kan/ vnd ist sein Krafft nicht alle zubeschreiben.

Für alle außwendige Bresten darůber gestrichen/ besonders für die Pestilentz/ daß sie jhne des Tags nicht ankompt.

Item allen schwachen Menschen/ an die Nasen gestrichen/ gibt grosse krafft.

Item dises ist die höchste Artzney für den Schlag/ vnd ein getrewe Mutter vber alle Artzney/ für alle kalte

kalte Gebresten: vnd die beste Artzney aller fräwlichen Natur/ vnd sie mögens nutzen zu allen zeiten/ für alle weibliche Gebresten/ dann was zu viel ist/ das benimbt es/ vnd was zu wenig ist/ das bringt es.

Item wer einen kalten oder vnreinen Magen hat/ der nemme dieses Wasser ein/ wie geschrieben/ auff acht Tag/ vnd reibe den Magen darmit von aussen/ hernach thus alle acht Tag ein mal/ biß dir geholffen ist.

Welcher Mensch auffzügig ist/ der nem̃e dieses wassers ein wenig in Mund/ laß es ein wenig darin/ vnd laß hernach dieselbige Feuchtigkeit in die Hand/ vnd reib damit deinen Nacken/ vnd vmb die Schläff/ vnd laß ein tropffen oder zween auff das Haupt in den Scheitel fallen. Item etlichen Menschen ist es besser eingenommen/ dann von aussen zugebrauchen/ vnd etlichen ist es besser von aussen zugebrauchen/ das ligt an eygener empfindung. Item die kalter Natur sind/ sollen es mehr gebrauchen/ dann die Hitzigen. Es behüt den Menschen vor grossen schweren Siechtagen/ vnd erlängert jhm sein Leben. Zu allen Gebresten da menschliche Subtiligkeit vnd Kunst mag zuhelffen/ das thut dieses Wasser/ dann es ist in jhme beschlossen die Krafft/ Tugend vnd Würckung aller anderer Artzney.

LXI.

Ein leichte/ linde vnd fürbündige Purgatz von Senetblätter.

NJm Senetblätter ℥j. äniß ein quintlein/ darüber geuß spiritus vini so viel/ daß er drey zwerchfinger

finger darüber gehe/laß also ein Tag vnd Nacht in gelinder wärme wol gemacht stehen / vnd extrahieren / dann abgossen filtriert / vnd Zucker mit spiritu vini, der nicht gar starck / abgebrant / so viel genug darunter gethan: vnd in M.B. den spiritum vini biß ad justam consistentiam darvon distilliert.

Dosis.

Darvon wird eingeben ein quintlein biß auff ein halb loth/in einem bequemen Safft oder Wasser / das purgiert gar wol / vnd macht keine torsiones im Leib: welches seine gewisse vrsachen hat/ vnnötig zu melden.

LXII.

Ein gut Wasser für den Etikum oder das Hertzgespört / wie mans nennet.

NJm Wachholderblüest / Wachholderbeer / so halb zeitig / vnd Beer so gar zeitig / iedes ein gute Hand voll / Violenöl / süsses Mandelöl / weiß Gilgenöl / iedes für einen ß. guter Eychenmistel / geschnitten / j. loth / Brunnenwasser / so frisch / 6. loth / dieses alles thue in ein sauber Geschirr / vnd siede es biß auff ein viertel einer Maß / dann trucke es durch ein Tuch sauber auß / vnd behalt das wasser in einer saubern Kanten / vnd brauch es dem krancken Menschen also; bestreich jhn alle morgen drey mal im Namen Gottes drey Wochen lang / an den Gleychen / an der Hand beym Puls / beym Elenbogen / auff dem Rust / an den Kniebiegen / auff den Achslen / Genick / vornen am Hertzen / nach verfliessung der drey Wochen magstu diesen Men-

Menschen auch baden. Den Etikum greifft man an dem Hertzgrüblin / da wütet vnd schlägt er wie eine Pulsader.

LXIII.

Turbit Minerale Diaphoreticum wider die Pest.

NJm purgierten mercurium, vnd sublimier den dreymal mit Vitriol / Saltz vnd Salpeter / biß er schön crystallisch wird. Alsdann so revivificiere denselbigen also / leg jhn in Wasser / darinnen Eisenblech ligen / vnd ein wenig darmit gekocht / so wird er wieder lebendig / den figiere wie volgt.

Nim dieses gereinigten mercurii ein loth / vnd drey loth Vitriol- oder Schwebelöls / das sehr gut sey / geuß das öl auff das Quecksilber in ein Kölblin / setze einen Helm darauff / vnd distilliere das öl wieder darvon / so bleibt ein weisses Pulver auff dem boden des Kolbens / darauff schütte frisches Vitriol- oder Schwebelöl / vnd distillier es wieder darvon (NB. die öl / darvon gesagt / steigen nicht vber den Helm / darumb ist besser es geschehe in einem Retörtlin / in einer lären Capellen) zum dritten mal habe ein halbes quintlein Gold / in aqua regis auffgelöst (am bestē mit spiritu nitri vnd spiritu salis) vnd wann das öl ein weil auff dem Pulver gestanden / vnd es auffgelöset hat / so geuß das solviert Gold darauff / vnd distillier die Wasser zusammen darvon / letztlichen mit starckem Fewr daß es glüe / was dann nicht fix ist / das steigt in alempicum. Das vbrige nim wann es erkaltet / thue es in einen Tigel / vnd glüe es ein halbe stund zimlich

starck auß; dann siede es mit warmem Wasser ab/ biß so lang keine säwre / vitriolischer oder sulphurischer geschmack gemercket wird / sondern gantz süß/ wie es darauff gegossen worden / darvon gehet / so bleibt ein gelbes Pulver/an farb dem schönen Gold gleich / vnd gantz süß auff der Zungen; vnd ist ein rechter mercurius diaphoreticus, vnd mineralisches turbit, dessen 2. 3. vnd mehr grän pro ratione patientis mit spiritu tartari eingeben / treibt die Pest durch den Schweiß auch mit gewalt auß.

LXIV.

Ein sonderbares oleum vitrioli, das in der Wärme fleusset / in der Kälte wieder steinhart wird.

NJm vitrioli ungarici, oder sonsten des besten / calcinier jhn roth / affunde aquam vitæ, vnd setz in einer Phiolen in digestion Tag vnd Nacht / daß in einer stäten milten Wärme stand; damit der spiritus vini nicht außgejagt werde / solle es wol vermacht seyn / hernach wann sich die Residentz gesetzt hat / so geuß den spiritum vini herab / behalt jhn in einem andern Glaß / dasselb setz mit seinem Helm in ein B.M. ziehe den spiritum vini darvon / so bleibt das oleum in fundo. NB. Wann es warm ist / so ist es so fett wie ein Baumöl / so bald es aber erkaltet / ist es wieder steinhart.

Einen

LXV.
Einen scharpffen distillierten Essig zuzurichten / der die Metall sehr verzehrt vnd durchfrist.

NJm die Mutter von einem Weinessig / distillier die in gestalt wie einen spiritum vini, nemlichen in einer Vesic mit der Kühlung / so geben die Häfen einen solchen spiritum, einer solchen fewrigen gestalt / vnd brennender qualitet vnd Natur / daß er alle Metall vnd Stein / auch viel andere Ding verzehret / wie ein aquafort, welches wol zu mercken vnd in acht zu nemmen ist / dann durch dieses menstruum viel betrogen werden.

LXVI.
Campheröl zu machen / vnd sein Gebrauch.

1. Modus.

NJm Campher ℥j. darunter vermische gar wol ℥iij. boli, oder pulverisierten Bömbsenstein / thus in ein Retorten / vnd distilliers auß einer lären Capell in ein Vorlag / wol vermacht / so sublimiert sich der Campher / muß wieder vnter newen bolum vermischt werden / vnd aber / wie vor procedirt, das auff vielmal gethan / so gibt er letstlich ein oleum vnd sublimat.

2. Modus.

℞. Campher / Weinsteinöl vnd pulverisierten Talck / eins so viel als des andern / vnd distilliers

mit einander wie zuvor / das gibt dreyerley vnterschiedene liquores, wie ein Regenbogen / kan eins von dem andern gescheiden werden.

3. Modus.

Thue Campher in nachfolgender gestalt Gläser / vermachs geheb vnd wol / setz in ein äschen Capell / vnd sublimiers von einem Glaß in das ander / so lang vnd viel / biß es zu einem öl wird.



4. Modus.

Nim Campher ℥iiij. spiritus vini ein Schoppen / geuß denselben vber den Campher / vnnd distilliere den spiritum vini so offt vnd viel darvon / biß der Campher anfangt schwartz zu werden / darnach so scheide die Quintam essentiam vini davon / vnd die feces treibe starck / so wird ein klares vnd helles öl herüber steigen.

Sein

Sein Gebrauch vnd Nutzbarkeit.

Darvon ein einziges tröpfflein in Wein eingeben / das bringt wunderliche Krafft vnd Stärckung.

Sein gebrauch ist auch gut in Podagra / wider den Dorn in Augen / so die Augen außsticht / man nennt jhn den Liechtdorn / auff die Augenlieder gestrichen.

Item wider Vergifft so auß der Feiste kommen: in kalten Vergichten / in Entzuckung vnd Wunden der Nieren; in dem Seitenstechen / Krampff vnd Wassersucht.

Zu dem Haupt soll mans fürsichtig gebrauchen / nur ein wenig angestrichen.

Im Grimmen vnd Leibwehe / vnd so einer mit gifftigen dingen purgiert / als mit Wolffsmilch / Coloquint vnd Nießwurtz / es stillt bald / angestrichen / vnd ein tropffen zween oder drey in Wein eingenommen.

Item in kalten Gesichten ists gar gut.

Weiter in Lendenwehe / zu der Mutter / wird auch nutzlich vnd wol gebraucht im Stein vnd Sand.

Item in Podagrischen vnd Hauptschmertzen vnd stechen.

Item für die Schöne / vmb die Ort gestrichen / wo es auffschrundet / vnd sonst ein tropffen in Wein eingenommen / oder Bier / oder Julep / vnd ein tropffen auff den Nabel gestrichen / ists gut für Leibweh.

Item ein Tropffen in Wein eingeben / ist den

jenigen gut / welche ein kurtzen Athem haben / vnd eng vmb die Brust sind: ein verstopffte Lung vnd Leber haben: Ein wenig in die Schäden oder darumb gestrichen / so sie es nicht leiden mögen / ist es gut.

Item wann man Haar in den Augen hat.

Item zum Haarwurm bey den Augen / vnd allen Gleychen / darauß Fistlen kommen.

Es dienet auch das Campheröl wider allerley febres.

LXVII.

Auß antimonio die quintam Essentiam zu machen.

NImm Spießglaß / das lasse in ein Tigel fliessen / wann das geschehen / soltu in bereitschafft haben ein Hafen mit warmem Wasser / der mit einem Deckel / so oben ein loch habe; durch dieses Loch geuß das Spießglaß / so geflossen / in das Wasser / so wird die röthe gen boden fallen: Dann nim ander Spießglaß / vnd laß fliessen / geuß es wieder in das warm Wasser durch das Loch: das Spießglaß so du in das Wasser gossen hast / nim wider herauß / vnd procedir wie vor / biß du alle röthe herauß gebracht / dann samle es wieder / trückne vnd pulverisier es / vnd geuß darüber einen guten starcken Weinessig / laß extrahieren / filtriers vnd distillirs / so wirstu ein sehr köstliches vnd süsses öl vberkommen.

USUS.

Sein Gebrauch ist innerlich vnd äusserlich.

LXVIII.

Ein sonderliche extractio antimonii zu der Artzney innerlich zugebrauchen.

NJm antimonium, den stosse vnd reibe klein/vnd siede die röthe mit einer starcken Laugen gantz vnd gar herauß/ biß sich die Laugen nicht mehr colorirt, wann sich dieselbe röthe gesetzt hat/ so süsse sie wol ab mit gemeinem warmem Wasser/ vnd trückne sie/ dann reib sie aber/ vnd extrahier die tinctur mit gemeinem Saltzöl/ das oleum salis distilliere darvon/ so bleibt ein roth fix Pulver dahinden/ dasselbe süsse wol ab/ vnd extrahier dieselb sein tinctur noch ein mal cum spiritu vini, so hastu eine medicin, mit verwunderung seiner Krafft vnd Tugend.

LXIX.

Von der süsse des Vitriols/ wie sie gemacht vnd gebraucht wird.

DJe Süsse des Vitriols/ dardurch groß wunder kan verrichtet werden/ wird allein auß seinem sulphure bereitet/ welcher da brennet/ wie ein anderer gemeiner sulphur, welcher folgender gestalt gemacht vnd zugericht wird.

Nim des besten Vitriols/ den solviere in lauterm Brunnenwasser/ oder auch in distilliertem Wasser. Darnach nim Weyd oder Trusenäschen/ die solviere auch in reinem Wasser/laß wol sitzen/ oder filtriers/ vnd geuß dieses zu der solution des Vitriols/

triols / so wird eine scheidung geschehen / denn der sulphur vitrioli fallet gen boden / vnd sondert sich ab / desselben mache ein gute nothdurfft / vnd süsse jhn ab von aller Vnreinigkeit vnd Saltzigkeit / demnach trückne denselbigen sulphur, welcher da brent wie ein anderer sulphur, wann er auff glüende Kolen geworffen wird. Diesen sulphur nim / vnd sublimiere jhn per se, ohn allen zusatz / so wird er etwas feces dahinden lassen / die scheide darvon ab / darnach nim diesen Schwebel / vnd reib halb so schwer sal tartari darunter / vnd distilliers mit einander auß einer Retorten / so gehet ein rothlecht öl herüber / darein geuß ein wenig Essig / so schlägt sich ein braunes Pulver zu boden / vnd der spiritus tartari der bleibt im Wasser ; dasselbig Pulver süsse wol ab / dann darinnen ist der Schatz den man suchen soll. Wann das geschehen / so geuß einen spiritum vini auff das Pulver / vnd laß in einem Circulierglaß stehen auff der wärme acht tag lang / so zeucht sich die herrliche süsse Essentia des Vitriolischen Schwebels in den spiritum vini, vnd gibt sich oben auff in forma eines öls / als ein Zimmetöl / dann scheide die feces ab von dem spiritum vini durch ein Scheidglaß / vnd verwahre sie wol / dann es ist ein guter Schatz.

Gebrauch dieser süssen Essentiæ.

Mit Melissenwasser auff vier grän eingenommen / trücknet auß alle böse humores des Geblüts / machet Mann vnd Weibern eine anreitzung / reiniget die Mutter / wehret jhrem auffsteigen / vnd wirckt reinen gesunden Samen Kinder zu zeugen/

gen/ mit Petersilgenwasser so viel grän gebraucht/ auff vierzehen tag lang/ verzehret alle phlegmatische Feuchtigkeiten des gantzen Leibs/ vnd nimbt die Wassersucht zu grund hinweg/ auch wer todt Geblüt bey sich trägt/ das treibet dieses auß/ eröffnet die apostemata, vnd thut sonsten viel wunders mehr/ wie dir die Warheit selbst beybringen wird.

LXX.

Ein Artzney vberauß köstlich das Leben zu erlängern/ Vnsinnigkeit/ Melancholey/ viertägiges Feber/ zu vertreiben.

ERstlichen so laminiere Saturnum gantz dünn/ wie ein Kreutzer / darüber geuß distillierten Weinessig/ setz an ein warme stell/ so wird er das Bley solvieren/ wann es solviert/ so setz an ein kaltes Ort/ so werden Crystallen schiessen/ dieselben wol außgesüst/ vnd getrücknet.

Zum andern geuß darüber spiritum vini, der zum besten rectisiciert sey/ laß extrahieren/ die extractionem filtriere/ vnd digeriere sie/ wol verschlossen/ damit sich die feces zu boden setzen.

Zum dritten das menstruum distilliere in MB. darvon/ so bleibt dahinden ein rothe massa wie Glaß. Darvon etliche grän eingeben in tauglichen Wassern/ je nach dem es die Kranckheit erfordert.

LXXI.

Ein aurum potabile, wie es Gasto Dulco beschreibt.

ERstlichen mache dir einen guten spiritum salis, den rectificiere ein mal oder zwey/ daß alle feces

darvon kommen / vnd die vbrige phlegma separirt werde.

Zum andern nim fein Gold / das solvier in einem spiritu nitri vnd salis vnter einander gemischt / ist des auffgelösten Golds ein loth / so nim sechs lot mercurii des gemeinen / so wird sich das Gold an boden setzen / das Wasser kan man abgiessen / oder die solution in warmen Sand ein zeitlang gesetzt / so hebt sich das Gold empor / subtil / luck vnnd schwammecht / das nim herauß / süß auß / vnd truckne es.

Zum dritten geuß darüber deinen spiritum salis, setz in ein sanffte wärme einen Monat / so wirds die tincturam extrahieren / vnd das corpus des Golds weiß ligen lassen / das weisse Corpus reducier, so wirstu ein Lunam fixam haben.

Zum vierdten / vber die extrahierte tinctur, wann sie außgesüst durch distilliertes Regenwasser / geuß ein Quintam essentiam vini, den spiritum vini ziehe so offt in M. B. darvon / biß die essentia oder tinctur des Golds mit vber den Helm gehet.

LXXII.

Einen mercurium auß Gold zu machen / vnd auß demselben ein allgemeine Artzney für den menschlichen Leib.

EIn kurtzer Bericht / auß dem Gold einen warhafftigen mercurium zu ziehen / welcher mercurius viel geheimer tugenden in medicina hat. Welcher dieses mercurii solis ein vntz hat / der mag sein Lebenlang gnug in der Medicin haben / vnd in

vielen

vielen Kranckheiten viel gutes schaffen / sein dosis, wann er zum Pulver præcipitiert / ist auffs höchste zween grän.

Will aber einer solchen mercurium zu einer tinctur oder ewigem augment gebrauchen / der thue wie nachfolgt.

Nim erstlichen einen schönen wolgeläuterten Salpeter vnd calcinirten Vitriol / jedes gleich viel / darauß brenne ein aquafort, doch das jhme nichts fürgeschlagen werde / dasselbe Wasser thue in ein Cucurbit / vnd schlage jedem pfund Wasser sechs loth Salmiac zu / das distilliere wieder wie der brauch ist / so vberkompstu ein gut aqua regis, darinnen solviere fein Gold / so viel du wilt / laß es Tag vnd Nacht stehen. Darnach so ziehe die phlegma ab / biß vast auff die spiritus, setz auff einen feuchten kalten Sand in Keller / so schiessen gelbrothe schöne Crystallen / darvon geuß das vberig Wasser sittiglich ab / die Crystallen behalt. Dann ziehe die phlegma wieder von dem abgegossenen Wasser / biß auff die spiritus, doch nicht zu hart / setz wieder in einen kalten Sand in Keller / so schiessen mehr Crystallen / das so offt gethan / biß das Corpus solis aller zu Crystallen geschossen / vnd nichts mehr im Wasser bleibt / du magst auch ein tropffen etlich Quintæ essentiæ vini darein thun / so schiessen sie desto eher.

Wann solches alles vollbracht / so geuß nachfolgende olea darauff / daß sie drey zwerchfinger vber die Crystallen gehen / setz alsdann in die putrefaction in Roßmist / nicht in B. M. welcher allewegen in drey tagen muß ernewert werden / wol versigilliert /

gilliert/acht Wochen lang/so wird die materia gelb schwartzlecht/ vnd die öl blaw vnd graulecht/ darauß wird hernach mercurius Solis vivus. So du nun den mercurium solis vivificieren wilt/ so nim die Phiol auß der putrefaction, vnd geuß gemach die olea herab/vnd süsse die residentz mit warmem Wasser wol auß/ biß kein schärpffe mehr darbey bleibe. Alsdann thue solches in einen Cucurbit/ vnd einen zimlichen weiten Helm darauff vnverlutiert/ vnd einen Recipienten auch vnverlutiert darfür/ so sublimiert sich der mercurius auff wie ein Pulver/ das kehre ab/ vnd vivificiere solches mit warmem Wasser/mit sieden wie gebräuchlich/ du sollest jhm in der letst gar gemach fewr geben im sublimieren sechs Stund/ darnach so stärcke das Fewr/ biß sich nichts mehr sublimiert/ das alles geschicht bald.

Folgen die olea, darvon meldung geschehen.

Nim Salmiac/ den sublimier fünff mal/durch gemein Saltz/ in einem Glaß/ so wird er gantz rothgelb/ den reib klein/vnd laß jhn zu Wasser fliessen in einem Keller. Darnach nim calcinierten Weinstein/ den solvier in warmem Wasser/ das solvierte coagulier eyn/ so wird ein Saltz darauß/ dieses wieder solviert/ filtriert/ vnd wieder zum Saltz eincoaguliert: vnd so du dieses Saltz ein ℔. hast/so brauch darzu ein vierling distillierter Quintæ essentiæ vini, schütt solche vber das Sal tartari, ziehe alsdann spiritum vini so offt darvon/ biß alle schärpffe im tartaro bleibe/ thue die phlegma hinweg/

weg/vnd laß den tartarum im Keller auch zu einem öl fliessen. Nim des obern Salmiacwassers 1. theil/ vnd des olei tartari zween theil/ geuß sie beyde/ wie vermeldt worden/ auff die Crystallen Solis, vnd procedir wie gemeldt/ so wird sich der mercurius solis schön erzeigen/da es auff einmal nicht alles zu mercurio wird/ so mustu die vberbliebene Materi mit dem gemelten oleo imbibieren/ vnd putreficiren/ vnd aller gestalt/ wie vorgemelt/ procediren. Wann nun der mercurius solis fertig vnd bereit ist/ so setze solchen in ein philosophisches Ey/ von gutem Glaß/ vnd wol versigilliert/ setz in eine Capellen/ so mit halb äschen vnd mit halb Sand angefüllet sey/ vnd figiers mit mässigem Fewr/ mit offt vmbwendung/ so lang biß nichts mehr vbersich sublimiert/ vnd fix ist: So er nun so weit gebracht/so wird ein braunlecht fixes Pulver darauß/ dessen tingiert ein theil zehen theil Silber/ zu gut beständig Solem.

Folgt die augmentation.

So man solches Werck nun augmentieren/vnd in den täglichen nutzen richten will/so setzt man solchem Pulver den halben theil wol purgierten mercurium vivum vulgarem zu/ in gemeltes Figierglaß/ vnd figiers also mit stätem vmbwenden/ als vorgemeldt/ so es auch nun fix worden/so setzt man ihm zu wieder so schwer mercurii vulgi, der gereiniget/ wie vor/ also immer fort vnd fort/ biß dessen ein grosse quantitet zusammen gebracht/ das jährlich ein grosses einträgt/ solches Pulver der augmentation, das tingirt nicht/ sondern augmen-

tirt

tirt sich nur dardurch mit trefflichem grossem nutzen.

Soll man nun darvon zur nothdurfft nemmen/ so trage man es in Saturnum, vnd laß es abgehen/ vnd so viel man darvon nimbt/wider halb so schwer mercurii vulgi zugesezt/so hastu in allen proben beständig Solem.

Will man es aber auff Lunam arbeiten/ vnd den mercurium Lunæ extrahieren/ soll man/ wie vom Gold oben vermeldt/ procedieren/ allein daß du des Salmiacs halben theil nemmest/ vnd die putrefaction nur ein Monat wäret.

LXXIII.

Ein Essentiam Ambræ zu machen.

NJm Ambram Gryseam, darauff geuß spiritus sulphuris etliche tropffen/ vnd setz an ein warmen Ort/wann sie es nicht will angreiffen/so geuß darauff phlegma vitrioli, vnd stells in die wärme/ so wird die ambra schwartz vnd viscosa, wie ein Schusterhartz/ die ambram nim herauß/geuß darauff einen guten spiritum vini, so extrahierts sein röthe vnd tinctur, die behalt als ein köstliches Kleinodt: dann es ein vberauß köstliche Artzney ist. Darvon des Tags zweymal eingenommen/ frühe vnd abends/jedes mal ein Löffel voll/ dieses ist ein mächtige Blutreinigung/ wehret der Fäulung/vnd verhindert den Aussatz.

Auß

LXXIV.

Auß spiritu salis ein Sal volatile zu machen.

NJm Boli Armeni vier theil/ spiritus salis der gut sey/ vnd sine phlegmate ein theil/ thus in ein sublimatorium, vnd sublimiers/ so steigt ein sal volatile auff/ dessen nim wieder vier theil/ vnd auri calcinati, oder zu einem subtilen Pulver gemacht/ wie droben gelehrt/ vnnd mit einander wol vermacht in einem Retorten/ in digestionem gesetzt/ das soll sich mit einander solvieren/ dann in einer låren Capellen vbergetrieben/ so sublimiert sich das Saltz/ spiritus vnd Gold mit einander/ da mag ein Künstler sehen was er ferner darauß mache/ vnd wie er es gebrauchen möge.

LXXV.

Von Menschen Harn.

WJewol schon droben etwas von des distillierten Harns Nutzbarkeit vnd Fürtrefflichkeit gelehret worden/ hab ich doch nicht vnterlassen wöllen/ hie mehrern vnd fernern bericht zu thun.

Nim derowegen Harn von Knaben/ so vngefehr zwölff Jahr alt seyn/ vnd Wein trincken/ der soll frisch seyn/ denselben distilliere in einem siedenden Balneo, biß auff die trückene. Dann schütte das/ so herüber gangen/ wieder auff die feces, vnd distilliers zum andern mal/ so wird der spiritus des Harns mit herüber gehen/ den behalt. Von diesem

spiritu

spiritu geuß so viel genug auff gepulverten Smaragd / vnd setz es wol vermacht an ein warm Ort/ biß sich die Himmelblawe Farb erzeiget/ diesen spiritum des Harns / so mit der tinctur des Smaragds imprægnirt, geuß ab / vnd distillier jhn wieder darvon / daß das extract dahinden bleibe / auß diesem extract ziehe mit einem guten spiritu vini die grüne/welche des Smaragds Essentz ist. Dann distilliere den spiritum vini in B. M. wider darvon/ biß auff Honigdicke.

USUS.

Diese des Smaragds Essentz ist fürtrefflich zum Hirn/darvon 4. 6. biß auff 8. tropffen in bequemen Wassern eingeben. Sie vertreibt Melancholey vnd Aberwitz. Ist auch ein sonderliche Hertzstärckung / dann sie vertreibt wunderbarlicher weiß das Hertzklopffen / benimbt die Ohnmachten/vermehret den Samen/vnd macht die Weiber fruchtbar: Stillet den Weibern die vberflüssige menses, die Guldenader/ rote Ruhr / vnd alle Durchbrüch stopffet sie. Ist auch gar gut in Zeit der Pestilentz/ vnd allen gifftigen bösen Febern.

LXXVII.

Ein anderer Weg spiritum urinæ zu machen.

NImm Knabenharn / die Wein trincken / so viel du wilt / den siede in einem Kessel gar sanfft/damit er nicht vberlauff / sondern nur die vnnütze Wasserigkeit verrieche / vnd so dick wird / wie ein Syrup.

Syrup. Denselbigen thue in ein Phiol mit einem gar langen Halß/darauff setze einen Helm/vnd distillier jhn zu kalter zeit auß einem siedenden Balneo, so wird ein spiritus aufsteigen wie ein Schnee oder Reiff/ den samle fleissig/ vnd verwahre jhn eben. Es begibt sich auch vnterweilen/ daß/ wann der Helm erhitzigt wird / daß der spiritus urinæ schmeltzet/ vnd in den Vorlag hinunter wie helles Wasser fleust. Auß den fecibus ziehe mit warmem Wasser das Saltz/ dasselbig filtriere/ vnd laß es abriechen/ solviere es wieder/ filtriers vnd evaporiers/ dann vermische es mit dem spiritu urinæ, vnd sublimiere es mit einander so offt/ biß das fixe Saltz alles mit dem flüchtigen spiritu auffsteigt/ vber diesen spiritum geuß in gleichem gewicht spiritum vini, vnd distillier jhn gelind in einem Balneo darvon; geuß wieder frischen darauff/ vnd distillier jhn auch darvon/ so verleurt er letztlichen allen gestanck/ vnd vberkompt einen lieblichen Geruch. Wann man diesen spiritum auff gefeylet Metall giesset/ insonderheit auff ein Silberkalck/ so zeucht er einen schönen Vitriol darauß: gibt auch einen schönen ultramarin.

LXXVII.

Wie man Quintam Essentiam vini machen soll.

NJm einen guten Brantenwein/ dem ziehe die phlegma ab/ wie der brauch ist/ thue jhm also: Nim zwey oder drey maß Wein in ein Kolbenglaß/ setz ins Balneum, ziehe den dritten theil her-

ab / die zween theil laß dahinden bleiben / nim das so herab gezogen ist / ists ein ℔. so nim ein vierling tartari calcinati, der nicht feucht sey / setz ins Balneum, distilliere das aqua vitæ wider darvon / biß sich die Striemen im alembico verlieren / so höre auff / dieses aqua vitæ thue wieder in ein Glaßkolben / vnd wiederumb so viel tartari calcinati in den Glaßkolben / wie vor / vnd distilliere aber den dritten theil herůber / die andern theil lasse dahinden / vnd hebs besonder auff / ist ein phlegma, das herůber gezogen / behalt / das thut also drey mal / so bleibt die phlegma dahinden bey dem Weinstein / vnd die Quinta Essentia des Weinsteins distilliert sich mit sampt der Quinta Essentia des Weins herůber. Dieses aqua vitæ ist die rechte Quinta Essentia vini.

LXXVIII.

Wie man acetum radicatum machen soll.

NIm ein maß guten Essig / tartari calcinati ein halb pfund / salis communis acht loth / das thue in ein Glaßkolben / vnd ein Recipienten darfůr / vnd in denselben auch so viel tartari calcinati vnd salis communis gethan / vnd den Essig darein distilliert / alldieweil er gehet. Letztlichen laß die Kolben erkalten / vnd nim den Kolben auß dem Sand / vnd distillier den Essig herůber in den andern Kolben / vnd wechsel also ab / das thue sieben oder acht mal / so thue alsdann alle Weinstein calciniert / vnd das gemein Saltz zusammen in ein Glaß / das wol verlutiert sey / vnd geuß den Essig allen daran / vnd

vnd distillier jhn wie ein ander aquafort zusamen in ein Glaß / das ist der edel vnd wolbereitete Essig zu der Kunst.

LXXIX.

Süsse Crystallen von Saltz zu machen.

DAs Saltz kan man zur höchsten süssigkeit bringen / auff folgende / meisterliche / künstliche vnd spagyrische weiß.

Lasse dir ein grosse starcke / erdene Retorten machen / die oben auff ein röhr habe / auch starck sey / vnd oben weiter als vnten an der Retorten. Demnach so thue in die Retorten drey oder vier pfund Speißsaltz / an den Retorten ordne einen grossen Fürlag / vnd fange an zu fewren / je länger je stärcker / biß das Saltz darinnen wol fleust: Alsdann behutsamlich ein tropffen oder zween kaltes Wasser zum röhr hinein tropffen lassen / vnnd alsbald das röhr geheb vnd fleissig verstopfft / so wird mit hauffen ein grosse menge der Geister hinüber lauffen: das soll man so lang thun vnd treiben / biß die gantze massa des Saltzes hinüber steigt. Von diesem spiritu muß man in B. M. die vbrige phlegma herab ziehen / vnd das hinderstellige an ein kalte statt setzen / so werden Crystallen wie Salpeter anschiessen / welche man soll lassen an einem feuchten ort zu einem liquore werden. Darvon 5. oder 6. tropffen den Wassersüchtigen eingeben / die nemmen allen Durst hinweg / also daß sie in vier / fünff oder mehr tagen keinen Durst mehr spüren.

LXXX.

Ein süsses antimonii öl / zur Artzney der Menschen / ein hohes vnd fürnehmes Geheimnuß.

NJm Antimonii, wol gestossen vnd gerieben / zwey pfund / gemeines oder Speißsaltz drey pfund / reibs vnd mischs wol vnter einander / laß es in einem Tigel fliessen / dann geuß es auff einen glatten vnd warmen Stein: Dann stosse es vnd pulverisiere es wieder gar klein vnd subtil / das Saltz so du zugeschlagen / das süsse mit warmem Wasser auß / vnd zwar zum dritten oder mehr mal / biß keine Saltzigkeit mehr gespüret wird. Darnach so trückne das Spießglaß / pulverisiers wider / vnd sublimiers per se, wie man die flores sulphuris per se ohne Zusatz machet / so werden dann die vberige spiritus salis vnd sulphuris oben hinauß fahren / auff das / was im boden bleibt / geuß einen guten starcken Essig / vnd ziehe jhm die Farb auß / so sich auff gelb erzeigen wird / den Essig geuß ab / vnd andern darauff / laß es wieder extrahieren / das so offt gethan / allweil der Essig sich tingieret / dann filtrier den abgossenen Essig allen / vnd distillier jhn in B. M. darvon / biß das Extract im boden dick wie Honig oder Syrup wird. Dann nimbs auß dem Kolben / vnd thus in ein Phiol / vnnd geuß darauff ein circulierten spiritum vini, darauff ein Helm wol verlutiert vnd vermacht / vnd sechs wochen lang in einem sanfften warmen Balneo digeriert / dann den spiritum vini abdistilliert / vnd die remanentz in einen Retorten gethan / vnd herüber

getrie-

getrieben: so wird erstlichen ein spiritus herüber steigen / darnach aber ein warhafftiges oleum, das roth vnd süß seyn wird / welches wenig Artisten bekant vnd gemein.

LXXXI.
Essentiam vnd sal Solis zu machen.

NJm wolgeläuterten Salpeter / den vermisch vnter gleich viel wol calcinierten Alaun / vnd thus in ein Retorten / distillier das phlegma gar im freyen Fewr / biß du meynest / daß die spiritus gehen wöllen / so höre alsbald auff / vnd geuß es auff dünn geschlagen / vnd auff ein spindel gewunden Gold / thue es in ein Phiol mit einem langen Halß / oben mit einem blinden Helm / daß es wol könne auff vnd absteigen / setz in lind warme äschen / zu digeriren vierzehen Tag / so extrahiert das phlegma die rubedinem, vnd bleibt das Corpus weiß vngeschmeidig / geuß das extractum ab / vnd distillier in Balneo oder äschen gar lind das phlegma ab / so bleibt ein gelbes Pülverlein / das solvier in spiritu vini, so wirds ein edle medicin; das weiß Corpus läst sich reverberieren / daß es sich öffnet / wie ein Crocus martis, auß welchem das Saltz kan gezogen werden / mit Wasser auß Reben gemacht oder gesamlet.

LXXXII.
Einen mercurium Saturni zu machen.

NJm gefeylet Bley / thue jhn in ein Glaß / vnd distillier darauff ein aqua regis von Vitriol vnd Salpeter / einen tag oder drey stehen lassen; dann

abgezogen biß auff die trückene / dann mit Wasser abgesüst / so lang biß der Bleykalck allein bleibt / vnd sein voriges gewicht hat / dann so reib zwey mal so schwer Salpeter vnter den Bleykalck / thue es in das Geschirr von Erden / (so glüend seyn soll / wie es hie bezeichnet von drey Stücken / wol vnd recht auff einander lutiert) so entzünd sich der Salpeter / vnd sublimiert sich der mercurius in blinden Helm: Welcher Sublimat / so man jhn mit Essig reibt / so wird er lebendig.



Nota, ehe daß man das aquafort auff die limaturam Saturni distilliert / soll man die limaturam Saturni, mit Salmiac in Brunnwasser solviert vnd filtriert / Item Weinstein / Kalckslaugen / begiessen / vnd es vierzehen Tag darüber stehen / dann in einem offenen Glaß evaporieren lassen / vnd den Saturnum auff einem Stein wol reiben.

Ein

LXXXIII.

Ein anderer modus mercurium Saturni zu machen.

NJm Harn von einer Mannspersonen / so nicht alt / der Wein trinckt / vnd gesund ist / den siede vnd schaum wol. Dann kirne Bley klein / vnd legs auff einen Stein / geuß Vrin darauff / vnd thue saltz darein / reibs vast wol / so wirds schwartz / das mit lawem Wasser abgewäschen / das thue einen gantzen Tag / des andern Tags thue mit Essig / wie du mit dem Vrin gethan hast / vnd mit Saltz / auch mit lawem Wasser außgewäschen / vnd abgesüst / so der Saturnus schwartz wird / thus auch einen Tag / so wird der Saturnus weiß wie Luna; dann setz das ein mit sale alcoli, so wird er in vier tagen lebendig im digerier Ofen.

LXXXIV.

Den martem weiß zu machen wie Lunam.

NJm Weinstein / Salpeter vnd arsenic, eines so viel als des andern / martem gefeylet / so viel als dieser dreyen / in einen Tigel gethan / vnd lassen fliessen / in einen Einguß oder Gießbeckel gegossen / so es erkaltet / fallen die Schlacken schwartz darvon / vnd findet man von einem pfund martis zwey loth weisser glantzenden massæ, so die vnter das Silber geschmeltzet wird / macht es dasselbig sprüssig.

LXXXV.

Ein anderer modus den martem weiß zu machen.

NJm Weinstein/ Baumöl/ vnd ein wenig fixen Salpeter/ das mach zu einer massa. Dann nim Eisen- oder Stahlfeylet / das setz in ein Schmeltzfewr/ wirff die massam darauff/ so schmeltzet er/ vnd geust sich wie ein Silber: Er ist aber sprröt / wie ein regulus antimonii, läst sich im Mörsel stossen. Hierauß kan man durch gute Handgriff mercurium machen.

LXXXVI.

Ein sonderbares oleum Antimonii zu machen.

NJm gut Spießglaß / das pulverisiere klein/ darauff geuß ein gut aqua regis, laß solvieren was sich solvieren last / die solution ziehe trucken ab. Wann das geschehen/ so reibe darunter gemein gedörrt Saltz / so viel des Spießglases ist / vnd distilliers durch einen Retorten / so gibt es ein herrliches öl / das ist eben so gut/ als das mit dem Sublimat/ gibt auch mehr.

LXXXVII.

Wie man aquam causticam machen soll/ vnd mit demselbigen ein schön oleum martis.

NJm Saltz des gemeinen/ darauß distillire/ nach außweisung der Kunst / ein spiritum. Item/ so distilliere ein spiritum vitrioli, vnd geuß dieser spi-

rituum

rituum gleich viel zusammen / das gibt ein aquam causticam, darmit kan man martem solvieren/vnd auch das Spießglaß/vnd das ist ein schöner Handgriff. Dann wann man gemein Saltz vnd Vitriol eins so viel als des andern zusammen geust / vnd es in einer Retorten vberdistillieren will / so zerbrechen sie gemeiniglich / sie seyen erdin oder gläserin/ wie ich offtmal gesehen vnd erfahren.

Nim dieses Etzwasser/solviere darin Eisenblech/ Nägel / oder Eisenfeylet das besser ; die solution geuß ab / vnd wider frisches Etzwasser darauff/das thue so offt / biß dein mars aller auffsolviert ist. Die solutiones thue zusammen/ filtriers durch Papier/ thus in ein Kolbenglaß / das beschlagen sey / setz einen weiten Helm darauff / richts in Sand auff das tieffest so du kanst/ lutier einen Fürlag darfür/ hebe gemach an zu fewren / biß die phlegma herüber ist. Wann aber die spiritus wöllen gehen / so stärcke das Fewr / vnd halte darmit an/biß alle spiritus herüber / vnd nichts mehr von denselbigen gespürt wird; dann laß erkalten / so findet man einen schönen Sublimat / wann dann alles erkalt / so hebt man den Helm vom Kolben ab / in welchem ein schöner Sublimat seyn wird. Den Sublimat setz an ein kühl ort/ so solviert er sich in ein schön rotes öl/ das behalt/ vnd den hinderstelligen martem auch / die gebrauch ein jeder wie er weist.

LXXVIII.

Ein schöner Proceß / den gemeinen mercurium sublimatum süß zu machen / welcher ein fürbündige Artzney ist / vast zu allen Kranckheiten.

NJm gemeinen mercurium, der durch Speißsaltz vnd Essig wol gereiniget sey / ein theil / vnd des sublimierten mercurii auch ein theil / diese beyde reib wol vnter einander in einem gläseren Mörser / biß sie sich mit einander wol vereinigen / vnd man den lebendigen mercurium nicht mehr sihet. Darnach thue die zugerichtete materiam in ein Kolben / der beschlagen sey / setz darauff ein Helm / vermachs wol / vnd sublimiers mit einander / von grad zu graden des Fewrs / zwölff stunden lang / so wird sich oben im Helm ein crystallinischer mercurius ohn alle corrosiv sublimieren. Auff diese weiß wird auß einem Gifft die allerköstlichste Artzney wider jede vnd allerley Gifft.

Dieser süsse Sublimat purgiert durch den Harn vnd Stuhlgang / ohn einige beschwer / wehe oder schmertzen: Reiniget vnd säubert das Geblüt / ist gut wider den Aussatz / vnd alle rote Bläterlein des gantzen Leibs. Macht den gantzen Menschen jung geschaffen / vnd entlediget denselben von allerley vberflüssigen Feuchtigkeiten / wann man jhn des Monats nur ein mal brauchet.

Darvon wird eingeben ein scrupul / oder anderhalb scrupul / in einer Conserven / Wein oder andern tauglichem Safft.

Ein

LXXXIX.

Ein sonderlich gut Gradierwasser.

NJm Vitriol anderthalb pfund / Salpeter fünff vierling eines pfunds / Federweiß ein halb pfund / Tutiæ vier loth / Schmidschlaggen fünff vierling eines pfunds / dieses alles gar klein vnter einander gestossen oder gerieben / alsdann etliche Tag in Keller gestellt / vnd ferner nach gemeinem brauch distilliert. Es gibt gar rothe spiritus, vnd ein gelbes Wasser.

In dieses Wasser purgiertes oder cementiertes Silber gelegt / zween Monat / alsdann herauß gethan / vnd abgetrieben / so wird man ohn allen abgang des Silbers / in einem jeden loth Silber ein quintlein gut Cronengold befinden.

XC.

Ein Gradierwasser / von vier loth purgiertem Luna drey quintlein Cronengold außzuziehen.

DJeses Wasser wird auß nachfolgenden speciebus gemacht vnd zugericht: nim Weydäschen / darauß mache ein Laug / die eingesotten / Harn vnd Weinstein / geläuterten Grünspan / Salpeter vnd præparierte Tutia, darauß distilliere ein Wasser / welches auff feine cementirte Lunam gegossen wird.

Ein

XCI.

Ein andere Gradation auff feines vnd cementiertes Silber.

NJm des Hallischen Saltzes vier lot/ des mercurialischen Saltzes oder hermetischen Adlers zwey loth / Grünspan so geläutert vier loth/ des besten Vitriols zwey loth/ laß die materiam im Tigel zusammen fliessen vnd schmeltzen/ wann die materia anfangt dick zu werden / rühre sie wol vmb/ daß sie nicht anhang an die seiten des Tigels / wirff darein dein obgemeldte præparierte Dianam, vnd mach daß es allenthalben impastirt, vnd wann sie eine crustam hat allenthalben gewonnen/ alsdann wirff es in Knabenharn / vnd bürst es mit einer Bürsten ab/ wie die Goldschmid pflegen/ so wirstu deine Lunam finden/ auff 24. Karath tingiert vnd gradirt.

XCII.

Ein arbeit den mercurium vivum zu coagulieren / vnd zu beständigem gutem Silber zu bringen / welches Silber auch in der prob Gold hält.

NJm Mercurii vivi vier lot / sulphuris vivi communis zwölff loth / reib beyde klein vnter einander in einem höltzenen Mörser/ mit einem höltzenen Stössel./ darnach so thue es in einen Tigel/ vnd setz auff glüende Kohlen / den sulphur laß verriechen/ stäts vmbgerührt; diese Arbeit widerhole fünffmal. Alsdann sublimier den hinderstelligen mercurium in dem Kolben mit starckem Fewr / von graden zu gra-

graden / so wirstu einen herrlichen rothen Sublimat vberkommen.

Diesen Sublimat nim auß / brich jhn zu stücklein / in der grosse einer Erbsen oder Haselnuß / vnd befeuchte jhn mit Eyerklar. Nim alsdann einen erdenen cement Tigel / thue darein äschen / in die mitten des Tigels setz eine eisene Pixen / darein lege diesen Sublimat / vnnd mach mit gemeinem feinem Silber stratum super stratum, biß die Pixen gefüllet ist / alsdann so lutier oben einen eisenen deckel darauff: vnd fülle oben wieder äschen auff den Deckel / vnd lutier abermals einen andern Deckel darauff / setze diesen Tigel in eine Sand Capellen / vnd gib anfangs zwölff stunden lind Fewr: dann aber noch zwölff stunden ein stärcker Fewr / vnd letztlichen 24. stunden ein Flammenfewr; Brich alsdann den Tigel auff / so findestu ein schwartz grawe materia, dieselbe trag in das Bley / so wirstu von acht loth / sechs loth gut beständig Silber bekommen. Dieses fein Silber scheide im aquafort, so wirstu einen guten theil schwartzen Goldkalck finden. Den Silberkalck samle besonder / kanst ein ander mal wieder andern Sublimat mit stratificieren.

XCIII.

Die Lunam zu solvieren / wie es Claveus, doch etwas dunckeler / beschreibt.

ERstlichen so distilliere ein gar scharpffes aquafort, von Salpeter dem besten / vnd Vitriol gleich viel / das nennet er ein färbendes Wasser.

Zum andern rectificire dasselbige zwey oder drey mal / damit alle feces darvon kommen.

Zum dritten so purgiere den gemeinen mercurium durch öffteres sublimiren / mit Saltz / Salpeter vnd Vitriol; auch öffteres revivificieren / durch oleum oder liquorem tartari in einer Retorten.

Zum vierdten solviere in dem rectificirten aquafort vier loth feines Silber.

Zum fünfften / in gemeltem rectificiertem starcken Wasser solviere des zum besten gereinigten mercurii vivi acht loth.

Zum sechsten / diese beyde solutiones geuß vnd vermische vntereinander.

Zum siebenden / das Wasser distillire mit gelindem vnd sanfftem Fewr biß auff die trückne wieder darvon; wanns trucken / so stärcke das Fewr / daß auch der mercurius darvon fahre.

Zum achten / die hinderstellige Lunam oder materiam süsse mit reinem distillirtem warmem Wasser wider auß / vnd trückne sie wol / vnd reducier sie wieder in ein corpus durch einen guten fluß; treibs ab vnd scheids / reducier es wieder / vnd procedier wie vor / biß die gantze Luna in Gold verwandlet wird.

XCIV.

Die Venerem weiß vnd dem Silber gleich zu machen.

NImm lebendigen Kalck vnd Trusenäschen / jedes gleich viel / darauß mache mit gemeinem warmem Wasser eine Laugen.

Dann

Dann nim Venerem, die lang vnd viel gebraucht worden/vnd nicht new ist/ vnd zwar ein halb pfund/die laß in einem Tigel fliessen mit starckem fewr/in solchem fluß erhalte es ein halbe viertel stund/ dann granuliere sie durch einen Besem in die zugerichte Laugen. Die durchgefallene granulierte Venerem laß wieder in einem Tigel/ wie vor/fliessen/vnd granuliere sie abermal durch einen Besem in die Laugen. Diese Arbeit widerhole drey oder viermal. Die granulierte Venerem schmeltze aber einmal/ vnd thue darzu pulverisierten weissen Arsenici zwey loth; den Tigel decke mit einer glüenden Kohlen zu/ vnd damit dir des arsenici Rauch nicht schaden bringe/ so weiche eine weil darvon/vnd gehe bald wider darzu/vnd mit einem eisenen Drat rühre die materiam im Tigel vmb/ vnd letstlichen so granuliers wieder in die Laugen/ so wird dein Venus weiß seyn/ wann du wilt daß diese Venus allezeit weiß bleibe/so thue vnter die letste Fliessung gereinigter Lunæ ein loth oder zwey.

XCV.

Ein Processus auß Luna Gold zu bringen.

NJm cerberi chymici, & salis hermaphroditici, jedes ein ℔. Salis communis ein halb ℔. darauß distillier ein Wasser. In dieses Wasser lege Saturni acht loth/ vnnd laß in einem Kolbenglaß solvieren/ setze einen Helm geheb darauff/vnd wann das Bley wird solviert seyn/so distilliere das aquafort herab/ geuß das Wasser wieder darauff/

vnd

vnd setze es ins B. M. vier Tag vnd Nacht; so solviert es sich gar in ein klar Wasser / alsdann ziehe das Wasser wieder starck darvon. In dieses Wasser lege Silberblech / setz in linde wärme 24. stunden; so werden die Blech kohlschwartz / nim die schwartze Blech / vnd wäsche mit lauter Wasser die schwärtze darvon / leg die Blech wider in das Bleywasser / vnd laß 24. stunden ligen / so werden die Blech vast weiß bleiben. Dann nim die Blech herauß / vnd streichs auff einen Stein / vnd geuß aqua regis darauff / es greiffts kein aquafort an / der Lunæ nim vier loth / Solis ein loth / schmeltz zusammen / auch Venerem ex Marte, vnd mit dem Cementregal / so ists recht.

XCVI.

Ein schöner Proceß / auß der marck Luna vier loth Solis zu haben.

NJm Cerberum chymicum, den mache fix vnd flüssig wie Wachs / wie du weist / wann er dann im Tigel im fluß ist / so trag auff 16. loth der Materi ein loth Præcipitat / so fix ist / vnd ein loth fixer florum antimonii / vnd ein Stund mit einander fliessen lassen / vnd dann erkalten / das stoß rein zu pulver / nim dann ein marck Lunæ, vnd mach ſſſ. mit 16. loten gemeltes Pulvers in ein Tigel. Das wol verlutiert / in ein Cementfewr gesetzt / lind fewr geben / das anfang von graden zu graden / auff 6. stunden / dann starck mit einander fliessen lassen / dann wieder laminirt / vnd wieder ſſſ. cementirt / das muß viermal geschehen. Dann nim die cementierte

tierte Lunam, laß per se fliessen / vnd im fluß trag einen fixen Salmiac darein / vnd wol treiben lassen / vnd in ein Zain gossen / laminiert / vnd dann gescheiden / so hat man in der marck vier loth Solem.

XCVII.

Auß Jove Silber zu bringen / wie Claveus lehret.

ERstlichen muß man auß Jove einen mercurium machen / folgender gestalt:

Nim Zinn / das calciniere auffs best; wanns calciniert / so extrahiers mit aceto distillato: den Essig distilliere darvon / vnd das extract mit spiritu salis tartari acetosato digeriert / auff vierzehen tag lang; dann mit dem Hermetischen Adler volatilisiert vnd vivificiert.

Wann der mercurius Jovis gemacht / soll er mit Saltz vnd Essig wol gerieben / gewäschen / getrücknet / vnd durch ein Leder getruckt werden / zu 8. loth dieses mercurii Jovis, soll man des fixen vnd flüssigen arsenici gummi ein vntz thun / Er wird aber wie folgt / figieret. Nim ein vntz pures vnd finirtes gescheidenen Silberkalcks / vnd mit calcinierten Eyerschalen / sublimierten vnd purgierten arsenici vier vntzen / wol gemischt mit einander / so offt vnd viel sublimiert / biß der arsenic nicht mehr auffsteiget; Diesen fixen arsenic solviere mit warmem Wasser laum zu einem dicken vnd gummosischen öl. Dieses öls solle man nemmen ein loth zu vier loth mercurii auß Jove gemacht / vermischts wol / thuts in ein Phiol / vermachts / setzet es in

athanorem oder Sand / gebt jhme erstlichen lind fewr / dann je länger je stärcker / zehen stunden / biß fix wird / zu einem äschenfarben Pulver / das traget auff Bley / vnd treibts ab / so wirds zu warhafftigem Silber.

XCVIII.

Auß Silber Solem zu bringen.

NJm Lupi philosophici incani fünff loth / Croci martis fünff loth / vnd zehen loth Weinstein / stoß es klein / vnd mische es vnter einander / darnach thue es in ein verglasurtes Häfelein / setze es zwischen Kolen / laß drey oder vier stund auff das längst glüend im Fewr stehen / biß die Materi oder mixtur so schwartz wird als Kolen. Du must vber das Häfelein ein operculum thun / vnd wanns recht schwartz ist / schütte darauff aquam fontis, laß es bey dem Fewr wol auffsieden / vnd rühre es mit einem Holtz / laß kalt werden / dann schütte das Wasser ab / wann es kalt wird / nim dann ein gläserin Trechter / darein chartam bibulam, vnd laß das Wasser durchs Papier lauffen in ein gläserin Geschirr / das heist filtriert / alsdann spritz scharpffen Essig auff das filtriert Wasser / so fallt ein roter Schwebel an den boden. Denselben roten Schwebel süsse auß / vnd trückne jhn in einer Glaßschalen / auff warmer äschen. Alsdann schütte widerumb Brunnenwasser auff die erste Materi / laß es wieder sieden; schütte das Wasser / wanns kalt wird / ab / vnd besprengs mit Essig / so wird sich wieder vnten ein rother Schwebel finden: trückne jhn wieder auff äschen / wie oben vermeldt / das

thue

thue so offt / biß sich kein rother Schwebel mehr nider schlägt.

Darnach nim Bley / vnd fein Silber / laß es fein mit einander fliessen / rühre es alsdann mit einem Holtz / vnd trage so viel des rothen Pulvers darein / als es erleiden kan / daß es wol fliesse / schütte es alsdann in einen Einguß / vnd trage es auff einen Treibscherben / laß wol verschlacken / dann trags auff ein Capell / vnd treibs mit Saturno, vnd scheids mit aquafort, so wirstu einen schönen Goldkalck finden.

XCIX.
Den crocum Martis darzu zu bereiten.

NJm eine stang Eisen / lege sie in das Fewr / laß starck vnd wol glüend werden / biß sie spritzet / alsdann nim ein stuck Schwebel / vnd halte das glüend Eisen an den Schwebel / setze vnten ein Kessel mit Wasser / vnd lasse es darein tropffen oder fallen; was vom marte abfallt / das lasse trucken werden / vnnd pulverisier es; dann reibe wieder Schwebel darunter / thus in ein Hafen / setz ins Fewr / verdecks mit einem Deckel / vermachs mit Leimen / schütts wieder in das vorige Wasser / das thue ein mal vier oder fünff / dann filtriere das Wasser / laß auff den dritten theil abrauchen / setz an ein kalt ort / so werden Crystallen / so grünfarb sein / schiessen / die nim auß / trückne sie / thus in ein Tigel / glüe sie wol auß / so wirstu einen schönen Crocum martis vberkommen.

C.

Ein geheimes Stücklein von Spießglaß/ Eisen/ Kupffer vnd Sublimat.

NIm vitrioli martis, veneris, Zinnabrii antimonii jedes acht loth/ stoß vnd mische es vnter einander. Nach dem imbibiers mit acht oder zehen lot antimoniöl/ so mit Sublimat gemacht/ das mit einander langsam durch ein Kolben vnnd Helm auß einem balneo oder äschen distilliert. Dann wider darauff gossen/ mit einander eine zeitlang digeriert vnd abgezogen; das so offt widerholet/ biß sich das öl mit dem Zinnober vnd Vitriol coaguliert/ zu einem braunen Stein: Versuche diesen Stein auff glüendem Eisen ob er raucht; so er schmiltzt ohne rauchen/ so ist er fix vnd just/ wo nicht/ so setze es wider ein in digestionem, so solviert er sich in ein blutroth oleum, dieses coaguliere wieder/ das widerhole so offt/ biß fix wird/ dieses Steins nim ein loth/ wirffs oder trags auff vier loth Gold im fluß/ so wirds brüchig/ vnd eine tinctur. Darvon ein loth auff zehen loth Silber getragen/ tingierts in solem. Nota, ehe es auff Gold getragen wird/ ist es eine panacæa, vnd allgemeine Artzney.





INDEX.

Mutter-

Solis

FINIS.



